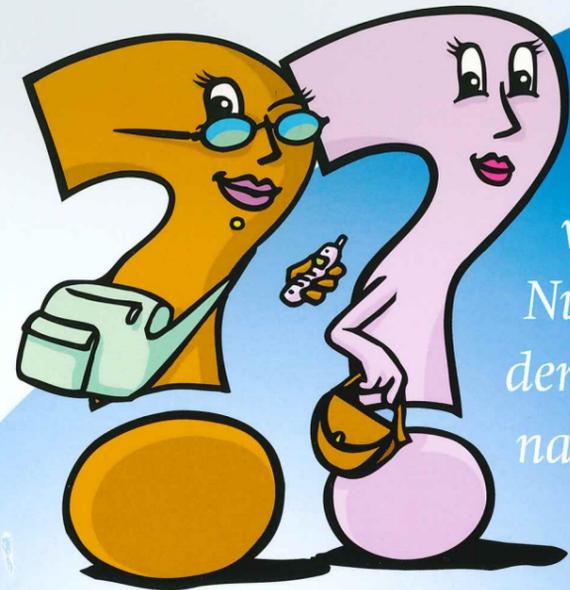




21. KASSELER **DOKUMENTAR-**
FILM- UND VIDEOFEST

9. – 14. NOVEMBER 2004



Auch am Abend ist Kassel in vielerlei Hinsicht attraktiv.
Nur komme ich mit der KVG auch wieder nach Hause?

Die KVG bringt Sie vom Dokumentarfilmfest sicher bis Königsplatz/ Mauerstraße – und von dort weiter Richtung Bettchen.

Fliegender Wechsel

Nach 20 Uhr können Sie ab Königsplatz/ Mauerstraße in alle Richtungen „Umsteigen mit System“!

Zur vollen und zur halben Stunde treffen sich:

Tram 1 ▶ Holländische Straße	Tram 1 ▶ Wilhelmshöhe
Tram 4 ▶ Mattenberg ü. Bf. Wilh.	Tram 4 ▶ Kaufungen (▶ Helsa)
Tram 5 ▶ Mattenb. ü. Frankf. Str.	
	Tram 7 ▶ Ihringshäuser Straße
BUS 12 ▶ Rothenberg	

Zur Viertel- und zur Dreiviertelstunde treffen sich:

Tram 3 ▶ Druseltal	Tram 3 ▶ Ihringshäuser Straße
Tram 5 ▶ Baunatal	Tram 5 ▶ Holländische Straße
Tram 8 ▶ Hessenschanze	Tram 8 ▶ Leipziger Platz
BUS 19 ▶ Harleshsn. (▶ Jungfernk.)	BUS 19 ▶ Waldau (▶ Fuldaabr.)

Service in Bewegung.

www.kvg.de

Impressum

Veranstalter / Organizer

Filmladen Kassel e.V.
Goethestraße 31
34119 Kassel
Tel.: 0561-70764-0
Fax.: 0561-70764-41
dokfest@filmladen.de
www.filmladen.de/dokfest

Mitglied in / Member of

European Coordination of Film Festivals
Verbund Filmfestivals Hessen
Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm

Festivalleitung / Festival Directors

Wieland Höhne, Gerhard Wissner

Programmkonzeption Film, Video

Selection Committee Film, Video

Kristina Danzer, Gabriele Gaßmann, Wieland Höhne, Holger Kube-Ventura, Christine Messerschmidt, Irmhild Scheuer, Gerhard Wissner

Zusätzliche Moderation / Additional Moderators

Clemens Camphausen, Hendrik Dorgathen, Karl-Heinz Heymer, Anna Hofeditz, Rike Holtz, Anja Klauck, Ursula Panhans-Bühler, Friederike Siebert, Regina Ulwer, Alexandra Ventura

MONITORING

Ausstellungsleitung / Exhibition Director

Dr. Holger Birkholz

Auswahlkommission / Selection Committee

Regina Bärthel, Bernhard Balkenhol, Dr. Holger Birkholz, Felix Demme, Sebastian Fleiter, Barbara Heinrich, Alexandra Ventura, Gerhard Wissner

Aufbau / Construction

Sebastian Fleiter (Technische Leitung), Candela2, Matthias Christ, Felix Demme, Jörg Drefs, Dirk Göken, Paul Kirschner, Patrick Laubner, David LeGrant, Uwe Neumann, Holger Neumaier, Milen Miltchev, Alexander Mertins, Walter Peter, Vesselin Vassilev

Fachtagung interfiction

Verena Kuni (Konzeption und Leitung), in Zusammenarbeit mit Anders Turge Lehr, Karsten Asshauer, Wieland Höhne und Gerhard Wissner.

Technik und Organisation: Frederik Funke
Webservice und Web-Design interfiction.org: re:plug (Karsten Asshauer)

interfiction-Streaming: Anders Turge Lehr

DokfestLounge

Sandra Gerold, Vera Glahn, Bianca Kisselbach

DocuZone

Burkhard Hofmann, Frank Thöner

Organisation

Frank Thöner
Pressearbeit / Press Office
Anja Klauck
Büro / Office
Vera Glahn, Bianca Kisselbach

Gäste- und Jurybetreuung / Guest Counter

Sandra Gerold, Vera Glahn, Susanne Joachim, Mieke Hebler, Bianca Kisselbach, Johanna Möller, Julia Richter, Susanne Schock, Katrin Sonneleitner, Alexandra Ventura

Fahrdienst / Driver

Niklas Tegner, Schervin Meyer

Medientechnik

Riet Hannah Bernard, Jens Lange, David Le Grant, Georg Scheklinski, Miriam Stehen, Frank Thöner

Grafik Design

atelier capra

Übersetzungen / Translation

Pia Baumann, Bianca Kisselbach, Rebecca Köllner, Barbara Mulzer, Garth Pritchard

Druck

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH
Auflage Edition: 5000 Stück

Trailer

makkS moon (livinroom.berlin)

Dokumentation

Sven Heine

Web-Design

Daniel Barthelme, expanded cinema

Leitsystem / Guide System

zwei gestalten, Grafik & Produktdesign, Kassel



Inhalt / Contents

▶ Timetable	7
▶ Juries	10
▶ Screenings	14
▶ DokfestLounge	84
▶ interfiction	86
▶ MONITORING	88



Grußworte



Grußwort des Hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst

Liebe Freunde des Films,

hervorragende Initiativen werden zum Selbstläufer, wenn sie vom Publikum gut angenommen werden, das ist nichts Ungewöhnliches. Bemerkenswert ist es allerdings, wenn eine Initiative auch 21 Jahre nach dem Start noch immer steigendes Interesse für sich verbuchen kann. Beim Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ist dies der Fall: immer mehr Film- und Medienschaffende wie auch Künstler wollen an dem Festival teilhaben! Die Bewerbungen für das Programm haben mit über 1800 Einsendungen aus 62 Ländern eine neue Rekordmarke erreicht. Deshalb möchte ich die Veranstalter für ihr wirklich gelungenes Konzept beglückwünschen!

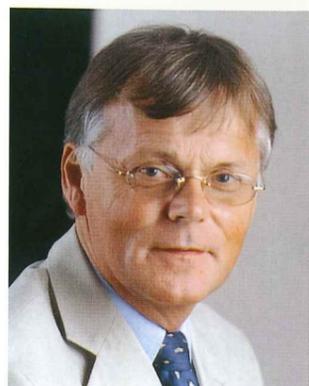
Das Festival ist international ausgerichtet: die Hälfte der 206 Filme des Programms kommen aus dem Ausland, wobei ein Drittel der gezeigten Arbeiten europäische Produktionen sind. Diese Tatsache wird wiederum durch das Media Plus Programm der Europäischen Kommission gewürdigt, das das Festival nun bereits zum vierten Mal in Folge unterstützt. Darauf können die Organisatoren stolz sein. Festzuhalten ist ferner, dass fast 40 Prozent der gezeigten Arbeiten während des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes ihre Deutschland-Premiere erleben. Mit den 33 Filmen aus hessischer Produktion ist auch ein enger regionaler Bezug gegeben.

Das Profil des Festivals ist einmalig in Hessen, sein Programm in die Zukunft gerichtet. Das zeigt der „Startschuss“ für das Digitale Kino, der Dank der Förderung der Multimedia-Initiative Hessen während des Festes gegeben werden kann. Die Perspektive ist klar: Durch die digitale Projektionstechnik werden die Kinos weniger auf teure Filmkopien angewiesen sein. Dies wird insbesondere dem europäischen Dokumentarfilm zugute kommen, dem nun ein größeres Forum im Kino eingeräumt werden kann.

Mit der Präsentation zahlreicher „Erstlingswerke“ und der Prämierung junger Regisseurinnen und Regisseure betreibt das Festival eine aktive Nachwuchsförderung. Dies ist ein weiteres traditionelles Anliegen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes und auch dafür möchte ich den Veranstaltern herzlich danken.

Ich wünsche Ihnen allen sechs spannende Filmtage in Kassel sowie einen regen Gedankenaustausch zwischen Kollegen und Interessierten.

Ihr Udo Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst.



Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Kassel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Filmfreunde,

traditionell präsentiert das Festival dokumentarische Film- und Videoarbeiten, es legt aber auch gleichzeitig einen wichtigen Schwerpunkt auf die Entwicklung der neuen Medien und deren Einfluss auf das künstlerische Schaffen.

Medienkunst von heute integriert Text, Bild, Ton, Licht, Raum und Zeit in den neuen elektronischen Technologien, mehr noch: die elektronischen Technologien sind gleichzeitig Mittel und Gegenstand der Medienkunst. So eröffnen sich neue künstlerische Aktionsfelder und Reflexionsräume.

Medienkunst sucht die ästhetische und künstlerische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten neuer Medien, der Informations-, der Kommunikations- und Computertechnologie. Die Ausstellung MONITORING präsentiert uns im Rahmen des Festivals diese Medienkunst, die heute spartenreicher denn je ist, denn immer wieder geben technologische Innovationen den Anstoß für neuen Kunstrichtungen: Dabei reichen die Wurzeln der Medienkunst in die Bereiche des Experimentalfilms- und der Avantgarde der Zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts zurück.

Das Dokumentarfilm- und Videofest bietet die ganze Variationsbreite im Umgang mit bewegten Bildern vom klassischen Dokumentarfilm zu den Neuen Medien, Video, DVD und Internet. Der damit gleichzeitig eröffnete Dialog zwischen Traditionellem und Neuem findet mit der Fachtagung „interfiction“ eine interdisziplinäre Plattform, die mit dem diesjährigen Thema trans: fictions: Übertragungen, Übersetzungen, Überschreitungen zum Austausch von Information und Meinung einlädt.

Die gelungene Integration des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes in bestehende europäische Netzwerke ist auch Ausdruck des großen Zuspruchs des Festivals in Theorie und Praxis – 1800 Arbeiten aus 62 Nationen haben sich für das diesjährige Programm des Festivals beworben; davon sind 74% europäische Produktionen. Das Festival ist mit diesen europäischen Bezügen ein wichtiger – über die Grenzen von Stadt und Region hinausgehender Botschafter des Projektes Kulturhauptstadt Europas 2010.

Es freut mich sehr, dass es gelungen ist mit dem „Goldenen Schlüssel“ einen von der Stadt Kassel initiierten Nachwuchspreis mit dem Festival fest verbinden zu können. Dieser Preis wird eine überragende dokumentarische Nachwuchsarbeit würdigen.

Ich danke den Initiatoren für ihr Engagement und wünsche allen Besuchern anregende Festivaltage.

Thomas-Erik Junge, Bürgermeister

Vorwort



Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest zeigt dieses Jahr aus der Rekordzahl von 1800 Einreichungen 206 dokumentarische und experimentelle Arbeiten aus 28 Ländern, darunter 36 Langfilme. Knapp 40% der gezeigten Arbeiten feiern hier ihre Deutsche Premiere, die Hälfte davon sind zudem Weltpremieren. Mit dem Start von European DocuZone wird außerdem das digitale Kino während des Festivals Realität. In diesem Jahr hat das Festival sein Profil weiter geschärft. Im Filmaden steht der dokumentarische deutschsprachige Langfilm im Vordergrund. Die BALi Kinos zeigen genreübergreifende internationale Kurzfilmkompilationen. Neu ist die Reihe POP.DOCS, die das Gloria Kino als dritten festen Spielort einbezieht. Mit „poppigen“ Filmen und populären Themen sollen neue Besuchergruppen für das Festival gewonnen werden. POP.DOCS in einem großen Kino zu attraktiven Zeiten – das ist zugleich eine Reaktion auf das gewachsene Zuschauerinteresse am Dokumentarfilm beim Festival wie auch im Kinoalltag.

Programmschwerpunkte

Ein Schwerpunkt des diesjährigen Festivals ist Osteuropa. So zeigt das Mediawave Festival Győr in zwei Programmen einen Querschnitt durch das aktuelle ungarische Film- und Medienschaffen sowie Festivalpreisträger.

Weitere Langfilme widmen sich den Ländern im Osten. So erzählt KÖNIGSBERG IS DEAD dynamisch und klug montiert die Geschichte der russischen Enklave Kaliningrad, die eingeschlossen von Polen und den baltischen Staaten ist. Auf eine cineastische Reise durch die Slowakei, Polen, die Ukraine und Rumänien mit Alltagsberichten aus einer längst vergangenen scheinenden Welt nimmt CARPATIA die Zuschauer mit.

Die Situation osteuropäischer Jugendlicher behandeln gleich zwei Filme, die hier ihre Weltpremiere feiern. In der No-Budget-Produktion PUR SI SIMPLU versuchen vier Jungs in Rumänien, mit Witz und Optimismus ihren Alltag zwischen Plattenbauten und schlecht bezahlten Jobs zu meistern. Das Erwachsenwerden im diktatorisch regierten Weißrussland zeigt 89 MILLIMETER. Die gesellschaftliche Diskussion um Jugend und ihre Zukunft in unserem Land kommentiert das Programm

TEENAGER-AMBITIONEN. So begleitet WIR LEBEN IM 21. JAHRHUNDERT drei Jugendliche, die es wenigstens schaffen wollen, ihren Hauptschulabschluss nachzuholen.

Die Wirtschaft als scheinbar alles bestimmende Größe beleuchten mehrere Arbeiten von ganz unterschiedlichen Seiten. So analysiert der Eröffnungsfilm des Festivals WELTMARKTFÜHRER – DIE GESCHICHTE DES TAN SIEKMANN von Klaus Stern Aufstieg und Fall der New Economy am Beispiel der Firma Biodata. Das Programm GESUCHT WIRD EINE PERSÖNLICHKEIT zeigt konträre Lebensökonomien – vom völligen Verzicht auf Geld (ANTTI'S WORLD) bis zum Ethos jungdynamischer Consultants (BE 2 BE). Sich selbst verkaufen, darum geht es im Programm DIE HAUT ZU MARKTE TRAGEN, wo u. a. CASTING die Schattenseiten des Einzugs privatwirtschaftlicher Strukturen in Osteuropa aufzeigt. COPY ME – I WANT TO TRAVEL führt nach Bulgarien, einer der High-Tech-Schmieden des ehemaligen Ostblocks, wo vor allem Frauen an der Produktion perfekt geklonter Apple-Computer wie auch der ersten Computerviren beteiligt waren.

Ebenfalls einen festen Platz im Programm des Kasseler Festivals haben Künstlerporträts. Die Verschmelzung von Kunst und Leben verkörperte DIETER ROTH, der gleichnamige Film widmet sich seiner facettenreichen Persönlichkeit und seinem titanenhaften Werk. CALLING HEDY LAMARR porträtiert die Hollywood-Diva der 40er Jahre. THE NOMI SONG beleuchtet die Ikone des New Yorker Undergrounds der 70er Jahre, Klaus Nomi, der sich einen Namen als Countertenor wie durch seine schrillen Outfits machte. Starke Frauen zeigen die Porträts ICH BIN EIN DOKTOR AUF EXPEDITION über Eva Reich, Tochter des Arztes und Analytikers Wilhelm Reich und FÜR MICH UND DIE ANDEREN – PAOLA BEATE VON PÜCKLER UND ÄGYPTEN, das mit seinem Blick auf Ägypten ein Gegenbild zu den gängigen Islam-Klischees zeichnet.

Berichte unabhängiger Filmemacher aus den Krisenregionen dieser Welt leisten einen wichtigen Beitrag zur objektiven Meinungsbildung. KONFLIKTLINIEN ISRAEL/PALÄSTINA geht über den alltäglichen Umgang mit Gewalt und Bedrohung vor Ort hinaus, denn in dem schwedischen Film SNOW WHITE AND THE AMBASADOR wird der durch den israelischen Botschafter in Schweden ausgelöste Kunst- und Politikskandal minutiös analysiert. Auch der heiß diskutierte Film ROUTE 181 – FRAGMENTE EINER REISE IN PALÄSTINA – ISRAEL von Eyal Sivan und Michel Kheifi wird in Kassel zu sehen sein.

In SIYAMO – THE BLACK HAIRD GIRL gelingt es dem iranischen Regisseur Mahmoud Reza Sani, in nahezu abgeschottete Regionen Afghanistans vorzudringen. Die Gespräche, die er führt, drehen sich nicht um Krieg und Terrorismus, sondern um seine Suche nach einem Mädchen, von dem er träumte.

Regionales Film- und Medienschaffen

Wir bemühen uns seit vielen Jahren um die Förderung und Präsentation des regionalen wie des gesamthessischen Nachwuchsschaffens. Neben den Student

/innen der Film- und Videoklassen der Hochschulen in Kassel und Offenbach sind ebenso freie Autor/Innen aus Hessen mit ihren Arbeiten im Programm vertreten. Insgesamt zeigen wir in diesem Jahr 33 Filme und Videos sowie vier Installationen von Hessischen Künstler/Innen in der Ausstellung MONITORING.

In diesem Zusammenhang präsentieren wir auch eine Werkschau von Yana Drouz und David Safarian, den beiden neuen Filmprofessoren an der Kunsthochschule Kassel.

MONITORING

In der Ausstellung MONITORING, die vor allem im Südflügel des KulturBahnhofs zu sehen sein wird, werden Medieninstallationen von 16 Künstlerinnen und Künstlern aus sechs Nationen präsentiert, die aus über 300 Installationsvorschlägen ausgewählt wurden.

Vier thematische Knotenpunkte verbinden die ausgestellten Arbeiten, zwei formale: die Erzählung und das Bild, und zwei inhaltliche: Beziehungen und Migration.

European DocuZone

Ein entscheidender Schritt in Richtung Digitales Kino wird während des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes mit dem Projekt „European DocuZone“ gemacht, einem Filmtheater-Netzwerk aus 182 Kinos in acht europäischen Ländern, das in Zukunft dokumentarische Filme auf digitalem Weg in die Kinos bringt. Dank der Unterstützung durch die Multimedia-Initiative Hessen sind auch die BALi Kinos Kassel mit dabei. Zum europaweiten Startschuss am 12. November wird hier Werner Herzogs in HD-Qualität produzierter Film THE WHITE DIAMOND digital projiziert. Somit werden die Dokfest-Gäste Zeugen eines neuen Kapitels zum Thema D-Cinema, das momentan in aller Munde ist.

interfiction

Zur Reflektion über die Neuen Medien lädt die Fachtagung interfiction. Führende PraktikerInnen und TheoretikerInnen treffen sich zu einem zweitägigen Seminar zum Thema „trans: fictions – Übertragungen – Übersetzungen – Überschreitungen“. Ausführliche Informationen unter: www.interfiction.org

DokfestLounge

Zum ersten Mal vertreibt die eigens eingerichtete DokfestLounge im KulturBahnhof allen Festivalbesuchern die schwere Zeit zwischen Spät- und Frühprogramm. Am Mittwoch, Freitag und Samstag der Festivalwoche beginnt um 23 Uhr am Abstellgleis hinterm Südflügel die Dokfest-Nacht zum Talken und Tanzen. Verschiedene DJs, feine Getränke und Cocktails laden zum Gespräch, auf der Experimentierbühne für ambitioniertes VJing werden diverse Live-Acts die Verbindung von Bewegtbild und Musik pflegen.



Die beim Kasseler Festival etablierte Diskussionskultur wird auch dieses Jahr gepflegt. Zu den Vorführungen erwarten wir zahlreiche Filmemacher/innen und Künstler/innen aus dem In- und Ausland anlocken. Unseren Besucherinnen und Besuchern wünschen wir anregende Unterhaltung und spannende Diskussionen.



Informationen



EINTRITTSPREISE / TICKETS

- ▶ Einzelkarte Programm 6,- / 5,50 €
- ▶ Filmladen-Card-Inhaber 4,50 €

- ▶ Dauerkarte: 32,- / 27,- €
Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (inklusive der Auftaktveranstaltung) und in die DokfestLounge. Das Filmfest-Frühstück ist allerdings nicht enthalten!

- ▶ Filmfest-Frühstück (mit Film- und Videoprogramm) ... 12,- / 10,- €
- ▶ DokfestLounge (nur 12.11. und 13.11.) 3,- €



KARTENVORBESTELLUNGEN

Vorbestellte Karten müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Film- oder Videovorführung an der Tageskasse eine Einzelkarte abzuholen.

- ▶ Filmladen
Kartentelefon: 0561.7076422

- ▶ BALi Kinos im KulturBahnhof
Kartentelefon: 0561.710550

- ▶ Gloria Kino
Kartentelefon: 0561.7667950



TRANSLATIONS

Only brief English summaries of the various films and programme sections are offered in the catalogue owing to space limitations. More detailed English information regarding the films, videos and the festival is to be found at our website: www.filmladen.de/dokfest



ÖFFNUNGSZEITEN / OPENING HOURS

- ▶ FESTIVAL-COUNTER
Mittwoch, 10.11. 14:00 – 22:00
Donnerstag, 11.11. 11:30 – 22:00
Freitag, 12.11. 10:30 – 22:00
Samstag, 13.11. 10:30 – 22:00
Sonntag, 14.11. 11:00 – 17:30

- ▶ AUSSTELLUNG MONITORING
Südflügel und Stellwerk im KulturBahnhof
Mittwoch, 10.11. 19:00 – 23:00
Donnerstag, 11.11. 17:00 – 22:00
Freitag, 12.11. 17:00 – 22:00
Samstag, 13.11. 17:00 – 22:00
Sonntag, 14.11. 17:00 – 20:00

- Führungen mit Dr. Holger Birkholz
Donnerstag, 11.11. 18:30
Sonntag, 14.11. 18:30

- ▶ DOKFESTLOUNGE:
Franz-Ulrich-Str. 18 (KulturBahnhof-Gelände)
Mittwoch, 10.11. 22:30 – open end
Freitag, 12.11. 22:30 – open end
Samstag, 13.11. 22:30 – open end



FESTIVALORTE / LOCATIONS

- ▶ FESTIVAL-COUNTER
Foyer des Offenen Kanals (KulturBahnhof)
Guest Office, Akkreditierungen, Informationen
Telefon: 0561.7399013

- ▶ FILMLADEN
Goethestr. 31
Kartentelefon: 0561.7076422

- ▶ BALI KINOS im KulturBahnhof
Bahnhofsplatz 1
Kartentelefon: 0561.710550

- ▶ GLORIA KINO
Friedrich-Ebert-Str. 3
Kartentelefon: 0561.7667950

- ▶ OFFENER KANAL
KulturBahnhof (Bahnhofsplatz 1)

- ▶ AUSSTELLUNG MONITORING
Südflügel und Stellwerk im KulturBahnhof

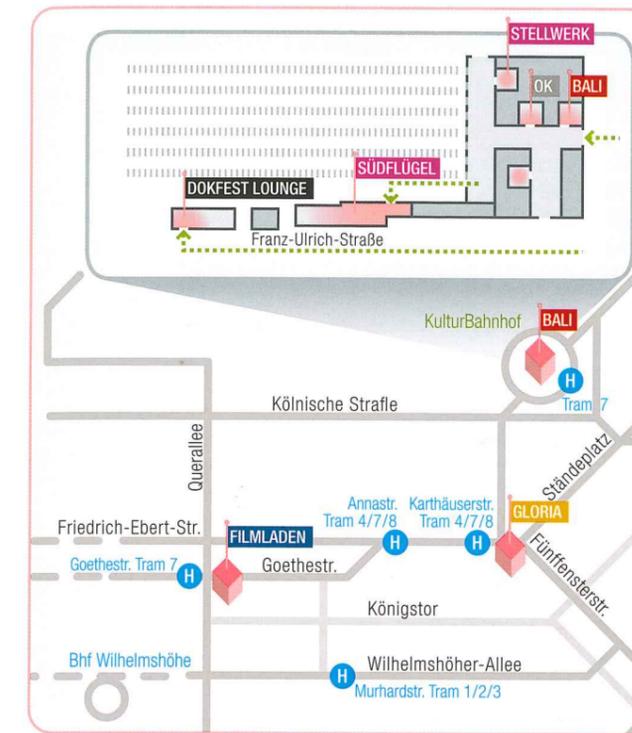
- ▶ DOKFESTLOUNGE
Franz-Ulrich-Str. 18 (KulturBahnhof-Gelände)



DAS FESTIVAL EMPFIEHLT SEINEN GÄSTEN DIE FOLGENDEN RESTAURANTS:

- ▶ GLEIS1 (im KulturBahnhof)
Mo – Fr ab 12:00, Sa 18:00 – 00:00
So geschlossen
- ▶ RESTAURANT BOCCACCIO (gegenüber Filmladen)
Mo – Fr 12:00 – 14:30, 17:30 – 00:00
Sa + So 12:00 – 00:00
- ▶ ZENTRALBAR (2 Minuten vom Gloria Kino)
Mo – Fr 12:00 – 15:00, 17:00 – 00:00
Sa + So 18:00 – 00:00

Programmübersicht



MITTWOCH / 10. NOVEMBER

FILMLADEN	BALI KINOS	GLORIA KINO	SONSTIGE	
				10
				11
				12
				13
				14
				15
				16
				17
				18
				19
				20
				21
				22
				23
				24

DIENSTAG / 9. NOVEMBER

FILMLADEN	BALI KINOS	GLORIA KINO	SONSTIGE	
				17:00
				17:30
				18:00
				18:30
				19:00
				19:30
				20:00
				20:30
				21:00
				21:30
				22:00
				22:30
				23:00
				23:30
				24:00

Der Goldene Herkules 2004

Der von der Tageszeitung Hessische / Niedersächsische Allgemeinen (HNA) ausgelobte Preis „Der Goldene Herkules“ wird in diesem Jahr zum vierten Mal verliehen. Er ist mit 2.500 Euro dotiert und mit ihm wird die beste filmische Produktion aus Nordhessen ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr gewann Sallah Ahmed El Oulidi mit dem Dokumentarfilm „Die andalusische Nacht“ die Trophäe. Für den „Goldenen Herkules 2004“ wurden insgesamt 75 Filme und Videos eingereicht.

Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 24 Filme und Videos der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Dokumentationen über experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzfilmen. Gezeigt werden die nordhessischen Arbeiten u.a. in den „Goldene Herkules“-Programmen „Kassel Phantastisch“ und dem abschließenden „Finale“, an das sich auch die Preisverleihung anschließt. Zusätzlich finden sich weitere nominierte Arbeiten in anderen Programmblöcken; diese sind durch das „Herkules“-Logo als solche zu erkennen.

For the fourth time, we present the „Golden Hercules“ award for film and video productions from Northern Hessen. The prize for the winner is endowed with Euro 2.500. 75 works have been submitted and 24 productions were nominated after the pre-selection. The nominees for the competition will be shown in all programs and in two additional „Golden Hercules“ programs: „Kassel Phantastisch“ and the „Finale“.

Die Jury:

Bettina Fraschke



geb. 1968, studierte Politikwissenschaften, Publizistik und Germanistik in Göttingen, seit 1994 journalistisch tätig, seit 1997 fest bei der HNA in Kassel. Als Redakteurin im Kulturressort schwerpunktmäßig für Film zuständig. 1999 Gastdozentin am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaften der Göttinger Universität.

Salah A. El Oulidi



1977 in Marokko geboren. Er lebt seit 1998 in Kassel und studiert an der Kunsthochschule Visuelle Kommunikation. 2003 gewann er mit seinem Dokumentarfilm „Die andalusische Nacht“ den „Goldenen Herkules“.

Naomi Naegele



geboren in Plainfield N.J./USA, studierte Romanistik (Schwerpunkt Hispanistik), Theater-, Film- Fernsehwissenschaften und Germanistik in Frankfurt und Madrid. Seit 1983 als Journalistin für Printmedien (v.a. Frankfurter Rundschau) tätig. Freie Tätigkeit als Autorin für „Hauptsache Kultur“, „Aspekte“, „Kulturzeit“ und „Titel, Thesen, Temperamente“ sowie als Moderatorin für Büchersendungen. Seit 2002 festangestellt in der aktuellen Fernsehkultur des Hessischen Rundfunks, verantwortlich unter anderem für das wöchentliche Kulturmagazin „Hauptsache Kultur“.

Nikolaj Nikitin



geboren 1974 in Moskau, 1994-2004 Studium der Film/Fernsehwissenschaften, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften, Bochum, Gründer, Herausgeber und Chefredakteur der Filmzeitschrift „Schnitt“, Künstlerische Leitung von „Film+“ und des mittel- und osteuropäischen Filmprojektes „Generation“, seit Mai 2002 Osteuropadelegierter der Berliner Filmfestspiele.

Michael Wiedemann



1949 in Kassel geboren, 1968-72 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, 1974-78 Produktions- und Herstellungsleiter bei Kinofilmen von Wenders, Hauff, Petersen, von Trotta etc., 1979-83 Produzent von Spielfilmen, u. a. Theo gegen den Rest der Welt, 1986-2002 Arbeit im Filmbüro NW in Mülheim an der Ruhr, (Kulturelle Filmförderung des Landes NRW) Geschäftsführer seit 1994, seit 2003 Abteilungsleiter Produktion 2 der Filmstiftung NRW in Düsseldorf.

Die Nominierten / The Nominees:

Stefan A. Vilner (Warum Kassel?), Klaus Stern (Weltmarktführer. Die Geschichte des Tan Siekmann), Jens Albrecht (La Habana), Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez (Ese es mi Chama – Das ist mein Junge), Susanne Minke, Martin Zandanell (Kunst zur Braut – 3 Männer und ihr Schaffen), Hélène Francois (Ich will nicht), Olaf Saumer (Stille Wasser), Alecks (Tai Ji Quan), Florian Grolig, Frederick Vidal (Quadrat), Matthias Stocklöw (Der Brandstifter), Ulf Staeger (Kristalle), Yukiko Jungesblut (Zone Report #1), Jennifer Michel (Adagio), Jutta Schünemann (Mondspaziergang), Wolfgang Siebers (Wanted), Katrin Leitner, Walter Peter (Live Structures Vol. 1), Michael Weber (Jandl im Hotel), Jan Thüring (Das Floß), Stefan A. Vilner (Der Kasseler), Hyekung Jung (Fishman and Birdwoman), Marta Malowanczyk (5), Holger Ernst (Rain is Falling), Jan Schomburg, Benedikt Ritter (Nie solo sein), Mahtab Ebrahimzadeh (Herbstzeitlose)

Der Goldene Schlüssel

Mit Unterstützung der Stadt Kassel können wir zum dritten Mal den Preis „Der Goldene Schlüssel“ für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben. Für diesen Preis zugelassen sind Filme und Videos, deren Regisseur/innen unter 35 Jahre sind. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 11 Arbeiten für den „Goldenen Schlüssel“ nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus Irland, Kanada und den USA. Abgesehen vom materiellen Gewinn von 2.500 Euro soll der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte „Goldene Schlüssel“ zugleich helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen. Wir hoffen, dass mit der Etablierung dieses Preises die internationale Aufmerksamkeit für unsere Veranstaltung weiter steigt.

The Festival is happy again to award for the third time „Der Goldene Schlüssel“, an Award for the best young generation documentary Film and Video. The City of Kassel donates the amount of Euro 2.500 to one international documentary director not older than 35 years. After the pre-selection, eleven works have been nominated. We wish all Authors good luck!

Die Jury:

Birgit Gamke



geboren 1961 in Berlin, nach dem Abitur Studium der Soziologie, Publizistik und Romanistik in Göttingen. Von 1986 bis 1996 Engagements als Regieassistentin und Regisseurin an verschiedenen Theatern. 1996 Wechsel vom Theater in die Verwaltungsdirektion der UFA-Theater AG in Frankfurt als Assistentin des Verwaltungsdirektors mit Schwerpunkt Filmdisposition. Seit 2000 in Berlin bei der Central Film Vertriebs GmbH verantwortlich für die Vermietung und Disposition der Arthouse-Filme.

Dr. Kay Hoffmann



geboren 1959 in Wiesbaden, Filmpublizist, -wissenschaftler sowie Organisator von Film- und TV-Festivals (www.filmpublizist.de). Studium der Europ. Ethnologie, Germanistik und Kunstgeschichte in Marburg. 1989 Promotion über die Elektronisierung der Filmproduktion. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Film- und Fernsehgeschichte, Neuen Medien und Digitalisierung. Seit 1994 Realisation verschiedener Projekte und Konferenzen für das Stuttgarter Haus des Dokumentarfilms.

Sandra Jakisch



geboren 1976 in Neuss, nach dem Abitur Ausbildung zur Schriftsetzerin und anschließend mehrjährige Tätigkeit als Grafikerin. Danach Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg: zunächst im Fachbereich Media Design, Diplomabschluss mit

dem Film „08/15 Leben am Rand von Köln“ (Preisträgerin Goldener Schlüssel 2003), seit 2003 Dokumentarfilmstudium an der Filmakademie Ludwigsburg.

Thomas-Erik Junge



geboren 1948, Studium der ev. Theologie in Mainz, Stadtverordneter in Wiesbaden, Stadtrat und Kämmerer in Bad Hersfeld, Februar 2000 bis Dezember 2003 Dezernent für Kultur und Schule, seitdem Bürgermeister in Kassel.

Stefanie Schulte Strathaus



geboren 1969 in Frankfurt/M. Studium der Filmwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Köln und Berlin; parallel dazu kuratorische Projekte überwiegend im Bereich des Experimentalfilms. Seit 1992 tätig bei den Freunden der Deutschen Kinemathek / Kino Arsenal in Berlin. Dort seit 1994 eine von drei Programmleiterinnen. Lehraufträge und Veröffentlichungen zum Thema Film/Video und der kuratorischen Arbeit mit diesen Medien. Seit 2002 Mitglied im Auswahlkomitee des Internationalen Forum des Jungen Films / Filmfestspiele Berlin.

Die Nominierten / The Nominees:

Antje Grez (Pur si simplu/Just like that), Alexandra Gulea (God Plays Sax, the Devil Violin/Die Daumendreher), Sebastian Heinzel (89 Millimeter), Nicola Hochkeppel (BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen), Georg Misch (Calling Hedy Lamarr), Richard Pell (Don't Call me Crazy on the 4th of July), Jiska Rickels (Himmelfilm – How were Skies like when you were Young?), Nathalie Schwarz (In den Schubladen), Ken Wardrop (Undressing my Mother), Wayne Yung (My German Boyfriend), Gilbert Barillé & Max Zeitler (Königsberg Is Dead)

DER GOLDENE SCHLÜSSEL

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen "Wenn der Schlüssel nur passt!" dachte er, "es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen." Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da, endlich entdeckte er eins, aber so klein dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum, und nun müssen wir warten bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Brüder Grimm)

Projektstipendium

Die Werkleitz Gesellschaft e.V., Zentrum für künstlerische Bildmedien Sachsen-Anhalt, vergibt ein Projektstipendium, mit dem Künstler/innen ausgezeichnet und unterstützt werden, deren Arbeit in besonderer Weise den innovativen Einsatz digitaler Medien sowie eine medien-spezifische Umsetzung der Inhalte erkennen lassen. Das Projektstipendium umfasst die kostenlose Nutzung von Technik und Sachleistungen im Wert von bis zu 3.000 Euro. Die Jury bestimmt den/die Preisträger/in aus zwölf Arbeiten, die von der Auswahlkommission des Festes nominiert wurden. Für weitere Informationen: www.werkleitz.de/zkb/prstip.html

The Werkleitz Gesellschaft e.V., Zentrum für künstlerische Bildmedien Sachsen-Anhalt, awards the „Werkleitz Projektstipendium“, a grant for artists whose work indicates the innovative use of digital media in an exceptional way and a media specific realisation of its content. The grant consists of non-cash benefits worth up to 3,000 Euro providing technical support and the use of production facilities. The jury nominates the grant recipient out of twelve works, which have been selected by the selection committee of the festival. For more information: www.werkleitz.de/zkb/prstip.html

Die Jury:

Ute Hörner



Professorin für Kunst und Medien an der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein Halle. Festivalleitung der Videonale 8 (mit Judith Ruzicka). Zahlreiche Ausstellungen u.a. „d.ART02“, (Museum for Contemporary Art Sydney and Experimental Art Foundation Adelaide, 2002), „Das Museum unserer Wünsche“ (Museum Ludwig Köln, 2001), „ars viva, Kunst und Wissenschaft“ (ZKM Karlsruhe, Ludwigforum Aachen 2000/1).

Angelika Richter



Direktorin der Werkleitz Gesellschaft e.V. und Festivalleiterin der 6. Werkleitz Biennale (2004). Zuvor freie Kuratorin von zahlreichen Film- und Video-präsentationen wie „no vacancies“ (Berlin, 2000), „jump cuts“ (The Lux, London, 2001), „private affairs“ (Kunst Haus Dresden, 2002). Mitarbeit an der Internationalen Ausstellung der Liverpool Biennial (2001-2003).

Monika Stösser



Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis, Koordinatorin 6. Werkleitz Biennale, Organisation von Ausstellungs- und Kulturprojekten (u.a. für die Akademie der Künste, Generali Foundation, Druckwerkstatt/Künstlerhaus Bethanien), Kuratorin der Fotografieausstellung „fotospektiven“ (Berlin/Moskau). Seit 2003 Mitarbeiterin der Werkleitz Gesellschaft e.V.

21. Kasseler Dokumentarfilm & Videofest 2004

Wir wünschen eine spannende Veranstaltung!

Kostenlos!
14 Tage
Schnupper-Abo.
Anruf genügt:
01 80 / 12 12 12 2
(zum Ortstarif)

HNA Mit uns näher dran.

Golden Cube



Die Nominierten / The nominees:

Bea de Visser (The Second Memory), Britt Dunse (Norden), Guido 'Lu (Petite pilule pour la folie), Johann Lurf (ohne Titel), Roz Mortimer (Safety Tips for Kids), Hillary Mushkin (The Sleep of Reason), Txuspo Poyo (Crossing Tracks), Carolin Saavedra-Lux (Medea), Ulf Staeger (Kristalle), Michael Weber (Jandl im Hotel), Sebastian Wehner (SEHbuch), Gilbert Barillé & Max Zeitler (Königsberg is dead)

Alle Arbeiten der Ausstellung MONITORING konkurrieren um den mit 2.500 Euro dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, der in diesem Jahr von der Marli-Hoppe-Ritter-Kunststiftung gefördert wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 16 Arbeiten aus 300 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Südflügel und an anderen Orten des Kulturbahnhofs Kassel ausgestellt werden. Die Jury besteht aus 2 Künstler/innen, 2 Kuratorinnen und einem Kunstkritiker, sie wird die überzeugendste Medieninstallation mit dem „Golden Cube“ auszeichnen, der mit 2.500 Euro dotiert ist. Zwischen dem „White Cube“ des Ausstellungsraumes zeitgenössischer Kunst und der „Black Box“, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der „Golden Cube“ eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audio-visueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

Die Jury:

Claudia Aravena Abughosh



geboren 1968 in Chile, studierte Graphik-Design und Audio-Visuelle Kommunikation in Santiago. Sie arbeitete als freie Künstlerin im Bereich Kino und Video und wurde selbst mehrere Male ausgezeichnet. Außerdem organisierte Sie bereits diverse Festivals und Ausstellungen oder war als Kuratorin auf diesen tätig. Ihre Installation GREETINGS FROM PALESTINA wurde im letzten Jahr mit dem „Golden Cube“ ausgezeichnet.

Prof. Bjørn Melhus



geboren 1966 in Kirchheim/Teck, 1988-97 Studium der Freien Kunst (Film- und Videoklasse) an der HBK Braunschweig, 1997-98 DAAD-Jahresstipendium, Los Angeles, USA (California Institute of the Arts), 1998 Förderstipendium des Braunschweigischen Vereinigten Kloster & Studienfonds, 1999/2000 Preis des Kunstverein Hannover (Atelierstipendium), 2001-02 New York Stipendium des Landes Niedersachsen am ISCP (International Studio and Curatorial Program). Seit 2003 Professur an der Kunsthochschule Kassel.

Christiane Mennicke



geboren 1969 in Hamburg. Kunsthistorikerin und Kuratorin in Dresden. Seit April 2003 Leiterin des Kunsthaus Dresden – Städtische Galerie für Gegenwartskunst. Kuratierte Ausstellungen (Auswahl): 2003 Künstlerische Gesamtleitung des von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Projektes Dresden Postplatz. Soweit war ich mit meinen Gedanken gekommen, als plötzlich der Frühling hereinbrach; CITY-INFO-BOOGIE-WOOGIE im Info Offspring (ein Projektraum konzipiert von Adam Page und Eva Hertzsch),

Dresden 2000; real[work], Sektion Bildende Kunst der 4ten Werkleitz Biennale (mit Corinna Koch), Sachsen-Anhalt 1999; Nur Wasser lässt sich leichter schneiden, Hamburg/Neumühlen.

Judith Ruzicka



geboren 1969. Lebt und arbeitet in Köln. Studium u.a. an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seit 1995 tätig im Bereich Kultur- und Medienmanagement. 2002 Gründung von art2b (Entwicklung, Vermittlung, Produktion von künstlerischen Medienprojekten) zusammen mit Kerstin Bergmann. Projekte u.a.: Projektmanagement für den Nachwuchswettbewerb Kurz&Schön für TV- und Filmspots, Produktionsmanagement für die Video-Installation „In stillen Teichen lauern Krokodile“ und „Männergeschichten“ für Marcel Odenbach, Mitglied des Kreativteams des deutschen Pavillons auf der Expo2005 in Japan, Konzept und Organisation der Medienkunst Ausstellung „Mediatope: Innen von Außen“ zu plan04.

Rudolph Schmitz



geboren 1951 in Wattenscheid. Arbeitet als freiberuflicher Kritiker und Journalist beim Hessischen Rundfunk und der Süddeutschen Zeitung. „Autor für Fernsehmagazine wie „Metropolis“, „Titel, Thesen, Temperature“, „Hauptsache Kultur“. Träger des Carl-Einstein-Preises für Kunstkritik 2000.

Die Nominierten / The nominees:

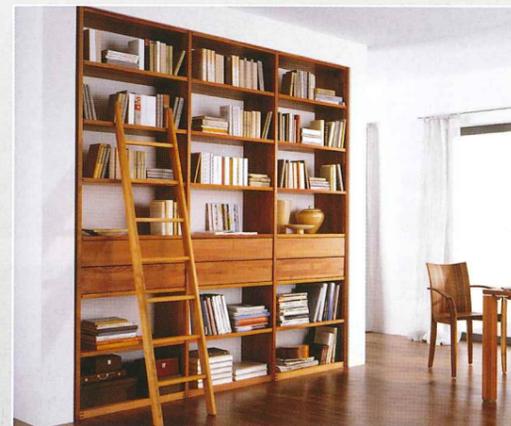
Christian Barthelmes / factreactor (Selbstmörder Wettbewerb), Michaela Binder (Logistik), Franziska Cordes (Gretel), Silvia Götz (Original Pirate Material), Kanal B (Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen), Thomas Köner (Suburbs of the Void), Renzo Martens (Episode 1), Mirko Martin (Javi), Michael Maziere (Delirium), Agnes Meyer-Brandis (Bohrkernlabor und Eifen-Scan), Joanne Moar (Becoming German – A Database), Benny Nemerofsky Ramsay (Lyric), Sibel & Anny Öztürk (Preparation for a Journey Installation), Oliver Pietsch (Heroes), Andreas Rose (alles bleibt; anders), Nasan Tur (Invisible)

AMBIENTE NATUR

MASSIVHOLZMÖBEL · MASSIVHOLZKÜCHEN
EXKLUSIVE SITZMÖBEL · NATURBETTSYSTEME
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 15 · 34117 KASSEL
TEL. 0561/1 66 66 · MO.-FR. 10-19 · SA. 10-16

NEU

TEAM 7



regal 'cubus'



tisch 'cubus'



schrank · bett 'sesam'

ANTA.

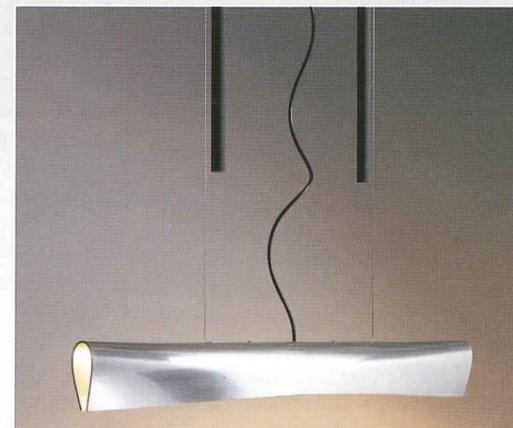
NEU BEI UNS LICHT



'spoon'



'tieso tender'



'nil'

WOHN-fabrik

MÖBEL · KUNST · UND MEHR

Erzbergerstr. 15 · 34117 Kassel · Tel. 0561-7399983 · www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt · 100m zurückliegend · KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
MONTAG RUHETAG · DI-FR 10-19 UHR · SA 10-16 UHR



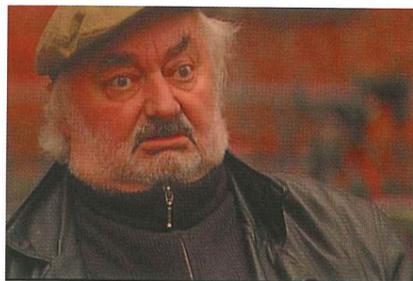
Die Preisverleihung findet im Rahmen des Abschlussprogramms am 14. November um 20.00 Uhr im Großen BALi Kino statt.

The award ceremony takes place at cinema BALi, at 8 pm on 14th November during the final program.

GLORIA KINO / DI / 09.11. / 19:30

Auftaktveranstaltung

Premiere Event



Die diesjährige Eröffnung steht im Zeichen des regionalen Film- und Medienschaffens, dessen Förderung ein Hauptanliegen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes schon seit vielen Jahren ist. Zum Auftakt ist der Gewinner des Trailerwettbewerbes „Und am Ende – Kulturhauptstadt 2010“ zu sehen. Der Eröffnungsfilm des Festivals WELTMARKTFÜHRER – DIE GESCHICHTE DES TAN SIEKMANN behandelt ein regionales Thema mit internationalen Auswirkungen. Klaus Stern zeichnet ein eindringliches Porträt über den Aufstieg und Fall der New Economy am Fall der Firma Biodata.

This year's Festival Opening is dedicated to regional film and media work, the support of which has long been a central concern of the Kassel Documentary Film and Video Festival. As a prelude, the winner of the trailer competition "And Finally – The European Culture Capital 2010" will be shown.

The opening film of the Festival WORLD MARKET LEADER – THE STORY OF TAN SIEKMANN deals with a regional subject with international effects. Filmmaker Klaus Stern presents a compelling portrait of the rise and fall of the New Economy in the example of the locally based company Biodata.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES Warum Kassel?

Stefan A. Vilner
Deutschland 2004, 1 Min.
Weltpremiere

Was unterscheidet Köln von Bamberg, Bamberg von Bremen und Görlitz von Karlsruhe? Und vor allem, welche Rolle spielt Kassel dabei? Wir haben Antworten... Der Trailerwettbewerb „Und am Ende – Kulturhauptstadt 2010“ wurde im letzten Jahr vom Filmladen in Kooperation mit der Kunsthochschule Kassel initiiert mit dem Ziel den Bewerbungsprozess der Stadt Kassel auf dem Weg zur Kulturhauptstadt 2010 mit einem publikumswirksamen Trailer zu unterstützen. Nur durch die großzügige Unterstützung des Kulturamtes konnte dieses Projekt realisiert werden.

What differentiates Cologne from Bamberg, Bamberg from Bremen and Görlitz from Karlsruhe? And particularly, which role plays Kassel thereby? We have answers...



NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES Weltmarktführer – Die Geschichte des Tan Siekmann

Klaus Stern
Deutschland 2004, 94 Min
Deutsche Originalfassung

Auf dem Höhepunkt des Börsenbooms stieg Tan Siekmann für kurze Zeit in den Kreis der Milliardäre auf – zumindest auf dem Papier gehörte er zu den 70 reichsten Männern Deutschlands. Kurze Zeit später war der weltliche Glanz vergangen und die Firma Biodata musste Insolvenz anmelden. Exemplarisch zeichnet WELTMARKTFÜHRER an einer der größten Hoffnungen der New Economy in Deutschland den Zusammenbruch des Dotcom-Booms nach. Vielleicht der erste Film, der differenziert Hoffnung, Hybris und Wahnsinn des Neuen Marktes beleuchtet. Gleichzeitig ist WELTMARKTFÜHRER ein eindringliches Porträt eines Midas auf Widerruf, der gar nicht anders kann, als immer wieder aufzustehen.

For a short time, Tan Siekmann was one of the 70 richest men of Germany. Shortly after, the Company Biodata had to announce its insolvency. Taking the company Biodata as an example, WELTMARKTFÜHRER (International Market Leader) shows the rise and fall of the New Economy.



Wiederholung: BALi Kino / 17.11. / 20:00



Für die musikalische Umrahmung der Eröffnung sorgen Tex & Terry mit Swing-Hillbilly-Jazz-Blues.

Zum Ausklang des Abends lädt das Festivalteam zum Umtrunk ein. Wir wünschen gute Unterhaltung!

FILMLADEN / MI / 10.11. / 17:30

Ich bin ein Doktor auf Expedition



Eva Reich (79), Tochter des Arztes und Analytikers Wilhelm Reich, erzählt von ihrer dramatischen Kindheit, von Flucht, McCarthy-Ära, Konflikten mit der Schulmedizin.

Der Vater wird angeklagt und stirbt im Gefängnis in den USA. Sie kämpft für Aufklärung, Verhütung, für eine sanfte Geburt und entwickelt eine zarte Schmetterlingsmassage für Babys.

Ein anrührendes Portrait über eine vielschichtige Frau voll Kampfgeist und Verletzlichkeit.

Die Tochter des umstrittenen Psychoanalytikers und Theoretikers der sexuellen Revolution erzählt ihre Biografie, die untrennbar mit dem Schicksal und Werk des übermächtigen Vaters verbunden scheint.

„...So analytisch genau, detailreich und berührend spricht selten ein Mensch von seinem Leben. Mit weichem wienerischen Akzent, der ein paar amerikanische Kanten bekommen hat, schildert sie etwa, wie sie als frühstufgeklärte Dreijährige den anderen Kindern auf der Straße erklärt hat, wo die Babys herkommen... Interessant ist, wie leidenschaftlich die alte Dame heute noch das Werk ihres Vaters verteidigt. Wie sie sich plötzlich fast ereifert, zeigt, dass diese Wunde immer noch offen ist... Dass sie selber später mit dem Wohnwagen durch die USA zog, um die amerikanische Landbevölkerung über Empfängnisverhütung aufzuklären und dann eine Koryphäe der alternativen Heilkunst wurde, erzählt sie dagegen eher nebenbei und völlig uneitel.

Heidrun Mössner hat eine Liebeserklärung an diese alte, weise, schöne Frau gedreht, und so steckt der Film voller positiver Energie, die Papa Reichs Akkumulator sicher zum Brummen gebracht hätte.“ (Wilfried Hippen)



Ich bin ein Doktor auf Expedition
Deutschland 2003
Regie/Buch: Heidrun Mössner
Kamera: Thomas Lippick, Henry Fried
Schnitt: Henry Fried
Ton/Musik: André Feldhaus
Farbe / 76 Min.
Deutsche Originalfassung

Eva Reich (79) daughter of Wilhelm Reich, a doctor and analyst, recounts her dramatic childhood, her flight, the McCarthy era and conflicts with classical medicine.

Tintin and I



„Hunderttausend heulende Höllenhunde!“ – kaum einer kann so kreativ fluchen wie Kapitän Haddock, treuer Wegbegleiter des legendären Tintin. Von 1929, der Geburtsstunde von Tintin – in Deutschland besser bekannt als Tim und Struppi – bis 1982, dem Jahr seines letzten Auftritts, haben der Comic-Held und seine Gefährten praktisch das gesamte 20. Jahrhundert miterlebt. Wie sehr sich das allgemeine politische Klima, aber auch das Privatleben seines Schöpfers Hergé in den Geschichten niederschlugen, wird erst in dem Interview deutlich, das der damalige Redaktionspraktikant Numa Sadoul 1971 mit dem belgischen Zeichner führte. Es wurde eine 14stündige psychoanalytische Sitzung daraus, bei der Hergé freimütig über seine streng katholische Erziehung, den Krieg, seine Ängste und Alpträume redete.

Originelle und überzeugende Bilder illustrieren dieses absolut einmalige Tondokument. Um seinen Erfinder noch einmal zum Leben zu erwecken, wurde eine ganz spezielle Animationstechnik verwendet. Schon die dreidimensionale Eröffnungsfahrt zieht ganz in die Welt des berühmten Pfadfinders hinein – der übrigens in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert. Ein Film über die Leidenschaft, sich künstlerisch auszudrücken – und ein hoch spannender „stream of consciousness“.

„TINTIN ET MOI ist eine Art „Dokumentation des Geistes“. Ich versuche ein Bewusstsein zu porträtieren und reine Empathie zu erzeugen: Wir sind gezwungen die Welt durch die Augen von Hergé zu sehen. Was ist der psychologische Kontext in den sublimen Visionen von Tintin, in denen Tintin und ein verrückter Professor in einem Sarkophag auf hoher See herumtreiben, oder wenn Haddock in einen Centaur verwandelt wird. Ich versuche die Aspekte seiner Privatsphäre zu finden, damit wir uns identifizieren können.“
Anders Østergaard

Tintin and I (Tintin et moi)
Dänemark/Belgien 2003
Regie: Anders Høgsbro Østergaard
Kamera: Simon Plum
Ton: Jean-Jaques Quinet
Schnitt: Anders Villadsen
Musik: Halfdan E., Joachim Holbek
Farbe / 74 Min.

Why do the Adventures of Tintin continue to fascinate its readers even when they have become adults? Hergé, the Belgian creator of Tintin, tried himself to answer this question when he gave a unique interview that has never been published before in full length. Hergé explains how the Adventures of Tintin are profoundly connected to the tensions and conflicts during the 20th century and to his own life, as well. This documentary film is an autobiographic journey of the life and the brilliant work of Hergé – in his own voice and on the original tape.

Head Couture

Head Couture
Schönheit & Haartracht
Friedrich-Ebert-Straße 96 · 34119 Kassel · 0561 – 14038

- ✂ Schnitt
- ✂ Farbe
- ✂ Natürliche Haarpflege
- ✂ Kosmetik
- ✂ Ayurvedische Massagen

Besuchen Sie uns im Internet · www.headcouture.de

Der letzte Tag des Salvador Allende



„Ohne ein Märtyrer zu sein: Ich werde keinen Schritt zurückweichen. Sie sollen wissen: Ich werde die Moneda erst verlassen, wenn das Mandat erfüllt ist, das mir vom Volk erteilt wurde. Ich habe keine andere Wahl.“ (Salvador Allende 11. September 1973)

Drei Jahre nach dem Wahlsieg Salvador Allendes und der Unidad Popular putscht das chilenische Militär unter General Pinochet mit tatkräftiger Unterstützung der USA gegen die gewählte Regierung. Der Präsidentenpalast steht unter Dauerbeschuss. In einer bewegenden Radioansprache wendet er sich ein letztes Mal an die chilenische Bevölkerung. Dann kommt er seiner von den Putschisten längst beschlossenen Ermordung zuvor und erschießt sich.

Der Film konzentriert sich auf die letzten Tage des Präsidenten, als Allende längst wusste, dass der Putsch und sein Tod unausweichlich waren. Aus kaum bekanntem Archivmaterial und den Aussagen überlebender Weggefährten sowie einstiger Gegner Salvador Allendes hat Regisseur Michael Trabitzsch einen leidenschaftlichen und bewegenden Film über Hoffnung und Verrat und die brennende Geduld des chilenischen Aufbruchs gemacht.

Der letzte Tag des Salvador Allende
Deutschland 2004

Regie/Buch: Michael Trabitzsch

Farbe/Schwarzweiß, 80 Min.

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

The director has tracked down contemporary witnesses who were close by Allende on September 11th 1973, some on Unidad Popular's side and some on the side of Pinochet's rebels. An unsentimental homage for an upright and brave man.

Der etwas andere Blick.

Erfahren sie alles über aktuelle Literatur, Neues aus der hessischen Kulturszene und Wissenswertes über unbekannte Regionen Hessens. Entdecken sie unsere Kultursendungen.

Hauptsache Kultur!
Samstags, 21.55 Uhr im hr-fernsehen.

hrfernsehen

BALI KINO / MI / 10.11. / 20:00

Familienbande

Family Band



Das Wörterbuch erklärt den Begriff „Bande“ damit, dass jemand mit einem anderen eng verbunden ist bzw. mit ihm in Beziehung steht. Bei näherer Betrachtung fällt auch eine veraltete Bedeutung des Wortes auf: „Fessel“. Und so ambivalent verhält es sich auch bei den drei Filmemacherinnen dieses Programms. Sie alle spüren ihren Familienbeziehungen nach und entdecken dabei auch die Fesseln, die sie immer binden werden. Humorvoll und intensiv setzen sie sich mit den Eltern, Geschwistern, Kindermädchen und Großmüttern auseinander und versuchen, sich selbst in diesem „Familienkosmos“ zu verorten.

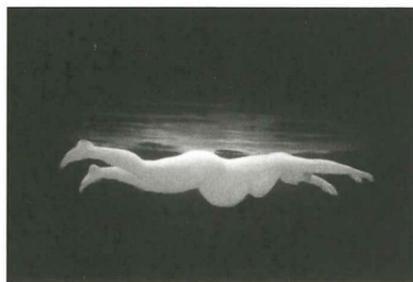
The dictionary defines the word "band" to refer to a close association between one person and others. Reading further, however, we also find an older meaning of the word – to join or fetter together. This ambivalence is reflected in the work of the three filmmakers in this program. They all investigate their family relations and discover the restraints that will always bind them. With humor and passion they confront parents, siblings, nannies and grandmothers and seek to locate themselves in the "family cosmos".

Bei Parish

Yael Parish

Schweiz 2003, 32:15 Min.

„BEI PARISH, so pflegten die Kindermädchen bei uns zu Hause am Telefon zu antworten. Lange Jahre habe auch ich so Anrufe entgegengenommen, bis mir eines Tages klar wurde, dass ich selbst eine Parish bin. BEI PARISH ist die Nacherzählung meiner Familiengeschichte mit Hilfe Dritter: den damaligen Kindermädchen. Als Zeuginnen ihrer Zeit bei uns erinnern sie sich an die Familie, und die Familie erinnert sich an sie. Der Rückblick, die zeitliche Distanz, ermöglicht eine Komik, die die Tragik des Lebens erträglich macht.“ (Yael Parish)



Post-Partum

Marie-Josée Saint-Pierre

Kanada 2004, 10 Min.

Europapremiere

„Als ich zwei Monate alt war, gab mich meine Mutter zu meiner Großmutter ab. Sie konnte mein unaufhörliches Geschrei nicht mehr ertragen. Die vielen Tränen trieben mich direkt zum Wasserufer. Zum Wasser, vor dem ich schon immer so viel Angst hatte. In einem Gedanken, in einem Moment, suchte ich meine Vergangenheit auf und ich suchte auch die ihre...“ (M.J. Saint Pierre)

„POST-PARTUM ist ein kraftvolles visuelles Gedicht, dass vollständig aus Bildern der rauen Küstenlinie besteht, mit Schalbrett-Häusern und gigantischen Gesichtern, beunruhigend platziert auf Tüchern, die auf einer Leine zum trocknen hängen.“

(Review 24th Atlantic Film Festival, Halifax, Canada)



NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL BILDUNGSCAMPER.

Der Blick des Patriarchen

Nicola Hochkeppel

Deutschland 2003/2004, 61:52 Min.

Weltpremiere

„Bundesdeutsche Urlaubsidylle in den 60/70er Jahren. Die neunköpfige Familie Hubert J. Wagner aus Köln gefangen zwischen Camperromantik und dem humanistischen Bildungsanspruch des gehobenen Bürgertums. Der katholische Steuerberater Wagner duldet keine Abweichung von seinen penibel geplanten Pilgerfahrten. Der Dokumentarfilm BILDUNGSCAMPER zeigt anhand der familiären Schmalfilm-Chronik (1965 – 1975) auch ein Stück deutsche Sozialgeschichte im florierenden Wohlfahrtsstaat.

Der Aufbruch in die Ferien mit Kind, Kegel und Camperkapsel erinnert durch die spezielle Super8-Ästhetik ungewollt an die gepflegte Capri-Sonnen-Romantik mit der Komik von Heinz Erhard-Filmen. Dem gegenübergestellt sind aktuelle Interviews mit Huberts Gattin Maria und ihren Kindern. Dabei arbeiten sie, teils kritisch, teils augenzwinkernd-schmunzelnd, frühe Traumata auf. Trotz aller Abnabelungsprozesse: der Kreis schließt sich, wenn die einstige Kinder- und heutige Elterngeneration stolz ihre Wohnwagen präsentiert. Ein bisschen Wagner steckt in allen.“ (Alexander von Schmidt)

FILMLADEN / MI / 10.11. / 21:45

Dieter Roth



Dieter Roth lebte zwanzig Biografien und hinterließ ein titanenhaftes Werk. Kunst und Person fließen auf einmalige Weise zusammen; der Film nimmt diese Pendelbewegungen auf. Er ist als innere und äußere Reise entworfen und konzentriert sich dabei auf die Themen Kunst – Leben und Autonomie – Zusammenarbeit.

Videos in denen Dieter Roth als Performer oder Selbstdarsteller seines Alltags auftritt, bilden zusammen mit seinen Werken Mitte und Ausgangspunkt, sie führen an die Schauplätze seines Wirkens und zu seinen Mitarbeitern, Weggefährtinnen und Weggefährten – auch sie sind in Dokumenten festgehalten. Sie erzählen und erinnern aus dem Heute an schöpferische, wilde, zärtliche und traurige Augenblicke mit Dieter Roth. Hauptperson ist sein Sohn Björn, er hat die letzten zwanzig Jahre zusammen mit seinem Vater gearbeitet.

Dieter Roth war Zeit seines Lebens viel unterwegs, unterhielt in verschiedenen Städten Ateliers und pflegte ein ausgedehntes Beziehungsnetz mit Künstlern und Freunden. So reist auch der Film zu den Personen und an die Orte (Island, Hamburg, Berlin, London, Wien, Basel, Solothurn), die für Roth wichtig waren.

Er zeigt die radikale Haltung Roths sich selbst und seiner Arbeit gegenüber und hinterfragt so auch: Was ist Kunst und was kann Kunst auch sein?

„Das wilde Genie Dieter Roth wurde zum Stoff für einen zutiefst menschlichen Film.“ (Der Bund)



Dieter Roth

Schweiz 2003

Regie/Buch: Edith Jud

Kamera: Pio Corradi

Schnitt: Loredana Cristelli

Ton: Martin Witz

Musik: Dieter Roth mit Freunden

Mit: Dieter Roth, Björn Roth, Sigrídur Björnsdóttir, Dorothy Iannone, Emmett Williams, Richard Hamilton, Arnulf Rainer, Hermann Nitsch u. a.

Farbe / 118 Min.

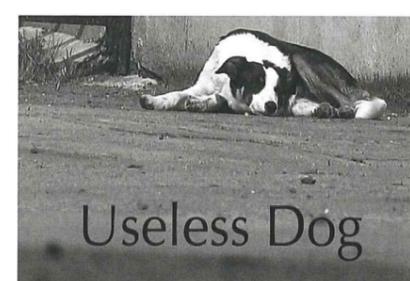
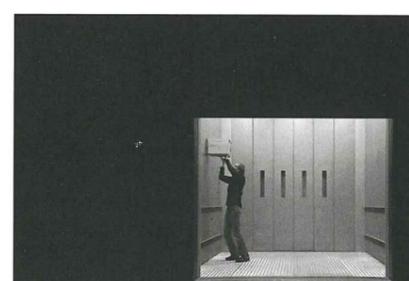
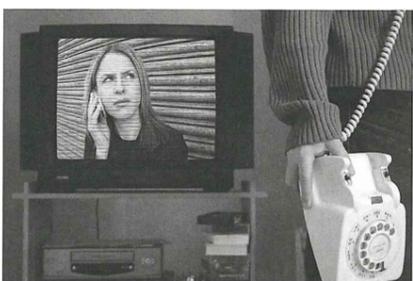
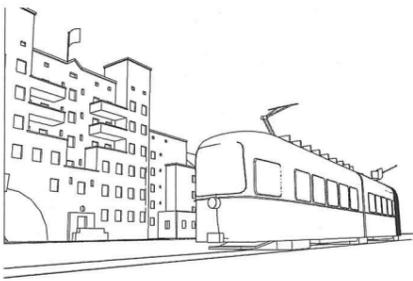
Deutsch und Englisch mit deutschen Untertiteln

The artist Dieter Roth has lived 20 biographies and has left a titanic opus. Art and personality are uniquely synched. The film picks up these intertwining motions.

www.klang-statt-krach.de
Ihr Technik-Partner für Veranstaltungen jeder Größe
FARM-SOUND, Sickingenstraße 6-8, 34117 KS, Fon 05 61-77 77 69, Fax 78 05 72, info@farm-sound.de

kurz & knapp

Short & sweet



Eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester internationaler Videos.

A selection of outstanding short and shorter international videos.

On a Wednesday Night in Tokyo

Jan Verbeek

Deutschland/Japan 2004, 5:35 Min.

Menschen steigen in eine Bahn. In einer Einstellung gedreht, vermittelt das Video bis an den Rand des Unerträglichen das Unvermeidliche.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM SEHbuch

Sebastian Wehner

Deutschland 2004, 5:48 Min.

In einem unendlich weißen Raum bewegen sich unzählbar viele windschiefe Geraden. Eine jede bedeutet eine Beziehung, eine Lebensgeschichte, einen Blick, eine (Sinn)Verwandtschaft. Wo sich die Linien treffen, schwebt der Moment für die Sekunde.

What the

Simon Ellis

Großbritannien 2004, 6:45 Min.

Im Fernsehen kann dich jeder schreien hören.

Immer so weit

Claire Walka

Deutschland 2004, 3:35 Min.

Weltpremiere

Mit der Zeit, die bleibt, auf den Strassen, durch den Regen, in die Wälder und darüber hinaus.

Half Days

Guillaume Niquet / Geoffrey Niquet

Frankreich 2003, 4:05 Min.

Die tägliche Reise zweier Männer, die sich denselben Bildschirm teilen. Tausend Meilen voneinander getrennt, können kulturelle Unterschiede gleiche Angewohnheiten manchmal nicht verstecken. Von der Morgendämmerung bis zur Abenddämmerung, eine musikalische Abenteuer durch das Alltägliche.

What is Illusion

Vasco da Gamma / Marco Polo

Deutschland 2002, 2:20 Min.

Weltpremiere

Reale Illusionen in Musikvideos sind Objekte der Identifikation. Stars sind Vorbilder für verschiedene Lebensstile und Denkweisen. Sie sind ihrer Materialität beraubt. Denn wer denkt schon darüber nach, dass auch Madonna mehrmals täglich aufs Klo geht.

Riff Raff

Rob Haacke

Kanada 2004, 3 Min.

Deutsche Premiere

RIFF RAFF ist ein lebensechter, flüchtiger Blick auf Stadtbettler und das Leben, das sie führen. Von Hand bearbeitet und vertont, präsentiert der Film diese urbanen Ausgestoßenen in einer einzigartigen Weise, die rau und zugleich strahlend ist. Obwohl ihre Existenz trübselig und trostlos scheint, wird deutlich, dass die „riff raff“ genauso die Gefühle teilen, die uns allen bekannt sind.

Sars Opera

Stefan Rusu

Moldawien 2004, 6:30 Min.

Europapremiere

Der Film präsentiert ein seltsames Ineinandergreifen von zwei Ereignissen – ein Konzert einer Militärkapelle anlässlich der traditionellen Siegesfeierlichkeiten am 9. Mai und die Propaganda der mongolischen Regierung hinsichtlich des Schutzes der Bevölkerung gegen SARS.

Sag mir wo du stehst

Markus Dietrich / Nico Rehberg

Deutschland 2003/2004, 4:15 Min.

Ende der 80er Jahre in der DDR. Die Schülerin Maria gerät in Konflikt mit der Schulleitung.

Ich glaub, es geht los

Wolfgang Hogeckamp

Deutschland 2004, 5 Min.

Weltpremiere

Wolf Hogeckamp entwickelt seit 2000 gemeinsam mit Bas Boettcher die Poetry Clips – Poetry in der Länge eines Popsongs. Im letzten Jahr wurde bereits „Bonn“ vom Publikum gefeiert. Das neue Werk beschäftigt sich nun mit Zustellungsproblemen einer bei Ebay ersteigerten Atombombe.

Ausziehen

Jochen Dehn / Monika Gintersdorfer

Deutschland 2004, 7 Min.

Wir zeigen Bilder, die beweisen sollen, wie Kontakt möglich ist. Implosion und Penetration sind Metaphern, die uns, da sie weniger rebellisch daherkommen, geeigneter scheinen als Zerfall und Zerstörung, um Hauptmöglichkeiten des Umgangs mit dem Ding, das immer dazwischen ist, zu beschreiben. AUSZIEHEN zeigt eine Membran und ihre Durchgänge.

Moishe Adolf

Avida Livny

Israel 2003, 4 Min.

1889 wird in Österreich ein Junge entführt und zur Adoption an eine jüdische Familie nach Polen übergeben, wo er den Namen Moishe bekommt. Moishe Me-Lubnis Leben wäre heute ein einfaches und ruhiges.

Der König

Max Philipp Schmid

Schweiz 2004, 2 Min.

Deutsche Premiere

Einer singt den Kanon „Froh zu sein bedarf es wenig...“. Die etwas biedere moralische Aussage dieses Liedes wird ad absurdum geführt. Der einsame Sänger singt den Kanon mit sich selbst, bis er zu einem „Männerchor“ anschwillt bestehend aus ihm ganz allein. Der Sänger legt sich dabei mächtig ins Zeug und verrät mit seinem Enthusiasmus einen unbedingten Willen zur Fröhlichkeit. Dabei lösen sich sowohl sein Gesicht als auch die Aussage des Liedes in der brachialen Vervielfältigung auf.

Elevator

Matthias Gommel

Deutschland 2004, 1:31 Min.

Weltpremiere

Ein Mann in einem Lastenfahrstuhl. Auf dem Boden des Fahrstuhls steht ein gelber Plastikcontainer. Der Mann schiebt den Container und hebt ihn hoch. Irritierend daran ist, dass der Container das Zentrum der Bildfläche nie verlässt. Stattdessen übertragen sich dessen Bewegungen auf die Umgebung. Es verschiebt sich der Fahrstuhl mitsamt seinem Passagier.

Water on Mars

Horst Da Luz

Deutschland 2003, 0:35 Min.

Eines der größten Ereignisse der Menschheitsgeschichte steht bevor – die erste Marslandung. Begleiten Sie zwei amerikanische Astronauten bei ihren ersten Schritten zur Eroberung des roten Planeten.

Useless Dog

Ken Wardrop

Irland 2004, 5 Min.

Ein Farmer beschreibt seine Enttäuschung über die Arbeitshaltung seines Hütehundes.

Best of Lukas M.

Flint (Stephan Müller)

Deutschland 2004, 3:29 Min.

Ein 8-jähriger, kleiner Großstadtjunge namens Lukas M. beweist erstens, dass man nicht alt sein muss, um viel erlebt zu haben und zweitens, dass es ausreichend geilere Dinge gibt, als eine Playstation.

Lolita
BAR

Am Arsch der Welt



Im Windschatten der neuen deutschen Völkerwanderung hat sich weit draußen im Osten eine Art Vakuum gebildet. Wer noch Pläne hatte in diesem Leben, der hat sich aus dem Staub gemacht. Verlassenes Land, Geisterstädte... wie geschaffen für einen Neuanfang.

Klein Jasedow, im äußersten Nord-Osten Deutschlands: 1997 ein Ort in Auflösung. Zur Tilgung von der Landkarte freigegeben. Durch stetigen Wegzug seit der Wende ging die Einwohnerzahl gegen Null. Die „Wüstung“ steht kurz bevor.

Eine 16-köpfige Lebensgemeinschaft in der Schweiz wird auf das bevorstehende Ende von Klein Jasedow aufmerksam. Einige der Ruinen werden gekauft, der Ort wiederbesiedelt. Seitdem erlebt die Gemeinde eine nie gekannte Blüte: Die neuen Siedler stampfen eine ganze Palette von Projekten aus dem Boden, neue

Arbeitsplätze entstehen. Klein Jasedow ist die einzige Gemeinde in Vorpommern, die wächst und nicht schrumpft.

Doch mit dem Erfolg kommt Gegenwind auf. Die Leere trotzt, die Claims waren bereits abgesteckt: Die Agrar-Großindustrie hat den Landstrich fest im Griff. Ein Unfall beim flächendeckenden Großeinsatz mit Pflanzengift bringt die schlummernden Konflikte zur Explosion. Die Siedler finden sich plötzlich in einem Szenario, das an das Konfliktpotential eines klassischen Western erinnert:

Aufgehetzter Mob, gesteuerte Provokation, Intrigen, aber auch überraschende Offenheit gegenüber dem „tapferen Existenzkampf der Zugereisten“.

Ein dokumentarischer Western im deutschen Osten.

Am Arsch der Welt
Deutschland 2004

Regie/Buch: Claus Strigel

Kamera: Waldemar Hausschild

Schnitt: Claus Strigel

Ton: Georg Kuschl, Zoltan Ravasz

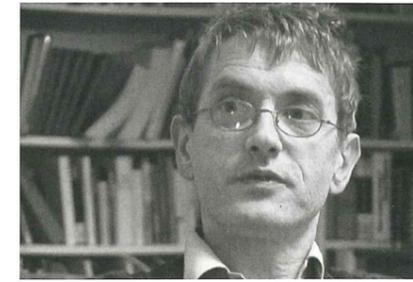
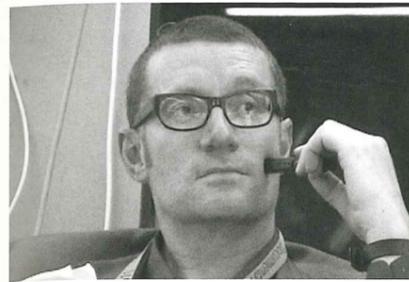
Musik: Wolfgang Neumann

Farbe / 92 Min.

Deutsche Originalfassung

A documentary style western shot in East Germany. 16 people from the 'West' from a commune in a nearly deserted village in East Pomerania. Two worlds collide.

Kunst zur Braut – 3 Männer und ihr Schaffen



Die drei Künstler Thomas Hirschhorn, Wolfgang FLATZ und Thomas Huber entstammen einer Generation. Die Wurzeln ihrer künstlerischen Auseinandersetzung liegen in den siebziger Jahren. Dennoch sind Form und Inhalt ihres Schaffens sehr unterschiedlich. Immer wieder stellt sich die Frage nach dem eigenen Standpunkt, zwischen Kunstmarkt und Produktivität, Privatem und Gesellschaftlichem. Ist es noch möglich, die Kunst zur Braut zu nehmen, und welche Mitgift muss man entrichten?

Der Schweizer Thomas Hirschhorn sieht sich als Soldat und Arbeiter. Ob in der unmittelbaren Nachbarschaft seines Ateliers in Paris oder bei der Documenta 11 in Kassel: Hirschhorn will Kunst für alle: aus Sperrholz, Klebebändern, Pappe und anderen Materialien ohne „Mehrwert“ soziale Monumente errichten. Sein „Bataille Monument“ bedeutete für acht Monate leben und arbeiten mit den Menschen in der Friedrich-Wöhler-Siedlung in Kassel, „im Quartier“, wie er es nannte. Nach seinem Motto „Energie ja, Qualität nein“ will er konfrontieren und sich nicht nur an das exklusive Kunstpublikum richten. Auch FLATZ hält der Gesellschaft den Spiegel vor: als lebender Glockenschlägel oder in Christuspose, blutüberströmt und aufgehängt an einem Kran in dreißig Meter Höhe. Er will auf Miss-

stände hinweisen, kulturelle Gewalt und Aggression am eigenen Körper erfahren. Diese Formen der Darstellung haben ihn als Künstler bekannt gemacht. Doch als Kind, in einem kleinen österreichischen Dorf, hatte er nicht einmal eine Vorstellung davon, dass es den Beruf des Künstlers gibt. Anders ist der Werdegang des Malers Thomas Huber. In seinem Elternhaus gehörten Künstler wie Max Ernst und Pablo Picasso zum Freundeskreis. Kunst wird hier privater gelebt: Mit Frau und sieben Kindern. Thomas Huber scheint den Lärmpegel von Kinderspielen und Hausarbeit als Quelle der Inspiration zu brauchen, um im hauseigenen Atelier die Erfahrungen der letzten Familienstreitigkeiten mit Ölfarben fast mathematisch auf die Leinwand zu bannen. Den drei Männern gemeinsam ist ihre unbändige Leidenschaft für die Kunst – KUNST ZUR BRAUT.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Kunst zur Braut (Married to Art)

Deutschland 2004

Regie/Buch: Susanne Minke, Martin Zandanel

Kamera: Sven Heine, Astrid Hagenguth, Susanne

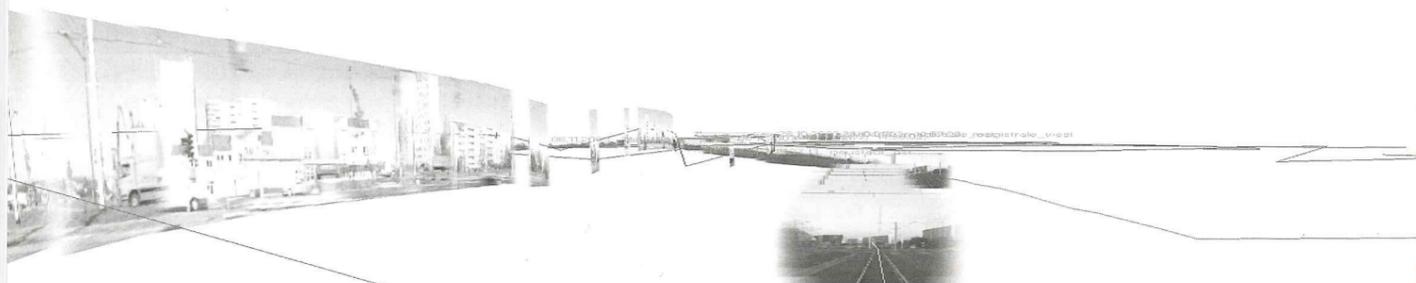
Minke, Timo Selerigia

Farbe / 80 Min.

Deutsche Originalfassung

Weltpremiere

The three artists Thomas Hirschhorn, Wolfgang FLATZ and Thomas Huber derive from one generation. Again and again they raise the question of their own position between the art market and their own, genuine productivity, between private and public matters. Is it still possible to marry art and which dowry has to be paid? The three men have one thing in common, an overwhelming passion for art – MARRIED TO ART.



werkleitz
Gesellschaft e.V.

Zentrum für künstlerische Bildmedien Sachsen-Anhalt

Projektstipendium, Kunststipendium, Werkleitz AWARD, EMARE - European Media Artists in Residence Exchange, Medienwerkstatt, Workshops / Seminare, cinovid - Internetdatenbank für Experimentalfilm und Videokunst, Werkleitz Biennale

gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt

www.werkleitz.de

ZIVIS MÖRDER SIND
KEINE MÖRDER SIND



Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.

Beschäftigungsstelle für den Zivildienst
Beratung für Kriegsdienstverweigerer
Freiwillige soziale Dienste im Ausland

Annastr.11 • 34119 Kassel • Tel.: 712680
E-Mail: kontakt@sfd-kassel.de
Internet: www.sfd-kassel.de

BALI KINO / DO / 11.11. / 13:15

Luftschloss Europa

Europe: A Castle in the Air



Europa ist eine Zukunftsvision und ein kulturelles Versprechen, eine Festung, ein pseudokontinentales Konstrukt, ein rassistisches Monster. Für viele Menschen, die das so benannte Territorium nicht betreten dürfen, steht Europa für die Erfüllung ihrer Träume vom guten Leben: Dort scheint es jene quasi-paradiesischen Zustände zu geben, die globale Radio- und TV-Sender in Warenform anpreisen. Für die auf Umwegen Eingereisten erweist sich Europa aber als Luftschloss in dem Moment, wo sie ihr eigenes Ausgeschlossen-Sein davon erfahren.

In STÄRKER ALS DIE ANGST rekonstruiert Ulrike Westermann die Hintergründe eines tödlich geendeten Einreiseversuchs und kann daran exemplarisch zeigen, wie Europa als Projektionsfläche funktioniert. Die Subtexte der beiden kürzeren Videos in diesem Programm erzählen eher von der Reduziertheit Europas – nämlich entsprechend seiner eigenen kulturellen Grenzbeziehungen.

Europe is a future vision and a cultural promise, a fortress, a pseudo continental construction, a racist monster. For many people, who aren't allowed to enter the named territory, Europe stands for the fulfilment of their dreams of a good life: there seem to exist those quasi-paradisiacal conditions that radio and TV stations tout in the form of consumer goods. For those who have entered Europe in a roundabout and not officially sanctioned way, the region proves to be a castle in the air at that moment when they find themselves expelled from it.

In STÄRKER ALS DIE ANGST (Stronger than Fear), Ulrike Westermann reconstructs the background of an attempt to enter Europe that ends fatally and is able to show exemplarily how Europe works as a field for our projected notions and desires. The subtexts of both of the shorter videos in this program tell on the other hand about the reduction of Europe – namely according to its own drawing of a cultural boundary.

Les Skateurs

Mirko Martin
Marokko/Deutschland 2004, 7:30 Min.
Weltpremiere

Jugendliche Skateboarder in Marrakesch werden an ihrem „spot“ gezeigt. Die Videobilder sind auf der Tönebene mit Passagen aus vor Ort geführten Interviews unterlegt. Darin offenbart sich, dass die Skater allen augenscheinlichen westlichen Einflüssen zum Trotz eine überraschend starke Verbundenheit mit ihrer eigenen Kultur spüren. Somit kontrastiert das Gesprochene mit dem Bildmaterial, welches die Übernahme amerikanischer Verhaltensweisen anhand von Kleidung, Bewegung und Gestik vor Augen führt.

Es kommen verschiedene Aspekte zur Sprache: Die Jugendlichen sprechen über die Musik, die sie gerne hören, aber auch über Religion, soziale Umgangsweisen und die Akzeptanz des Skateboardens bei den Zuschauern. Dabei zeigt sich, dass ihre Bewunderung für die westliche Kultur Grenzen hat und die Thematik teilweise recht abgeklärt und realistisch betrachtet wird.

Stärker als die Angst

Ulrike Westermann
Deutschland 2004, 52 Min.

Auf einem Acker im Badischen findet ein Spaziergänger die Leiche eines schwarzen Jungen, 20 cm tief in regennassen Boden gedrückt. Die Rekonstruktion der Ereignisse fördert europäische und afrikanische Selbstdarstellungen und Realitäten zutage. Solomon Mforbei Fusi war 15 Jahre alt und lebte in Bamenda, Kamerun. Er sollte die ihm zugeordnete Rolle in der Familie einnehmen und wollte doch nur frei und unabhängig sein. Im Fahrwerkschacht eines Flugzeuges enden seine Träume von einem besseren Leben, als die Maschine im Landeanflug das Fahrwerk ausklappt, stürzt Solomons Leichnam herab auf einen deutschen Acker.



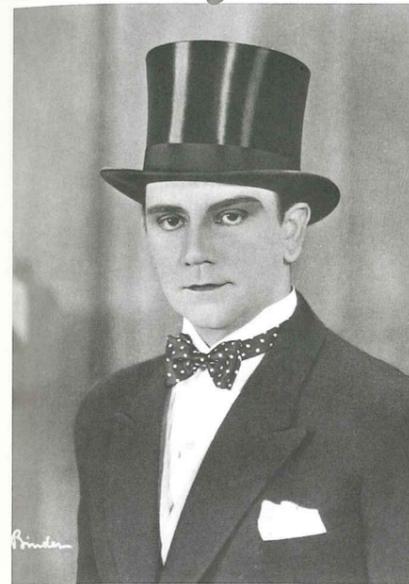
Wodka und Video

Axel Kalhorn
Deutschland 2004, 18 Min.
Weltpremiere

WODKA UND VIDEO ist ein überraschender Amateurfilm über die Umzugsreise einer Familie von Russland nach Deutschland, bei dem der Titel zunächst Programm zu sein scheint: Ausgiebig wird der Abschied zelebriert und die Reise als Roadmovie dokumentiert. In Deutschland angekommen erkundet die Familie die neue Heimat und deren Bewohner mit hinreißender Umsicht und Neugier. Offen bleibt dabei, ob sie als neue Nachbarn wohl ebenso herzlich aufgenommen werden, wie sie von ihren Verwandten in der Heimat Abschied genommen hatten.

FILMLADEN / DO / 11.11. / 15:00

Harry Piel – Der Entfesselte

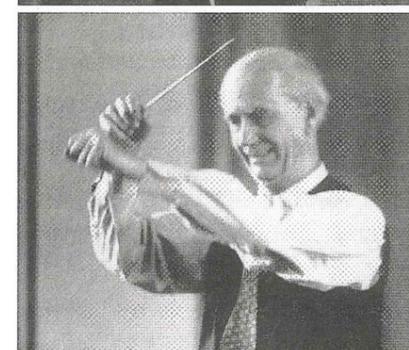
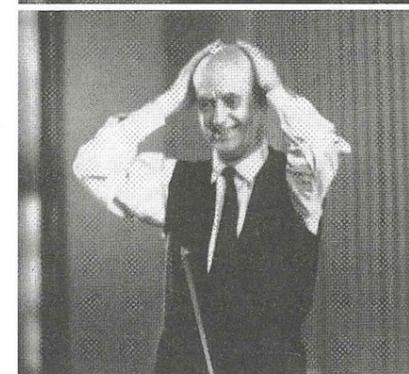
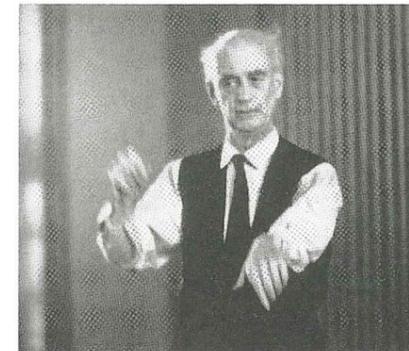


Harry Piel – in den 20er bis 50er Jahren klingt dieser Name nach Sensationen und Abenteuer. 1926 hat der 34-jährige Piel mit „Was ist los im Zirkus Beely“ bereits seinen 75. Film vorgestellt, weitere 32 liegen noch vor ihm. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist Piel (1892-1963) von den Leinwänden Deutschlands, auch Europas, nicht wegzudenken. Jeder kennt ihn und seine Sensationsfilme voller Gefahren, Kämpfe, Stürze, wilder Tiere, Todesfahrten mit Automobilen und Zeppelinen. Seine Präsenz ist phänomenal und multimedial: auf Starpostkarten und in Groschenheften. Piel-Büsten zieren manchen Kaminsims.

Harry Piel – Der Entfesselte
Deutschland 2004
Regie/Buch: Gerald Koll
Kamera/Schnitt: René Perraudin
Musik: Gerald Koll
Farbe / 15 Min.
Deutsche Originalfassung

The German answer to Douglas Fairbanks. He was the idol of Germany's movie youth in the 1920 and 30's.

Sehnsucht nach Deutschland – Wilhelm Furtwängler



Den einen gilt er als einer der größten Dirigenten aller Zeiten, andere schmähen ihn als „Vorzeige-Dirigenten“ der Nazis. Auch nachdem Wilhelm Furtwängler vor dem Entnazifizierungs-Ausschuss frei gesprochen wurde, war sein Fall für die kritische Öffentlichkeit nicht abgeschlossen und ist es bis heute nicht. In der herausragenden Persönlichkeit Furtwänglers und seiner Vereinnahmung durch die Nazis zeigt sich das Dilemma des „unpolitischen“ Künstlers in einem totalitären System. Bis zu seinem Tod im Jahr 1954 hat Furtwängler nicht begreifen können, was ihm zur Last gelegt wurde. Hatte er nicht versucht, die hehre deutsche Kultur gegen den Zugriff der von ihm verachteten Nazis zu verteidigen? Noch kurz vor seinem Tod äußerte der Dirigent, die Aufführung eines deutschen Musikwerkes sei ihrem Wesen nach eine größere Verneinung des Geistes von Auschwitz gewesen, als Worte es je hätten sein können.

Auf visuell und formal eindrucksvolle Weise versucht der Film sich den Kraftfeldern zu nähern, die auf Furtwänglers „vergeistigte“ Welt eingewirkt haben, und die letztlich zu seinem persönlichen Scheitern führten. Die faszinierende Mischung aus Gesprächen, historischem Filmmaterial (das zum Teil bisher nie gezeigt wurde), auf 35mm gedrehten Naturaufnahmen und der



von Furtwängler dirigierten Musik, machen den filmischen Essay zu einem sinnlichen und intellektuellen Vergnügen. Gesprächspartner sind der für seine Forschungen über Musik und Ideologie bekannte Musikwissenschaftler Reinhold Brinkmann, der Musikkritiker und Autor Joachim Kaiser, der Dirigent Simon Rattle, sowie Klaus Theweleit, dessen Veröffentlichungen sich mit dem Verhältnis des Künstlers zur Macht beschäftigen.

Sehnsucht nach Deutschland – Wilhelm Furtwängler
(Longing for Germany – Wilhelm Furtwaengler)
Deutschland 2003

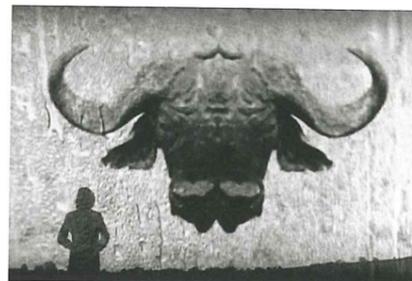
Regie/Buch: Oliver Becker
Kamera: Jörg Jeshel
Schnitt: Bernd Euscher
Ton: Lea Saby, Peter Hecker
Schwarzweiß und Farbe / 60 Min.
Deutsche Originalfassung mit englischen Untertiteln
Weltpremiere

When Wilhelm Furtwaengler died nearly 50 years ago, he presumably knew that something had gone wrong in his life – but what exactly was it? His despise for the Nazi regime was matched by his blindness towards the fact that they did not only kill culture but people. Considering himself as a guardian of the most precious treasure Germany had to offer, its culture, he was as well a willing servant as a hard to suffer contrary fellow for the fascist government.

The film approaches the charismatic conductor in an at once associative and documenting manner. It illuminates the world in which Furtwaengler grew to fame, grasping some overlooked threads by combining unusual and new footage with newly shot pictures and interviews. The style is highly visual.

A differentiated, persuasive filmic experiment, which tries to portrait Furtwängler's musical interpretations as being congenial to Nazi ideology.

Hochschule für bildende Künste Hamburg



Die Reihe der Hochschulporträts widmet sich in diesem Jahr dem Ausbildungsstandort Hamburg. Die Hochschule für bildende Künste Hamburg bietet derzeit im Bereich Visuelle Kommunikation/Medien die Studienrichtung Film (Dokumentarfilm/-Video, Experimental-, Animations- und Inszenierter Film sowie Medienökologie) mit Diplomabschluss an.

This year, University Portraits series is devoted to the educational location Hamburg. The Academy of Visual Arts Hamburg is currently offering the degree film course (documentary film/video, experimental, animation and staged film as well as media ecology) within the area of visual communication/media.

Die Hochschule für bildende Künste (HfbK) kann, rechnet man ihre Vorgängerinstitutionen hinzu, auf eine jahrhunderte alte Tradition zurückblicken. Zur Zeit bietet die HfbK etwa 1000 Studierenden die Möglichkeit einer Ausbildung in den Studiengängen Architektur, Industrie Design, Kunst, Kunstpädagogik und Visuelle Kommunikation/Medien. Ein Studienschwerpunkt des Studienganges VK/Medien bildet seit 1965 neben der Fotografie, dem künstlerischen Publizieren und den so genannten neuen Medien, der Film. Lehrende mit dieser Spezialisierung haben sich in dem Lehr- und Forschungsbereich (LFB) Film/digitales Kino zusammengeschlossen. Im Moment sind hier folgende Lehrgebiete vertreten: Animationsfilm, Dokumentarfilm/Video, Experimentalfilm, Inszenierter Film und Medienökologie. Der LFB ist unabhängig von der Studiengangszugehörigkeit grundsätzlich für alle Lehrenden und Studierenden mit Interesse an filmischen Fragestellungen offen. Üblicherweise finden sich daher in den Filmklassen auch Studierende anderer Studiengänge, z.B. der Architektur, der Kunst und der Kunstpädagogik. Das unterstreicht den Willen zum interdisziplinären Denken und Arbeiten. Im Gegensatz etwa zu Filmhochschulen bildet die HfbK nicht auf filmspezifische Berufsbilder hin aus. Die Studierenden ordnen sich eher ihren Interessen folgend bestimmten Klassen zu, die mit den oben genannten Lehrgebieten des LFB

Film/digitales Kino zusammenfallen. Statt „Kamera“, „Drehbuch“, „Regie“ oder „Produktion“ studiert man also je nach aktuellem Projekt „Animationsfilm“, „Dokumentarfilm“, „Experimentalfilm“ etc., ohne dabei an nur eine Klasse gebunden zu sein. Im Moment werden die Filmklassen von den Professoren Michael Haller, Rüdiger Neumann, Gerd Roscher und Wim Wenders betreut. Lehrbeauftragte und Gastprofessoren runden das Lehrangebot ab. Die beschriebene Struktur wird sich wahrscheinlich durch die in Bologna beschlossene europaweite Reform des Hochschulwesens und die damit einhergehende Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen demnächst ändern. Zu den Absolventen der HfbK im Bereich Film gehören FilmemacherInnen, die auch im großen Kino ihren Platz gefunden haben, darunter Oscar-Gewinner, Bundesfilmpreisträger, Gewinner des Goldenen Bären und anderer Auszeichnungen wie Fatih Akin, Lars Becker, Oliver Hirschbiegel, Hermine Huntgeburth, Ulrich Köhler, Wolfgang Lauenstein, Patrick Orth, Jan Peters, Zoltan Spirandelli, Henner Winkler und Yüksel Yavuz.



INFORMATIONEN ZUM STUDIUM:

Studentensekretariat Studiengang VK/Neue Medien
Hochschule für bildende Künste
c/o Frau Schröder
Lerchenfeld 2, D- 22081 Hamburg
Tel.: 040-428989-265
e-mail: frauschroeder@hotmail.com

sowie:

Prof. Rüdiger Neumann: rxneumann@aol.com
Prof. Gerd Roscher: g.roscher@t-online.de
Studentischer Vertreter und Filmbeauftragter:
Klaas.Dierks@public.uni-hamburg.de

Im Rahmen der Veranstaltung werden folgende Produktionen gezeigt:

Sisco – der eigene Weg

Marc Witkowski, Deutschland 2003, 12 Min.

Radiochestra

Tina Eršova, Deutschland 2004, 2:45 Min.,
Weltpremiere

Posten 50

Karsten Wiesel, Deutschland 2004, 8 Min.

16. Juni 2003

Olaf Sobczak, Deutschland 2003/04, 4:12 Min.

Ellipse

Martin Kaatz, Deutschland 2003, 10 Min.

Zwei Begegnungen. Oder: vnutri: innendrin

Lana Bragina, Deutschland 2004, 1:45 Min.

Teatro de la Crueldad

Victor Orozco, Deutschland 2003, 5:40 Min.,
Weltpremiere

Auf kleiner Fahrt

Klaas Dierks, Deutschland 2003, 2:08 Min.

Dreamdrops

Alexa Höber, Deutschland 2004, 10 Min.

Kommando Holger Meins

Tobias Peper, Deutschland 2004, 15 Min.

50 Feet that Shook the World



Diese Stop-Motion-Hommage an die russischen Stummfilmklassiker wirft einen schrägen Blick auf den derzeitigen Krieg zwischen Film und Video.

50 Feet that Shook the World

USA 2003

Regie/Buch/Kamera/Schnitt: John Cannizzaro

Musik: Joe Cannizzaro

Schwarzweiß / 2:30 Min.

Ohne Dialog

This Stopp-motion homage to the silent Russian classics takes a twisted look at the ongoing war between film and video.

Technik des Glücks



Ein junger Mann aus Manchester kommt zur Jahrtausendwende in die ostdeutsche Industrieprovinz. Er sucht hier nach dem, was schon sein Großvater im Krieg suchte und nicht fand. Auch er findet es nicht, dafür aber das kollektive Abbild der Vergangenheit und Gegenwart auf Amateurfilmen – gefilmte volkseigene Erfahrung. Was als Film wie ein Briefroman anfängt, ist die Geschichte des Kraftwerks Zschornowitz, des einst größten Kohlekraftwerks der Welt. Als es noch da war, fiel es keinem im Ort auf. Es war selbstverständlicher Mittelpunkt des Lebens. Es war Heimat. Tausende machten hier aus Kohle Strom. Doch mit dem Zusammenbruch der DDR und der Einführung der Marktwirtschaft verschwand die Arbeit. Man wurde nicht mehr gebraucht.

Es blieben die Amateurfilme der Kraftwerker. Im Dialog mit dem Material der filmenden Arbeiter entsteht eine

Vision ausgelöschter Vergangenheit und fehlender Zukunft. Das kleinere private Glück neben dem großen, nicht eingelösten Versprechen.

Technik des Glücks

Deutschland 2003

Regie/Buch: Chris Wright, Stefan Kolbe

Kamera: Stefan Kolbe

Schnitt: Chris Wright

Ton: Rainer Schwarte

Musik: Bach, Mine

Farbe und Schwarzweiß / 68 Min.

Deutsch, englisch mit deutschen Untertiteln

With the break up of the GDR, Zschornowitz, the once biggest coal-fired power station of the world, disappeared. Remaining amateur footage filmed by the coal miners shows experiences of a nation.

FRANZISKA BARK

SANDRA BOESCHENSTEIN

ANDREA BÜTTNER

ANNELISE COSTE

PIP CULBERT

BEA EMSBACH

ELISABETH ENDRES

RUTH HANDSCHIN

GABRIELE JERKE

EVA KOBERSTEIN

MARIA KONTIS

ZILLA LEUTENEGER

KARIN LIND

NANNE MEYER

CORNELIA SCHMIDT-BLEEK

JENNY SCOBEL

SUSAN TURCOT

SANDRA VASQUEZ DE LA HORRA

ANGELA VISCHER

KARA WALKER

HEIKE WEBER

IN ERSTER LINIE...

21 Künstlerinnen und das Medium Zeichnung

10. Oktober – 28. November 2004
Kunsthalle Fridericianum Kassel

Mittwoch bis Sonntag 11 bis 18 Uhr
Montag und Dienstag geschlossen

kunst halle fridericianum

Sweet Havana



Die Karibikinsel und ihre Hauptstadt scheinen eine magische Anziehung auf Filmemacher auszuüben. Im letzten sozialistischen Refugium scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Dinge und Orte, die es sonst nirgendwo mehr gibt, bilden die Kulissen für wunderbare Bilder. Und die Menschen haben sich trotz der gelegentlich schwierigen Umstände ihre Lebensfreude und ihren Humor erhalten. Für einen Dokumentarfilmer kann es nichts Faszinierenderes geben.

The Caribbean island and its capital city seem to have a magic attraction for filmmakers. In the last socialist refuge, time seems to have come to a stop. Things and places, which are no longer to be found elsewhere, form the backdrop for wonderful images. And the people – despite the sometimes difficult circumstances – have retained their joie de vivre and their humor. For a documentary filmmaker there is nothing more fascinating.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

La Habana

Kuba, Deutschland 2004

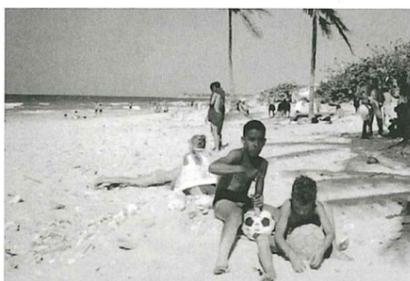
Regie/Buch/Kamera/Schnitt/Ton: Jens Albrecht

Farbe / 15 Min.

Weltpremiere

Ein experimenteller Fotofilm, der ein pulsierendes, lebendiges Havanna beschreibt, ganz ohne Worte. In Havanna lebende Musiker spielen urbane Situationen und Orte der kubanischen Hauptstadt. Musikalische Interpretationen aus ihren persönlichen Erinnerungen, ohne jegliche visuelle oder auditive Hilfestellung eingespielt. Aus diesen instrumentalen Improvisationen und den Klängen der Stadt, ergänzt durch fotografische Animationen, entstand dieses Stadtportrait.

An experimental portrait about a city made in the way of a photo film.



NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Ese es mi Chama (Das ist mein Junge)

Kuba, Deutschland 2004

Buch/ Regie: Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez

Kamera: Gabriel Ernesto Capavó

Musik: Miroslav Martinovich

Farbe / 15 Min.

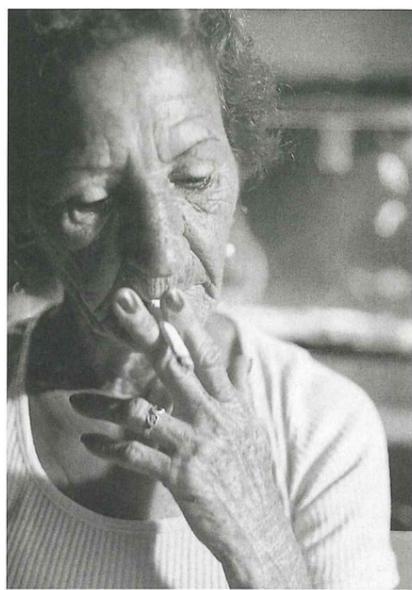
Spanisch mit deutschen Untertiteln

Weltpremiere

In Kuba ist der Sport nach der sozialistischen Revolution systematisch gefördert worden. Große sportliche Erfolge erzielt das kleine Land vor allem in den Disziplinen Baseball, Boxen und Leichtathletik. Fußball spielt dort eine untergeordnete Rolle und wird daher in Baseballstadien gespielt. ESE ES MI CHAMA erzählt uns, wie Fußball für einen kubanischen Jungen die große Leidenschaft sein kann.

„Da habe ich Mama erzählt, dass ich Fußball spiele und ich bekam eine Tracht Prügel. Weil sie wollte, dass ich zum Baseball gehe.“ (Kerley Carrion Ochoa, 11 Jahre alt, aus Havanna.)

Beautiful portrait about a footie mad Cuban boy and his proud mom.



Suite Habana (Suite Havanna)

Kuba, Spanien 2003

Regie/Buch: Fernando Pérez

Kamera: Raúl Pérez Ureta

Schnitt: Julia Yip

Ton: Jorge Luis Chijona

Musik: Edesio Alejandro, Ernesto Cisneros

Farbe / 80 Min.

Spanisch Fassung mit deutschen Untertiteln

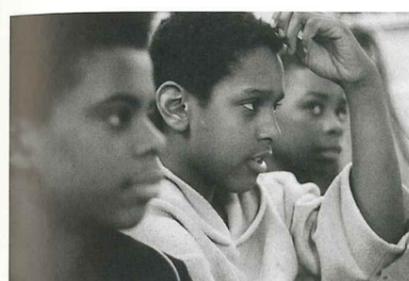
Sinfonie einer Großstadt. Ein Bahnarbeiter, der gerne Musiker wäre, ein Arzt, der als Clown auftritt, ein Vater, der sich liebevoll um seinen behinderten Sohn kümmert, ein pensionierter Professor für Marxismus, dessen 79jährige Frau an einer Ecke der einstigen Prachtstraße Prado Erdnüsse verkauft, um die karge Rente der beiden etwas aufzubessern. Menschen, die Einblicke in ihre Lebensverhältnisse und in ihre Träume gewähren.

24 Stunden aus dem Leben der kubanischen Metropole. Eine visuelle Suite aus Gesichtern, Klängen, Geräuschen, Gesten und Rhythmen – ohne Worte komponiert. Die faszinierende Montage folgt den Tageszeiten, setzt mal amüsante, mal sinnliche Akzente. Eine Liebeserklärung an eine Stadt und ihre Bewohner – und an das Kino.

Symphony of a metropolis. 24 hours in the life of the Cuban metropolis. A visual suite of faces, sounds, gestures and rhythms.

Teenager-Ambitionen

Teenage Ambitions



An der Schwelle zwischen Kindheit und Erwachsenwerden sucht man nach dem späteren Weg und probiert aus. Was ist möglich, was kann ich und wie wirke ich auf die Anderen? Oft ist diese Lebensphase von Geltungsbewusstsein, Tatendrang, aber auch Unsicherheit geprägt, denn eine lebensbestimmende Entscheidung will sich noch nicht so recht einstellen. Und manchmal benötigen Jugendliche auch einen zweiten oder dritten Anlauf, um herauszufinden, wonach sie wirklich streben.

At the cusp between childhood and adulthood, one seeks one's way in life and tries things out. What is possible, what am I capable of and how do I come across to others. Often this stage of life is marked by a distinct sense of self, a zest for action, but also by insecurity, because a life-defining decision can not be taken so simply or immediately. And sometimes the adolescent needs a second or third attempt to find out what he or she is really striving for.

Mr. Street

Neelesha Barthel

Deutschland 2003, 15 Min.

Quido Street ist 13 und geht zur Schule. Ansonsten dreht sich bei ihm und seinen Freunden alles einzig und allein um ein Thema: Mädchen. Neelesha Barthel, Qidos Schwester, stellt fest, dass sie nur wenig über ihren kleinen Bruder weiß und beschließt einen Film über ihn zu drehen. Entstanden ist eine sehr persönliche Annäherung an Mr. Street inmitten seines Teenager-Universums.

Call to the Dark Side

Barbara Klutinis

USA 2003, 2:30 Min.

Der Film untersucht das Zögern vor einem finalen Moment. In indirekten Bildern geht es um die Unsicherheit einer jungen Person, die sich auf dem Weg zur bestandenen Mutprobe befindet.

Teen Couples

Larissa Fassler

Großbritannien 2003, 3:51 Min.

Deutsche Premiere

Für das Video TEEN COUPLES hat die Künstlerin eine Gruppe von 14-Jährigen (4 Mädchen und 2 Jungen) darum gebeten, sich als Paare vor der Kamera zu zeigen. Auf der einen Seite erscheinen sie cool und selbstsicher, auf der anderen Seiten verlegen und unsicher. Sie sind mit einem Rollenspiel konfrontiert, sie berühren sich, wollen verführen, Lust ausdrücken. Doch sich zu berühren setzt eine Nähe und eine Beziehung zueinander voraus, die aber durch das Spiel vor der Kamera umgangen wird. Der Zuschauer erlebt, wie sich die Jugendlichen nach außen repräsentieren wollen und wie sie von anderen wahrgenommen werden möchten. Doch ihre Art, sich zu geben, ihre Körpersprache, verrät sie in ihrer Unsicherheit und ihrer Suche.

Breakdance

Martin Brand

Deutschland 2003, 6:53 Min.

Die Bilder zu BREAKDANCE wurden auf einer Kirmes im Ruhrgebiet aufgenommen. Die farbenprächtige und imposante Kulisse macht das visuelle Erleben des Films aus. Doch auch die Jugendlichen, die sich als Clique um das rasante Fahrgeschäft scharen stehen im Fokus. Aus einiger Distanz betrachtet der Künstler diese Welt.

Um die Distanz zu dem Geschehen zu überbrücken, um eine Nähe zu erzeugen, die den Betrachter aus seiner Teilnahmslosigkeit reißt, wurde das Video um eine aus dem Off kommende Ich-Erzählerin ergänzt: ein Mädchen erinnert sich an einen Sommer, den sie mit ihrer Clique auf der Kirmes verbracht hat. Sie erzählt von einem Leben voller Gewalt, enttäuschter Sehnsucht und Perspektivlosigkeit.

Mit der Erzählung wird versucht, das Leben der Jugendlichen aus einer subjektiven Perspektive heraus zu beleuchten und ihre Welt mit ihren eigenen Regeln,

Werten und Gesetzmäßigkeiten ernst zu nehmen. Es geht um die Schnittstelle zwischen Kindheit und Erwachsensein als eine Lebensphase, in der die eigene Identität immer wieder in Frage gestellt wird und der Orientierung an Vorbildern ein wesentliches Gewicht zukommt.

Wir leben im einundzwanzigsten Jahrhundert

Claudia Indenhock

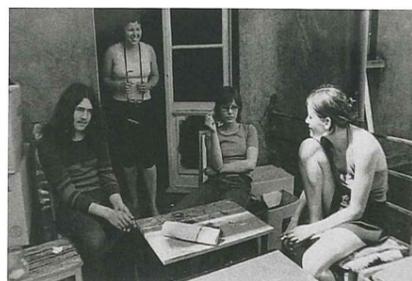
Deutschland 2004, 58 Min.

Pascal, Jasmin und Patrick versuchen nach einer gescheiterten Schulkarriere den Einstieg ins Berufsleben. In dem Projekt „Betrieb und Schule“ (BUS) sollen sie den Hauptschulabschluss nachholen und in Betrieben arbeiten. Der Film beobachtet sie ein Jahr lang und gewährt Einblicke in ihre Lebenssituationen und ihr Gefühlsleben.

Die Herangehensweise der drei Jugendlichen an die Aufgabenstellen (den Abschluss schaffen, ein Praktikum zu finden und eine Lehre zu beginnen), die Darstellung ihrer Charaktere und die persönlichen Herangehensweise der Filmemacherin, zeichnen das Bild einer Generation von Jugendlichen, die sich in ihrer speziellen Situation mit den Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens auseinandersetzen muss.

Die Provinz, die Revolte und das Leben danach

SCREENING



„Gemeinsam leben und politisch arbeiten“ – der Wunsch verband 41 junge Leute, die im Mai 1974 das ehemalige Hotel „Kronenburg“ in der westfälischen Bischofsstadt Münster bezogen. Unter ihnen Studenten, Lehrlinge, Berufstätige, eine Handvoll Kinder – und der Autor dieses Films. Sechs von ihnen hat er 30 Jahre später vor die Kamera geholt und sie, unterfüttert mit Foto- und Filmdokumenten, nach dieser bewegten Zeit befragt.

Die Protagonisten erzählen vom Aufbruch – von den hohen Ansprüchen und dem großen Elan, ein freieres Leben zu gestalten: mit einer selbstverwalteten Haus- und Wohngemeinschaft als Gegenmodell zur bürgerlichen Kleinfamilie; im Kampf um die Befreiung der Frauen; in der Jugend- und Strafgefangenenarbeit und vor allem in der Anti-AKW-Bewegung. Zu Wort kom-

men auch Nachbarn des Viertels, Stammgäste der gegenüberliegenden Kneipe, die noch heute überzeugt sind, dass nur Chaoten, Junkies und RAF-Angehörige das Haus bewohnt haben.

Was haben die „Spinner“ bewegt, und was ist aus ihnen geworden? Ein freier Theater-Regisseur, ein Graphik-Designer, eine Grundschullehrerin, eine Ärztin, ein Angestellter und eine Musiklehrerin versuchen, ehrliche Antworten zu geben. Jeder bemüht sich, im meist wenig spektakulären Alltag sozial verantwortlich zu sein. Jeder guckt immer noch über den Tellerrand seiner eigenen Existenz. Alle sind in Bewegung geblieben, und keiner hat sich mit bequemen Lösungen zufriedengegeben.

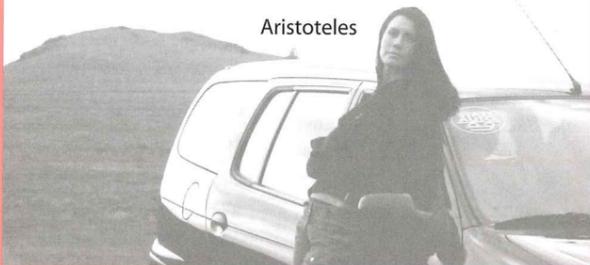
Die Provinz, die Revolte und das Leben danach
Deutschland 2004

Regie/Buch: Robert Krieg
Kamera: Bert Oosterveld
Schnitt: Robert Krieg, Monika Nolte
Farbe / 75 Min.
Deutsche Originalfassung

'To live and work politically together' was the wish of 41 young people who moved into the former Hotel Kronenburg in the bishop town of Münster. What did they achieve and what has become of them?

"Im Ganzen liegt der Reichtum
vielmehr im Gebrauch als im Eigentum"

Aristoteles



Nutzen Sie Stattauto als Zweitwagen!

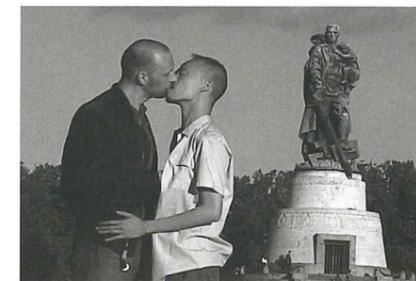
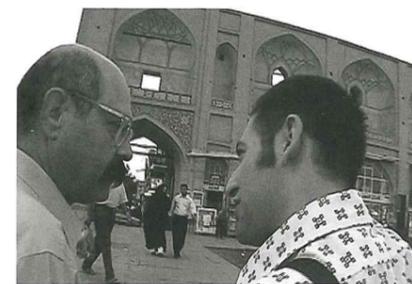
Mit 70 unterschiedlichen Fahrzeugen in ganz Kassel bietet **Stattauto** ein **dichtes Netz** an Mobilität. **Testen** Sie uns jetzt unverbindlich! Auch der **Filmladen** nutzt unsere Transporter für das **Filmfest!** **Sie finden uns:** Steinweg 21, 0561/7391163 oder im Netz:

www.stattauto.net



Ortsverbindungen

Changing Places



Sich in seinem Leben mit zwei Orten, zwei Identitäten und zwei Kulturen auseinander zu setzen resultiert oft aus Situationen und Veränderungen, denen man sich stellen muss oder möchte. Die Arbeiten dieses Programms stellen Verbindungen zwischen den Gegebenheiten her und zeigen, wie gut oder schlecht sie verschmelzen können. Manchmal klappt es sehr gut und die betroffenen Personen gleiten praktisch von einem in den anderen Zustand. Es kann aber auch gar nicht funktionieren und das Leben nimmt eine negative Wendung, die sich nicht mehr rückgängig machen lässt. Oder wir wollen einen anderen, fremden Ort kennen lernen und treffen auf Vertrautes, was wir als angenehm oder unangenehm empfinden können.

Dealing with two places, two identities and two cultures in life comes about as a result of situations and changes that we either must submit to or that we actively seek out. The works in this program establish connections between such differing circumstances and show how successfully or unsuccessfully a synthesizing process occurs. Sometimes it works very well and the concerned persons glide from one situation into the new one with ease. Other times the synthesizing process doesn't function at all and life takes a bad turn which cannot be retracted or undone. Or we wish to encounter a different, strange place and instead find there what we already know, which may be experienced as a pleasant or an unpleasant surprise.

Omid

Sebastian Tegeder
Iran/Deutschland 2003, 20 Min.
Weltpremiere

Omid Jalali wurde 1973 in Teheran geboren. Um nicht im damaligen Irak-Iran Krieg als Kindersoldat an die Front geschickt zu werden, wurde er von seinen Eltern im Alter von 13 Jahren mit einem Bekannten nach Deutschland geschickt. Omid wurde nach 3 Monaten von einer norddeutschen Familie aufgenommen und lebt seit dieser Zeit in Deutschland. Im Ergebnis ist der Film eine persönliche Auseinandersetzung mit Omids Lebensweg. Dieses Leben wird dem Zuschauer näher gebracht, ein Einblick in die iranische Familie gewährt und eventuelle Vorurteile abgebaut.

BerlinBeirut

Myrna Maakaron
Deutschland 2003, 22:50 Min.

Berlin und Beirut waren besetzt, zerstört, geteilt, wiederaufgebaut. Und auch heute sagen die Menschen beider Städte immer noch Ost und West. Im Lauf des Films werden Berlin und Beirut zu einer Stadt, einem Raum. Einem Raum, der einen die Schwere der Vergangenheit und die Leichtigkeit des Lebens fühlen lässt, während man mit Myrna ihre Geschichten, Abenteuer und Erinnerungen teilt.

Bonnerlinblues

Sandra Van Slooten / Volker Maria Engel
Deutschland 2004, 30 Min.
Weltpremiere

Fünf Menschen ziehen fünf Jahre nach dem Regierungsumzug Bilanz. Am 20. Juni 1991 fiel mit kappen 18 Stimmen Mehrheit eine historische Entscheidung im Deutschen Bundestag: Der Sitz der Bundesregierung wurde von Bonn nach Berlin verlegt. Im Sommer 1999 war es dann soweit. Die neue Hauptstadt wurde bezogen. Fünf Jahre nach dem Umzug: Fast alle Neubauten sind eingeweiht, die Regierungsbehörden haben sich eingerichtet, die Arbeitsabläufe funktionieren reibungslos. Der große Umzug ist Geschichte. Doch wie steht es um den Einzelnen? Wer ist auf der Strecke geblieben, wer ist in Berlin angekommen? Und zu welchem Preis?

Fünf Menschen ziehen fünf Jahre nach dem Regierungsumzug Bilanz. Es geht um Paare, die sich trennen, Probleme allein erziehende Mütter, die Mühen des Pendelns und zerrissene Familien – die individuellen Minidramen werden in den Fokus gerückt, bevor sich der Mantel der Geschichte darüber legt.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL My German Boyfriend

Wayne Yung
Kanada/Deutschland 2004, 18:29 Min.

Auf der Suche nach seinem Traummann in Berlin muss sich ein chinesischstämmiger schwuler Kanadier mit ethnischen Stereotypen auseinander setzen. Die drei Blind Dates, die er über das Internet findet gefallen ihm. Doch seinen Vorstellungen zerplatzen wie eine Seifenblase und er findet genau das, was er nicht gesucht hat.

Ein Film über missverständene kulturelle Identität, die Isolation als Immigrant und einen Liebesbrief an einen Freund, der einer hätte sein können.

Pur si simplu (Einfach so)



Pur si simplu, sprich pur schi simplu, heißt im Rumänischen „einfach so“, „nichts weiter als“ oder „so ist es eben“. Der Film erzählt von Ionica, Rupi, George und Dan, vier Jungs, die ihre Kindheit gemeinsam mit anderen Jungen in einem rumänischen Heim verbracht haben. Inzwischen sind sie Anfang zwanzig und gehen getrennte Wege. Ihr Alltag in Rumänien zwischen Plattenbauten, staubiger Großstadt und mies bezahlten Jobs ist nicht einfach. Dennoch versuchen sie sich durchzubeißen, weil einem eh nichts anderes übrig bleibt. Die Jungs suchen nach Möglichkeiten dem Alltagstrott zu entrinnen – so unterschiedlich die vier sind, versucht jeder auf seine Weise mit Witz und einer guten Portion Optimismus im Leben klar zu kommen.

Eine sympathische No-Budget-Dokumentation, die ganz ohne Kommentar auskommt. Mit PUR SI SIMPLU liefert eine junge Filmemacherin, einfach so, ein gelungenes Regiedebüt ab.

„Die Kindheit ist doch das Wichtigste im Leben. Wenn Du keine Kindheit hattest, wirst du sie später nachholen. Dann willst du mit zwanzig noch mal damit anfangen.“

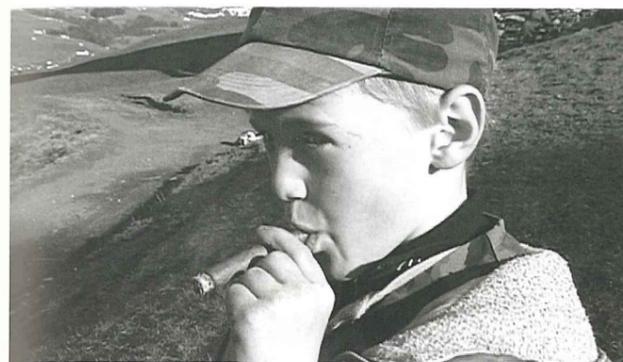


NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL

Pur si Simplu (Just like that)
Deutschland 2004
Regie/Buch: Antje Grez
Kamera: Sebastian Sinterhauf
Schnitt: Nina Caspers
Musik/ Ton: Christian Ottow, Friedrich Schöning,
Michael Schmidt
Farbe / 75 Min.
Rumänisch mit deutschen Untertiteln
Weltpremiere

A likeable no-budget-production about four Romanian lads who try to master their daily struggle between badly paid jobs and living on an estate with optimism and humour.

Hans im Glück – Drei Versuche das Rauchen loszuwerden



HANS IM GLÜCK ist eine Abrechnung und eine Liebeserklärung. Ein Roadmovie für Fußgänger, ein Heimatfilm für Heimatlose. Eine Widmung an alle Raucher und anderen Abhängigen, an alle Pechvögel und trotzdem Anständig-Geblienen – und an den Hans im Glück...

Die Geschichte handelt von einem, der auszieht, das Rauchen loszuwerden. Nach x gescheiterten Versuchen hat er es aufgegeben, irgendwelchen „Rezepten“ aufzusitzen und beschließt, eine eigene Methode zu entwickeln. Diese soll zur Befreiung von seiner Sucht führen, indem sie ihn einerseits rein körperlich in permanentem Trab hält, andererseits auch mit den tiefer liegenden Wurzeln seiner Süchte konfrontiert. Er macht sich auf zum ersten großen Marsch. Durch das rituelle Abschreiten der Landschaft – und das strikte Rauchverbot, das er sich auferlegt während dieser Zeit – hofft er, von seinen alten Lastern befreit zu werden. Nach einem ersten Scheitern lässt er sich nicht entmutigen; er ist bereit, den Weg so oft zu wiederholen, bis sein Ziel erreicht ist. Die Strecke, die er sich vornimmt, führt konkret von seinem jetzigen Wohnort (Zürich) zurück zur Stadt, wo

er aufgewachsen ist (St.Gallen); die Routen wechseln: Mal den Bodensee entlang, mal über den Alpstein, mal „mitten durch“...

Was ihm dabei immer wieder in die Quere kommt, ist seine grundsätzliche Sympathie für Raucher und Raucherinnen. Er muss sich gar eine gewisse Verachtung für die fade, vernunftbetonte Gilde der Nichtraucher eingestehen und umgekehrt eine insgeheim bewundernde Bewunderung für die todesverachtenden und überzeugten Vertreter der Maßlosigkeit. Ihm selber ist diese Überzeugung aber abhanden gekommen, und er würde sich – wenigstens in diesem Punkt – nur zu gerne auf die Seite der Vernünftigen schlagen.

Alle die zufälligen und gesuchten Begegnungen, Abenteuer, Gefühle, Bilder und Erinnerungen, die er auf seinen Raucher-Märschen erwandert und von seinen Reisen mitgebracht hat, bilden schließlich den Fundus zu einer filmischen Himmel- und Höllfahrt quer durchs Vaterland – mit gelegentlichen Abstechern weit über die Grenzen hinaus. Zum leitenden Thema wird dabei immer mehr die Heim-Suchung – auch wörtlich genommen. Der Versuch, der eigenen Ortung in dieser fragmentierten Welt etwas näher zu kommen.

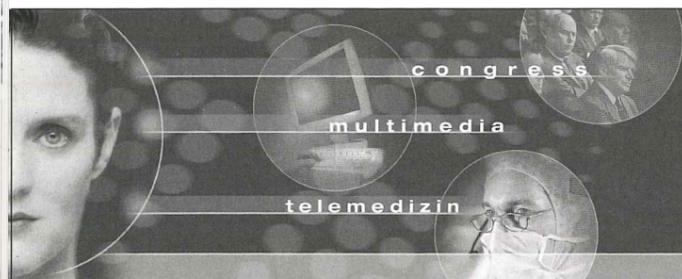
Hans im Glück – Drei Versuche das Rauchen loszuwerden
(Lucky Jack – Three attempts to stop smoking)
Schweiz 2003

Regie/Buch/Kamera: Peter Liechti
Schnitt: Tania Stöcklin
Ton: Dieter Lengacher, Magnetix
Musik: Norbert Möslang
Stimme: Hanspeter Müller
Farbe / 90 Min.

Deutsch, Schweizerdeutsch mit englischen Untertiteln

HANS IM GLÜCK is a reckoning and a declaration of love. A road movie for pedestrians, a film in regional setting for homeless people. A dedication to all smokers and other addicts, to all unlucky devils who have still remained decent – and of course to Lucky Jacks everywhere.

An amusing and contemplative road movie for pedestrians. An homage to the smokers and the restless of this world. A pilgrimage through Switzerland.



congress individuell tagen – kreativ präsentieren

Die LUXAV sorgt mit ihrer langjährigen Kompetenz in punkto Tagungs- und Eventtechnik für den bestmöglichen Informationsfluss und einen reibungslosen Ablauf ihrer Veranstaltung.

support – Bei uns werden Sie rundum betreut, von der hochauflösenden Video-/Datenprojektion über funktionelle Licht- und Bühnentechnik bis hin zu unserem Abstimmssystem VotoLux®.

rent – Nutzen Sie unser umfassendes Angebot an modernster Konferenztechnik.

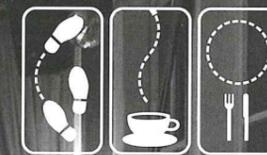
sehen, hören und erleben



LUXAV

Audiovisuelle Kommunikation GmbH
Am Feldrain 1-3
D-34253 Lohfelden
Tel.: +49 (0)5 61/9 51 89-0
Fax: +49 (0)5 61/9 51 89-30
E-mail: info@luxav.de
Internet: www.luxav.de

Club
Bar
Restaurant
Tagungen
Catering



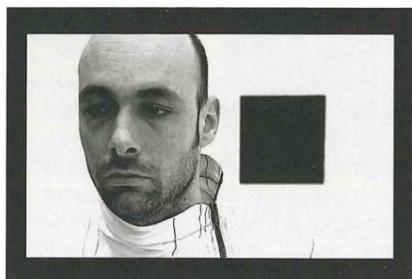
gleis1
clubrestaurant

gleis1
im Kulturbahnhof
Bahnhofsplatz 1
34117 Kassel
Fon 0561.78 01 60
Fax 0561.78 01 64
info@gleis1.de
www.gleis1.de

BALI KINO / DO / 11.11. / 22:15

Kassel phantastisch

Kassel Fantastic



Neu aus Kassel – Seltsames aus Kassel. Vom Mond, aus China und von einer gefährlichen Bedrohung durch Waschbären wird berichtet. Hochspezialisierte Institute erforschen Phantomteilchen und die graue Zone. Weitere Geschichten erzählen tag- wie abtraumhaftes.

News from Kassel – Strange happenings in Kassel. Reports regarding the moon, China and a dangerous threat from raccoons. Highly specialized institutes research phantom particles and the gray zone. Additional stories recount matters ranging from the everyday to the nightmarish.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Ich will nicht

Hélène Francois
Deutschland 2004, 1:01 Min.
Weltpremiere

Ein Licht, ein Strichmensch. Der Spot verfolgt ihn, will ihn uns unbedingt sichtbar machen. Der Mensch aber hätte gern seine Ruhe, außerhalb des Rahmens der Kamera. Wie kann er nur entfliehen?

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Stille Wasser

Olaf Saumer
Deutschland 2004, 15 Min.
Weltpremiere

Heilig Abend. Während in den warmen Wohnungen der Häuserblocks die Zeit der Bescherung gekommen ist, läuft ein schüchterner junger Mann einsam durch die verschneiten Straßen der Stadt. Das rettende Paradies in dieser kalten, verschneiten Nacht sind die erleuchteten Fenster einer Videothek. Als dann noch die schöne Aushilfskraft Caro an der Theke auftaucht, ist es um ihn geschehen. Er ist in seiner Schüchternheit gefangen und kann sich nicht überwinden sie anzusprechen. Nur in seinen Träumen kann er die Seite von sich ausleben, die er in Realität so schmerzlich ver-

misst. Ganz cool und lässig singt er ihr in seiner Traumwelt ein Liebesständchen. Doch die Realität sieht anders aus...

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Tai Ji Quan

Alecks
Deutschland/China 2004, 1:30 Min.
Deutsche Premiere

Tai Ji Quan, im Westen ein beliebter, esoterisch angehauchter „Sport“ und wird in China hauptsächlich von älteren Herrschaften und reiferen Damen praktiziert. Jeden morgen, z.B. vor meinem Fenster. Leider fängt die „Gymnastik“ morgens um sieben an und geht bis ca. neun. Mit lauter Musik. Deren Entspannung, mein „geraubter“ Schlaf. Von meinem Fenster im 16. Stock sieht das ganze wie ein Ameisenhaufen aus oder wie gelooptes Videogame. Der Film wurde im Time-Lapse-Verfahren aufgenommen.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Florian Grolig / Frederik Vidal
Deutschland 2004, 12 Min.
Weltpremiere

3 Protagonisten in verschiedenen Raum-Mensch-Anordnungen, geschlossene Systeme, ohne Möglichkeit auszuweichen, vor der Situation, den Anderen, sich selbst.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Der Brandstifter

Matthias Stocklöv
Deutschland 2003, 10 Min.
Stummfilm mit Orchesterbegleitung

Ein armer Beamter, der sich bei einer reichen Dienststelle bewirbt, wird angestiftet, einen Brand zu legen. Geblendet von seinem Ehrgeiz, der Armut zu entkommen, gehorcht er...

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ-STIPENDIUM

Kristalle

Ulf Staeger
Deutschland 2004, 9 Min.
Weltpremiere

Eine Shopping Mall bildet den Rahmen dieser losen Abfolge von skizzenartig festgehaltenen Begebenheiten. Eine Wahrnehmungsreise zwischen Konsumrausch und großstädtischer Reizüberflutung führt zu den kleinen Dingen und Erlebnissen des Alltags. KRISTALLE beschreibt einen Tag/Nachtraum-Zustand, in dem sich Bilder und Eindrücke überlagern und wie beim Blick in ein Kristall ständig verändern.



NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Zone Report #1

Yukiko Jungesblut
Deutschland 2004, 6:14 Min.
Weltpremiere

Dort, da draußen ist etwas. Sie nennen es die graue Zone. Dieses Territorium entzieht sich jeglicher Definition. Man munkelt, dort trafen sich Langeweile, Stagnation und Bestimmungslosigkeit. Was ist dieses Territorium, wo ist es, wie ist es, warum ist es? ZONE REPORT #1 gibt keine Antworten doch beim genauen Hinsehen entwickelt sich ein Verdacht.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Adagio

Jennifer Michel
Deutschland 2004, 13 Min.
Weltpremiere

ADAGIO ist ein Film über den Phantomteilchenforscher, eine Art alter Ego des Autors. Auf der Suche nach dem mysteriösen Phantomteilchen durchstreift er die Natur. Wir begleiten den Phantomteilchenforscher auf seinen Expeditionen, werden Zeuge verschiedenster Forschungsversuche und Experimente und wohnen schließlich auch der Extrahierung, der Freiwerdung des Phantomteilchens bei, ein Prozess, der die Welt verändern wird.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Mondspaziergang

Jutta Schünemann
Deutschland 2004, 4:48 Min.

Auf einem Spaziergang durch die Nacht entdeckt ein kleiner Mann mit seinem Hund den Mond. Vor lauter Sehnsucht holt er eine Leiter und versucht dort hinaufzuklettern. Das missglückt jedoch, und der Mond verliert mitsamt dem Mann den festen Halt am Nachthimmel. Einen ganzen Tag lang versuchen nun der kleine Mann und sein Hund, den Mond auf der Erde wieder einzufangen.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Wanted

Wolfgang Siebers, Kurzfilmgruppe des OK Kassel
Deutschland 2003, 20 Min.
Weltpremiere

Eine Stadt wird von einer großen Waschbärplage heimgesucht. Es herrscht Ausnahmezustand. Um das Plündern von Geschäften und Wohnungen in den Griff zu bekommen, wurde die Eliteeinheit WEK (Waschbäreinsatzkommando) gegründet, welche die Tiere aufspürt und tötet. Auf das Füttern und Verstecken von Waschbären steht eine schwere Strafe. Doch der Einzelgänger Ottmar besitzt einen jungen Waschbären, das einzige Wesen in seinem Leben, das ihn versteht. Da Ottmar zu niemandem sonst Kontakt hat, hat er sich dem Tier in Aussehen und Verhalten immer mehr angepasst. Dies führt unweigerlich zu Problemen mit seiner Umwelt: Die Leute meiden ihn und sehen ihn schief an. Doch ausgerechnet die erfolgreiche WEK-Beamtin Stefanie beginnt sich für Ottmar zu interessieren. Sie kommen sich näher. Durch Zufall entdeckt Ottmar, dass sich das Problem der Waschbärplage sehr einfach lösen lässt. Nach mehreren Hausdurchsuchungen spitzt sich die Lage jedoch dramatisch zu, sodass Ottmar fliehen muss. Nach einer Verfolgungsjagd kommt es schließlich zu einem überraschenden Ende.

ZENTRALBAR

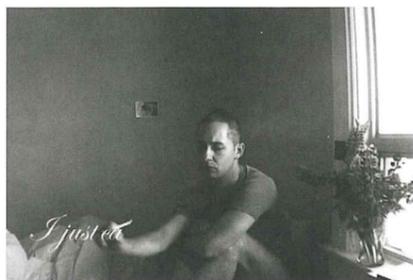


**Mehr erleben,
Kontakte pflegen.**

Hinter der Komödie 15
34117 Kassel
(0561) 710373

Sex & Einsamkeit

Sex & Loneliness



Einsamkeit ist die Kehrseite der Liebe, die sich einstellt, wenn die geliebte Person nicht mehr da ist oder erst gar nicht aufgetaucht ist. So kaufen wir, wenn wir lieben, auch manchmal die Schattenseiten des Glücks mit ein. So unterschiedlich die Filme in diesem Programm auch sein mögen, haben sie doch den Themenkreis um Liebe, Tod, Sexualität, Körper, Erinnerung und Einsamkeit gemeinsam.

Loneliness is the flip side of love and comes upon us when the loved one is no longer there or never appeared in the first place. So it is that we sometimes set the stage for the very opposite of happiness at the same time that we are experiencing a great love. Different though the films in this program are, they share a common concern with love, death, sexuality, the body, memory, and loneliness.

Subtitled

Benny Nemerofsky Ramsay
Kanada 2004, 2:30 Min.

„I just can't get you out of my head, boy, your lovin' is all I think about.“

If you are in love it is sometimes hard to find sleep...

„I just can't get you out of my head, boy, your lovin' is all I think about.“

Stages of Mourning

Sarah Pucill
Großbritannien 2003, 19 Min.

„Durch eine ritualisierte Performance mit der Kamera habe ich versucht, den Verlust meiner Partnerin Sandra Lahire zu verarbeiten. Diese Inszenierung vereint die Trauerreise für mich selbst und die für die Kamera und das Publikum. Der Film untersucht die Beziehung zwischen der halluzinatorischen Kraft des Phantoms Erinnerung und dem Phantom, das in der Fotografie, dem Film oder Video enthalten ist.“

Eautre

Vania Leturcq
Belgien 2004, 15:46 Min.
Deutsche Premiere

„EAUTRE ist ein sehr persönlicher Dokumentarfilm, der aus dem Bedürfnis heraus entstand, über das Thema Körper und unsere Beziehung zu ihm zu sprechen zu können. Das war zu einer Zeit, in der ich eine Menge Fragen hatte was meinen eigenen Körper anbetraf und meine Art damit zu leben.“

Und in diesem Kontext des Fragens entdeckte ich die Arbeit von Laurence Demaison, die einen vollkommenen Widerhall in mir fanden und dem was ich zu der Zeit fühlte.

Ihre Arbeit zu entdecken war ein wirklicher Schock und gleichzeitig eine Offenbarung.

Laurence erzählte von ihrem Problemen mit ihrem Körper und der Möglichkeit durch die Fotografie Bilder und Personen zu schaffen, die ihr akzeptabler erschienen als sie selbst. Sie erzählte davon in der Kunst eine Erlösung zu finden, einen Weg um sich besser zu fühlen.

Und ich dachte mir, dass ich meine Kunst, das Filmemachen, dazu benutzen könnte um meine Fragen und schmerzvollen Gefühle zu materialisieren.

Ich bin gegangen, habe diese Frau getroffen, habe sie gefilmt und versuche die Gefühle und Gedanken, die ihre Arbeit in mir verursachen, an ein Publikum zu vermitteln.

Die Fotografie war ihre Art ein besseres Leben zu gewinnen, das Filmemachen ist meine.“ (Vania Leturcq)

Cherry

Laurel Swenson
Kanada 2004, 3:25 Min.
Deutsche Premiere

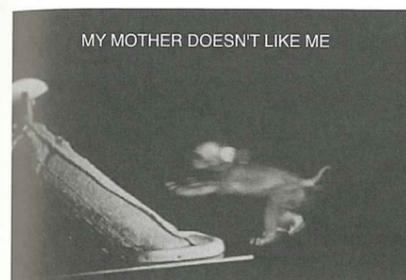
Sie hat dir bestätigt, dass du deine Kraft verlierst – und dein Kampf sie zu behalten. Sich an deine Überzeugungskraft erinnernd, sieht sie nun, dass sie dir abhanden gekommen ist. Eine Umschichtung, ein Rutsch und das Erkennen, dass das was wir kennen sich mit der Zeit und der Perspektive verändert. Wir lernen am meisten von unseren unordentlichsten Entscheidungen. CHERRY ruft diese begehrte und sexuell aufgeladene Frucht wieder auf in einer Sammlung von Schnitten mit sexueller Dynamik. Ich bin deine Kirsche und du bist mein Kern.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL

Undressing my Mother

Kew Wardrop
Irland 2003, 6:15 Min.

UNDRESSING MY MOTHER ist ein ergreifender Dokumentarfilm über eine Frau, die ihr Übergewicht und ihren alternden Körper in einzigartiger Weise auf sich nimmt. Ethel ist kürzlich sechzig geworden und bleibt weiterhin selbstsicher und glücklich über ihr Aussehen. Ihr großer Hintern und ihr Bäuchlein werden offen enthüllt, ein Selbstvertrauen, das sie durch die Liebe und Aufmerksamkeit ihres Mannes erreicht hat. Der Film wurde vor Ort in Ethels Haus aufgenommen und ihr Sohn hat Regie gemacht.



Die Trauernde

Wendy Coburn
Kanada 2003, 2:30 Min.

1957 begann der amerikanische Psychologe Harry Harlow seine Theorien über die „Natur der Liebe“ zu entwickeln. Er trennte Baby-Affen von ihren Müttern, um Einsicht in die Funktionsweise „normaler“ Entwicklung zu erlangen. Das favorisierte Thema von Johannes Brahms war auch unzweifelhaft die Liebe, und so komponierte er Stücke, die auf dem Liedgut des einfachen Volkes basierten. DIE TRAUERENDE verbindet Bewegtbild und Lied als eine Hymne an die, die nicht geliebt werden.

Mamma Mia

Core van der Hoeven
Niederlande 2004, 24 Min.
Deutsche Premiere

MAMMA MIA ist ein Porträt über Mia, eine Künstlerin, Sängerin, Schauspielerin und allein erziehende Mutter. Sie lebt zusammen mit ihrem Hund, der ein konstanter Faktor in ihrem Leben und eine Quelle der Inspiration ist, und ihrem vier Jahre alten Sohn Karaman.

Mia wurde in Kiruna, Lappland geboren und lebt in Holland seit 1988.

Offenherzig erzählt sie uns ihre Geschichte – über ihren sterbenden Hund und ihre vielen, vielen Liebhaber, mit denen sich Sex als zentrales Motiv heraus kristallisiert. Im Film, in dem sie fast ausschließlich alleine auftritt, toleriert Mia nichts außer ihrem Hund und ihren Sohn Karaman, der seine Mutter „mamma mia“ nennt. Die Kamera registriert alle aufkommenden Situationen ohne viel Aufhebens.

Das ergibt einen Film, der einige schockierende Elemente beinhaltet und es produziert ein aufrichtiges Dokument, dass nicht selten erotisch ist.

feiner
leiser
schöner

TONDIREKT
Medientechnik

Sandershäuser Straße 2-4
D-34123 Kassel
Telefon 0561. 57 444-0
Freecall 0800. 866 34 73

Fax 0561. 57 444-57
Web www.tondirekt.de

27. – 29. November 2004 Das Forum für Filmschnitt und Montagekunst im Kölner OFF Broadway.
Film plus Projektionen, Film plus Projekte, Film plus Schnitt Preis.

ERSTMALS AUSGELOBT: DER SCHNITT PREIS DOKUMENTARFILM

Nominiert sind:

- Mona Bräuer für *Höllentour* → Benjamin Ikes für *Golden Lemons* → Anja Pohl für *Die Geschichte vom weinenden Kamel*
- Inge Schneider für *Die Spielwütigen* → Valérie Smith für *Sieben Brüder*

DER 6. SCHNITT PREIS SPIELFILM

Nominiert sind:

- Natali Barrey für *Unterwegs* → Andrew Bird für *Gegen die Wand* → Bettina Böhler für *Wolfsburg*
- Christian Lonk für *Hierankl* → Jürgen Winkelblech für *Befreite Zone*

VERANSTALTUNGSORT OFF Broadway | Zülpicher Straße 24 | 50674 Köln | Fon 0221.23 24 18
KONTAKT Oliver Baumgarten und Nikolaj Nikitin | Schnitt | Am Malzbüchel 1 | 50667 Köln | Fon 0221.28 58 703 | Fax 0221.94 69 852 | info@filmpluskoeln.de | www.filmpluskoeln.de

EINE VERANSTALTUNG VON **Schnitt** IN ZUSAMMENARBEIT MIT **FLW** UNTERSTÜTZT VON **Stadt Köln** **BILD-KUNST** SUPPORTED BY **BFD** **RTL** **Quality International** **FFA** **STADT SPARKASSE KÖLN** **BMW Group** **Avid** **WDR** **BLICKPUNKT-FILM** **STADT REVUE** **TOYOTA** **AUSSCHNITT** **HOPPER** **TNT** **MVIC** **EEA** **e-plus+** **Moeker Merkur**

www.lpr-hessen.de

LPR
hessen

Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk
Wilhelmshöher Allee 262, 34131 Kassel
Fon: (05 61) 9 35 86-0

Mr. Cortisone, Happy Days



Der Isolationsraum, in dem er sich für die radioaktive Jodbehandlung aufhält, wird zu einem inspirierenden filmischen Schauplatz für den Regisseur, der selbst Krebspatient ist. Sich ständig hinter und vor der Kamera bewegend, ist er überzeugt von der Macht der Kunst, seine Geschichte zu kontrollieren und ihr ein Happy End zu geben. Die Hoffnung wird erschüttert durch die Entdeckung neuer, aggressiver Tumore in seiner Wirbelsäule. Während er auf eine Reihe von Operationen in New York City wartet, werden dem Regisseur hohe Dosen Kortison verabreicht. Seine Gedanken verwandeln sich in eine assoziative Bewusstseinsflut, und die Kamera wird sein enger und intimer Begleiter. Shlomi Shir wird klar, dass er dazu verurteilt ist, auf dem Operationstisch zu sterben. Er beschließt das Krankenhaus, überdosiert mit Kortison und Beruhigungsmitteln, zu verlassen, und lässt seine Seele frei.

Eine Seite aus Shlomi Shirs Memoiren, dem Regisseur von MR. CORTISONE, HAPPY DAYS. Ein atemloser Text, ein Bewusstseinsstrom von mehr als 100 Seiten, akribisch handgeschrieben in zwei Notizbüchern:

„Orlin und Yarin befinden sich in einem normalen Zustand des Schlafens, ich befinde mich in einem krankhaften Zustand der Enthüllung, sämtliche Erinnerungen aufdeckend. Plötzlich höre ich auf. Bin ich zu tief in das Leben der Menschen eingedrungen? Wie ein zwanghafter Beobachter, wie ein formalistischer Filmemacher, dem die Fakten egal sind? Ich fürchte mich vor dem Drang, wo wird es mich hinführen, wie viel ist erlaubt, was geht zu weit? Was wenn ich verletze, was wenn ich etwas zu kühl aufgedeckt habe? Ich bin es immer noch, der fanatisch war nach Privatsphäre. Jetzt werden die Hühner verschlungen in einem Schakalsfest, die Vögel fliehen vor dem Unwetter, der Wind zerreißt ein Segel, und ich bin ruhelos, begierig ein weiteres Stück meines Lebens freizulegen. Als ob es kein Morgen gäbe, als ob die Geschichte nicht wichtig wäre, nur um jeden Gedanken, jede Metapher, jede kaum bewusste Szene zu entladen, zu befreien, nicht davor halt machend winzige Auffregungen auszu-

drücken oder zu zögern in der Vergangenheit zu graben, um eine neue Information zu dem Puzzle meines Lebens wiederzuerlangen, zu der Bedeutung, wer ich jetzt gerade bin. Ich suche nach einem undefinierten Liebesausdruck, der den Grund meiner Krankheit entschlüsselt. Und dann passiert es – ich schließe für ein paar Sekunden die Augen und beschließe, dass ich leben will. Ruhe steigt in meinem Körper auf, ich bin etwas ruhiger, es gelingt mir, die Wirkung des Kortison herunter zu drücken, Mr. Cortisone verliert die Hemmungen und lässt den Künstler in mir frei.“ (Shlomi Shir)

Mr. Cortisone, Happy Days
Israel 2004
Regie/Buch: Shlomi Shir, Duki Dror
Kamera: Shlomi Shir
Schnitt: Dany Itzhaki
Ton/Musik: DJE
Farbe / 85 Min.
Hebräisch, Englisch mit englischen Untertiteln
Deutsche Premiere

“In the summer of 2000, Shlomi Shir was an editing assistant for my first-person-documentary “My Fantasia”. One day he asked me to stay after shift to look at footage he was shooting. He was an introverted young man with a long scar on his neck. I knew little about his illness and even less about his talent. I was stunned from the first frame I saw. It wasn’t only the incredibly unique aesthetics of the shots, or the powerful subjectivity of the camera – I was taken by the transformation of this low-key man into a charismatic actor who operates in-front and behind the camera. A virtuosic camera operation choreographed with hyper-realistic drama – all in total directorial control and in a perfect sync.

It was also apparent that the camera is a weapon as well as a filter for his fears. He asked me to be his producer. I didn’t understand why he should have a producer, when his work is so totally subjective, I thought that no one should get in between. Finally I agreed to run the production, with the condition that we keep it intimate with Shlomi being a one-man band. We started to edit the film in April 2002. It was a story about a man’s one week in segregation. The story had a happy ending – Shlomi had a newborn girl, the treatment seemed to work.

In July 2002 we had to stop editing, as Shlomi’s health condition began to deteriorate. The tumor has spread over his spinal cord and it had to operate on immediately. He chose to have it done at Mount Sinai hospital in New York City. He told me that he has a fifty fifty

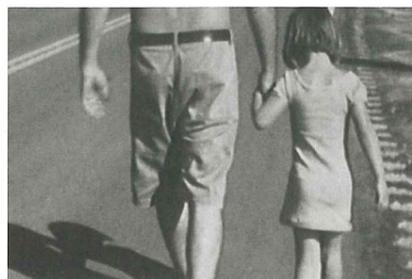
chance to survive this double-sided surgery, front and back, to clear his upper spinal cord from the tumor. We did not discuss what will happen with the film in case he will not return. All happened very quickly and I had to be with him and help him as a friend and at the same time, to make filmmaking decisions and be prepared for any possible situation. In September, two week before he left for New York, I rented an editing room with a live-in suite for Shlomi, who had difficulties moving from place to place. I asked him to experiment, to record his voice, to reedit scenes. Being his trainee and his editor at that time, I began to absorb the mind-frame of Shlomi.

His departure to New York had no sense of conclusion or of upcoming loss. I asked him to keep writing all the time. He was supposed to be back within 3 weeks, but his journey lasted more than 3 months. He called often whenever the cortisone put his brain on a spin – talking for hours about how he envisions the film, about the loneliness and about the anger and the fear of death. He came back to Israel, broken in his body, his spirit and his soul, with 40 hours of new shootings. I was with him and his wife Orlin, when the doctor told him that he got little time to live. Shlomi looked at me and asked me to finish the film. Two days later, in February 2003, he died at age 31.

2 months after Shlomi’s death, the editor Dani Itzhaki and myself, started carefully looking at the new material. The editing process had to start from the beginning. It took us almost a year to contain and absorb the material and eventually to complete the film.” (Duki Dror)

Biografische Aufnahme

Biographical Takes



Geschichten aus dem Leben einzelner Personen: Sie blicken in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und erzählen intime Ereignisse, die sie prägten. Doch Biografien können in Fragmenten auch allgemeingültig sein und Momente und Gegebenheiten beinhalten, die uns bekannt sind und in denen wir uns wieder finden.

Stories from the lives of individual persons: They look in the past, the present and future and recount intimate events which have shaped their lives. In fragments, biographies can assume a general significance, containing moments and circumstances that are familiar to us and in which we recognize ourselves.

The Pulse

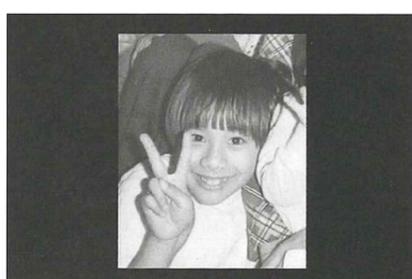
Anna Kazejak
Polen 2003, 9 Min.

Der Film zeigt die Beziehung eines Vaters zu seiner Tochter. Die tödliche Krankheit des Vaters auf der einen und das Leben mit dem Säugling der Tochter auf der anderen Seite bilden den Hintergrund für eine Geschichte über die Vergänglichkeit des Lebens.

Mother, Father, Son

Oliver Hockenhull
Kanada 2004, 3 Min.
Europapremiere

In dieser poetischen Dokumentation portraitiert der Filmemacher einen Teil aus dem Leben seines Vaters, der als Flieger Bombers der Royal Airforce an der Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg beteiligt war. Mit Familienfotos und Archivmaterial des Angriffs führt Hockenhull Familien- wie Zeitgeschichte zusammen.



Nachtsonne

Ivi Roberg
Deutschland 2004, 6:10 Min.

„Mein Vater besuchte mich oft. Wir gingen an schöne Plätze. Meine Mutter war immer nur zu Hause. Nur zu Hause. Ich träumte von sonnigen Orten, wo es unsichtbare Wesen gibt, die die Natur lieben...“ (Ivi Roberg)

NACHTSONNE wurde mit dem Hessischen Kurzfilmpreis 2004 ausgezeichnet.

Chronicle of Disappearance

Jesse Jagtiani
Deutschland 2004, 4:30 Min.

CHRONICLE OF DISAPPEARANCE ist eine Reise durch ein virtuelles Fotoalbum von Dingen und Menschen, die aus dem Leben der Künstlerin verschwunden sind. Mit Ein- und Ausblenden collagiert sie diese Personen ineinander und hintereinander und läßt den Zuschauer das Album durchblättern

Lilo and me

Kip Fulbeck
USA 2003, 9:35 Min.

Welcher Berühmtheit bist du am ähnlichsten? Für den Künstler Kip Fulbeck startet diese Frage einen ausgelassenen Ritt, der teils autobiografisch, teils Familienportrait, teils Popkulturüberblick und immer und überall Disney ist. Er dokumentiert die unheimliche

Ähnlichkeit seiner selbst mit Pocahontas, Mulan, Aladin u.a. „ethisch doppeldeutigen“ animierten Charakteren. Komisch und bewegend untersucht dieses Video die Stummschaltung der Rasse in den Mainstream-Medien und ihre Wirkung auf die multikulturellen Amerikaner.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM Medea

Carolin Saavedra-Lux
Deutschland 2003, 9 Min.

Als die Stadt zerstört und in Trümmern lag, fragte das Orakel Medea: „Medea, jetzt wo alles vernichtet wurde, sage mir, was bleibt“. Ein Kurzspielfilm mit Fotografien, Real- und Zeichentrickelementen.

99 Years of my Life

Marja Mikkonen
Finnland 2003, 33 Min.

Der experimentelle Kurzfilm basiert auf dem Leben, den Erinnerungen, Ängsten und Erwartungen von vier Frauen unterschiedlichen Alters. Gemeinsam erschaffen sie eine fiktive Autobiografie, die im Film von der Geburt bis zum Tod verläuft.

Der Optionist Heldenreise



„Ich könnte überall hin... Ich kann alles machen... Zu mir passen alle Frauen...“

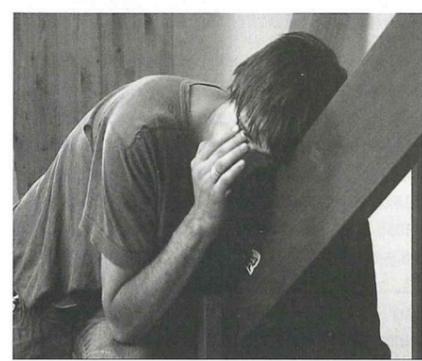
Deutschland 2004
Regie/Kamera/Ton/Schnitt: Sylvie Boisseau, Frank Westermeyer
Farbe / 4:30 Min.
Deutsche Originalfassung

'I could go anywhere I want... I can do anything... All women suit me...'



HELDENREISE ist ein Film über zwei junge Filmemacher, die an der Filmakademie Baden-Württemberg szenische Regie studieren und am Ende des zweiten Jahres mit einem eigenen Film eine Prüfung bestehen müssen. Während der Produktion ihres Films durchleben Carsten und Andreas viele Höhen und Tiefen, Gefühle der Verzweiflung und Hoffnung, der Enttäuschung und der Freude. Der Film erzählt von Konkurrenz und Zusammenhalt, von der Entfaltung und Blockade kreativer Phantasie, von Träumen, Wünschen, Ängsten und Hoffnungen zweier junger Menschen, die auf dem Weg sind erwachsen zu werden.

Heldenreise (Heros Journey)
Deutschland 2003
Regie: Silva von Gerlach
Kamera: Hendrik A. Kley, Silva von Gerlach
Ton: Silva von Gerlach, Claudio Becker-Foss
Schnitt: Britta Strathmann
Farbe / 83 Min.
Deutsche Originalfassung
Weltpremiere



Once 'gamer', now 'total filmer'. Two film students produced two very different films for their finals during their time at Ludwigsburg Uni.

K O N T R A S T
digital gmbh

Kompetent, schnell
und preiswert

Viele Mittel und
Wege Ihre Daten
auf Papier zu
bringen

Ihre Wünsche
Unser Service

Druckvorstufe
Digitaldruck
Druckweiterverarbeitung
Laser-stanzung
-gravuren
Diabelichtungen

email: info@kontrast-kassel.com

not only the history
reconstructed but
Europe.
appeared
the confu-
time

Media

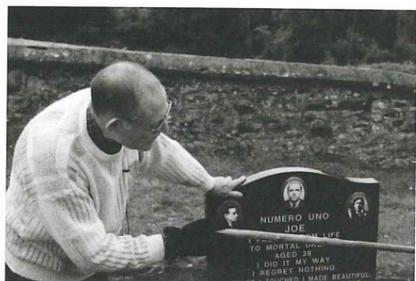


Viel Spaß und
Unterhaltung beim
21 Kasseler
DOKUMENTAR -
FILM - UND
VIDEOFEST
Ihr Team von:

K O N T R A S T
digital gmbh
Annastraße 16 34119 Kassel
Tel. 0561/12349
Fax. 0561/15434

In der Warteschleife

On Hold



Das Leben fließt dahin im Rhythmus der Tage. Was passiert morgen? Im Warten auf den Tod möchte man die Zeit aufhalten, in der Sehnsucht nach einem eigenen Kind kann dieser Moment nicht schnell genug eintreten. Doch der nächste Tag ist immer genau 24 Stunden weit weg. Und manchmal passiert morgen genau das gleiche wie gestern und vorgestern. Dann stagniert das Leben in einer endlosen Warteschleife.

Life flows on in its daily rhythm. What will happen tomorrow? In waiting for death one wishes to stop the flow of time, in awaiting the arrival of a new baby, however, the next moment cannot come soon enough. But the next day is – without exception – exactly 24 hours away. And sometimes what happens tomorrow is exactly what happened yesterday and the day before. Then life stagnates as one waits -- endlessly on hold.

Pick Up, Transfer, Reduction, Pick Up

Dorit Hakim
Israel 2003, 4 Min.

Manche Träume können das Fundament unserer Existenz erschüttern. Aber sie können uns auch helfen, unsere Stärke zu entdecken. „Man wird nicht als Frau geboren, sondern wird zu ihr.“, sagte Simone de Beauvoir. Ich weiß, dass ich nur noch eines brauche, um meine Identität als Frau zu vervollständigen: ein Kind.

Numero Uno Joe

Gillian Morrison
Irland 2003, 5 Min.

Man sollte sich selbst nie zu wichtig nehmen, denn drei Tage nach deinem Tod werden sie sagen: „Wer?“. Dann wird sich zeigen, wie sehr du vermisst wirst.

Ein Held unserer Zeit

Ákos Gerstner
Deutschland 2004, 11 Min.

Gefangen im Stillstand lebt ein Fremder in der Fremde. Er ist umgeben von einer Großstadt, die nurmehr als Abstraktion ihrer selbst existiert. Lichter, Raster, Zahlen. Ohne jeden Kontakt nach Außen bleibt ihm nur die Routine des Alltags, eine Philosophie des Augenblicks. Keine Vergangenheit, keine Zukunft. Aber der Fremde hat noch nicht aufgegeben – seine Barthaare wachsen, die Haut ist fettig, der Körper atmet. Er denkt. Er leidet.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL

Die Daumendreher (God Plays Sax, the Devil Violin)

Alexandra Gulea
Deutschland 2004, 42:30 Min.

Schlafen, essen, Pillen einnehmen. Und wieder schlafen, wieder essen, wieder Pillen. Dies sind die einzigen Aktivitäten im Leben der ca. 300 Menschen, die im Heim für neuropsychisch Kranke in Gura Ocniței, Rumänien, leben. Die meisten von ihnen leben schon seit über zehn Jahren hier, viele wurden aus ähnlichen Heimen hierher verlegt. Die meisten von ihnen wissen, dass sie hier auch sterben werden. Geistig und körperlich Behinderte, schwer psychisch Kranke, Personen mit kleineren psychischen Problemen und Sozialfälle leben oft zu zwölft in einem Zimmer, manche teilen ein Bett, da das Heim überfüllt ist. Die Heimverwaltung hat für die Patienten keinerlei Therapie oder Beschäftigung vorgesehen, außer der täglichen Pillenpflicht. Eine Reintegration der Patienten scheint unerwünscht.

Eine geschlossene Gesellschaft hat sich geformt, die parallel zu dem vom Verwaltungsapparat bestimmten Tagesablauf besteht. Menschen befreunden sich, heiraten, gehen wieder auseinander, waschen sich gegenseitig oder helfen einander beim Essen. Hierarchien, Bosse, Kommerz und Anhängigkeiten haben sich geformt. Kaffee und Zigaretten sind zur offiziellen

Währung geworden. Es gibt keinen eigenen, intimen Raum, keinen Raum für die eigene Zeit. Aber irgendwie kann man auch hier zurecht kommen. Die kollektive Erfahrung der Menschen, diesen Zustand zu überwinden, zeigt sich in den Liedern die sie singen – Momente der Flucht in eine andere Welt.

Die Zeit heilt alle Wunder

Cornelia Cornelison / Florian Giefer
Deutschland 2004, 9:53 Min.

Fünzig gemeinsame verbrachte Ehejahre, die in einem kleinen Reihenhauses in Pankow münden. Der Vorgarten ist sorgsam gepflegt, das messingfarbene Türschild blank poliert. Der Briefkasten empfängt hauptsächlich Werbeprospekte. Kinderlos geblieben, waren Ehepaar Nippa immer angenehm ruhige Nachbarn. Selbst Krümel, der geliebte Yorkshire-Terrier, verzichtet auf lautes Bellen. Einige Wochen ist es her, dass die beiden ihre goldene Hochzeit gefeiert haben. Eine mit Zuckerguss gemalte Fünfzig auf einer Torte erzählt von der Liebe, die sich im Laufe der Jahre zwischen den geblühten Sofas verkroch.

Wir begleiten das Ehepaar durch den Alltag. Ruhige Bilder eines letzten gemeinsamen Lebensabschnitts, der durch jahrelange Routine bestimmt wird. Die glückstaumelige Kopflosigkeit von einst hat sich verflüchtigt und einem Gefühl der Abwesenheit Platz gemacht. Das Wunder erscheint begraben und vergessen. Doch plötzlich, kaum sichtbar, flimmert die Liebe auf. Kleine Gesten verdrängen den Geschmack der Trostlosigkeit. Ein vorsichtiges Händestreicheln oder ein verschmitztes Blinzeln erinnert an vergessene Gefühle. Die vorherrschende Tristesse wird durch Momente stiller Zuneigung gebrochen. Wärme schleicht sich in die Bilder und lässt Hoffnung zu, dass doch nicht alles umsonst war.

Mediawave Festival Győr (Ungarn) präsentiert den Hauptpreisträger 2004:

66 Seasons

Mediawave Festival Győr (Hungary) presents: Award winner 2004

Erklärtes Ziel des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes ist es, die Bewerbung der Stadt Kassel auf dem Weg zur europäischen Kulturhauptstadt aktiv und engagiert zu unterstützen. 2010 wird es neben einer deutschen auch eine ungarische Kulturhauptstadt geben.

Aus diesem Grund sind wir eine Partnerschaft mit der MEDIAWAVE INTERNATIONAL VISUAL ART FOUNDATION eingegangen, die das MEDIAWAVE Festival in Győr veranstaltet. Dieses Festival ist neben dem Kecskemét Animation Film Festival das einzige ungarische Mitglied in der European Coordination of Filmfestivals und hat sich in den vergangenen Jahren einen internationalen Ruf erarbeitet. Die Kollegen aus Győr werden stellvertretend für ihr Festival zwei repräsentative Programme in Kassel vorstellen. Im kommenden Jahr (Mai 2005) werden wir dann im Gegenzug Programme des Kasseler Festivals während MEDIAWAVE in Győr präsentieren.

ZUR SITUATION DER FILMINDUSTRIE IN UNGARN

Im sozialistischen Ungarn lag die Filmproduktion in der Hand des Staates; Spielfilme konnten nur unter seiner Kontrolle produziert werden. Weniger Aufmerksamkeit widmete die Zensur den Bereichen Kurz-, Animations- und Experimentalfilm, so dass die Filmemacher hier mehr Freiheiten hatten. Zu Beginn der 70er Jahre entstand eine Bewegung, deren Mitglieder sich Amateur-Filmemacher nannten und die sich in den 80er Jahren zu „unabhängigen Filmemachern“ erklärten. Sie waren es, die die Filmkunst mit ihrem neuen, „freien“ Stil erneuerten. Viele aus dieser Gruppe haben sich heute professionalisiert, bekannte Regisseure sind aus ihr hervorgekommen.

Nach dem Wechsel des Regimes veränderte sich die Filmindustrie radikal. Bald war jeder gezwungen, „unabhängiger“ Filmemacher zu sein, was gleichzeitig bedeutete, unabhängig vom Geld zu sein. Die größeren Studios gingen Pleite und die „Emanzipation“ brachte eine ernsthafte Krise für Werte und Themen der Filmemacher mit sich. Nur langsam entwickelten sich Förderprogramme für die Filmproduktion, denn in den 90er Jahren war der finanzielle Rahmen dafür sehr bescheiden. Dies änderte sich in eine positive Richtung als der Staat die Verteilung der Fördermittel unter die Aufsicht der „Hungarian Motion Picture Foundation“ stellte, ein Zusammenschluss professioneller Filmorganisationen. Zu Beginn des Millenniums weitete die Regierung den Umfang der Filmförderung erheblich aus. Außerdem wurde ein Filmgesetz erlassen, welches die kontinuierliche Unterstützung garantierte. Zur gleichen Zeit veränderte sich auch die Produktion von Kurz- und Animationsfilmen. Eine junge, so genannte europäische Generation machte auf sich aufmerksam. Diese Generation war einerseits unbeeinflusst von der Zeit des Sozialismus und andererseits gegenüber der neuen Regierung unabhängig. Heute ist es nicht mehr von Bedeutung, ob jemand unabhängiger Filmemacher ist oder von einer Filmschule kommt. Das Fördersystem ist für jeden offen.

A declared objective of the Kassel Documentary Film and Video Festival is to actively support the city of Kassel in its application to be named the Culture Capital



For this year (2010) not only a German but also a Hungarian city will be designated as a European culture capital. For this reason we have entered into a partnership with the MEDIAWAVE INTERNATIONAL VISUAL ART FOUNDATION, which organizes the MEDIAWAVE Festival in Győr, Hungary. This festival is the only Hungarian member in the European Coordination of Film Festivals (besides the Kecskemét Animation Film Festival) and has acquired an international reputation in recent years. Our colleagues from Győr will present two representative programs for their festival in Kassel. In the coming year (May 2005), we will then present programs from our festival during MEDIAWAVE in Győr.

SITUATION OF FILM PRODUCTION IN HUNGARY

In socialist Hungary, film production was in the hands of the state so filmmakers could make feature films only under state control. However, the short, animation and experimental film production was a less controlled area where the authorities allowed filmmakers more freedom in some cases. This way it became possible to communicate thoughts freely. From the beginning of the '70s, a grassroots movement appeared which was called amateur filmmakers who declared themselves independent filmmakers in the '80s. They were the ones who renewed film art with their films which were made in a new, intellectually independent free style. Many of them from this group are professional and well-known filmmakers today.

After the regime changed, the relations in the film industry became liberated and confused at the same time. Soon everyone was forced to be an "independent" filmmaker, which meant being independent from money. The bigger studios went bankrupt, and the liberation brought a serious crisis in values and themes for the filmmakers.

The support systems of filmmaking started to evolve slowly, although the financial frame for that was quite narrow in the 90s. It was a positive thing that the state put the distribution of state support under the auspices of the Hungarian Motion Picture Foundation, made up of film professional organizations. By the beginning of the new millennium, the new government had considerably raised the extent of film support and the film law, which guaranteed continuing support, was finally passed.

At the same time, there was a change in short and animation film production as well. In the new millennium a young, so-called "European" generation appeared which was new in spirit and was free from the confusions of the period of socialism and the new regime. Today it not of significance whether someone is an in-

dependent filmmaker or comes from a film school. The support system is open to everyone in case of a high level application.

66 Seasons

66 Sommer im Leben eines slowakischen Freibads. Hier, im alten Schwimmbad von Kosice, zog auch die Geschichte ihre Bahnen. In einem Mosaik, das Ereignisse aus 66 Jahren bündelt, wird nicht nur die Geschichte der Badeanstalt rekonstruiert, sondern auch die Geschichte Mittel- und Osteuropas. Von den Bombardements im Zweiten Weltkrieg über die russische Okkupation bis zum Zusammenbruch des Kommunismus. Und zwischendrin und drum herum nahmen die kleinen persönlichen Dramen, Liebesgeschichten und Glücksmomente ihren Lauf. Das Schwimmbad als Kristallisationspunkt von Fernweh, als Ort der Kommunikation und der Verführung. All das erzählt Peter Kerekes mit großer Leichtigkeit und ironischem Augenzwinkern.

„Einfühlungsvermögen, Heiterkeit, die Abwechslung von verspielten und tragischen Elementen und kontinuierliche Selbstreflexion sind Merkmale, die Peter Kerekes Film 66 SEASONS auszeichnen. Es ist eine berührende, persönlich-historische Collage, ein schöner Film.“

Der Film setzt ein Gemisch von Filmgenres ein, indem er den dokumentarischen Stil mit Elementen der Fiktion und des Experimentalfilms kombiniert. Dadurch verkörpert er einige der besten Elemente des zeitgenössischen mitteleuropäischen Films.“ (Begründung der Jury, Mediawave 2004)

66 Sezon (66 Seasons)

Slowakei 2003

Regie/Buch: Peter Kerekes

Kamera: Martin Kollár

Schnitt: Marek Šulík

Ton: Jaro Hajda, Peter Gajdoš

Musik: Marek Piacek

Farbe / 86 Min.

Ungarisch, slowakisch mit englischen Untertiteln

66 summers in the life of a Slovakia lido. Here, in the old swimming bath of Kosice, also the history did its laps. In a mosaic that bundles the events of 66 years, not only the history of the public swimming baths is reconstructed but also the history of Middle and East Europe.

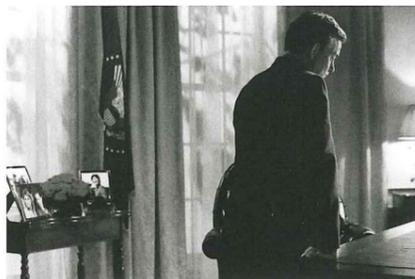


Mediawave Festival Programm 2:

13.11. / 11:30 / BALI Kino / S. 59

Meinungsbildung USA

Opinion Making: USA



Dieses Programm präsentiert Videos, die mit sehr unterschiedlichen erzählerischen und formalen Mitteln aktuelle Fragestellungen zur US-amerikanischen Regierungspolitik beleuchten. Sebastian Winkels großartiger Fantasy-Film erzählt von der himmlischen Läuterung des George W. Bush, Pascal Lièvre transformiert die Rede von der „Achse des Bösen“ in ein beißendes Musikvideo, Txuspo Poyo findet formal-hypnotische Bilder für die offiziell beförderte Angst vor Terroristen in Subways, Michel Wenzer lässt in seinem biografischen Kurzfilm einen Inhaftierten über die Gefängnisindustrie erzählen, Mark Boswell dekonstruiert in seiner Video-Collage mit Frank Sinatra die Desinformationspolitik der Regierung und Richard Pell kreist in seiner experimentellen Dokumentation um diverse Verschwörungstheorien. Das Programm endet mit Impressionen privater Keller-Labore (Alkohol? Ecstasy? Anthrax?), die Sterling Ruby mit einem bedrohlichen Statement über Privatrechte unterlegt.

This program presents videos that take very different narrative and formal approaches to cast light on questions of current US government policy. Sebastian Winkel's marvelous fantasy film tells of the heavenly purification of George W. Bush; Pascal Lièvre transforms the "axis of evil" speech into a biting music video; Txuspo Poyo finds formally hypnotic images for the officially promoted fear regarding terrorists in the subway; Michel Wenzer has a prisoner tell about the prison industry in his biographical short; Mark Boswell deconstructs the disinformation policy of the government in his video collage featuring Frank Sinatra; and Richard Pell circles around various conspiracy theories in his experimental documentary. The program finishes up with impressions from a private basement laboratory (alcohol? ecstasy? anthrax?) which Sterling Ruby accompanies with an ominous statement about the rights of the individual.

Falling Grace

Sebastian Winkels
Deutschland 2004, 15 Min.

Eine fundamentalistische Fabel nach einer wahren Geschichte: Im Sommer 1986 wurde Grace auf Routinemission zur Erde geschickt. Als Engel verursachte sie, neben unzähligen Erscheinungen, versehentlich auch das christliche Erweckungserlebnis von George W. Bush, das diesem später den Weg ins weiße Haus ebnete. Grace kehrt heute mit der Aufgabe zurück, ihren tragischen Fehler von damals irgendwie zu korrigieren. Über dem Oval Office liegt die Nacht dunkel und still...



„Ich wäre heute nicht Präsident, wenn ich vor siebzehn Jahren nicht mit dem Trinken aufgehört hätte. Und das gelang mir nur durch die Gnade Gottes.“ (George W. Bush)

L'axe du mal (Axis of Evil)

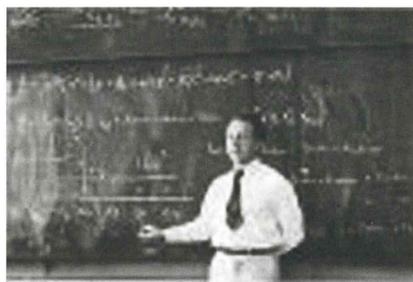
Pascal Lièvre
Frankreich / Kanada 2003, 5:45 Min.

Der Text von AXIS OF EVIL zitiert den Artikel „Armé pour menacer la paix du monde“ (Bewaffnet, um den Weltfrieden zu gefährden) über George W. Bush aus „Le Monde“ vom 31. Januar 2002: Dieser wird zur Melodie des bekannten „And When the Rain Begins to Fall“ von Jermaine Jackson und Pia Zadora gesungen.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ-STIPENDIUM Crossing Tracks

Txuspo Poyo
USA 2003, 3:02 Min.
Deutsche Premiere

Nach dem 11. September haben sich Sichtweisen und Gefühle radikal geändert. Die US-amerikanische Regierung kontrolliert die Welt durch Angst. CROSSING TRACKS ist ein Projekt innerhalb des U-Bahn-Systems von Manhattan. Ein Durchgangsort, den die Menschen benutzen, um zur Arbeit zu gelangen. Die U-Bahn ist behängt mit Propaganda-Postern der Regierung in englischer und spanischer Sprache.



Three Poems by Spoon Jackson

Michel Wenzer
Schweden 2003, 14 Min.

„Mein Name ist Spoon Jackson. Ich bin Schauspieler, Poet and Schriftsteller. Manchmal auch Philosoph. Ich bin auch ein Mensch, der damals 1977 eine schmerzliche Tat verübt hat. Seitdem sitze ich im Gefängnis.“ Nun verbüßt er eine lebenslängliche Haftstrafe in seinem Geburtsland USA. Aus dem Gefängnis liebt Spoon dem Regisseur über eine knisternde Telefonleitung Gedichte vor. Bewegend und poetisch werden seine Verse mit Bildern und Musik vermischt.

„Nachdem ich mit Spoon eine Zeitlang korrespondiert habe, begann ich, einige seiner Gedichte mit Musik einzuspielen. Seitdem hat sich unsere Bindung vertieft und das Projekt beinhaltet jetzt eine geplante Dokumentation über Spoons Dichtung, Leben, Gerichtsverhandlung und Drangsal. Ich hoffe, dass dieses Projekt Spoons Fall bekannt macht, so dass er ein Wiederaufnahmeverfahren bekommt. Ich möchte Spoons Dichtung einem breiteren Publikum bekannt machen, denn sie hat es verdient.“ (Michael Wenzer)

The End of Copenhagen

Mark Boswell
USA 2004, 7:30 Min.

Ein desillusionierter Geheimdienstagent (Frank Sinatra) aus einem klassischen amerikanischen Verschwörungsfilm der 60er, wacht im Jahre 2004 auf und findet sich am Rande einer drohenden Apokalypse wieder. Im Zug lernt er eine Frau kennen, die Expertin der „Heisenbergsche Unbestimmtheitsrelation“ ist. Diese Unbestimmtheit lässt ihn in kalten Schweiß ausbrechen, so dass er sich kaum eine Zigarette anstecken kann. THE END OF COPENHAGEN findet die Bedeutung seines Titels in zwei Formen: Heisenbergs ursprüngliche Reise nach Kopenhagen, um mit seinem Mentor Professor Bohm über ein Atom Potenzial der Nazis zu diskutieren und aus dem situationistischen Kunstbuch gleichen Namens von Asger

Carpatia



Jom und Guy Debord. Das Resultat ist eine Krypto-Dokumentation, die den schieren Wahnsinn der amerikanischen Außenpolitik wie auch seiner Staatsbürger, die in der Lage sind einen Präsidenten zu unterstützen, der nicht legal gewählt wurde, herausstellt. „Wir müssen diese Faschisten aufhalten.“, sind die letzten gestammelten Wörter des Geheimdienstagenten.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL Don't Call me Crazy on the 4th of July

Richard Pell
USA 2004, 29:30 Min.

Warum denkt Bob Lansberry, dass irgendjemand seine Post klaut? Warum denkt die CIA, dass die Russen denn Weltmarkt mit LSD beherrschen? Warum hasst Ted Kaczynski seinen College Professor? Warum hat Dr. Jose Delgado keine Angst vor einem wütenden Stier?

Cook

Sterling Ruby
USA 2003, 1:26 Min.
Europapremiere

Amerikanische Städte beherbergen ihre arme weiße Bevölkerung in Wohnwägen, Parks und billigen Absteigern. Dort hat die kollektive Wut über ihre Sackgassenexistenz keine Möglichkeit sich auszudrücken. Viele, die dort leben, sind verzweifelte Individuen, die sich in die Tiefen ihrer Psychosen zurückgezogen haben. Nichtsdestotrotz sind sie online und im Netz haben sie Gemeinschaften gebildet, die Rezepte austauschen oder Tipps zum ultimativen Widerstand geben. Als ein moderner Hexenkreis sind sie auch eine soziale Struktur, auf die die amerikanische Gesellschaft ihre Ängste projiziert, etwa die Angst vor Gewalt als etwas Spezifisches und nur zu Menschliches. Oder das immer währende Risiko des finanziellen Ruins und folglich des sozialen. Die Tatorte werden durch die Medien als Höhlen dargestellt, wo solche Ängste und Paranoia zu oberst regieren.



Über weite Teile Mittel- und Südosteuropas erstreckt sich der gewaltige Gebirgsbogen der Karpaten. Bis heute ist die ländliche Region terra incognita geblieben. Die cineastische Reise von Andrzej Klant und Ulrich Rydzewski beginnt östlich von Wien und führt über die Slowakei, Polen, die Ukraine und Rumänien in Gegenden, die nicht nur geografisch am Rande Europas liegen. Kleine Fatra, Waldkarpaten, Transsilvanien, Siebenbürger Hochland. Besuche bei Bauern, Hirten, Magiern, Flößern und Goldgräbern. Faszinierende Landschaftspanoramen, überraschende Detailaufnahmen und subtile O-Töne machen die Magie dieses Filmes aus. Rufe eines Hirten, das scharfe Geräusch einer Sense, die in gleichmäßigen Zügen durchs Gras fährt, das Knacken von brennendem Ofenholz, Donnerrollen eines fernen Gewitters, das Rascheln von Heu, wenn es aufgeschichtet wird. Menschen, die in vergangenen Jahrhunderten zu leben scheinen, berichten von ihrem Alltag. Eine poetische Zeitreise in eine Welt, die uns endlos fern erscheint und doch kulturell und historisch eng mit mitteleuropäischen Erfahrungen verknüpft ist.

Carpatia
Deutschland/Österreich 2004
Regie/Buch/Schnitt: Andrzej Klant, Ulrich Rydzewski
Kamera: Ulrich Rydzewski
Ton: Vincent Lucassen
Mischung: Tom Blankenberg
Farbe / 127 Min.
Slowakisch, polnisch, ukrainisch, rumänisch, ungarisch, jiddisch, russisch, deutsch, englisch mit deutschen Untertiteln

A cinematic voyage through Slovenia, Poland, Ukraine and Romania. People who appear to be living in past centuries, give an account of their daily life.



Touch the Sound – A Sound Journey with Evelyn Glennie



Eine alte Fabrikhalle irgendwo im Ruhrgebiet. Evelyn Glennie, vielleicht die klassische Perkussionistin schlechthin, nimmt eine neue CD auf. Sie spielt und improvisiert mit Fred Frith, dem Altmeister der Avantgarde-Musik. Was hier beginnt, ist eine Reise um die Welt der Bilder und Klänge. Der Filmemacher Thomas Riedelsheimer geht mit auf diese Reise, deren Wege von den Geräuschen und Rhythmen des täglichen Lebens tief in die innere Welt des Klangs führen. Vom Atmen zum Herzschlag, von der Stille zur Musik, vom Hören zum Sehen und zum Fühlen. Niemand könnte diese Beziehung zwischen Rhythmus und Materie, Klang und Sehen besser erkunden als Evelyn Glennie, die nach herkömmlichen Begriffen weitgehend taub ist. Für sie ist das Hören eine Form der Berührung.

Wie schon in Rivers And Tides durchbricht Riedelsheimer die konventionellen Kategorien der Wahrnehmung und die scheinbare Linearität der Zeit. Gemeinsam mit Evelyn Glennie und ihren musikalischen Partnern tauchen wir ein in eine faszinierende Welt, in der Klang Materie ist, in der wir anfangen, Bilder zu hören und Klänge zu sehen.

Touch The Sound
A Sound Journey with Evelyn Glennie
Deutschland 2004
Regie/Buch: Thomas Riedelsheimer
Kamera/Schnitt: Thomas Riedelsheimer
Ton: Marc von Stuerler, Gregor Kuschel, Christoph von Schoenburg, Hubertus Rath
Musik: Evelyn Glennie, Fred Frith, Roxanne Butterfly, Horazio 'El Negro' Hernandez, Za Ondekoza, This Misa & Saikou, Jason 'The Fogmaster' Farbe / 98 Min.
Englisch mit deutschen Untertiteln

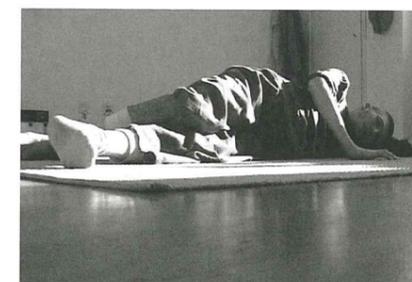
The film takes us on a voyage through the sounds and rhythm of daily life deep into the inner world of sounds. The world famous percussionist Evelyn Glennie is our protagonist who is in a conventional sense almost deaf.

Gesucht wird eine Persönlichkeit

Seeking: A Personality



voll- oder teilzeit eine neue Herausforderung bundesweit.



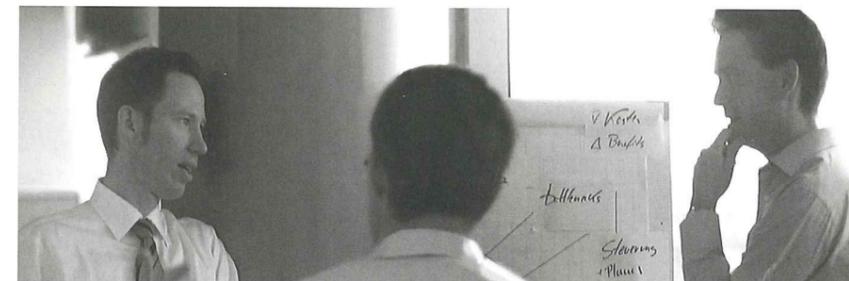
Für einen guten Job ist selbstbewusstes, überzeugendes Auftreten wichtig. Gesucht werden „Personalitäten“, Einsatz und Teamfähigkeit vorausgesetzt. Doch wohin führt das? Arbeiten wir nur, um den Anforderungen gerecht zu werden und nicht den Anschluss zu verlieren? Da muss man sich fragen: Lebst du noch oder arbeitest du schon? Denn es geht auch anders, man muss es nur wagen.

To get a good job, a self-confident and persuasive personal style is important. "Personalities" are sought; dedication and a capacity for teamwork are assumed. But where does this all lead? Do we work just to meet the requirements of others and maintain some reasonable status in society? One has to ask: Are you still living or have you already started to work? Another approach is possible. One simply has to dare to do it differently.

Eine neue Herausforderung bundesweit

Angélica Chio
Deutschland 2004, 5 Min.

Bild, Ton und Text dieses Films sind im Stil herkömmlicher Karaoke-Videos zusammengestellt. Zu sehen sind vorbeigehende Passanten in einem Berliner Park. Der Liedtext, der durch den unter Teil des Bildes läuft basiert auf Anzeigen von Arbeitssuchenden, die am Tag der Entstehung des Videos veröffentlicht wurden. Die Text als Karaoke-Untertitel im Bild und die Musik im Hintergrund helfen dem Publikum, selbständig das Lied mit zu singen. Ziel ist, die Ansprüche des jetzigen Arbeitsmarktes im Gegensatz zu den Bedürfnissen der Arbeitssuchenden in der aktuellen Marktsituation in Frage zu stellen sowie die historische Beziehung zwischen Arbeit und Gesang hervorzuheben.



Antti's World

Johanna Lecklin
Finnland 2003, 14:10 Min.
Deutsche Premiere

Ein Mann erzählt über ein von ihm durchgeführtes Experiment: Ein Jahr lang probierte er, ohne Geld zu leben, sich selbst zu erfahren und kennen zu lernen, fern der gesellschaftlichen Konventionen. In dem Interview berichtet er ausführlich über seine Erfahrungen und seine Einstellung. Heute arbeitet er als Sonderschullehrer. Er denkt, dass er mit diesem Job innerhalb der Gesellschaft gut mit seinen Idealen leben kann, ohne lediglich ein Arbeiter im System zu sein.

Be to be

Daniel Sponsel / Jan Sebening
Deutschland 2003, 67 Min.
Weltpremiere

Sie wirken wie Angehörige eines neuen Stammes. Ihre Riten, Sprechweisen und Organisationsformen gehorchen eigenen Regeln. „Optimierung“ und „Strukturierung“ sind für sie geheiligte Worte. Normalsterbliche treffen sie höchstens mal auf dem Flughafen, wenn sie mit Rollkofferchen und elektronischem Zeitplaner vorbeieilen. Sie sind Unternehmensberater, nennen sich selbst Consultants, weil sie Dingen, die sie für wichtig halten, englische Namen geben. Privatleben existiert so gut wie gar nicht. Selbst beim morgendlichen Dauerlauf erörtert man die Strategien des Tages und das Rollerbladen gestaltet sich als harte Trainingsstunde.

Bitte nicht wegwerfen!

BuntStift - Recyclingwerkstatt

nimmt kostenpflichtig an:

Alles, was einen Stecker hat

z.B. Waschmaschinen ☹

Spülmaschinen ☹ Trockner ☹ Herde

Elektrokleingeräte

Annahmezeiten:

Mo.- Do. 8.00 - 15.00 Uhr

Fr. 8.00 - 13.00 Uhr

Unser Service:

Wir holen die Geräte direkt bei Ihnen ab.

Bitte rufen Sie uns an:

Tel. 0561 - 98353 - 22

Hölländische Str. 208

34127 Kassel



email: info@buntstift-kassel.de

„Von allen Seiten richtig beleuchtet!“



Jetzt testen!

Mit dem Mini-Abo: 6 Hefte zum Preis von 4

(Nur € 19,60 statt € 29,40 im Einzelverkauf)

Jeden Monat neu:

aktuelle Filmkritiken, Porträts, Interviews, Trends, internationales Kino, Festivals, Kommentare, Filmtechnik, Rezensionen, wichtige Termine und mehr ...

Einfach Coupon ausfüllen und abschicken:

- ▶ **per Post:** epd Film, Kundenservice Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt
- ▶ **per Fax:** 0 69 / 58 09 82 26 oder oder mit dem Computer bestellen:
- ▶ **per Internet:** www.epd-film.de/abo/



Als Willkommensgeschenk erhalten Sie ein originales Miniradio für unterwegs.

Ja, ich will das Mini-Abo! 6 Hefte zum Sonderpreis von € 19,60. Wenn ich epd Film nicht weiter beziehen möchte, reicht eine schriftliche Mitteilung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des 6. Heftes an epd Film, Kundenservice, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt. Ansonsten erhalte ich epd Film für weitere 12 Monate zum günstigen Abo-Preis von € 49,80 (Inland) inkl. MwSt. und Versand. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, sofern es nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt wird.

Name _____ Vorname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

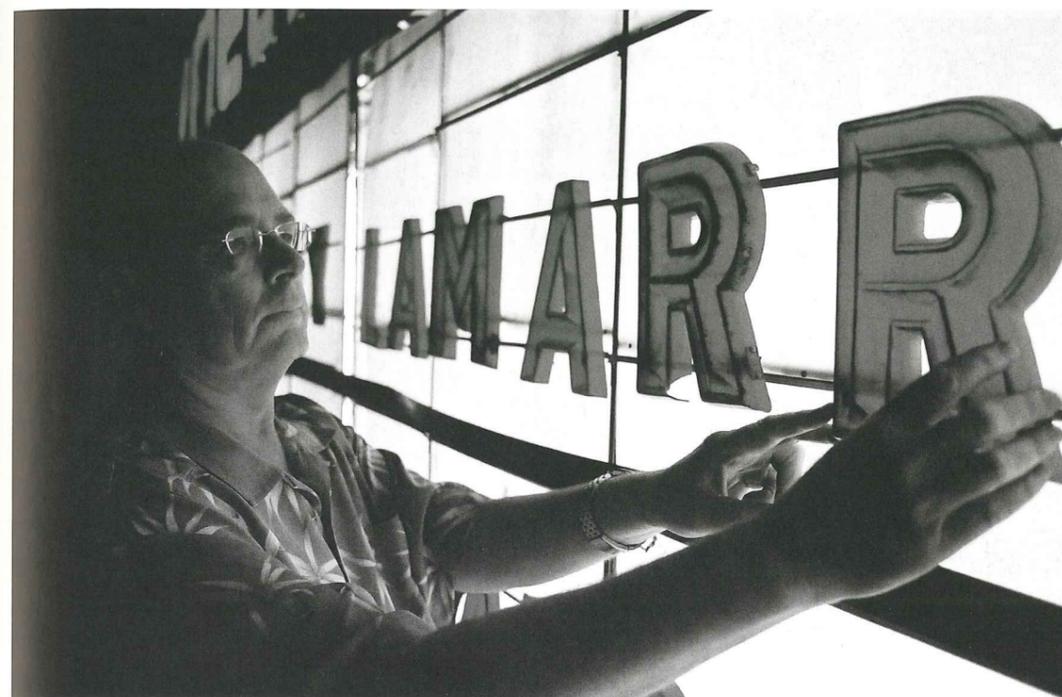
Datum _____ Unterschrift _____ (Kasseler F+V Fest)



8. bis 14. november 2004

www.duisburger-filmwoche.de

Calling Hedy Lamarr



Wer war sie wirklich? Wienerin. Hollywood-Göttin. Erfinderin. Erfolgreich. Gescheitert. Reich. Arm. Vergessen. Wieder entdeckt. Das Studio wollte, dass sie schön war und sonst nichts. Der Sohn wollte eine liebende Mutter. Die sechs Männer eine Ehefrau. Und sie? Ein Film auf der Spurensuche nach der schönsten Erfinderin der Welt, erzählt als Mischung aus modernen Mythen, konstruierten Legenden und wahren Geschichten.

Hedy Lamarr, alias: Hedwig Maria Kiessler, galt eine Weile als "schönste Frau der Welt". Kaum bekannt ist, dass sie parallel zu ihrer Filmkarriere eine visionäre Erfinderin war. Hollywood hatte keinen Platz für kluge Frauen, und so blieb ihre patentierte Erfindung geheim. Ihre Technologie verschaffte den alliierten Torpedos im Zweiten Weltkrieg einen entscheidenden strategischen Vorteil und wird auch heute noch von der US-Armee innerhalb bestimmter Waffensysteme eingesetzt. Das sog. frequency hopping, das ihr selbst nie Geld einbrachte, ist zudem heute die Grundlage aller Mobiltelefonie.

Aus dem Gewirr der Mythen, die noch zu ihren Lebzeiten gesponnen worden waren, schält sich langsam das Bildnis einer modernen Frau jenseits des Hollywood-Stars.

Das Telefon wurde zuletzt zu ihrem einzigen Kommunikationsmittel mit der Außenwelt. Selbst mit ihren Kindern und engen Freunden verbrachte sie sechs bis sieben Stunden pro Tag am Telefon, doch zu persönlichen Begegnungen kam es in ihren letzten Lebensjahren kaum.

Aus diesem Grund, aber nicht zuletzt auch wegen der Bedeutung ihrer Erfindung für die moderne Kommunikation, ist das Telefon das „strukturierende Leitmotiv“ des Films. Die Interviews im Film sind als Telefongespräche inszeniert und führen wie eine nostalgische Konferenz zwischen den Protagonisten durch die Zeiten.

Dabei ist Calling Hedy Lamarr kein Portraitfilm, sondern betrachtet die Hollywood-Diva vornehmlich aus der Perspektive ihres Sohnes Anthony Loder, eines mittelmäßig erfolgreichen Telefonhändlers aus Los Angeles, der sich verzweifelt als Hollywood-Produzent eines Spielfilms über das Leben seiner Mutter versucht. In seinen Recherchen stößt er auf widersprüchliche Aussagen und phantastische Theorien. Wahrheit und Lüge stehen sehr nahe beieinander. Zwischen ihm und den anderen Protagonisten des Films entspinnt sich ein oft magischer Dialog an dem Hedy Lamarr wie auf übernatürliche Weise teilnimmt. Die angebliche Schizophrenie der Hollywood-Diva äußert sich dramaturgisch als ein beharrlicher Wechsel zwischen ihren Extremen und ist eine wichtige Charakteristik des Films. Was Wahrheit ist, muss konstant neu interpretiert werden.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL

Calling Hedy Lamarr
 Deutschland/Österreich/Großbritannien 2004
 Regie/Buch: Georg Misch
 Kamera: Jon Sayers
 Schnitt: Michel Palm
 Musik: Jim Howard
 Ton: Peter Utvary / Elisabeth Reeh
 Farbe und schwarzweiß, 75 Min.
 Englisch mit deutschen Untertiteln

A unique cinematic portrait about Hollywood diva Hedy Lamarr. She held the status of not only being the most beautiful woman in the world in the 30's/40's, but also of being a gifted technical inventor.

European DocuZone – Startschuss für das Digitale Kino

European DocuZone – Starting Shot for Digital Cinema

DocuZone
Kino Kultur digital.



Gute Filme, bessere Technik, mehr Kinovergnügen – das Digitale Kino kommt. Digital, dieses Zauberwort hat die Medienwelt in den vergangenen Jahren revolutioniert. Nur im Kino konnte sich die analoge Technologie in Gestalt des 35mm-Films bisher nahezu konkurrenzlos behaupten. Doch eins ist auch hier sicher – das digitale Kino kommt und erhöht die Vielfalt in den Programmkinos.

Heute fällt in den BALI Kinos der Startschuss für das europaweite DocuZone Opening Weekend. Deutschlandweit sind nur einige wenige Kinos von der ersten Stunde an dabei. Bis zum Frühjahr 2005 sollen es europaweit über 180 Kinos werden.

Good films, better technologies, more cinema pleasure – digital cinema is on its way. Digital – this magic word has revolutionized the media world in recent years. Only in the field of cinema could the analog technology, in the form of 35mm film, maintain its position with no real challengers. But now it's clear that digital technology is also making its impact felt in this area and expanding the variety of offerings in the cinema. Today, the starting shot for the European-wide DocuZone Opening Weekend will be fired in the BALI Cinema. In Germany, only a few other cinema venues are participating from the very first moment. By Spring 2005 it is planned that over 180 cinemas will be taking part throughout Europe.

WAS IST DIGITALES KINO?

Digitales Kino bedeutet Filmgenuss ohne verschrammelte Kopien, ohne verrauschten Ton, ohne ausgebliebene Farben – ein Wunschtraum jedes Kinofreundes. Beim digitalen Kino werden Filme nicht mehr als Filmrollen an die Kinos geschickt, sondern auf einem Speichermedium einem Play-Out-Center übergeben oder per Breitbandkabel (ATM) bzw. Satellit übertragen. Das Play-Out-Center digitalisiert, encodet und verschlüsselt den Film. Von dort geht er direkt an die Kinos, entweder per Satellitentransfer, ATM oder durch Anlieferung der Daten auf einer Festplatte. Das Programm wird auf den Servern des Kinos zwischengelagert, zum Zeitpunkt der Vorführung abgerufen und über einen digitalen Projektor auf die Leinwand projiziert. Kurz und gut: Die Qualität der Vorführung steigt und die Digitalisierung bietet auch hochwertigen kleinen Filmen ein Forum, die sonst im Vergleich zu den hoch budgetierten Filmen der Majors überhaupt nicht in dem Umfang ihr interessiertes Publikum finden können.

WAS IST EUROPEAN DOCUZONE?

European DocuZone (EDZ) ist einer der Programmpunkte im digitalen Angebot, dass die Kinolandschaft

der Zukunft bereichern wird. EDZ benennt ein gemeinsames Projekt des Berliner Independent Verleihs Salzgeber & Co. Medien GmbH mit weiteren sieben Europäischen Partnern. Digitale Kinos in Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Spanien und UK sind in einem Europäischen Netzwerk zusammengeschlossen, das – Nomen est Omen – sein Hauptaugenmerk auf den Dokumentarfilm gelegt hat. Wie die hervorragenden Zuschauerzahlen von Filmen wie „Höllentour“ oder „Elisabeth Kübler-Ross – Dem Tod ins Gesicht sehen“ zeigen, ist der Dokumentarfilm ein Genre, das immer mehr Freunde gewinnt und gerade hier finden wir in Europa eine Vielzahl von Produktionen außerordentlich hoher Qualität, die zum größten Teil aufgrund der hohen Kosten der bisherigen Herstellungs- und Vertriebswege nicht in unsere Kinos gelangen konnten. Das wird nun anders.

Mit dem European DocuZone Opening Weekend am 12. und 13. November wird das digitale Kino in Deutschland und den Partnerländern eingeführt – das (höchstwahrscheinlich) größte digitale Filmfestival der Welt. Ein Programm aus acht Filmen wurde mit den Initiatoren in den angeschlossenen Partnerländern zusammengestellt, dass sich wahrlich sehen lassen kann und ein eindrucksvolles Bild der Qualität und Bandbreite des Europäischen Dokumentarfilms präsentiert.

Natürlich fällt es schwer, in diesem Zusammenhang einzelne Filme besonders hervorzuheben. Hingewiesen sei aber trotzdem auf zwei besondere Höhepunkte: Mit THE WHITE DIAMOND präsentieren wir den neusten Film eines der renommiertesten deutschen Regisseure: Werner Herzog. Nie gesehene Perspektiven von mythischer Schönheit als Ergebnis eines enormen logistischen Kraftaktes versprechen einen großen Kinoleckerbissen. Eine geistreiche, unterhaltsame und berührende Lektion in positive thinking ist Jeremy Gilleys „Peace One Day“. Der junge Brite hat eine Vision: Einen Tag lang soll auf der Welt Frieden herrschen. Gilley hält seinen Kampf auf Film fest, trifft Friedensnobelpreisgewinner, Hilfsorganisationen, Freiheitskämpfer, Medienmogule, Staatsoberhäupter und Kriegssopfer auf seiner scheinbar aussichtslosen Odyssee. Ein filmisches Kleinod, das bei seiner Weltpremiere auf dem Edinburgh Film Festival Kritiker und Publikum gleichermaßen begeisterte und wohl niemanden gleichgültig lässt. Wer also auf gut gemachtes, spannendes und unterhaltendes Kino steht, ist beim Opening Weekend genau richtig.

Weitere Filme des „Opening Weekend“-Programms sind in den kommenden Wochen im BALI Kino zu sehen.

AB FRÜHJAHR 2005 GIBT ES „DELICATESSEN“

Richtig los geht es im Frühjahr 2005. Ab März werden über 100 Programmkinos in Deutschland Filme digital

aufführen. Insgesamt gibt es im Verlauf des Jahres 26 Filme zu sehen, 13 Filme von März bis Mai und 13 von September bis November – jeweils Mittwoch in der Frühschiene plus einer Wiederholung. Ein Kinoevent unter dem Label „delicatessen“. Dieser Titel ist Programm und Verpflichtung zugleich, denn hier geht es um Filme jenseits des Mainstreams und jenseits des „normalen“ Programmangebotes. Neben 12 reizvollen Dokumentarfilmen aus dem digitalen Netzwerk European DocuZone gibt es innovatives Kino mit Mut zum Risiko und einem Auge für Themen und Talente, kleine individuelle Low-Budget-Filme abseits von Klischees und ausgetretenen Pfaden sowie spannende und arbeitsreiche Sondererevents wie Konzertübertragungen, Filmreihen zu interessanten Themenschwerpunkten, TV Vorpremieren und noch einiges mehr. Lassen Sie sich überraschen. Auf jeden Fall ein Programm, bei dem für jeden was dabei sein wird – garantiert.

Auch die Information rund um das Programm wird groß geschrieben. Einen Überblick mit Berichten zu allen Filmen, Regisseurportraits, Hintergründen, Programmideen und einem herausnehmbaren Programmteil wird 2x im Jahr unser Programmmagazin „delicatessen“ bieten. Es liegt in den Kinos kostenlos aus, kann aber auch gegen Erstattung der Portokosten nach Hause geschickt werden. Ein monatliches Plakat mit jeweils vier Filmen stellt darüber hinaus das Programm in den Kinos gesondert vor. Zuhause kann man sich demnächst über die Website www.delicatessen.org mit detaillierten Programminformationen zu den einzelnen Filmen, mit ausführlichen Regisseursgesprächen zum Streamen, sowie Kino- und Einsatzdaten versorgen, außerdem verlinkt die Website die Programmangebote mit den Homepages der Verleiher und der Kinos. Und im Kino wird jeder Film bei „delicatessen“ grundsätzlich vom Regisseur kurz vorgestellt. Das digitale Format macht es möglich.



WEITERE INFORMATIONEN:

www.docuzone.de · www.delicatessen.org

EUROPEAN DOCUZONE IN HESSEN

DocuZone wird auch in ausgewählten hessischen Kinos realisiert, was nur Dank der Unterstützung durch die multimedia-initiative-hessen möglich ist.



The White Diamond

Werner Herzog

Deutschland/Japan/Großbritannien 2004, 90 Min.

Englisch mit deutschen Untertiteln

Am Fuß des riesigen Kaieteur-Wasserfalls im Herzen von Guyana, wo sich die höchsten Äste der Bäume mit dem Himmel vereinen, liegt ein Land voller unerforschter Wunder. Der Kronenbereich des Regenwaldes ist Himmel und Hölle für jeden, der sich darauf einlässt. Dieser grandiose Lebensraum verspricht ungeahnte neue Bilder, doch trotz aller modernen Techniken konnte immer noch kein richtiger Zugang in die Wipfel gefunden werden.

Das Medium ist ein Mini-Zeppelin, gerade mal groß genug, zwei Männer und eine Kamera zu tragen. Mit diesem Luftschiff kann man das Kronendach auf voll-

kommen neue Art erkunden. Vögel, Reptilien, Insekten und zahllose andere Tiere führen hier ein weitgehend unerforschtes Dasein. Bunt und laut am Tage, geheimnisvoll und voller unheimlicher Geräusche in der Nacht.

Die Wunderwelt des Kronendachs im tropischen Regenwald war der Angelpunkt einer dramatischen Freundschaft zwischen dem Luftfahrtingenieur Dr. Graham Dorrington und dem weltbekannten Tierfilmer Dieter Plage. Doch bei der ersten Expedition mit dem Zeppelin kam Dieter Plage auf tragische Weise ums Leben. Seither lässt Graham Dorrington dieses Erlebnis nicht mehr los und er will nun, 11 Jahren später, mit einem neuerlichen Versuch das Vermächtnis seines Freundes zu Ende bringen und in neuer, bisher nie gewagter Form die obersten Stockwerke des Urwalds erkunden.



Für Dorrington wird die Rückkehr nach Guyana eine Konfrontation mit der Vergangenheit, denn seit Plages Sturz aus dem Luftschiff kämpft er mit Schuldgefühlen. Zugleich ist die Expedition ein logistischer Kraftakt, denn der Transport Dutzender Helium-Flaschen und eines filigranen Fluggeräts in eine entlegene Urwald-Region birgt Risiken und Gefahren. Doch der Lohn sind Perspektiven von mythischer Schönheit, eingefangen von Werner Herzog und seinem Team.

The wonder world of the treetops in the tropical rain forest was the centerpiece for a dramatic friendship between the aviation engineer Dr. Graham Dorrington and the world-famous maker of animal films Dieter Plage. However, their first expedition with a zeppelin ended tragically with the death of Dieter Plage. Since this time, Graham Dorrington has not stepped away from the tragic incident and now, 11 years later, he has endeavored to bring the legacy of his friend to a suitable conclusion with a new and until now unattempted exploration of the highest regions of the rain forest.

For Dorrington, the return to Guyana involves a confrontation with his past; ever since Plage's plunge to death from the aircraft he has been plagued with feelings of guilt. At the same time, the expedition is a logistical tour de force, as the transport of dozens of helium tanks and a delicate flying device to a remote region of the rain forest is a risky and dangerous undertaking. The reward for this tremendous effort are views of mythic beauty, captured by Werner Herzog and his team.

Resist! Ein Traum vom Leben mit dem Living Theatre



Resist! Gegen die Kreuzpolitik der US-Regierung, gegen die Todesstrafe, gegen den Krieg, für die gelebte Utopie!

Seit mehr als fünfzig Jahren reist das legendäre Living Theatre um die Welt, um Zeichen zu setzen und politisches Bewußtsein zu schaffen.

Der Berliner Regisseur Dirk Szusziès begleitet in seinem Film RESIST! die charismatische Gründerin Judith Malina und ihre Truppe zum G8-Wirtschaftsgipfel nach Genua, auf die Straßen von New York nach den Anschlägen vom 11. September und nach Khiam, dem berüchtigten ehemaligen Gefangenenlager der israelischen Armee im Südlibanon und Symbol schlechthin für den tragischen Konflikt im Mittleren Osten.

So entstand nicht nur ein sehr persönlich motivierter Film über diese schillernden Ikonen des Welttheaters, sondern auch eine Auseinandersetzung mit den brennenden politischen Fragen der Gegenwart.

Das Living Theatre ist ein Beispiel für friedlich radikalen Widerstand. Das 1951 in New York von Judith Malina und Julian Beck gegründete Living Theatre verkörpert wie kein anderes auf der Welt den politischen und sexuellen Experimentiergeist der 60er und 70er Jahre. Auch in Europa besitzt die Gruppe Kultstatus: Unvergessen sind die aktive Beteiligung an den Maiunruhen '68 in Paris und Auftritte wie „Paradise Now“ im damaligen Sportpalast in Berlin.

Dirk Szusziès will mit seinem Film ein lebendiges Bild des heutigen Living Theatre zeichnen, das einem breiten Publikum die Kraft des Widerstands filmisch zu vermitteln versucht und dabei auch Momente der Selbstzweifel und Erschöpfung nicht ausspart.

Das Living Theatre war seit je ein empfindsames Barometer für politischen und sozialen Wandel, der Film RESIST! versteht sich als Hommage an alle, die auch heute dem herrschenden Zeitgeist trotzen und an al-



ternative Gestaltungsmöglichkeiten glauben. Judith Malina und das Living Theatre sind unbestritten ein mutiges und inspirierendes Beispiel für diese Haltung.

„Das Überwältigende von RESIST! liegt in dem Kraftvollen, mit dem die energiegeladenen Aktionen montiert werden, gestützt durch einen Soundtrack, der atemlos macht. Ein in Inhalt und Form ‚actionreicher‘ Film, bewegend und appellierend.“ Film Aktuell, München

Resist!

Belgien/Deutschland 2003

Regie: Dirk Szusziès, Karin Kaper

Schnitt: Alain de Halleux

Kamera: Dieter Vervuurt

Ton: Thomas Hornig, Stefan Soltau, Olivier Mortier

Musik: Carlo Altomare, Andrea Liberovici, Patrick Grant

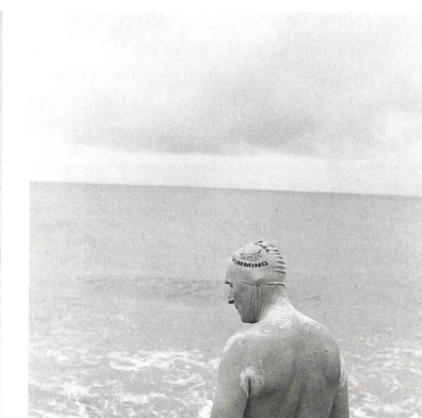
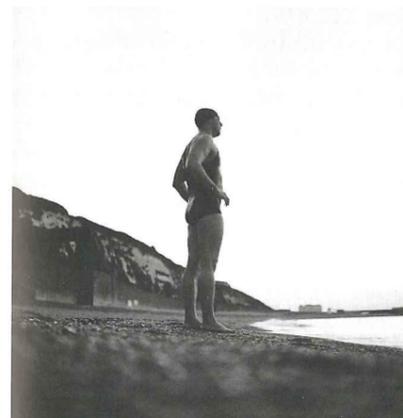
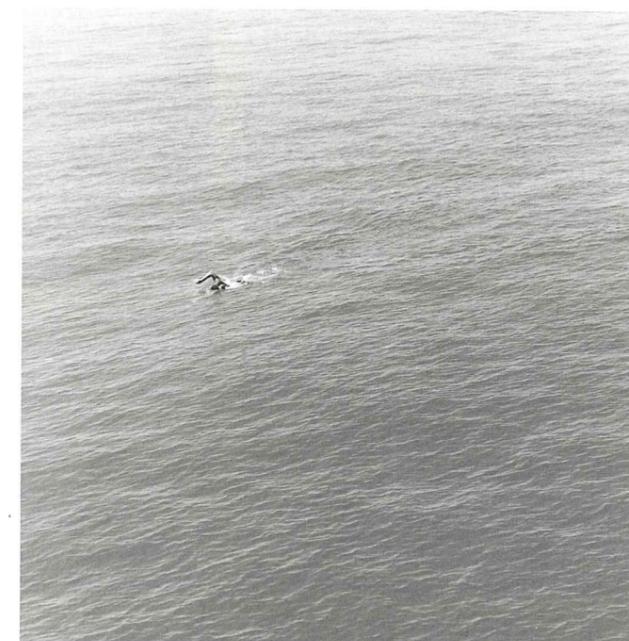
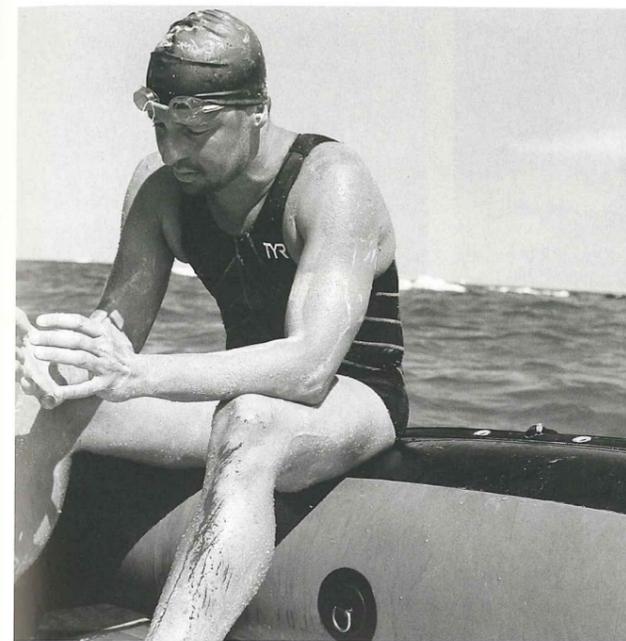
Farbe / 89 Min.

Englisch mit deutschen Untertiteln

Committed and passionate, at the vanguard of a theatre revival movement in the sixties, bearer of humanist and pacifist ideas, the Living Theatre Company is still a militant theatre group performing in the streets and around the world. Do their ideas have any effect on a world that seems so eager for violence?

An intoxicating movie about the 'living theatre' and the charismatic power of resistance.

Kanalschwimmer



Ein Abenteuerfilm über eine mythische Wasserstrecke.

Ein Schwimmer im offenen Meer. Die Menschen auf dem Begleitboot beobachten ihn sorgenvoll. "Er sieht nicht gut aus", meint der Kapitän. "Mir ist kalt", sagt der Schwimmer.

Mitten im Ärmelkanal zwischen England und Frankreich: José Mataafá aus Samoa schwimmt seit 10 Stunden im 16 Grad kalten Wasser. Seinen Weg kreuzen Containerschiffe, Algenfelder und Quallen. Jetzt verlässt José die Kraft. Alle können das sehen. Nur er selbst will es nicht wahrhaben. Er scheint die Orientierung verloren zu haben: "Sagt mir, wo ich hin schwimmen soll?" José kann noch nicht aufgeben. Er hat sich zu lange auf diesen Tag vorbereitet. Trainiert, gesparrt, geträumt – "Ich habe noch Energie", ruft er und bekommt beim Kraulen doch kaum mehr seine Arme aus dem Wasser. Es dauert, bis der Kapitän und seine Crew ihn überreden können, an Bord zu kommen. So beginnt der Film.

Der Dokumentarfilm beobachtet – nach Josés Abbruch – zwei weitere, gegensätzliche Schwimm-Typen auf ihrem Weg durch den Ärmelkanal: Den 60-jährigen Kanadier Bryan Finlay, ein wahrer Schwimromantiker

und den deutschen Hochleistungssportler Christof Wandratsch, zweifacher Europameister und seit über 15 Jahren einer der weltbesten Langstreckenschwimmer. Es gelingt nur wenigen bis zur anderen Seite des Ärmelkanals zu kommen, denn das wechselhafte Wetter, das kalte Wasser und die gewaltige Gezeitenströmung in der Meerengen machen den Kanal zu einem unberechenbaren Schwimmabenteuer – zu einer mythischen Strecke Wasser.

Um davon zu erzählen, hat Jörg Adolph mit seinem Team diesen Film gemacht, mit der Ruhe und der Ausdauer eines Langstreckenschwimmers. Ihre Methode: dokumentarisch-szenische Beobachtung – keine Interviews, kein Kommentar, keine Inszenierungen. Stattdessen unmittelbare Teilhabe und poetische Verdichtung in der Montage. Abgerundet wird dieser Abenteuerfilm durch die Filmmusik von The Notwist und Console, mit denen Jörg Adolph zuvor den Musik-Dokumentarfilm „On/Off the Record“ realisiert hat. „Entschlossene Männer in Badehosen“ – Jörg Adolph über seinen Film

Kanalschwimmer (*Channelswimmers*) Deutschland 2004

Regie/Buch: Jörg Adolph

Kamera: Luigi Falorni

Schnitt: Anja Pohl

Musik: The Notwist und Console

Farbe / 92 Min.

Englisch, Deutsch mit deutschen und englischen Untertiteln

Dedicated men in swimming trunks can't help doing it. They've been more or less successful trying to swim across the channel since the end of the 19th century. We look on in amusement and amazement.

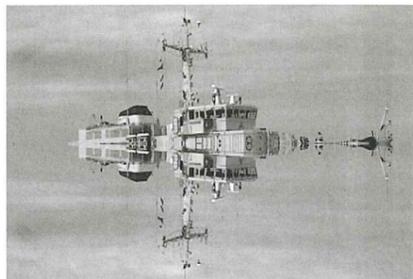
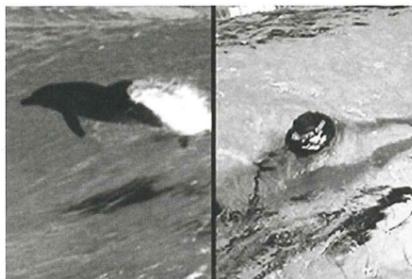
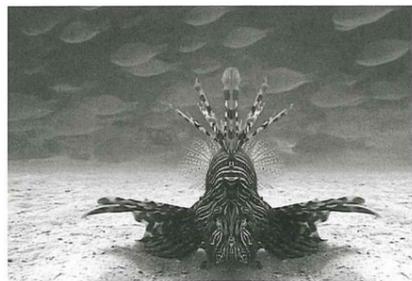
Dynamo Windrad
Gay and lesbian sports:

PUSCHELPOWER
CHEERLEADING UND POWERCHEERLEADING

Montags 18.00 - 19.30

Gymnastikraum Heinrich Schutz Schule
Freiherr vom Stein Str. 11

Modus Vivendi



Die Welt die uns umgibt. Wie wir sie sehen, fühlen und erleben. Welche Strukturen sie hat und in welchen Formen sie sich darstellt. Unendlich viel von allem und doch immer wieder etwas Neues. Sie liegt friedlich da, bereit zum Beobachten und Entdecken bereit. Analysiert im Großen und Kleinen oder offen für eigene Empfindungen und Deutungen.

The world that surrounds us. How we see it, feel it, experience it. The structure that it has and the forms that it takes. An infinitude and always something new.
The world is there before us, ready to be observed and discovered. Analyzed in aspects large and small or open for our own impressions and interpretations.

Adrift

Inger Lise Hansen
Norwegen 2004, 9 Min.

ADRIFT wurde auf der arktischen Insel Spitzbergen und in Norwegen gedreht. Eder Film verbindet Zeitraffer-Fotografie mit Zeitraffer-Animation der Landschaft. Durch verschiedene Kamerawinkel und Bildausschnitte löst der Film den Zuschauer allmählich von seiner Festen Grundlage, so dass man den Sinn für Proportionen und für „Oben und Unten“ verliert. ADRIFT beinhaltet die Wahrnehmung an sich als Thema der Reise.

Marsa Abu Galawa

Gerard Holthuis
Niederlande 2004, 13 Min.

Begleitet von der Musik eines ägyptischen Musikers wird der Zuschauer von Bildern der Unterwasserwelt im Roten Meer überflutet. Die Struktur des Films basiert auf den so genannten „flicker films“, Filme, in denen es mehr um die unbewusste Erfahrung von Bildern als um das einzelne, tatsächliche Bild an sich geht. Der Titel bezieht sich auf den Ort, an dem die Bilder entstanden sind.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES Live Structures Vol. 1

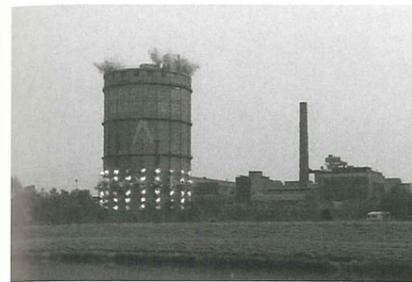
Katrin Leitner, Walter Peter
Deutschland 2004, 5:04 Min.
Deutsche Premiere

Eine visuelle Untersuchung zur Erforschung der Parallelen von menschlichen und tierischen Verhaltensweisen und -strukturen. Vorgefundenes Fernsehmaterial wird im Splitscreenverfahren gegenübergestellt. Mittels dieser Gegenüberstellung ist es möglich, Ähnlichkeiten und Verhaltensmuster von Mensch und Tier aufzuzeigen und direkt miteinander zu vergleichen. Durch die Verfremdung der konventionellen medialen Bildmatrix entsteht so ein neuer, fragender Blick auf das Leben und die Betrachtungsweisen unserer Welt. Eine distanzierte Beobachtung unserer heutigen Medienlandschaft und Lebensgewohnheiten wird möglich. Parallele Strukturen werden konkret, absurd, ironisch, wertfrei und rein visuell entlarvt. Anstelle des Originaltons sind die Filmsequenzen von einer musikalischen Komposition unterlegt, welche die Dramatik, Ruhe, Spannung und Bewegtheit der Bilder unterstreicht und diese verkettet, ähnlich der musikalischen Begleitung eines Stummfilms.

Starship

Bernhard Gigounon
Belgien 2002, 6 Min.

Das Schauspiel von Raumschiffen, die langsam gleitend und rotierend hintereinander vorbei schweben, begleitet von dramatisch ansteigender Musik, die der Künstler selbst komponiert hat. Das Ganze ist sehr eindrucksvoll und bezieht sich auf Science-Fiction-Filme wie „Star Wars“. Nur bei genauerem Hinsehen wird der Zuschauer erkennen, dass diese Flugobjekte nicht der Fantasie des Künstlers entsprungen sind, sondern auf sehr konkreten und bodenständigen Bildern beruhen. In seinem Film ersetzt er das Wasser mit Hilfe digitaler Techniken durch den leeren Raum, in dem die Raumschiffe in der Schwerelosigkeit schweben können.



Demolition Entertainment

Jörg Keweloh
Deutschland 2004, 5 Min.

Im Ruhrgebiet verschwinden die materiellen Zeichen der Industriekultur. Doch was verschwindet, lebt in Bildern und mit Hilfe der Technik weiter. Gespenster erntzen sich im impressionistischen Requiem ihre Welt neu.

Tuned

Oliver Pietsch
Deutschland 2004, 15 Min.

TUNED ist ein Foundfootage-Film, eine Zusammenstellung von Szenen, in denen berauschte Personen dargestellt werden. Zu diesem Zweck hat Oliver Pietsch Werke der gesamten Filmgeschichte gesichtet und Fragmente daraus nach eigenen dramaturgischen Überlegungen montiert. Das Spektrum seiner Quellen reicht von frühen Stummfilmen bis zu computerbearbeiteten Streifen, d.h. von Charlie Chaplin-Klassikern über Andy Warhols „Trash“ bis zu David Cronenbergs „eXistenZ“. Der Blick der Kamera richtet sich stets auf die Augen, auf die geweiteten Pupillen als sicheres Merkmal für das High-sein. Dieser Blick, das Gesicht, die Augen, die entweder in die Leere blicken oder sich selbst verdrehen, steht im Zentrum des Videos.



G_

Inge Kamps
Deutschland 2003, 2:24 Min.
Weltpremiere

Das musikalische Video G_ verweist auf das konstruierte Leben in den Massenmedien. Winzige Fragmente aus Werbeclips des deutschen Fernsehens sind zu einer Collage zusammen geschnitten, die von Joseph Haydn musikalisch ergänzt wird. Die Schnitttechnik entlarvt auf ironische Weise die Funktion der Rollenbilder von Männern und Frauen in der Werbung.



To the happy few

Stella Friedrichs, Thomas Draschan
Deutschland/Österreich 2003, 4 Min.

„Der Film ist um die Idee des Mandalas strukturiert, das z.B. in Form von grafisch stilisierten Sonnensystemen, Atommodellen und vielem anderen mehr in Erscheinung tritt. Diese Pseudo-Mandalas werden zu anderen Symbolen und Grundelementen in Relation gesetzt. Die dadurch entstehende pseudo-psychedelische Note wird durch Bollywoodmusik unterstrichen. Metallschmelzen, Plattentellerdrehen, Erbsenschalen, Spielzeugaufziehen. Zwischentitel erklären, verbinden und kommentieren das Geschehen: Was tun? Wie soll es weitergehen?
Dies generiert ein Maximum an Sinngehalt bei einem Minimum an Zeitaufwand für den Zuschauer.“
(Thomas Draschan)

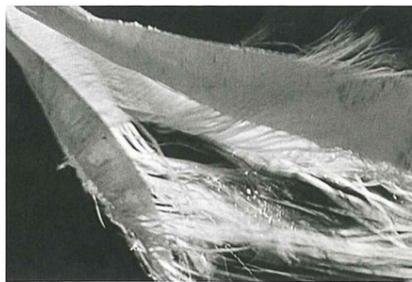
NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ-STIPENDIUM Petite pilule pour la folie

Guido' Lu
Belgien 2003, 15:51 Min.

Die Arbeit besteht aus 36 Einzelbildern, die stetig wechseln. Manche wechseln gleichzeitig, andere nicht. So entstehen unkoordinierte Verbindungen oder unabhängige Motivwechsel, die ein multiples Gesamtmotiv ergeben. Die einzelnen Motive zeigen einfache „theatrale Aktionen, absurde Klischees, klinische Posen und anekdotische Situationen.“

Sphären

Spheres



Sphären sind Himmelskugeln – oder gleich der Himmel selbst. Eigentlich hätte dieses Programm aber auch „nachts“ heißen können, denn nur Jiska Rickels HIMMELFILM zeigt Bilder vom Tage und von Dingen, die vom Himmel auf die Menschen kommen. Alle anderen Videos wandern im Dunklen. Sie betonen die Atmosphären nächtlicher Räume und Situationen, sie erzählen von Wahrnehmungen und Zustände in denen die Welt zu schweben scheint, von besonderen Momenten, in denen Verortungen und Zuschreibungen anders oder gar nicht mehr gelten. Aber dies ist kein traumhaftes, kein surreales Programm. Die Videos dar- stehen auf festem Boden – nachts.

Spheres are celestial bodies – or heaven itself. But actually this program could also have been called "At Night", because only Jiska Rickel's HIMMELFILM (Heaven Film) shows pictures of the day and of the things coming to people from above. All the other videos are wandering in the dark. They emphasize the atmosphere of nighttime rooms and situations, they tell about perceptions and states in which the world seems to float, about special moments in which our notions of where we are and where we belong are transformed or simply don't apply. But this is not a dreamy or surreal program. The videos in it are standing on solid ground – at night.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL Himmelfilm

Jiska Rickels
Deutschland 2004, 14 Min.

„Wie waren die Himmel, als du klein warst?“ Die meisten Leute schauen sofort aus dem Fenster und fangen an zu träumen, suchend zwischen hohen Gebäuden nach einem Stück Himmel. Wir sammelten Geräusche. Stimmen von überall auf der Welt. Erinnerungen von Menschen an ihre Kindheit, ihr Zuhause, ihren Himmel. Jeder hat seinen eigenen Kindheitshimmel. Seine eigenen Erinnerungen, vergessenen Ecken, Kindheitshöhlen. Schwach und blass wie ein altes

Farbphoto aus längst vergessenen Tagen. Oder lebhaft mit Farbe, wenn man sich selbst davon träumt. Und natürlich ist der Himmel blau. Das gleiche überall? Immer da.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM The Sleep of Reason

Hillary Mushkin
USA 2003, 6:36 Min.
Europapremiere

THE SLEEP OF REASON besteht aus drei verbundenen Teilen. Sich rückwärts bewegendes „4. Juli“-Feuerwerk verwandelt sich in eine handgemachte Version des vertrauten Nacht-Bildmaterials des bombardierten Bagdad. Dieser animierte Krieg blendet in computer-generierte Lichteffekte über, sich in einer anfänglich geordneten Abfolge bewegen. Diese entwickelt sich zum Chaos und blendet zurück in das invertierte Bildmaterial des 4.-Juli-Feuerwerkes. Während der langsamen Übergänge beginnen die drei Teile sich sehr ähnlich zu sehen, sowohl eine visuelle als auch eine begriffliche Analogie zwischen den drei Themen ziehend. Diese Verschmelzung von handgemachten, computergenerierten und in Live-Aktion gefilmten Bildern stellt eine unruhige Meditation über die unvereinbare Trennung zwischen der vermittelten Erfahrung von Krieg und dem authentischen Ereignis, das es portraitiert, dar.

Nacht

Gloriana Severdija
Deutschland 2004, 30:40 Min.

Das Mosaik einer Stadt bei Nacht. Was Menschen suchen und finden.
„Wer Stadtbahn fährt, schaut den Häusern tief ins Herz“: Dieser Satz von Walter Mehring hat hier seine filmische Gestaltung gefunden. Ein poetischer und fotografisch exzellenter Film mit subtiler, fast hörspielhafter Tönebene. Herausragend die thematisch eng geführte Konstruktion, die Disziplin der Erzählung und die

Hingabe an das nächtliche Gefühl – ein kleines absurdes Nachttheater.

Landunter

Cornelius Kirfel
Deutschland 2003, 4:20 Min.

Ein nächtlicher Flug durch die Weimarer Schubertstrasse.

Away

SooKoon Ang
Singapur/USA 2004, 3:10 Min.

Wer oft weg geht, lässt nichts zurück; denn auch das Reisegepäck hat er dabei.

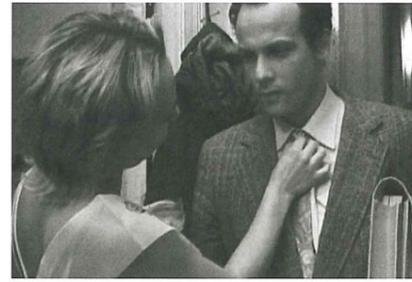
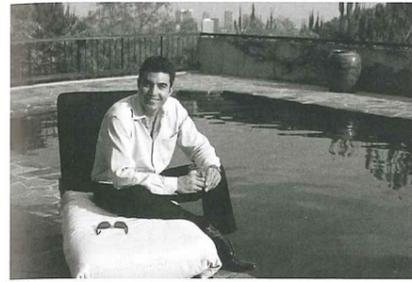
Avant la nuit après

Tara Herbst
Japan/Deutschland 2003, 11 Min.

Dieser no-budget Film wurde in Queer-Nightclubs in Tokio, Osaka und Kioto gedreht. Es geht um Transformationsprozesse, Dauer, Wiederholung und die Repräsentation von sexuellen Identitäten, deren performativer Charakter sichtbar wird.

Perfekte Nachbarn

Perfect Neighbors



Die lieben Nachbarn sind räumlich gesehen die Personen, die uns am nächsten sind. Tür, Wand und Zaun schützen lediglich die Privatsphäre. Die Filme hier zeigen nachbarschaftliche Extremformen: Stacheldrahtzäune, die arm und reich trennen, russische „Wohngemeinschaften“, die nicht auseinander gehen wollen und ein Ehepaar, das sich soweit voneinander entfernt hat, dass die Partner nur noch Nachbarn sind.

Our lovely neighbors. From a spatial standpoint, they are the people who are closest to us. It is merely a door, a wall, a fence that protect our privacy. These films present extreme forms of neighborly co-existence: barbed-wire fences that separate the poor and the rich, a group of Russian apartment sharers who don't want to break up, and a married couple that has become so estranged that the partners are nothing more than neighbors.

Living a Beautiful Life

Corinna Schnitt
Deutschland 2003, 15 Min.

„Stell dir ein Leben vor, wie du es als Kind schon erträumt hast? Also, ein perfektes Leben. Scheinbar vollkommen naiv nimmt Corinna Schnitt das allgemeine Wünschen und die üblichen Vorstellungen vom Lebensglück beim Wort – und führt uns diese als quasidokumentarische Inszenierung erbarmungslos

vor Augen und Ohren. Sie zeigt uns eine Frau und einen Mann, beide gutaussehend, die in einer stilvollen Villa hoch über Los Angeles wohnen und abwechselnd in die Kamera berichten, dass sie all das haben und all das sind, was sich andere nur ersehnen. Wie „Blade Runner“-Replikanten zählen sie sämtliche Bestandteile eines traumhaft schönen Lebens auf, so wie es sich die Menschen, zumindest in der westlichen Welt, gemeinhin vorstellen. Der Zuschauer kann diese erschöpfende Litanei des totalen Glücks nur schwer ertragen und fühlt sich durch die kontemplative Stimmung der wohlkomponierten Szenen zusätzlich provoziert. Und wer zwischendurch vermutet, dass am Ende alles explodieren muss wie in Antonionis „Zabriskie Point“, der irrt. (...)“
(Kay von Keitz)

Communal Residence

Alina Rudnitskaja
Russland 2003, 13 Min.

COMMUNAL RESIDENCE von Alina Rudnitskaya ist das humorvolle Dokument eines Mannes in St. Petersburg, der versucht, die BewohnerInnen eines heruntergekommenen sozialen Wohnungsbaukomplexes zum Umzug in Privatwohnungen zu bewegen. Sein offensichtliches Scheitern ist gleichzeitig ein Statement für Gemeindewohnungen im Sinne eines Anachronismus des 21. Jahrhunderts.

Nachbarn (Vecinos)

Rouven Rech
Argentinien/Deutschland 2004, 60 Min.

Im Stadtgebiet von Buenos Aires entsteht das ambitionierte Wohnprojekt „Nordelta“. Ein immenses, künstlich geschaffenes Areal mit Flüssen, Seen und Wäldern, umgeben von einem meterhohen Maschendrahtzaun und durch unzählige Wachmänner geschützt. In naher Zukunft soll dieses „barrio cerrado“ (engl. „gated community“) einmal 100 000 Menschen beherbergen.

Jeden Tag überwinden Bewohner aus dem verarmten Nachbarsviertel „Las Tunas“ diesen Abwehrriegel, um im „Nordelta“ zu arbeiten und ihre Familien zu versorgen. Doch viel höher als die real existierende Grenzanlage zwischen diesen Nachbarn ist die Barriere aus Vorurteilen und Paranoia.

Ein Blick über beide Seiten des Zauns offenbart das Psychogramm einer Gesellschaft, die kurz vor ihrer inneren Zerreißprobe steht.

Im Mittelpunkt des Films steht die Mauer in den Köpfen, die sich bei den Menschen auf beiden Seiten des Zauns gebildet hat. Neben real existierender Bedrohung sind es vor allem Paranoia, Furcht und Neid, die die Aussicht auf ein harmonisches Miteinander der verschiedenen Schichten in Argentinien unmöglich erscheinen lassen.

Den Ulenspiegel gibt es
seit über 20 Jahren, hier
kehrt der vordere
Westen ein, der lieber
Studenten als Schickis
mag. Ein großer Bier-
garten, der im Winter
als Glühweingarten



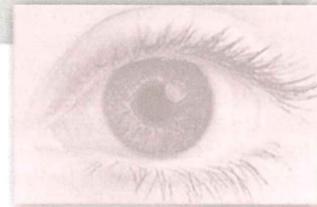
Bier- und Weinlokal
Kassel, Goethestraße 30

genutzt wird, ausgefallenes
Interieur, kleine
Speisen mit spanischem
Flair, wechselnde Sonder-
angebote und freundliche
Bedienungen lassen die
Nacht lang werden.

Ulenspiegel – Goethestraße / Querallee – 34119 Kassel – täglich ab 17.00 Uhr geöffnet.

Im Jahr 1999 hatte die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk erstmals einen hessischen Bürgermedienpreis ausgeschrieben.

Mit diesem Bürgermedienpreis wurde ein Wettbewerb ins Leben gerufen, der Produzenten in Offenen Kanälen und Nichtkommerziellen Lokalradios würdigt, aber auch gleichzeitig Ansporn für ihre qualitative Weiterentwicklung ist.



Insgesamt werden jedes Jahr Preisgelder in Höhe von 5.600 Euro ausgelobt.

In bisher sechs Ausschreibungen haben sich zu den Themen „Familie“, „Kommunikation“, „Ansichten: Meine Stadt“, „Einsamkeit – Gemeinsamkeit“, „Lebensträume“ und „Mein Nachbar“ sowie zu den Sparten Projekt, Kurzspielfilm, Hörspiel, Trailer, Kinderradio, Senioren-TV, Trickfilm, Kinder-TV und Werbespot für den eigenen Sender die Wettbewerbsteilnehmer mehr als 300 Radio- und Fernsehprodukte ausgedacht, deren Bewertung die Jury oft vor schwierige Entscheidungen stellte.

Zum diesjährigen Bürgermedienpreis findet die Verleihung am **13. November 2004 um 11 Uhr** im BaliKino im KulturBahnhof Kassel statt.

Der Eintritt ist frei.
Kontakt: LPR Hessen 0561 - 935 86 12



Mediawave Festival Györ (Ungarn) präsentiert:

Kurzfilmprogramm *Mediawave Festival Györ (Hungary) presents: Short film compilation*



Das MEDIAWAVE – ANOTHER CONNECTION Festival ist das größte Kurz- und Dokumentarfilmfest Ungarns und wird vom 23. – 30. April 2005 seinen 15. Geburtstag feiern. Wie bereits der Name vermuten lässt, hat sich das Festival dem kulturellen Austausch zwischen Zentral-, Ost- und Westeuropa sowie Mittelasien verschrieben. Sein Ziel ist es, Kulturen und Mentalitäten durch Filme und Musik aus weitestgehend unbekanntem Regionen dieser Welt dem Publikum vorzustellen. Das Filmprogramm von MEDIAWAVE zeigt Filme jenseits des gängigen Mainstream, deren Regisseure die Technik als Werkzeug und nicht als Ziel sehen und so einem individuellen Stil gefunden haben. Innovative und ambitionierte künstlerische Herangehensweisen erhalten den Vorzug vor exotischen Produktionen und Effekthascherei. Gleichzeitig ist das Festival eine Plattform für den Gedankenaustausch der Autoren untereinander. Als Experimentbühne in den Bereichen Film, Video, Kino, Theater, Tanz, Musik, Ausstellung und Literatur will MEDIAWAVE den Horizont seines Publikums erweitern.

Neben den Festivaltrailern umfasst das Programm acht aktuelle Arbeiten aus den Bereichen Experimentalfilm, Animation, Kurzspielfilm und Dokumentation.

The MEDIAWAVE – "ANOTHER CONNECTION" International Film and Music Festival will celebrate its 15th anniversary from 23 – 30 April 2005 as the largest short-feature and documentary festival in Hungary. As its name suggests, the festival supports cultural exchange among Central, Eastern and Western Europe and also Middle-Asia. One of its central aims is to present cultures and mentality – either in the area of film or music – which are not widely known to the public and which are found in isolated, remote regions of the world.

The MEDIAWAVE – "ANOTHER CONNECTION" seeks the participation of filmmakers who have a unique way of creation, independent from prevailing fashions. The desired participants view technology as a tool, not a purpose in itself and are attempting to create an individual film style, whether they live in a minority group or in a less exposed part of the world or not. This festival prefers original, new and vivid artistic approaches rather than exotic productions and tricks, where open-minded artists and free thoughts can come together. The festival is a multi-artistic experiment and would like to have an effect on worldview through its artistic organization (such as: film, video, cinema, theater, dance, music, exhibition, literature).

In addition to the festival trailers, the program includes eight current works from the areas of experimental film, animation, short features and documentary films.



Képeslap Adéltól (*Postcard from Adel*)

Péter Nagy

Rumänien 2003, 4 Min., Deutsche Premiere

Dieser Film fängt die Stimmung in einem Parks in Kolozsvár im Herbst 2002 ein.

A Baba (The Doll)

Attila V. Nagy

Ungarn 2003, 8 Min., Deutsche Premiere

Bei einem Spaziergang entdeckt ein kleines Mädchen in einem Schaufenster die Puppe ihrer Träume – eine, die sie schon immer haben wollte. Sie und die Puppe scheinen sich sehr ähnlich zu sehen, und sie nimmt Kontakt zu ihr auf. Und die Puppe beginnt, die Geschichte ihres Lebens und ihrer Geburt zu erzählen.

A Mulandóság Gátja (*The Threshold of Transcience*)

Gyula Nemes

Ungarn 2004, 12 Min., Deutsche Premiere

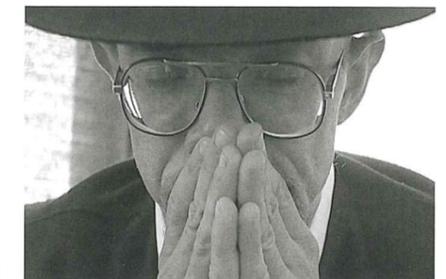
Drei Jahre lang verfolgten wir die Geschichte des Kopaszi Wehrs. Gedreht wurde der Film mit einer „Sonnenlichtspindel-Kamera“. Die daraus resultierenden Effekte ergeben zusammen mit den Laufstreifen und Kratzern auf dem Filmmaterial eine „Komposition“ und kontrastieren die Natur und die dort lebenden Menschen. Das Tonmaterial des Films ist eine Orchesterprobe, in der eine Blaskapelle versucht die Egmont-Ouvertüre zu spielen.

Kis Apokrif (Little Aphokrypha)

Kornél Mundruczó

Ungarn 2004, 6 Min., Deutsche Premiere

Ein kleiner Junge verliert sich in der Realität. Er multipliziert sich selbst. Seine Doubles erscheinen überall. Je mehr es werden, umso mehr fürchtet er sich vor sich selbst.



Boborul (One Day Revolution)

Radu Igazság

Rumänien 2003, 9 Min., Deutsche Premiere

„Die Pariser haben den Aperitif, die Venezianer haben die Fanfare und die Menschen von Ploesti haben die Politik...“ (I.L. Caragiale)

A Busz (A Sárgabusz) (*The Bus – The Yellow Bus*)

Szabolcs Pálfi

Ungarn 2004, 9 Min., Deutsche Premiere

1999/2000 verschwindet ein Bus in Ungarn und entwickelt sich zu einem Phantombus. Niemand fährt ihn, niemand reist in ihm. Und die Leute aus dem Dorf reden viel, zum Beispiel über Ferenc Rákóczi II., einen ungarischen Nationalhelden.

Szafari (Safari)

Robert Pölcz / Boglárka Pölcz

Ungarn 2001, 10 Min., Deutsche Premiere

Die Aufnahmen entstanden an einem einzigen Tag. Der Reisende besucht entlegene Kontinente. Nach seiner Rückkehr in die Heimat präsentiert er seine Aufnahmen der „Wilden“ der High Society.

Világbajnok (World Champion)

Gábor Péter Nemeth

Ungarn 2003, 23 Min., Deutsche Premiere

Imre ist ein herausragender Sportler, ein talentierter Schauspieler und einfach eine wunderbare Person. Nun bereitet er sich auf die schwierigste Rolle seines Lebens vor, denn er ist im Begriff, seine Mutter zu treffen. Imre hat sein gesamtes Leben in einer Behinderteneinrichtung verbracht. Es war schon lang sein Traum, dass seine Mutter ihn auf der Bühne sehen sollte. Doch für sie ist es der erste Besuch in einem Theater.



INFORMATIONEN + KONTAKT:

Mediawave International Visual Art Foundation
Soproni Utca 45, HU-9028 Györ, Hungary
Office: Kazinczy Utca 3-5, HU-9021 Györ, Hungary
Tel: +36/96/517-666 / Fax: +36/96/517-668
info@mediawave.hu / www.mediawave.hu



In einem weiteren Programm präsentiert
MEDIAWAVE den Hauptpreisträger 2004:
12.11. / 15:00 / Filmladen / S. 43

Werkschau Yana Drouz und David Safarian Programm 1



Die Professur des Studienschwerpunktes Film und Fernsehen an der Kunsthochschule Kassel wurde im vergangenen Jahr mit Yana Drouz und David Safarian, die sich die Stelle teilen, neu besetzt. Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes zeigt in Form einer umfassenden Werkschau das Schaffen der beiden Filmemacher.

The professorship for film and television at the Kunsthochschule Kassel was newly occupied in the previous year by Yana Drouz and David Safarian who are sharing the position. The Kassel Documentary Film and Video Festival is showing the work of the two filmmakers in the form of a comprehensive screening of their film works to date.

„Der aus Erewan stammende David Safarian (geb. 1952) und die in Kiew geborene Yana Drouz (geb. 1956) sind nicht nur Mann und Frau, sondern auch Filmschwester und -bruder. Seelenverwandte und doch sehr verschieden voneinander. Ihre Filme sind auf die eine oder andere Art dokumentarische Spielfilme oder magische Portraitfilme. Sie hätten den magischen Realismus neu erfinden können. Seine Begegnung mit Yana Drouz ist für die Entwicklung von David Safarians Filmkarriere entscheidend gewesen. In ihrem Werk – so unterschiedlich sie sein mögen – tasten beide fortwährend das Spannungsfeld zwischen Dokumentarfilm und Spielfilm ab.

Als David Safarian 11 Jahre alt war, wusste er bereits dass er einst ein Filmemacher sein würde. Nebenbei bemerkt: sein Großvater war der Produktionsdesigner des ersten armenischen Tonfilms. Ursprünglich ist David Safarian eigentlich Maler. Auch heutzutage stellt er noch regelmäßig aus. Malen ist seine Muttersprache. Während der 60-er und 70-er Jahre interessierte es ihn eher mäßig, Bilder zu machen, zu entwerfen, zu konzipieren. Einerseits wollte er aus der Zensur-Zwangs-jacke der damaligen Sowjetunion, der Künstler ausgesetzt waren, heraus, andererseits war er fasziniert von bewegten Bildern. Das forderte nun eine ganz andere Sichtweise. Beim Malen vermischte er das Element Zeit und die Möglichkeit, Zeit schneiden zu können. Sehr schnell sah Safarian ein, dass es nur einen Platz gab, wo er hinwollte: das Moskauer Film Institut (VGIK).

Nachdem er in der zweiten Hälfte der 70er Jahre vor allem Dokumentarfilme machte und 1983 die Ausbildung am Moskauer Filminstitut abschloss, begann David Safarian sich auch für Spielfilme zu interessieren. Wie auch in seinen Malereien spielt das Licht in seinem Langfilmbüt LOST PARADISES (1992) eine wichtige Rolle. Dieser prächtige Film stellt Safarians Heim-



weg nach Armenien zur Schau, nach einem Armenien, wie er es erinnert. Sein Vaterland voller Leben und Farbe, das Land seiner Vorfahren, das Land, wie er es kannte und wie er es auch in seiner Erinnerung bewahren will.

Das schönste Kompliment, das ein Zuschauer ihm jemals nach dem Ansehen von LOST PARADISES machen konnte, war „Aber das ist ja ein Dokumentarfilm“. Niemand ist besser als ein Filmemacher geeignet zu zeigen, wie viel Magie im Leben selbst steckt. Das ist der Ausgangspunkt des Künstlers David Safarian. Außerdem geht er als Filmemacher auf die Suche nach Wahrheit. So geht er z.B. in seinem Kurzspielfilm LULLABY auf die absurde Beziehung zwischen Kindern und Krieg ein.

Yana Drouz begann ihre Karriere als Schauspielerin und war in 30 Langspiel- und Fernsehfilmen zu sehen. Während der langen Wartezeiten bei den Filmsets interessierte Yana sich für alles, was auf einem Set passiert, nicht zuletzt für die technischen Dinge. Vor allem für die Kamera und die Objektive interessierte sie sich. Sie wusste schon damals, dass sie einst selbst Regie führen würde. Schauspielerin zu sein brachte ihr nicht länger Erfüllung und bot eine zu geringe Chance für Reflexion. Yana wollte mehr. Seitdem beschäftigt sie sich intensiv mit Regie und Filmmontage.

Yana Drouz schloss 1986 ihr Studium an der renommierten Filmhochschule VGIK in Moskau ab. Als Filmemacherin arbeitete Yana Drouz gern und oft mit Kindern. Einer ihrer schönsten Filme ist der kurze, märchenartige THE LITTLE ANGEL – ein Juwel.

Yana will alles erforschen und lernen. Das Verhalten des Hundes, der Hauptfigur in SIDE BY SIDE – ist quasi eine Metapher für die prekäre Vakuumsituation, in der sich Russland, die Sowjetunion, Anfang der 90iger Jahre befand. SIDE BY SIDE war ein Spielfilm, glich jedoch einem Dokumentarfilm.

Momentan arbeitet Yana Drouz an einem Dokumentarfilm über Familie (Vater, Mutter und drei Kinder) mit dem Arbeitstitel A HOUSE IN HEAVEN. Seit 2001 folgt sie einer armenisch-aserbeidschanisch-ostdeutschen Familie, die bereits mehrmals ausgewandert ist. Aber nicht die Tatsache, dass diese Familie kein Vaterland hat, ist das Thema. Wohl aber die psychischen Folgen des sich nirgends zu Hause Fühlens, und vor welche Entscheidungen Eltern und Kinder fortwährend gestellt sind. Alles, was diese Menschen erleben, ist so halluzinatorisch / traumatisch: es scheint Fiktion zu sein, ist aber ein Dokumentarfilm – mitten aus dem Leben gegriffen. A HOUSE IN HEAVEN ist eine beispielhafte Anschauung von Yanas Lieblingsthema: der Familie. Denn der Frage, der sich Yana Drouz in ihrem Oeuvre stellen will, lautet: was geschieht mit den Menschen?“ (Freddy Sartor)



Antar (Der Wald)

David Safarian
Armenien 1985, 10 Min.
ohne Dialog

Ein poetischer Film über einen einzelnen Baum, gefällt im Wald. Menschen brauchen Holz. Sie fällen Bäume... Bestandteil der Sammlung „Cinematheque Francaise“.

O Pole, O Pole (Schlachtfeld)

Yana Drouz
Russland 1989, 37 Min.

Originalfassung mit deutscher Übersetzung

Eine Geschichte aus dem zweiten Weltkrieg, wo Kriegstechnik mehr bedeutet als Menschenleben. 50 Jahre nach Kriegsende wird die teils autobiographische Handlung für den Schriftsteller Kondratjew, auf dessen Erlebnissen der Film beruht, eine bittere Tragödie.

Ryadom (Seite an Seite)

Yana Drouz
Russland 1994, 68 Min.

Originalfassung mit englischen Untertiteln

„Die Mischung aus Fiktion und Dokumentarischem handelt von den Abenteuern eines streunenden Schäferhundes in den Straßen Moskaus, der sich schließlich mit einem einsamen Jungen anfreundet. Einfühlsam, ja fast intim wird das Leben einer Großstadt – bei Tag und Nacht – erfahrbar gemacht, nicht zuletzt durch den sensibel eingesetzten Soundtrack.“

(Ron Holloway)
Hauptpreis des 3. Intern. Autorenfilmfestivals in Belgrad 1996.

Oror (Schlaflied)

David Safarian
Armenien, Deutschland 2002, 4 Min.
ohne Dialog

Über 300.000 Kinder kämpfen heute weltweit in Kriegen. Eine einfühlsame und poetische Sicht auf die grausame Realität.



Werkschau Drouz / Safarian Programm 2:
14.11. / 13:15 / BALI Kino / S. 76

Copy me



Virus of the day

Lisa Ward / Rolf Pilarsky
Deutschland 2004, 3 Min.
Europapremiere

VIRUS OF THE DAY untersucht die Beziehung zwischen biologischen Viren und Computer Viren. Es schlägt eine Brücke zwischen Virtualität und Realität durch eine Analyse von Identität und Zwang.

Using special effects photography VIRUS OF THE DAY examines the relationship between biological viruses and computer viruses, juxtaposing the virtual world with the real world in an analysis of identity and coercion.



Copy me – I want to travel

Pauline Boudry, Birgit Kuster, Renate Lorenz
Deutschland 2004, 68 Min.
Welpremiere

Die Kopie, von der der Film erzählt, wurde in Bulgarien produziert: in den 80er Jahren demontierte man dort das Westprodukt Apple-II und setzte es als Ostprodukt Pravetz-82 neu zusammen. Das Reverse Engineering eines erfolgreichen Personal Computers, die Kopie als Einsatz im Kalten Krieg. Inoffiziell eine Kopie, offiziell eine eigene bulgarische Produktion. Wie jede Kopie verfehlt auch diese ihr Original. Etwas Eigenes entstand in Bulgarien und produzierte kollektive Wünsche: ein Erfolgsprodukt sollte es sein, ein Massenprodukt, mit dem das kleine Land Bulgarien mit den USA gleichzog. Dem Westen sollte dieser Rechner ein Schnippchen schlagen, mit seiner Hilfe wollte man sich über diejenigen lustig machen, „die nicht einmal wissen, wo Bulgarien liegt“.

Frauen nahmen bei der Produktion dieser Kopie eine besondere Rolle ein. Viele arbeiteten in hohen Positionen und balancierten „drei Wassermelonen unter einem Arm“: Offiziell waren Frauen gleichgestellt, inoffiziell sagte man im sozialistischen Bulgarien, „Frauen tragen drei Wassermelonen unter einem Arm. Sie sollen eine gute Aktivistin, eine gute Hausfrau und Mutter und eine gute Lohnarbeiterin sein“.

Später, am Übergang vom Sozialismus zum Kapitalismus, wurde der Rechner auch zum Instrument für die Produktion von Computerviren. Einmal gemacht, kopierten sich die Viren selbst und sie reisten: „Die USA können mich an der Einreise hindern, aber nicht meine Viren“, so Dark Avenger, eine Virenschreiberin, deren Produkte in Unternehmen der USA besonders hohe Schäden anrichteten. Doch die kollektiven Wünsche wurden auch abgebogen, blieben stecken. Die Produktion kopierte die Produktionsweise des westlichen Kapitalismus, die VirenschreiberInnen galten als Loser und als welche „ohne Sinn für Eigentum“. Viele Computerkids wurden zu ProgrammiererInnen und HardwarespezialistInnen, die schlecht verdienen bei wenigen noch existierenden bulgarischen Firmen und gut oder besser, wenn sie bei einer us-amerikanischen

oder deutschen Firma arbeiten. Viele der Frauen, die wir suchten, haben bereits das Land verlassen und leben mit Arbeitsvisa in den USA, in Kanada oder in Südafrika. Gemeinsam, drei Filmemacherinnen und drei Computerspezialistinnen unternahmen wir diese Recherche durch die Geschichte der bulgarischen Computerproduktion. Der Film erzählt sie in Gesprächen mit Plamen Vachkov, dem ehemaligen Generaldirektor der Pravetz Fabrik, mit Doriana Moneva, die die Leiterplattenproduktion in Pravetz einrichtete und Maschinen im westlichen Ausland einkaufte, mit Maria Petrova, die Arbeiterin im Pravetz Werk war und Proteste wegen ausstehender Löhne anleitete oder mit Veselin Bontchev, dem „Virusjäger“, dem größten Gegenspieler Dark Avengers. COPY ME – I WANT TO TRAVEL zeigt zudem seltenes Footage über die Einführung der Personal Computer in Bulgarien. Dass die Sicht der Filmemacherinnen kritisch gegenüber den Bildern des Kalten Krieges und dennoch darin verfangen ist, dass sie ihre eigenen Geschlechter- und sexuellen Positionen im Gepäck haben, werfen inszenierte Images auf, die wie eine queere Version klassischer Spionagefilme den Film durchziehen: Pauline Boudrys Familie kam aus Bulgarien in die Schweiz, – der erste Kinofilm, den Pauline mit ihrer Familie sah, hieß „le parapluie bulgare“. Er handelte vom präparierten Regenschirm eines bulgarischen Agenten.

The copy of which the film is talking about was produced in Bulgaria: in the eighties the Western product Apple-II was dismantled there and put together again as the Eastern product Pravetz II. The reverse engineering of a successful personal computer, the copy comes into operation in the Cold War. In the production of the copy women took on a special role. Later, during the transition from socialism to capitalism, the computer was also used for the production of viruses. "The USA can deny entry to me, but not to my viruses", said Dark Avenger, a virus writer whose products caused major damage in companies in the USA. Together, three women filmmakers and three women computer specialists, we take a research trip through the history of Bulgarian Computer production.

Afrika Representa



AFRIKA REPRESENTA ist eine Afrikareise in den vergessenen Kontinent jenseits gängiger Klischees. Eine Konfrontation mit der Fremde aus der Sicht eines fiktiven Heimkehrers aus der afrikanischen Diaspora (dargestellt von Sidede Onyulo), der die Landschaft seiner Kindheit besucht. Der Film verläuft wie eine Reise zwischen Tradition und Moderne, zwischen Großstadt und Lehmhüttdorf.

AFRIKA REPRESENTA ist eine Suche nach Identität in den Kontrasten eines Landstriches in Zentral-Tansania, der exemplarisch für Sub-Sahara-Afrika steht. Der Film erzählt von der Sehnsucht der Menschen nach einem anderen Leben. Im Verlauf des Films verstärkt sich die Durchdringung Afrikas durch europäische Kultur. Eine Mutter zeigt ihren Stolz auf Plastikblumen und einen kleinen Fernsehapparat, der ihr als überragendes Bildungsmedium erscheint. Zwei junge Rapper singen

auf den Straßen der Stadt und repräsentieren die MTV-Kultur. Eine Prostituierte und ein Lahmer tanzen um ihren Lebensunterhalt.

Der Film hat die Intimität und Bestimmtheit eines persönlichen Essays. Die Kamera verfährt dezent und zurückhaltend. Der Blick auf das Leben der Menschen ist der eines interessierten Besuchers, nicht der eines Eindringlings.

Afrika Representa
Österreich 2003

Buch/ Regie: Harald Friedl

Kamera: Bernhard Pötscher, Jerzy Palacz

Schnitt: Harald Friedl, Bernhard Pötscher

Musik: Thierry Zaboitzeff

Heimkehrer aus der Diaspora: Sidede Onyulo

Farbe / 76 Min.

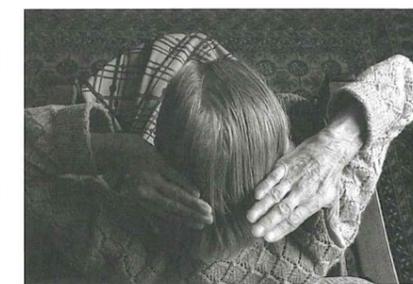
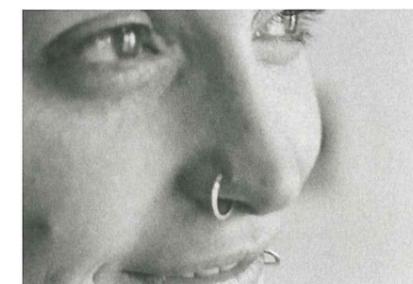
Deutsch, Suaheli, Massai mit deutschen Untertiteln

Deutsche Premiere

An African voyage into the forgotten continent beyond popular clichés. A voyage between tradition and modernity, between metropolis and mud huts.

Im zweiten Leben

In a Second Life



Vergangenheit und Gegenwart sind die zentralen Momente in diesen drei Filmen. Aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten die Filmemacherinnen und ihre Protagonistinnen die teils traumatischen Geschehnisse ihrer Vergangenheit, versuchen aber, den heutigen Menschen in den Vordergrund zu stellen.

The past and the present are the central moments in these three films. The three filmmakers illuminate the sometimes traumatic occurrences of their protagonists' pasts from differing perspectives, endeavouring, however, to place the person of the present in the foreground.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL
In den Schubladen

Nathalie Schwarz

Deutschland 2003/2004, 58:38 Min.

Weltpremiere

Bea ist 28 Jahre alt und strahlt Lebensfreude pur aus. Auf den ersten Blick. Doch die Erinnerungen kehren immer wieder zurück und am liebsten würde Bea diese für immer vergraben, damit sie endlich leben kann.

Dieser Dokumentarfilm widmet sich einem altbekannten Tabuthema von einer neuen Perspektive, die besonders einen persönlichen und auch filmästhetischen Fokus setzt.

Der Film gliedert sich in zwei visuell und dramaturgisch verschiedene Ebenen auf: Die dokumentarische Ebene wird in Farbe und auf Mini DV gedreht und beleuchtet das Leben von Bea, wie sie heute lebt: Was bedeutet ihr das Leben, wie fühlt sie sich mit ihrem Freund, wann holt sie die Vergangenheit ein und wie bekämpft sie diese heute? Was sind ihre Wünsche, was ihre Träume? Die zweite Ebene ist auf Super 16mm in schwarz-weiß gedreht und konzentriert sich auf persönliche Assoziationen der Autorin zum Thema Körper und Natur. Sie nimmt hier die Verbindung zur Protagonistin auf. In diesen assoziativen Bildern finden wir das Thema „Gehen“ wieder, sei es das Gehen durch den Film, sei es das Gehen durchs Leben oder das nicht mehr gehen können oder aber das zurückkehren in die Vergangenheit – bedingt durch den Film. Die Bilder lassen Raum zur Interpretation, wirken dabei aber niemals willkürlich.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM
The Second Memory

Bea de Visser

Niederlande 2004, 11 Min.

Porträt einer Frau (Marketá Kulhánková) und Bilder von ihr, die um das Jahr 1953 herum von ihrem Mann gemacht wurden, der Fotograf war. De Visser machte 1994 eine Installation, bei der sie Bilder benutzte, die sie aufgrund dieser fotografischen Portraits gemalt hatte. Während der Welttournee dieser Arbeit wurde die Frau in der Ausstellung in der Nationalgalerie von ihrer Enkelin wieder erkannt. In diesem Film besucht De Visser die inzwischen ältere Dame das erste Mal in Prag. Die Unterschiede zwischen Vergangenheit und Gegenwart sind faszinierend.

Faadumo

Yvonne Rüchel-Aebersold

Deutschland 2004, 10:30 Min.

Weltpremiere

Faduma Korn wächst als Nomadin in Somalia auf, wo sie mit acht Jahren Opfer einer Initiationszeremonie, der rituellen Genitalbeschneidung wird. Sie verdrängt das Trauma, erklärt sich die Gewalt durch Tradition. Erst als sie eine erwachsene Frau ist und schon viele Jahre in ihrer neuen Heimat Deutschland lebt, wird sie von ihrer Vergangenheit eingeholt. Rückblicke einer Wandlung.

Die Hessische Filmförderung präsentiert:



Carpatia

von Andrzej Klamt und
Ulrich Rydzewski



Rain is falling

von Holger Ernst



Herbstzeitlose

von Mahtab Ebrahimzadeh



To the Happy Few

von Stella Friedrichs und
Thomas Draschan

Fishman and Birdwoman

von Hyekung Jung

Die Provinz, die Revolte und das Leben danach

von Robert Krieg

Wir wünschen viel Erfolg!

89 Millimeter



Erwachsen werden in der letzten Diktatur Europas. Wie die meisten Deutschen weiß der Autor so gut wie nichts über die Lebensumstände im nahe gelegenen Weißrussland als er sich entschließt, an diesem Film zu arbeiten. Er begibt sich auf die Suche nach dem kleinen Unterschied zwischen dem Erwachsenenwerden im „alten Europa“ und „im jungen Osten“. Gemeinsam mit seinem russischstämmigen Kameramann nimmt er den Zug nach Minsk, der Hauptstadt von Weißrussland, die eigentlich „Belarus“ heißt. Geographisch liegt Belarus gerade jenseits der Grenze der EU-Osterweiterung, politisch ist man weit von diesem Berührungspunkt entfernt. Belarus ist das einzige europäische Land, in dem es noch die Todesstrafe gibt, hier befindet sich die Schaltzentrale der angeblich letzten europäischen Diktatur, hier regiert Alexander Lukaschenko, seit er 1994 kurzerhand das Parlament entmachtete und die Präsidentschaft ausrief. Im angespannten Leben eines Gewaltregimes beobachtet der Autor fasziniert, wie junge Erwachsene seiner Generation ihr Leben gestalten. Er begegnet einem politischen Flüchtling, westlich orientierten Widerstandskämpfern, einfachen Fassadenstreichern, einer Go-Go-Tänzerin, einer perspektivlosen Journalistin und einem staatsstreuen Wehrdienstleistenden.



89 MILLIMETER beschreibt das Lebensgefühl postsozialistischer junger Menschen, die in den Geburtswehen einer zerrissenen Nation aufwachsen. Aus den Begegnungen mit dieser Auswahl unterschiedlicher junger Menschen in Minsk ergibt sich ein Stimmungsbild aus spontanen Momentaufnahmen und tiefer gehenden Einblicken in den belarussischen Alltag. Das Portrait einer osteuropäischen Generation, erzählt aus der Perspektive eines durch Westeuropa geprägten Autors, der sich bis dato nie existentielle Fragen nach Widerstand, Revolution und den Gründungsschwierigkeiten eines jungen Staates stellen musste.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL

89 Millimeter
Deutschland/Weißrussland 2004
Regie/Buch: Sebastian Heinkel
Kamera: Eugen Schlegel
Schnitt: Elena Bettkober
Farbe / 75 Min.
Russisch, Deutsch mit deutschen Untertiteln
Weltpremiere

89 MILLIMETER - *this distance stands for the little difference between living and coming of age in Belarus and Western Europe. Growing up in Europe's last dictatorship. A refreshing well-shot portrait about youth in Belarus.*

Die Grafische

- coole Scans, Satz und Layout
- sanfter Druck mit modernster CtP-Technik
- extravagante Weiterverarbeitung
- spontaner Mailing-Service

Nehmen Sie uns ernst!

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH Yorckstr. 48 34123 Kassel Tel.: 05 61/5 70 92-0 Fax: 05 61/5 70 92-10
info@grafische.net www.grafische.net

Konfliktlinien Israel/Palästina

Lines of Conflict – Israel/Palestine



Der Konflikt zwischen Israel und Palästina ist seit Jahren ein Thema auf unserem Festival, denn die Auseinandersetzungen nehmen – nicht zuletzt wegen der starren Haltungen der politischen Verantwortlichen – kein Ende. Die Arbeiten zeigen, wie Angst und Bedrohung das Alltagsleben durchdrungen haben und wie stark die Sehnsucht nach Frieden in der Bevölkerung ist. Zu sehen ist aber auch, wie der Staat Israel sich in diesem Konflikt auf die Rolle des Opfers in der Verteidigung zurückzieht. Kritische Kommentare sind nicht erwünscht, nicht auf internationaler Ebene und auch nicht in der Kunst.

The conflict between Israel and Palestine has been a subject at our festival for years. And the confrontation there -- not least owing to the rigid positions of those holding political responsibility -- finds no end. The works of this program show how fear and menace have come to permeate everyday life there and how strong the wish for peace is among the general population. Also evident, however, is how the state of Israel withdraws into the role of the victim in its defense. Critical commentary is not desired, not on the international level and also not in the arts.

Security Groove

Idan Alterman
Israel 2002, 3 Min.

Als Resultat der augenblicklichen Sicherheitssituation hat sich der städtische „Soundtrack“ verändert. Die große Zahl an Wachleuten, die wir an jeder Ecke treffen, reflektiert mehr als alles andere die „Fast-Krieg“-Situation, in der wir leben. Sie sind zu einem untrennbaren Teil der Stadt geworden, doch immer noch fremd. Ein Video-Clip über unser bewachtes Leben.

When Adar enters

Yael Bartana
Israel 2003, 7 Min.
Deutsche Premiere

Beobachtungen am Purim-Fest, dem einzigen Tag, an dem sich religiöse Juden nicht nach „verboten“ und „erlaubt“ richten müssen. Jung wie Alt sind in Karnevals- und Kostümkleidung zu sehen, und trotzdem scheint Unheil in der Luft zu liegen. Verstohlene Blicke richten sich auf die Kamera; die Masken vor den Gesichtern erzeugen ein Gefühl von Bedrohung. Durch die Anwesenheit der Kamera entsteht eine Atmosphäre des Misstrauens, denn für Außenstehende könnte aus der ultra-orthodoxen Tradition ein falsches Bild entstehen.

Detail

Avi Mograbi
Israel 2004, 8 Min.

DETAIL ist tatsächlich ein Detail. Es ist ein Detail von meinem nächsten Spielfilm, aber noch entscheidender ist es ein Detail der Realität, in der wir in Israel und den besetzten Gebieten leben. Jedoch ist dieses Detail ein verschleiertes, zumindest für uns Israelis. Nicht, dass wir es nicht sehen könnten, wenn wir wollten, aber wir ziehen es vor, uns nicht diesen endlosen Details auszusetzen, die das Leben von 3.5 Millionen Palästinensern unerträglich machen. Wir erzählen uns viele Geschichten, wie die Realität wirklich ist, aber die Wahrheit ist, dass wir die Fähigkeit, auf unsere eigenen Taten zu schauen, verloren haben.

Eigentlich sollte dieses Kurzvideo nicht gezeigt werden, bevor der Spielfilm fertig ist. Aber ich konnte es nicht für ein weiteres Jahr versteckt in meinem Computer lassen. Es verfolgte mich, jetzt, hoffe ich, wird es auch dich verfolgen.

You for Your Mother

Thaer Zoabi
Israel 2002, 3 Min.

Es ist besser Fragen aufwerfen, als zu glauben, bereit alles Wichtige zu wissen. Was bedeutet es also, im Jahr 2002 in Israel zu leben? Auf diese komplexe Fragestellung gibt es eine einfache Antwort – wenn man kleine Kinder sprechen lässt.

72 Virgins

Uri Bar-On
Israel 2002, 3 Min.

Ausgangssituation ist die Frage: „Was würdest du für den Frieden tun?“. Die ungewöhnliche Antwort ist: „Jassir Arafat einen blasen.“ Der Filmemacher interviewt junge wie ältere Leute, Frauen wie Männer, wie Araber. Und überraschenderweise wären nach kurzem Nachdenken alle bereit, sich auf diese Weise für den Frieden zu opfern.

Snow White and the Ambassador Who is afraid of the arts?

Erik Pauser / Thomas Nordanstad
Schweden 2004, 54 Min.
Deutsche Premiere

Stockholm, Januar 2004: Zur Vernissage der Ausstellung „Unterschiede machen“ am Historischen Museum attackiert der israelische Botschafter in Schweden ein Kunstwerk und versucht, es zu zerstören. Initiiert vom Schwedischen Premierminister Göran Persson und der schwedischen Regierung war die Ausstellung der kulturelle Beitrag zur Konferenz „Wege zur Verhinderung des Völkermords“. Der Kunstskandal wurde zum Politikum und machte weltweit Schlagzeilen: 350 Zeitungen und 100 Fernseh- und Radiostationen berichteten. Dies ist die wahre Geschichte dessen, was an jenem Abend und in seiner Folge passierte.

Transformator *Königsberg is Dead*



Unfalllogistik in Russland. Eine vereiste Straße, ein Sattelschlepper, eine Vollbremsung. Ein 200 Tonnen schwerer Transformator rutscht von der Ladefläche, knallt auf den Asphalt. Jetzt liegt er auf der Landstraße zwischen Moskau und St. Petersburg. Seit drei Monaten liegt er da, missmutig bewacht von Valerij, der mit seinem Kumpel in einem Bauwagen hockt und kettenrauchend und Wodka saufend sein Schicksal beklagt.

Transformator (*The Transformer*)
Schweiz/Russland 2003
Regie/Buch/Kamera/Schnitt/Ton: Antoine Cattin,
Pavel Kostomarov
Farbe und Schwarzweiß / 16 Min.
Russisch mit deutschen Untertiteln

A 200 ton transformer has fallen off a truck in the middle of the road between Moscow and St. Petersburg. Who is going to remove it?



Während im Februar 2004 bereits der 200. Todestag des Königsbergers Immanuel Kant gefeiert wurde, sieht die Stadt Königsberg selbst einem noch wichtigeren Jubiläum entgegen: Im Jahr 2005 wird ihr 750. Geburtstag gefeiert. Zwei junge Filmemacher aus Berlin und Paris, Max & Gilbert, machten sich auf den Weg, um die Mythen, die um diese Stadt ranken, genauer zu untersuchen. Die Idee war einen Guerilla-Style-Film zu machen. Sie entdecken einen Ort, der immer noch traumatisiert ist von den Ereignissen des 20. Jahrhunderts, von der Konfrontation Nazi-Deutschlands mit Sowjet-Russland. Das Ergebnis ihres eineinhalb jährigen Abenteuers ist KÖNIGSBERG IS DEAD: eine kaleidoskopische Zusammenstellung aus über 100 Stunden Videoaufnahmen von Interviews, Archivmaterial und Aufnahmen aus dem vergangenen Königsberg und dem heutigen Kaliningrad. Ein neuer Stil von Punk-Lounge Dokumentarfilm wird eingeführt.

„Wir wussten nichts über den Ort. Es ist ja nicht unsere Geschichte. Es ist was Andere uns erzählt haben. Junge Deutsche sprachen von Kaliningrad, alte Russen sprachen von Königsberg – und umgekehrt. Alte Preußen (in Deutschland) träumten von Königsberg während junge Kaliningrader (in Russland) auf Europa hoffen. Das Einzige, was ihre Meinungen verband, war, dass sie sich immer widersprachen. Alles was Königsberg und Kaliningrad zu teilen schien war ein großes

K. Es war verwirrend... und dann waren da auch noch Elche im Wald.

Dann, inmitten all dessen begegnete uns Krieg... und langsam fing das Ganze an ein bisschen mehr Sinn zu machen. K ist ein Minenfeld von Doppeldeutigkeiten in das wir voll hinein marschiert sind.“

(Max & Gilbert)

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN SCHLÜSSEL
NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ-STIPENDIUM

Königsberg is Dead
Frankreich, Deutschland 2004
Regie/Buch: Max & Gilbert
Kamera: Gilbert Barillé, Max Zeitler
Schnitt/Ton: Max & Gilbert
Farbe und Schwarzweiß / 73 Min.
Deutsch und Russisch mit deutschen Untertiteln

Königsberg's history: vibrantly recounted, cleverly assembled. A documentary in punk-lounge style.

Körpertuning

Bodytuning



Der menschliche Körper ist zu mehr in der Lage, als die Natur vorgegeben hat. Entsprechendes Training und kleine „Optimierungen“ vorausgesetzt gelingt es ihm, die Grenzen des Normalen zu überschreiten. Dies ist kein Sportprogramm, sondern es zeigt, zu was der Körper im Stande sein kann, positive wie negative Nachwirkungen eingeschlossen.

The human body is capable of more than nature intended. With the proper training or diverse "optimization methods", it is possible for the body to move beyond its normal limits. This is not a program about sport, rather it shows what the body is capable of and what the positive as well as the negative effects of such an approach to our physicality can be.

Alt i alt (*All in all*)

Torbjørn Skårild
Norwegen 2003, 5 Min.

„Wenn alles gesagt ist, kommt es auf die Schlussfolgerungen auch nicht mehr an.“



Staatsplanthema 14.25

Sarah Eichhoff
Frankreich 2004, 52:02 Min.
Weltpremiere

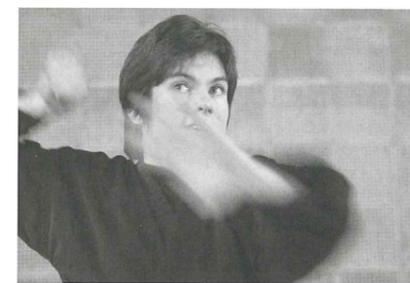
In der ehemaligen DDR wurden zahlreichen jungen Sportlerinnen und Sportlern ohne ihr Wissen Dopingmittel verabreicht. Die Folgeschäden sind zum Teil verheerend, vor allem bei den Frauen. Nach Jahren der Krankheit und des Leidens bleibt ihnen lediglich der bittere Nachgeschmack, betrogen und missbraucht worden zu sein. Wie sieht ihr Leben heute aus, wie gestaltet sich ihre Zukunft? Doping wurde in der ehemaligen DDR von höchster staatlicher Stelle aus organisiert, finanziert und vertuscht. Der Codename der geheimen Recherchen nach neuen Dopingmitteln war „Staatsplanthema 14.25“. Dieser Film erteilt den Geschädigten das Wort.

Die Welt ist alles, was der Fall ist

Eva Teppe
Deutschland 2003, 2:23 Min.

Die Aufnahmen stammen ursprünglich aus einer TV-Dokumentation über so genannte „Castellers“, spanische Sportgruppen, die versuchen, sich im Rahmen eines großen Festes bei der Formierung der höchsten Pyramide aus Körpern zu übertrumpfen. Zuweilen stürzen diese meterhohen Pyramiden ein und die Teilnehmer fallen ineinander. Eva Teppe recherchierte diese Sekundenbruchteile aus dokumentarischem Material in Archiven, reproduzierte und digitalisierte die Aufnahmen und abstrahierte sie schließlich mittels diverser digitaler Techniken.

Durch die Loslösung des Materials aus seinem Kontext entstehen freie Assoziationsräume. Der Titel der Arbeit, ein Zitat des Sprachphilosophen Ludwig Wittgenstein, wird in ihrer scheinbar simplen Aussage gebrochen und als Metapher interpretierbar. So steht der Mensch in seiner Welt weniger auf dem festen Fundament von Fakten, sondern wird vielmehr gehalten von einem Beziehungsgeflecht, durch das er in die Welt eingewoben ist. Die sozialen Bindungen, die in ihrer Summe Großes



ermöglichen und den Einzelnen über seinen Horizont hinaussehen lassen, sind fragil und können leicht zu Fall gebracht werden.

Hands Away

Sven Volz
Deutschland 2004, 3 Min.

Freude drückt sich bei Menschen oft durch Bewegung aus. Der Clip stellt nicht nur die Visualisierung des Songs Hands Away dar, sondern ist gleichzeitig eine Studie über das Tanzverhalten von Jugendlichen mit unterschiedlichen Handicaps. Das Tanzen der Jugendlichen – anmutig und unkontrolliert – ist faszinierend und überzeugt durch die Echtheit ihrer Gefühle.

Körpergedächtnis

Kathia Scholz
Deutschland 2004, 15 Min.

Unser Körper lernt Bewegungsmuster zu speichern, indem Bewegungsfolgen so oft repetiert werden, bis sie sich in das Körpergedächtnis eingeschrieben haben. Was wenn dieses Körpergedächtnis Lücken aufweist? Was wenn jede Handlung, jeder Schritt, jede Bewegung immer wieder aufs Neue über das denken-Gehirn abgerufen werden muss? Der Film handelt von der besonderen Auseinandersetzung mit dem geschädigten Körper, der all das nicht können soll, was er kann. Er erzählt die Geschichte einer Frau, die Normalität in ihrem Körper lebt.

The Nomi Song



Foto: Gabriela Lafari

Is t es seine Stimme oder seine Erscheinung mit dem grellweiß geschminkten Gesicht, was sich am stärksten eingepägt hat? Zur Ikone des New Yorker Underground wurde Klaus Nomi durch seine Stimmlage, Countertenor, und seine schrillen Outfits, die ihm die Verehrung von David Bowie eintrugen, dessen Kostümdesigner er wurde. In den 70er Jahren gehörte er zum festen Bestandteil der New Yorker Szene. Er wirkte bei Filmen mit, trat in Clubs auf und veröffentlichte zahlreiche Platten. Sein Bühnenprogramm oszillierte zwischen Interpretationen von Saint-Saens „Samson and Delilah“, dem Donna-Summer-Hit „I feel love“ und Chubby Checkers „The twist“.

Als er 1983 an den Folgen einer AIDS-Infektion starb, war der Gipfelpunkt seiner Popularität noch lange nicht erreicht. Ob posthume CD-Veröffentlichungen oder Jägermeister-Werbung – Klaus Nomi ist heute so gegenwärtig wie zu Lebzeiten.

In seinem Dokumentarfilm erzählt Andrew Horn die Geschichte von Klaus Nomi, der, 1944 als Klaus Sperber in Bayern geboren, in New York zum Star wurde. Neben Ausschnitten aus Nomi-Shows kommen Verwandte, sein früherer Stimmlehrer und zahlreiche Freunde und Kollegen zu Wort. Und auch Klaus Nomi ist mit von der Partie – als lebensgroße mechanische Puppe des Künstlers Pat Keck.

The Nomi Song
Deutschland 2003
Regie/Buch: Andrew Horn
Kamera: Mark Daniels
Schnitt: Angela Christlieb, Guido Krajewski
Ton: Alexandra Baltarzuk
Farbe / 96 Min.
Deutsch, englisch mit deutschen Untertiteln



Foto: Julie Jacobs

The pitch of his voice (counter tenor) and his flashy outfits made Klaus Nomi from Essen, Germany, the icon of New York's underground in the 1970's, even David Bowie was a fan.

exground

filmfest

12-21 nov 2004 wiesbaden

Caligari FilmBühne · Bambi · Kulturpalast
www.exground.com

Deutscher Kurzfilm-Wettbewerb
Internationaler ON VIDEO-Wettbewerb
American Independents
News from Asia
Internationale Lang- und Kurzfilme
Dokumentarfilme
Länderschwerpunkt Großbritannien

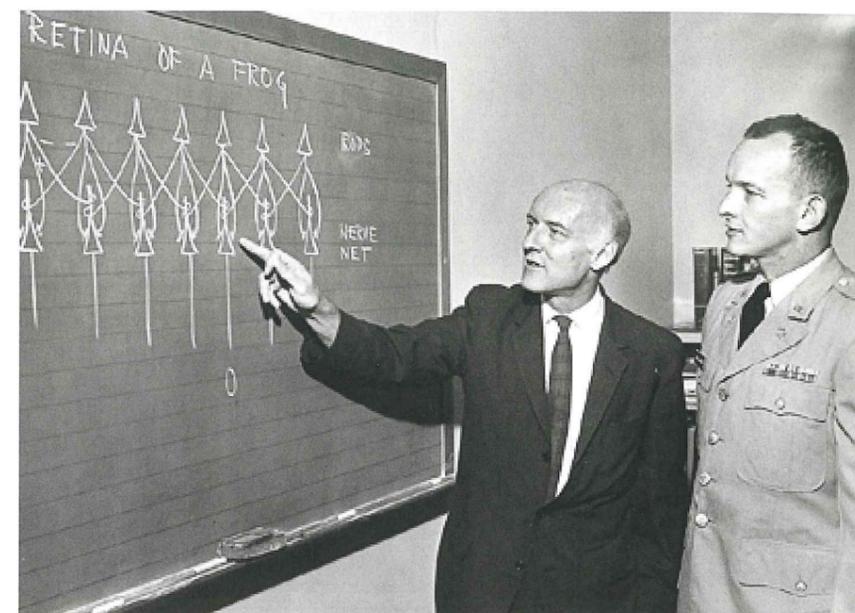
Das Netz



Zwischen 1978 und 1995 erschüttert eine Serie von Bombenanschlägen die USA. Ziele der Brief- und Rohrbomben sind Manager großer Fluggesellschaften und Wissenschaftler verschiedener Eliteuniversitäten. Den Täter taufte das FBI „Unabomber“, ein Computerkürzel aus „Universities“ und „Airlines“. 1996 verhaftet das FBI den ehemaligen Mathematikprofessor Ted Kaczynski. Warum wird ein Mathematiker anscheinend zum Terroristen?

Die Suche nach einer Antwort führt zurück in die 40er bis 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, wo sich in Wissenschaft, Kunst und Technologie die Horizonte plötzlich nach allen Seiten zu öffnen scheinen. Mit Kybernetik, Systemtheorie, Multimediakunst und neuen Konzepten in Psychologie und militärischer Forschung werden die Fundamente der Moderne neu gesetzt. Das ist die Basis für heute weltweit vernetzte Maschinensysteme, deren Wesen von Mathematik, Logik und binären Codes bestimmt wird.

Der Film zeigt Konstrukteure, Maschinisten und Agenten dieser Systeme. Einer steigt aus und versucht die Maschinen zu stoppen. Am Ende wird die Mathematik zur Kunst, aber um welchen Preis.



Das Netz (The Net)
Deutschland 2003

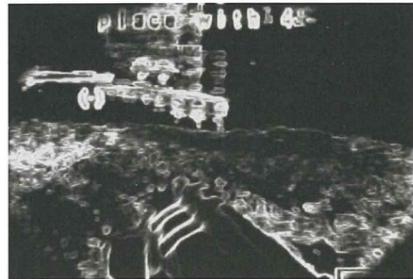
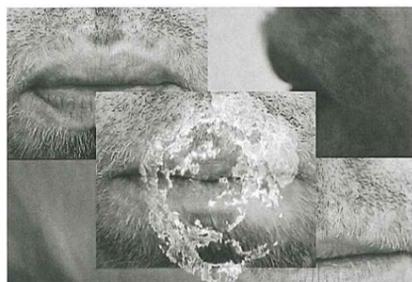
Regie/Buch: Lutz Dammbeck
Kamera: Thomas Plenert, Istvan Imreh, James Carman
Schnitt: Margot Neubert-Maric
Musik: Jörg U. Lensing
Farbe / 115 Min.
Deutsch, englisch mit deutschen Untertiteln

Why does a mathematician become a terrorist? The quest for an answer leads to bizarre connections in the hippy movement, cybernetics, art and the Internet.

Jungle World – die linke Wochenzeitung.
Abo unter WWW.JUNGLE-WORLD.COM

Gewaltprojektionen

Projections of Violence



Gewalt ist kein schönes Thema? Millionen von Computerspielern sind anderer Meinung. In virtuellen Szenarien können sie ihre blutigen Phantasien ausleben. Sie transferieren Gewalt auf eine spielerische Ebene, wo sie zum Hobby wird, das Spaß und beste Unterhaltung bietet. Auch die Regisseur/innen des Programms übersetzen und interpretieren „gewalttätige“ Themen. Ihre Kommentare setzen sich auf erfrischende Weise von dem Gewaltbild in Alltagsmedien und Mainstream-Filmen ab. Denn sie sind humorvoll wie überraschend, analytisch wie eindringlich – und manchmal auch einfach nur richtig schön.

Violence isn't an attractive subject? Millions of computer game players have another opinion. In virtual scenarios they have the opportunity to live out their bloody fantasies. They transfer violence to a playful level where it becomes a hobby that provides fun and excellent entertainment. The directors in this program also transpose and interpret "violent" themes. The commentaries they offer provide a refreshing alternative to the image of violence in everyday media and mainstream films. These views are at once humorous and surprising, analytic and compelling – and sometimes simply beautiful.

The Question

Ramsel Ruiz
USA 2003, 4 Min.

THE QUESTION ist gesprochene Musik, ein energiegeladener Rap mit Lyrics von den Suicide Kings. Ein Film über die Alltäglichkeit von Schusswaffen – „Bowling for Columbine“ in vier Minuten.

Of Mouths and Explosions

Marc Behrens
Großbritannien 2004, 12:34 Min.
Weltpremiere

Das Videoprojekt OF MOUTH AND EXPLOSIONS besteht hauptsächlich aus Sequenzen, in denen der Mund des Künstlers zu sehen ist, wie er Geräusche macht – Explosionen und Geräusche aus typischen Action-Filmen nachahmend, etwas das Kinder tun. Am unteren Rand des Bildschirms verläuft ein CNN-ähnlicher Laufschrift-Streifen, Fragen, Kritik und Aussagen beinhaltend, die sich auf das Hollywood-Kino beziehen und auf das Wahrnehmungsmodell das es repräsentiert. Antworten auf diese Fragen werden durch weitere Laufschrift-Streifen bereitgestellt oder sie werden von einer auf dem Bildschirm erscheinenden Frau gesprochen. Andere Fragen lösen Vollbild-Explosionen aus.

OF MOUTH AND EXPLOSIONS bietet nicht nur Kritik an Action-Filmen und politischer und militärischer Propaganda verschlüsselt in Hollywood-Filmen, sondern wendet sich auch an gestalterische und strukturelle Themen inhärent in Video, Kino und Neuen Medien. Als die erste richtige nachkapitalistische Kunsttechnik repräsentieren die Neuen Medien (ein Bereich der Video mit einbezieht) eine exakte Antithese zum Hollywood-Kino in seinem Ansatz von Inhalt und Aussage, formaler Struktur und seinen Mitteln der Verbreitung und Durchdringung.

Timekilling

Lela Budde
Deutschland/Großbritannien 2002/2003, 7 Min.
Deutsche Premiere

TIMEKILLING ist ein experimenteller Kurzfilm, der Fo- und Footage aus klassischen Western nutzt. Die Schusswechsel werden durch den Auftritt einer Krankenschwester gestört, die sich entfaltende Heldengeschichte gerät ins Wanken.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM (ohne Titel)

Johann Lurf
Österreich 2003, 3 Min.

Das Video besteht aus 12 Filmausschnitten, die mittels Splitscreen in Kontext gesetzt werden. Der Inhalt tritt zurück, zugunsten einer Sichtbarwerdung der innerfilmischen Struktur. Die Spannungskurven der Filme treffen sich am gemeinsamen Höhepunkt, um sich dann wieder abzubauen. Auch in der Überlagerung der Tonsuren wird das Prinzip des Aufbaus hervorgehoben.

Zwischenwelt

Cornelius Kirfel
Deutschland 2002, 4:40 Min.
Weltpremiere

Irgendwo dazwischen tut sich was. Es ist noch nicht fertig, brodelt vor sich hin. Nur ein rotes Glühen ist zu sehen. Vielleicht wird es in die Realität vorstoßen, vielleicht auch nicht.



NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM Safety Tips for Kids

Roz Mortimer
Großbritannien 2003, 5:06 Min.

Ein ironischer Blick auf die Art und Weise, wie Zeitungen über den Tod von Kindern berichten: Unfälle, schlechte Mütter, wütende Väter und böse fremde Männer. Die Regisseurin benutzte dafür ihr eigenes Archiv – Zeitausschnitte jener schrecklichen Geschichten, die die große Auflage bringen. Mit einer erfinderischen Mischung aus Animation und Inszenierung feigt der Film über Großbritannien und gibt einen Gänsehaut verursachenden Kommentar zu Tod, Familie und Medien.

Der Plattmacher

Ulrich Diekmann / Christian Appelt
Deutschland 2003, 10:57 Min.
Weltpremiere

Der Plattmacher hält Hof. In der Nische eines Ladeneingangs hat er Stellung bezogen, und in harten, aber gerechten Worten weist er einen für uns nicht sichtbaren Zeitgenossen in die Schranken. Nur in der Silhouette durch das strukturierte Milchglasfenster sichtbar, hinterlässt der Plattmacher doch einen starken Eindruck beim Betrachter, er droht Gewalt an, spricht Verwünschungen aus, erläutert Zusammenhänge und führt dem unsichtbaren Gegner, der sich in einen Ausschank auf der anderen Straßenseite zurückgezogen zu haben scheint, in eindringlicher Sprache die völlige Aussichtslosigkeit jeden Widerstandes und jeglicher Präpotenz gegenüber der Person des Plattmachers so recht vor Augen. Diese Videoarbeit ist nicht inszeniert, sondern entstand durch schnelles Reagieren auf das überraschende Erscheinen des Plattmachers. Eine schnell aufgebaute Kamera zeichnete die spontane Audienz auf, und die Konsequenz des Vortrags verbot bearbeitende Eingriffe weitgehend.

So gesehen

Sven Volz
Deutschland 2004, 3 Min.
Weltpremiere

Sie ist ganz normal. Sie spannt zum Beispiel anderen Frauen die Männer aus. Das tun andere auch, und so gesehen ist das ganz normal. Jetzt ist sie am Meer, blinzelt in die Sonne und alles wäre vergessen. Aber wir sehen, wie unerbittlich die schöne Frau in ihrem schönen Kleid an einem solchen Ort zu einem Mann sein kann.

White Palace

Jennifer Fisher
Kanada 2003, 4 Min.

Neun Jahre lagerte das Filmmaterial der Regisseurin im Keller des Elternhauses. Es sollte verrotten und verschwinden, doch es blieb. Nun hat sie es wieder ausgegraben und einen Film daraus gemacht, ein Film, in dem sie als junges Mädchen zu sehen ist, das permanent seinen eigenen Tod inszeniert.

Kurt Donald Cobain – The Suicide Note

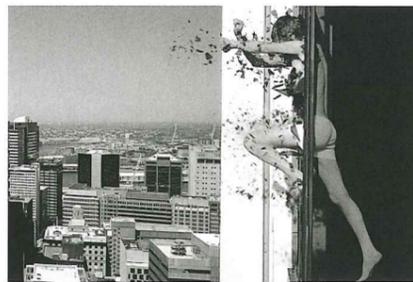
Curtis Burz
Deutschland 2004, 19:50 Min.

1993 schrieb Nirvana-Leadsänger Kurt Cobain „Frances Farmer will have her revenge on Seattle“ – ein Lied über die gleichnamige Hollywood-Schauspielerin, die ursprünglich aus Seattle kam. Am 8. April 1994 fand man Kurt Donald Cobain tot in seiner Wohnung – er hatte sich selbst mit einer Schrotflinte erschossen.

Kleine Drucksachen gut und günstig
www.ausdruck.com

Das innere Einhorn

The Inner Unicorn



Eine magische Nacht: zauberhaft, surreal, metaphorisch, bizarr. Die wenigsten dieser Arbeiten lassen sich dabei „erklären“, sondern sie überlassen das Entschlüsseln dem Unterbewusstsein. Das innere Einhorn spricht nur, wenn die Vernunft schläft.

A magical night: charmed, surreal, metaphorical, bizarre. These are not works that let themselves be "explained"; it is the unconscious mind that puzzles over their meaning. The inner unicorn only speaks when reason sleeps.

Nummer Twee

Guido van der Werve
Niederlande 2003, 3:08 Min

„In meinen Arbeiten suche ich immer nach Elementen, die Metaphern für meinen Geisteszustand zu der jeweiligen Zeit und am jeweiligen Ort sind. Sie zeigen direkt und irrational meine Gefühle. Weder erwarte noch will ich es, dass das Publikum diese entschlüsseln kann. ...“

Die Ideen für die Elemente von NUMMER TWEE stammen aus Russland. Ich studierte zwei Jahre Russisch und absolvierte in dieser Zeit einen Austausch an der staatlichen Universität St. Petersburg. Ich lebte dort zwei Monate lang auf dem Campus. Dieser Campus lag direkt an einer 18-spurigen Straße. Fast jede Woche erlebte ich einen Autounfall. Abends ging ich meistens ins Theater. Mit meinem Studentenausweis bekam ich für fast umsonst eine Eintrittskarte. Auch der Text am Anfang des Films stammt aus meinem damaligen Tagebuch.“ (Guido van der Werve)

We have decided not to die

Daniel Askill
Australien 2003, 11:30 Min

WE HAVE DECIDED NOT TO DIE handelt von einem mentalen Stadium, in dem die Logik versagt und alles möglich ist. Es ist eine audiovisuelle Erzählung, die Ton, Stunts und visuelle Effekte benutzt, um eine Welt zu erschaffen, in der die Darsteller durch Raum und Zeit schweben. Die Geschichte erzählt von den transzendentalen Reisen dreier Darsteller; Reisen an einen Ort, an dem der Tod nicht mehr unvermeidbar ist. „Der Kurzfilm WE HAVE DECIDED NOT TO DIE ist ungewöhnlich. Ein modernes allegorisches Triptychon, drei Personen verändern sich durch drei Rituale. Obwohl keine Geschichte im herkömmlichen Sinne, schafft es der Film, das Publikum auf eine emotionale Reise mitzunehmen. Aural faszinierend, oft überraschend und immer wundervoll, hat es dieser Film geschafft, Fans auf den Festivals zu gewinnen.“ (Sarah Runcie, AFC)

Oh Dear

Nicolas Provost
Belgien 2003, 1 Min

Für diese bewegende Geschichte bedarf es nur weniger, wenngleich auch ungewöhnlicher Zutaten: ein Kind, ein Rehkitz und für den Hintergrund eine Go-Kart-Bahn.

Videosagen 2

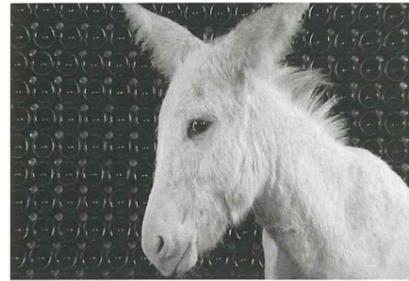
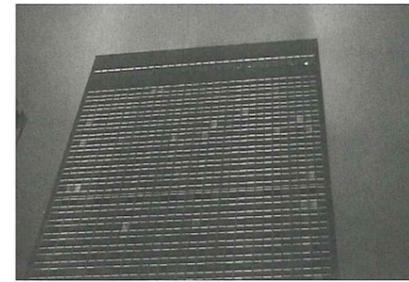
Ariane Andereggen
Schweiz 2004, 9:35 Min

Die Bilder sind gleichberechtigt zur Erzählebene. Ich habe mich in Zustände versetzt und alles aufgenommen, was mir sagenhaft vor die Kamera kam. D.h. ich habe keine Bilder gesucht, sondern die Sagen sind zu meinen Bildern gekommen. Die Bildfundstücke werden sorgfältig aus allerhand sagenhaften Verdachtsmomenten geschöpft und können angenehm anti-narrativ in verschiedene Richtungen interagieren. Die Zeichen verbinden sich leicht mit der Erzählstimme und schaffen ihrerseits wieder neue Bildsagen. Das Bildermachen als kulturelle Handlung wird selbst mythisiert. Es sind subjektive Bilder die die über Jahrhunderte von Landwirtschaft und Viehzucht kultivierte Landschaft exemplarisch aus dem Kontext reißt. Mit visuellen Mitteln untersuche ich diese Risse; wie viel kulturelle Identität in den Sagen und Mythen heute noch liegen kann. VIDEOSAGEN ist so gesehen auch kein Produkt, sondern eher eine Hervorbringung.

Lost into the Nature

Michaela Metzger
Deutschland 2004, 4:34 Min
Europapremiere

Ein fiktives Interview mit einem Wissenschaftler: Auf seiner Expedition verliert er den Weg bzw. die Orientierung und entdeckt dabei eher zufällig ein unbekanntes Wesen. Eine Begegnung, die ihn tief beeindruckt und welche ihm eine neue Sichtweise auf die Welt öffnet.



Schwebeleben

Vera Zimmermann / Alexander Meier
Deutschland 2003, 9:57 Min

Horst verkündet an öffentlichen Plätzen seine Schwebelehre. Doch leider funktionieren die Schwebemethoden nur in seiner Fantasie...

Rosemarie

Marc Cones
Frankreich/Deutschland 2003, 7:56 Min
Deutsche Premiere

ROSEMARIE ist eine leichte Hommage an die Künstlerin Rosemarie Trockel. Der Film kreist um Prägung, Distanz und Entscheidungen, Liebe und Arbeit, Serienproduktion und Fermentation.

Quasar

Jan Eilhardt
Deutschland 2004, 15 Min
Weltpremiere

Filme befreien nicht mehr den Kopf. Im Geiste der Totaleinlösung von allem, der permanenten Leidenschaft, des ewig Aktuellen, dessen Gegenteil einfach nur Zerstörung ist – die existentialistische Geste sozusagen oder die Traumfabrik statt Traumfabrik – ist die Geste zur Verhöhnung mutiert. Vielleicht ist es ein aus Versatzstücken geschaffener Film, doch Collage nennen es nur Leute, die das Zerstörte nicht ertragen. Quasare sind Löcher in Zentren von Galaxien, deren Ränder durch Rotation und Verschlingung von Teilchen ein Leuchten erzeugen. Ich bewundere die, die sich gegen den dummen, sich breit machenden Fatalismus auflehnen. Die Widerständigkeit gegen die Darstellung des bloßen Unsinn, eine unsensible Logik wie vieles andere, mit dem nichts zu gewinnen ist außer schwächerer Feigheit. Vielleicht gibt es keinen Trost mehr, aber wenigstens Tapferkeit. Oder um mit Artaud zu sprechen: Der ewige Arscheruch des Todes ist die unterdrückte dynamische Kraft einer Seele, der der Mensch das Leben verweigert hat.

Apinavideo 1 (Edit 4)

Samuli Alapuranen
Finnland 2003, 3:05 Min
Deutsche Premiere
Affen und elektronische Musik.

eps

Die
Blätter
fallen...

unsere
preise
auch!

Herbst
preise

Jetzt im
Angebot:

250 Visitenkarten für

49,95 Euro

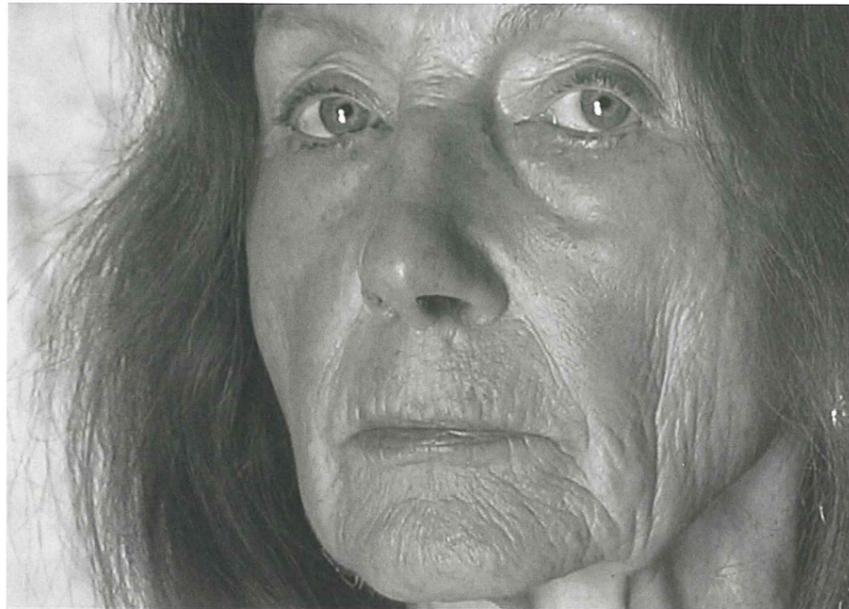
85 mm x 54 mm, einseitig 4-farbig,
Euroskaala auf 300 g/qm Papier

Gedruckt in bester Offsetqualität
auf Ryobi DI, im 70er Raster, Preis
gilt bei gestellten funktionsfähigen
Daten ohne Dateieingriff, zuzüglich
Versandkosten.

Bestellhotline: 05 61-71 28 50
oder per Mail an:
info@eps-kassel.de

eps GmbH
Mendelssohn-Bartholdy-Straße 25
34131 Kassel, Tel.: 0561-71 28 50
Fax: 05 61-71 28 532
www.eps-kassel.de

Für mich und die anderen – Paola Beate von Pückler und Ägypten



Die über 70-jährige Paola Beate von Pückler, Kunsterzieherin, Semiotikerin und Ziegenhirtin ist die Hauptfigur und der Leitfaden dieses Dokumentarfilms. Fernab der Dörfer bewohnt sie einen maurischen Turm inmitten der andalusischen Steppe, umgeben von ihren Ziegen, Hängebauschweinen, Enten, Hühnern, Gänsen und Pferden.

Auf den Spuren ihres Urahnen Fürst Hermann von Pückler-Muskau, begibt sie sich auf eine Reise in den Orient – nach Ägypten. Sie reist dorthin, wo sie vor über 30 Jahren mit Ehemann und zwei Töchtern gelebt hat. Damals musste sie fliehen von den Zwängen ihrer Ehe, eingeeignet im goldenen Käfig der Villen-Vororte und dem sich daraus ergebenden Rollenmodell der Frau. Schon damals war sie emanzipierter als ihr Umfeld und besaß die Radikalität, ihre Überzeugungen durchzusetzen.

Jetzt bricht sie noch einmal auf, um der Zukunft in der bekannten Ferne des Orients zu begegnen. Gleich ihrem Urahnen werden die erlebten Eindrücke „mit warmer Feder“ festgehalten. Doch plötzlich wird sie eingeholt von ihrer eigenen Vergangenheit und dem Auslöser ihrer tödlichen Krankheit, dem Krebs.

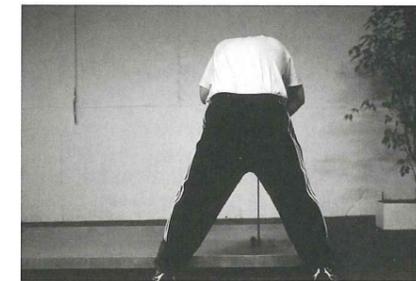
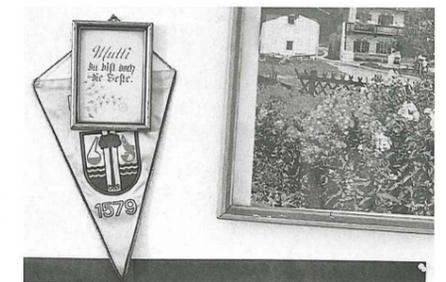
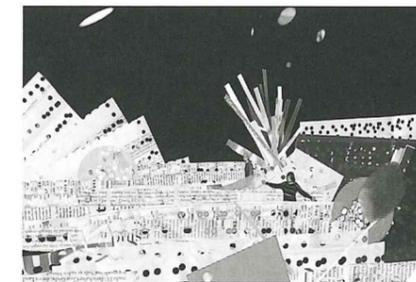
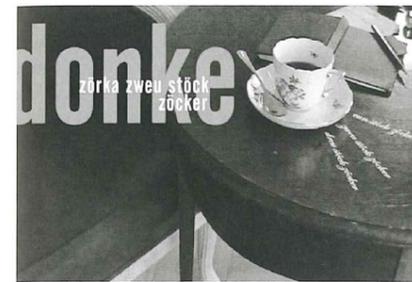
Aus der ursprünglichen Idee, einen Film über die heutige Art des Reisens im Vergleich mit der des Hermann Pückler im 19. Jh. zu machen, entwickelte sich nach und nach eine Geschichte zwischen den vergangenen Erlebnissen der Paola Beate von Pückler und Geschichten in Ägypten zwei Monate nach dem 11. September 2001.



Für mich und die anderen – Paola Beate von Pückler und Ägypten
 Deutschland 2004
 Regie/Buch/Kamera/Schnitt: Thomas Ladenburger
 Musik: Louis Soret
 Farbe / 84 Min.
 Deutsch, arabisch mit deutschen Untertiteln
 Weltpremiere

An emphatic and enthralling portrait of a remarkable woman and a portrait of Egypt as opposed to the popular clichés of Islam.

Film- und Videofrühstück



Sechs herausragende Kurzfilme sowie ein üppiges Frühstücksbüfett (zubereitet von Gleis 1) laden zu einem kulinarischen Vormittag der besonderen Art in das BALI Kino.

Six outstanding short films as well as a sumptuous breakfast buffet (prepared by Gleis 1) are to be had at a culinary-cinematic morning of the most special sort served and presented at the BALI Cinema.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM
NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES
Jandl im Hotel

Michael Weber
 Deutschland 2004, 7 Min.
 Weltpremiere

Mit dieser Hommage an Ernst Jandl, dem Wiener Sprachakrobaten, dessen Werk den widerspenstigen Geschmack des geschriebenen und gesprochenen Wortes geradezu zelebriert, werden stimmungsvolle Bilder die Rahmen für trickreiche Sprachkonstrukte. In einem Hotelzimmer entstanden gefilmte Stillleben, die ausschnitthaft die Zeichen einer Reise dokumentieren. Diese Fragmente sind sinnvoll miteinander verwoben und werden zum wichtigen Kulisse. Hauptdarsteller ist jedoch der Text, der in diese Szenerie eingreift und von einem Sprecher interpretiert wird – die Lyrik Ernst Jandls.

Zusammengebacken

Susanne Schulz
 Deutschland 2003, 10:20 Min.

ZUSAMMENGEBACKEN ist eine Momentaufnahme aus der 61-jährigen Ehe von Elly und Kurt Barthel – meinen Großeltern. Sie backen zusammen einen Kuchen. Nach dem „Kampf“ in der Küche wird gefeiert. Ein Film für alle, die es so lange miteinander ausgehalten, und alle die sich lieber wohlweislich getrennt haben.

NOMINIERT FÜR DAS WERKLEITZ STIPENDIUM
Norden

Britt Dunse
 Deutschland 2003/2004, 7:15 Min.

NORDEN ist nicht nur eine Filmproduktion. Es ist ein Ort an dem Fantasie und Traum miteinander verschmelzen. Hier realisieren wir die Vergänglichkeit des Lebens und das Verlangen nach Liebe und Verständnis, das jedes Individuum verspürt. Die Origami-Vögel sind eine Widerspiegelung von zwei Seelen, die nicht das tatsächliche Kontinuum teilen, das den Weg zur Einsamkeit bereitet, das bemerkenswerteste Gefühl.

Ball of Fame

Gregor Schubert
 Deutschland 2004, 11 Min.

Minigolfer geben sich längst nicht so distiguiert wie die Golfzene, pflegen aber ähnliche und doch ganz andere Rituale. Im Zentrum ihrer taktischen Überlegungen steht der Ball. Vom „Turbo 7“ zum „Euro 01“ über den „Deutschmann 83“ – Hauptsache, die Bälle sind rund. Eine innige körperliche Beziehung zu den Kugeln des Ruhmes ist notwendig, damit der perfekte Schlag zum As gelingen kann. Ein Kurzfilm über die Leidenschaft des Minigolfens.

Picture Paradise 01-15

Katrin Siegrist / Tina Hennefarth
 Deutschland 2004, 15:49 Min.

Der Palmenstrand im Schlafzimmer, der Ferrari über dem Sofa... In fünfzehn kurzen Episoden erhält man Einblick in die Wünsche und Träume von sehr unterschiedlichen Menschen anhand ihrer Bilder an der Wand. Alle Bilder sind vielfach reproduzierte, unpersonliche Motive aber zu jedem gibt es eine sehr persönliche Beziehung.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES
Das Floß

Jan Thüring
 Deutschland 2004, 9 Min.

Nach einem schweren Sturm treiben die Seefahrer Marty und Ernest auf einem Floß irgendwo im Meer. Gemeinsam kämpfen sie ums Überleben, doch als sie einen kleinen Fisch fangen zeigt sich, was wahre Freundschaft ist.

Filmfest-Frühstück und Programm: 12 € / 10 €
 Aufgrund des beschränkten Platzkontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen; ab dem 10. November im Filmladen und den BALI Kinos.

Werkschau Yana Drouz und David Safarian Programm 2



Kak Ni Stranno, o Chochlowoy (Es ist merkwürdig, aber Chochlowa)

David Safarian
Russland 1986, 33 Min.
Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Ein Film über und mit Alexandra Chochlowa – ein Stummfilmstar, die erste russische Schauspielerinnen auf der „schwarzen Liste“. Ehefrau und Mitarbeiterin des Regisseurs Lew Kuleschow.

„Es ist ein Verbrechen, eine Schauspielerinnen wie Chochlowa zwei Jahre lang nicht zu filmen.“ (Sergey Eisenstein, 1926).

Sechzig Jahre später, 1986, wurde durch David Safarian der Film mit Chochlowa fertig gestellt.

Hauptpreis der 34. Intern. Kurzfilmtage Oberhausen, FIPRESCI Preis beim 15. Internationalen Film Festival in Moskau, Bestandteil der Sammlungen: „Cinematheque Francaise“, „Niederländische Filmmuseum“, „Museum of Modern Art, New York“

(Filmkopie: Aus dem Archiv der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen)

A film about and with Alexandra Khokhlova – a silent movie star, who was the first actress on the "black list" and who is also the wife and employee of the director Lew Kuleschow.

"It is a crime not to film an actress like Chochlowa for two years time." (Sergey Eisenstein, 1926). In David Safarian's film Khokhlova appears in 1986 – sixty years later.

Main price 34. Intern. Kurzfilmtage Oberhausen, FIPRESCI price 15. Internationalen Film Festival Moskau, included in the collection of: "Cinematheque Francaise", "Niederländische Filmmuseum", "The Museum of Modern Art, New York"



Korswatz Dracht (Das verlorene Paradies)

David Safarian
Armenien 1992, 72 Min.
Hauptdarstellerin: Yana Drouz

Originalfassung mit deutschen Untertiteln
„Was sind das für Steine dort?“ „Das sind Häuser.“
„Hier möchte ich keinen Tag leben!“

Der von den Kritikern als metaphorisch-lyrisch, wie schön fotografiert, gelobte Film bekam durch die Veränderungen in Armenien eine ungeahnte politische Brisanz.

Der Film spielt in dem ost-armenischen Dorf Partisak, in dem sich vertriebene Farmer aus West-Armenien niedergelassen haben. Es werden Parallelen zu einem zweiten Dorf Partisak jenseits des biblischen Ararat gezogen, wo Noahs Arche auf Grund lief. Als Entwickler und Beamte das Dorf versuchen zu räumen, kommt es zu einem erbitterten Konflikt.

"What are these stones there?" "These are houses." "I do not want to live a day here!"

The film, by critics praised as metaphorical-lyrical and beautifully shot, achieved through the changes in Armenia an unexpected political dimension.

The film is set in Partisak in Eastern Armenia where Western Armenian farmers live, driven away from their home country. It draws parallels to the village Partisak lying beyond the biblical Ararat, where Noah's Ark ran aground. When developers and officials try to clear the village it comes to a harsh conflict.



YANA DROUZ
geboren in Kiew, 1978
Abschluss an der Mali Theaterhochschule Moskau, 1986 Abschluss an der Filmhochschule – WGIK in Moskau, seit 1973 über 35 Hauptrollen in Spielfilmen und TV Spielfilmen, zahlreiche

Filme (Buch und Regie), seit 1986 Regisseurin im Mosfilm-Studio und im Russischen Fernsehen, lebt seit 1994 in Berlin, seit 2003 Professur an der Kunsthochschule Kassel

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

Duett (1982), Winter 1942 (1986), Schlachtfeld (1989), Respektable Leute (1992), Engelchen (1992), Seite an Seite (1995), Liebe, Lügen, Geheimnisse (2000), It's don't impress me much (2003)



Heisses Land, kalter Winter

(Ausschnitte von Arbeitsmaterial)
Armenien/Niederlande/Russland/Deutschland,
ca. 5 Min.

Regie: David Safarian
Buch: Yana Drouz, David Safarian
Hauptdarstellerin: Yana Drouz

Der neue Film von David Safarian und Yana Drouz wird im kommenden Jahr fertig gestellt werden. Im Rahmen der Werkschau werden erste Ausschnitte zu sehen sein.

The new film by David Safarian and Yana Drouz will be completed next year. Within the scope of the work show, the first extracts can be seen.



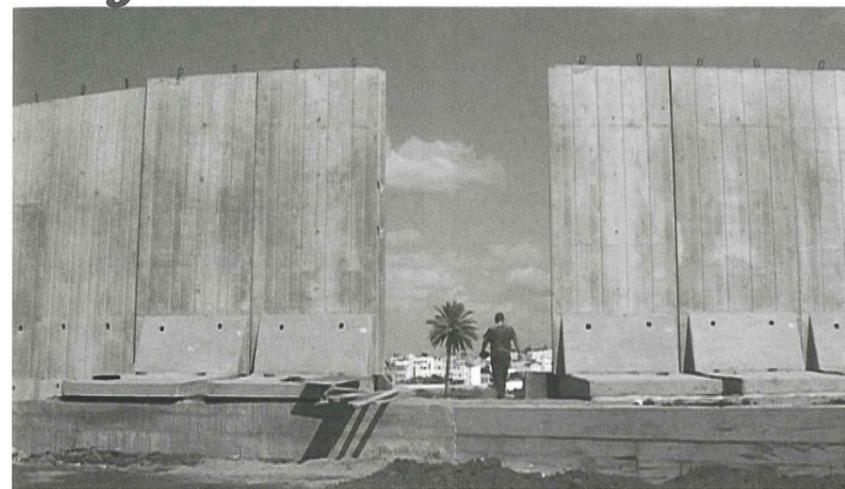
DAVID SAFARIAN
geboren 1952 in Jerewan, 1969 – 1971 Studium am Design Studio der Architekturgesellschaft von Armenien und der Fakultät für Industriedesign der Kunsthochschule in Jerewan, 1975 Abschluss an der Kunst-

und Theaterhochschule Jerewan, seitdem zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, 1983 Abschluss an der Filmhochschule – WGIK in Moskau, seit 1983 Regisseur an den Studio „Armenfilm“, lebt seit 1994 in Berlin und Jerewan, seit 2003 Professur an der Kunsthochschule Kassel

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

Berufung (1975), Mein Himmel, mein Land (1976), Der Wald (1985), Es ist merkwürdig, aber Chochlowa (1986), Sehnsucht nach Wärme (1990), Das verlorene Paradies (1992), Weihnacht (1996), Schlaflied (2002)

Route 181 – Fragmente einer Reise in Palästina – Israel



Im Sommer 2002 reisten der palästinensische Regisseur Michel Khleifi und sein israelischer Kollege Eyal Sivan gemeinsam durch ihr Geburtsland, entlang der Demarkationslinie von 1947, die nach der UNO-Resolution 181 die Grenze zwischen den damals geplanten Staaten Israel und Palästina hätte werden sollen.

Unterwegs begegnen sie Israelis und Palästinensern, die über ihre persönliche Situation sprechen, über ihre Erfahrungen und ihre Einschätzung der Zukunft. Die einen bauen an den Grenzen, die anderen würden sie gerne überwinden. Verkäufer, Museumswächter, Jogger, Soldaten – aus zufälligen Begegnungen ergibt sich ein Zustandsbericht eines zerrissenen Landes.

ROUTE 181, diese Reise von Süd nach Nord, vom Sinai bis in den Libanon, zeichnet in 4,5 Stunden Filmzeit ein vielschichtiges Bild von Geschichte und Gegenwart Israel-Palästinas. Noch geben die beiden Regisseure die Hoffnung nicht auf, dass es, derzeit fast undenkbar, ein Zusammenleben der beiden Völker geben könnte.

Route 181 –
Fragmente einer Reise in Palästina – Israel
Frankreich/Belgien/Großbritannien/Deutschland
2003

Regie/Buch/Schnitt: Michel Khleifi, Eyal Sivan
Kamera: Phillippe Bellaiche
Ton: Richard Verthe
Farbe / 270 Min.
Originalfassung mit deutschen Untertiteln

A Palestinian and an Israeli filmmaker travel along the demarcation line of 1947, which was supposed to be the border between the planned states of Israel and Palestine after the UN resolution.



von CALDEN ins Warme

Blödsinn !!!
Flughafen Paderborn-Lippstadt mit
kostenlosen Parkplätzen nur 90 km

Buchung + Beratung:
stauber reisen 0561-777986

von CALDEN ins Warme

**Lieber vom
Vorderen Westen in den
Fernen Osten**

Buchung + Beratung:
stauber reisen 0561-777986

von CALDEN ins Warme

Kokoloeres !!!
Großflughafen Hannover: 1 1/2
Zug-Stunden nördlich von Kassel

Buchung + Beratung:
stauber reisen 0561-777986

von CALDEN ins Warme

**Urlaub ja - aber doch nicht
ohne Sinn und Verstand !!!!**

Buchung + Beratung:
stauber reisen 0561-777986

von CALDEN ins Warme

So ein Quatsch !!!
Flughafen Paderborn-Lippstadt mit
Vorabendcheck-Inn am Kasseler
Kulturbahnhof nur 90 km

Buchung + Beratung:
stauber reisen 0561-777986

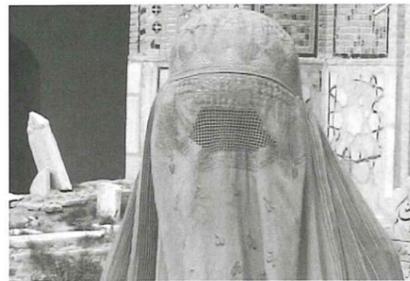
von CALDEN ins Warme

**...der Flughafenbetrieb
wird wirtschaftlich und die
Erde ist eine Scheibe...**

Buchung + Beratung:
stauber reisen 0561-777986

Tradition und Aneignung

Tradition and Appropriation



Die Traditionen des Eigenen prägen die Weltansicht ebenso wie die Begegnungen mit dem Fremden: Etwas über Andere zu erfahren, sich mit ihrer Kultur auseinanderzusetzen und – bewusst oder unbewusst – Teile davon zu übernehmen, erweitert den Blick auf die eigene Welt. Manchmal verschmelzen die Welten dabei, Vertrautes findet sich im Fremden wieder und das Fremde mit seinen Bräuchen und Traditionen fügt sich in das bereits Bekannte. Anhand von drei verschiedenen Themen zeigt dieses Programm, wie Traditionen und Aneignungen zu crossover und kulturellen Weiterentwicklungen führen.

One's worldview is shaped by one's own traditions as well as by encounters with what is foreign and unfamiliar: To experience something of the other, to deal with another culture and – whether consciously or unconsciously – to take on parts of it, expands one's perspective in one's own world. Sometimes the two worlds merge together in such a process; what is familiar turns up in what is foreign and the foreign with its particular customs and traditions comes together with what is already known. This program shows in three different subject areas how cultural traditions and appropriation of what is foreign lead to crossover and evolution.

Nining'Oki – Listen to me

Christian Männer

Deutschland/Tansania 2004, 29 Min.

Musik ist der Rhythmus des Lebens. Ändert sich die Musik, ändert sich auch das Leben. Der Film begleitet zwei Massai aus dem Norden Tansanias und zeigt am Beispiel der Musik, wie sich der Rhythmus ihres Lebens verändert hat. Merege, der Hip-Hop-Sänger und Elias, der Evangelist leben beide auf ganz unterschiedliche Weise die uralten Traditionen der Massai fort und suchen ihren Platz in einer sich wandelnden Welt.

Phantom fremdes Wien

Lisl Ponger

Österreich 2004, 27 Min.

„Ein taiwanesisches Tanzfest, ein nigerianischer Erntedank, eine türkische Hochzeit, ein thailändisches Neujahr, ein Treffen der Roma, ein Saufgelage unter Tschechen: Nahezu jedes Land, jede Kultur, jede ethnische Gruppe ist in einer mitteleuropäischen Großstadt wie Wien vertreten, verfügt über Formen und Konventionen der Zusammenkunft und der Bewahrung von Identität. Die Menschen treffen einander in Kongresshallen und Hinterzimmern, in Restaurants und Gotteshäusern. Lisl Ponger hat in den Jahren 1991-92 eine systematische Suche nach dem Fremden Wien unternommen. Über ihre Begegnungen hat sie ein Tagebuch geführt. Elf Jahre später schneidet sie aus ihrem Material einen Film, in dem die Ergebnisse ihrer teilnehmenden Beobachtung nach verschiedenen Kategorien geordnet werden: Visuelle wie technische wie anthropologische Motive spielen eine Rolle. Aus dem Off spricht die Filmemacherin über ihre Ordnung der kulturellen Dinge, die sich als fundamental zusammengesetzt erweist: Ein Mönch schlägt die Trommel, ein Fluss rauscht, das Bild und der Ton entstammen unterschiedlichen Feldern. PHANTOM FREMDES WIEN ist die Dekonstruktion geläufiger Völkertafeln: Nicht die charakteristische Geste, das typische Kostüm, das unverwechselbare Musikstück stehen im Zentrum, sondern die vielfältigen Formen des Übergangs und der Montage.“ (Bert Rebhandl)

Siyamo – The black haired girl

Mahmoud Reza Sani

Iran 2002, 27 Min.

Irgendwo im Süden des Iran träumt ein Mann von einem schönen, schwarzhäarigen Mädchen, das er nicht kennt. Ihr Name ist Siyamo und im Traum wandelt sie mit ihm durch alte Gassen in Afghanistan. Die geträumten Bilder sind so stark, dass der Mann sich auf die Suche nach diesem Mädchen macht: Mit der Videokamera bricht er auf nach Afghanistan, er möchte diese seltsam motivierte Reise dokumentieren. Sie führt ihn auf einen Friedhof, in einen Waffenladen, eine Mädchenschule und an andere Orte, doch kann er Siyamo nicht finden. Die Menschen, die er trifft und befragt sind skeptisch und denken, er sei ein verrückter Journalist. Doch dann denken sie auch über sein Anliegen nach und überlegen, ob Träume in Afghanistan nicht immer noch wahr werden können. Dies ist ein Film über das Land und die Leute und eine fiktive, romantische Liebe.

Die Haut zu Markte tragen

Selling One's Skin



Weltweit scheint sich die freie Marktwirtschaft als Königsweg durchzusetzen, zumindest steht seit dem Ende des Ostblocks keine Systemalternative zum Kapitalismus mehr zur Verfügung. Welche Konsequenzen die abrupte Überführung vieler osteuropäischer Länder in durchökonomisierte Gesellschaften hat, zeigt CASTING von Goran Radovanovic am Beispiel von Serbien. Bereits kurz nach dem Sturz von Milosevic' Regierung zeigen sich die Schattenseiten der neuen Staatsform: Öffentliche Arbeitsplätze sind verschwunden und privatwirtschaftliche Strukturen noch nicht tragfähig – also muss der ehemalige Nationalsportler seine Brötchen nun als Pornodarsteller und die Lehrerin ihre als Dessous-Model verdienen.

Das found footage-Video von Anne-Britt Rage stellt fast einen Kommentar zu CASTING dar, indem es aus dem Kontrast zwischen reich und arm schließt, dass es tatsächlich 1.000 Gründe gäbe, um (wieder) Sozialistin zu werden. In dem Video SOLO UN CARGADOR hingegen, das aus der Perspektive von DienstleisterInnen für Adventure-Tourismus spricht, wird der Titel des Videoprogramms wieder wörtlich verstanden: Hier ist es ein Reisegepäck-Träger, der täglich seine Haut zu Markte tragen muss – und dabei über Respekt und Gleichberechtigung meditiert.

Worldwide the free-market economy seems to have established itself as the prevailing approach; in any case, there is no alternative system to capitalism since the end of the Eastern bloc. Goran Radovanovic's film CASTING shows in the example of Serbia the consequences of the sudden transition to capitalist society in many East European countries. Already shortly after the fall of Milosevic, the drawbacks of the new form of government became evident: public jobs have disappeared and private enterprise structures aren't sound yet – so that a former national soccer star now has to earn his living as a porno actor and a teacher as an underwear model.

The found-footage video of Anne-Britt Rage seems like a comment on the film CASTING. Looking at the disparities between rich and poor, it comes to the conclusion that there are actually 1,000 reasons to become a socialist (again). Taking another view, the video SOLO UN CARGADOR, which was filmed from the perspective of service providers for adventure tourism, brings the program title to mind once again: Here it is a luggage carrier, who daily has to risk life and limb – and while doing so meditates about respect and equal rights.

Casting

Goran Radovanovic
Serbien 2003, 52 Min.

Deutsche Premiere

Sex, Überleben, Serbien, Strumpfhose...-Was haben sie gemeinsam?

Die Mädchen, die für eine Rolle in dem Strumpfhosen-Werbepot mit dem Slogan: „Der schönste Schritt in Europa! Strumpfhosen für jede Gelegenheit: Eurolook endlich auch in Serbien!“ kamen, wurden plötzlich zu Protagonisten einer Dokumentation mit dem Titel CASTING, die Probleme von Übergangsgesellschaften reflektiert.

A Thousand Reasons why to Become a Socialist. Part I

Anne-Britt Rage

Norwegen 2003, 4 Min.

Europapremiere

Erster Teil einer Untersuchung warum Menschen sich dafür entscheiden auf der linken Seite der Politik zu stehen. Es ist eine Dokumentation mit Material aus dem Jahr 1976, in dem eine heute 33 Jahre alte Frau ihre Schwierigkeiten mit der Einstellung von Kreuzfahrtpassagieren gegenüber den Einwohnern der Karibik beschreibt. Mit sechs Jahren trifft sie zum ersten mal auf die Unterschiede zwischen Arm und Reich. Sie erzählt, wie sie ihre Eltern beobachtet und wie sie sich entscheidet, selbst zu handeln.

Solo Un Cargador (Porter)

Juan Alejandro Ramirez

USA/Peru 2003, 20 Min.

SOLO UN CARGADOR ist eher eine Meditation als eine Dokumentation. Die Erzählung erweckt immer wieder das Verlangen nach Gerechtigkeit und Wiederherstellung; eine Stimme mit keiner Spur von Hass aber unsterblichem Misstrauen und Doppelwertigkeit über den menschlichen Wunsch nach einem besseren Leben. Aber auch und unvermeidlich, eine Stimme, die leise Desillusionierung der Mittellosen tragend über eine Welt, die nie fair sein wird.

Die Thuranos – Leben auf dem Drahtseil



„Man könnte ihn einpacken, mitnehmen und immer streicheln.“ So beschreibt Bernhard Paul vom Circus Roncalli den ältesten, noch aktiven Artisten der Welt. Seit 1927, als er im Apollo-Variété in Düsseldorf seine Karriere begann, steht der 95-jährige Konrad Thur beinahe täglich auf der Bühne. Früher arbeitete er mit seiner Frau Henriette, einer geborenen Althoff, später stand er mit seinen Kindern im Rampenlicht.

77 Jahre schreiben die „Thuranos“ nun schon internationale Zirkusgeschichte. Gemeinsam mit Charlie Rivel, Grock, Jerry Lewis und vielen anderen eroberten sie die Herzen der Zuschauer und reisten dabei um die halbe Welt. Heute touren Senior und Sohn Thur mit dem „Crazy Wire Act“ durch die großen Häuser Europas. „Solche Künstler wie ihn, die gibt's heute gar nicht mehr“, sagt Bernhard Paul über Konrad Thur. Aber noch steht der Artist mit beiden Beinen fest in der Manege – wenn er nicht gerade an zwei Fingern Klammzüge macht.

Die Thuranos – Leben auf dem Drahtseil
Deutschland 2003
Regie/Buch/Schnitt: Kerstin Stutterheim,
Niels Bolbrinker
Kamera: Niels Bolbrinker
Ton: Manfred Herold
Musik: Stefan Warmuth
Farbe / 93 Min.
Deutsch und englisch mit deutschen Untertiteln

Homage to an exceptional artist, Konrad Thur, now 94 years old. A retrospect about the life of the artist family Thur, who have won international acclaim with their tightrope walks since the 1930's.



Wir wünschen dem 21. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest viel Erfolg.

backup

festival. neue medien im film
www.backup-festival.de

29. Open-Air

Filmfest

Weiterstadt 11. bis 15.08.2005

kurz und lehmier grafische gestaltung, Darmstadt | gogo@woof.de

Filmfest Weiterstadt Tel.: 06150.12185
Postfach 1164 filmfest@weiterstadt.de
64320 Weiterstadt www.filmfest-weiterstadt.de

Filme gesucht!
Einsendeschluß
15.05.2005



21. INTERNATIONALES KURZ FILM FESTIVAL HAMBURG

7. MO & FRIESE KINDER FILM FESTIVAL HAMBURG

8. – 13. Juni 2005



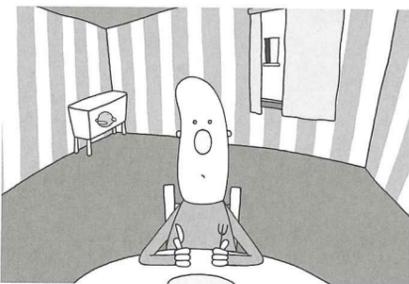
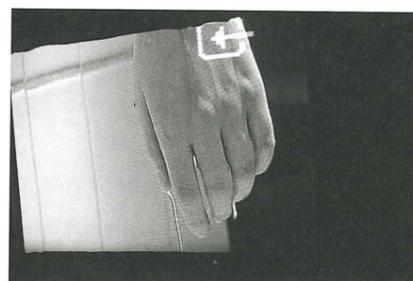
FLOTTER DREIER Wettbewerb; Thema 2005: Fußball
THREE MINUTE QUICKIE Competition; Theme 2005: Football



Veranstalterin: KURZ FILM AGENTUR Hamburg e.V. _ Friedensallee 7 _ 22765 Hamburg
Fon: +49-40-39 10 63 -0 _ Fax: +49-40-39 10 63 -20 _ festival@shortfilm.com _ www.shortfilm.com

Finale und Preisverleihung

Award Ceremony



Mit filmischen Highlights aus Kassel wird die Finalnacht eröffnet. Zu Beginn des Programms wird zunächst das schwierige Verhältnis von Kasselern, Kasselanern und Kasselänern fast geklärt. Im Anschluss vertreiben dann herausragende Animations- und Spielfilme die Zeit bis zur anschließenden, mit Spannung erwarteten Preisverleihung.

The final night presents cinematic highlights from Kassel. Animation and fiction movies will keep you entertained before the much awaited award function.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Der Kasseler

Stefan A. Vilner
 Deutschland 2004, 1 Min.
 Weltpremiere

Hätte John F. Kennedy im Juni 1963, in seinem legendären Satz nicht von Berlin, sondern von Kassel gesprochen, dann hätte er ein kleines, aber bedeutendes Problem gehabt. Aber es kam ja alles anders.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Fishman and Birdwoman

Hyekung Jung
 Deutschland 2003, 4:26 Min.

Die Geschichte von einem einsamen Mann und einer einsamen Frau, die in zwei gegenüberliegenden Häusern wohnen. In ihren Fantasien verwandeln sie sich in einen Fisch bzw. einen Vogel. Das Aquarium und der Vogelkäfig befinden sich jeweils in der Ecke des Zimmers. Der Mann und die Frau beobachten sich gegenseitig durch das Fenster, haben jedoch Angst entdeckt zu werden.

Sie wollen aus ihrer Welt fliehen, fürchten sich aber davor.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

5

Marta Malowanczyk
 Deutschland 2004, 25 Min.
 Weltpremiere

Anika ist glücklich mit Robert, bis er ihr eines Tages gesteht, dass ihre Beziehung auf einer großen Lüge gründet. Für Anika bricht eine Welt zusammen und somit ihr Vertrauen. Ein seelisches Narbengewebe aus vergangener Zeit löst sich langsam auf und lässt sie eine Reise durch ihre Erinnerungen, Träume und Gedanken machen, die bald untrennbar mit der Realität verwoben sind.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Rain is Falling

Holger Ernst
 Deutschland / Marokko 2004, 15 Min.

Ein kleines Mädchen rettet ihre Mutter. Und vielleicht viel mehr. In einer Zeit, in der die Abgrenzung von ethnischen, religiösen und kulturellen Unterschieden zur Diskussion steht und im Angesicht der gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den Kulturen dieser Welt, stellt RAIN IS FALLING eine Verbindung, einen Einblick in eine fremde Welt, Kultur dar, die das Elementare, die Sehnsucht und Menschlichkeit des „anderen“ näher bringt und einen Dialog der Welten, des Fremden und des Gemeinsamen sucht.

RAIN IS FALLING erzählt die Geschichte einer Lösung, die gleichnishaft das Grosse im Kleinen abstrahiert. In einer Bilderwelt, die dramatisch und verzaubert von Drama und Poesie, Hingabe und elementarer Beziehung von Familie und Menschlichkeit erzählt, erhebt sich die einfachste Handlung zur Erlösung und bezeugt das Gemeinsame, trotz aller Unterschiedlichkeiten.

Wie ein Gleichnis, Metapher liegt die Stärke der Lösung in ihrer Einfachheit, Kindlichkeit.

NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Nie solo seiN

Jan Schomburg / Benedikt Ritter
 Deutschland 2003, 9:52 Min.

Nach dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik nimmt in jedem geschlossenen System die Unordnung bzw. Entropie mit der Zeit zu. Was passiert nun, wenn wir uns plötzlich in einer Welt wieder finden, in der die Ordnung stetig zunimmt, die also genau in die entgegengesetzte Zeitrichtung läuft wie die unsere? In der das zerbrochene Glas auf dem Boden in die höhere Ordnung des heilen Glases auf dem Tisch springt, Menschen leben, bevor sie überhaupt geboren werden, sich an ihre Zukunft erinnern, nicht aber an ihre Vergangenheit, Ursache und Wirkung vertauscht sind? Max findet sich eines Morgens in einer solchen Welt wieder, jedoch scheint man ihn bei der Umkehrung des zweiten Hauptsatzes vergessen zu haben. Eigentlich möchte er doch nur etwas trinken, doch das erweist sich in dieser Welt als echtes Problem: Das Wasser des Wasserhahnes wird vom Hahn aufgesogen statt hinunterzufließen in sein Glas und an der Würstchenbude werden leere Flaschen ausgegeben, in die die Menschen hineinspucken, um dann die vollen Flaschen abzugeben. Nach einer Odyssee durch die fremde Welt zeigt sich schließlich, was letzten Endes das Wichtigste ist: NIE SOLO SEIN wurde als bester Hessischer Hochschulabschlussfilm 2004 ausgezeichnet.

2004
 Werkleitz
 Stipendium

der Werkleitz Gesellschaft e. V.



gefördert durch die Stadt Kassel



gefördert durch die Maril-Hoppe-Ritter-Kunststiftung



gestiftet durch die Hessische/Niedersächsische Allgemeine



NOMINIERT FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Herbstzeitlose

Mahtab Ebrahimzadeh
 Deutschland 2004, 27 Min.
 Weltpremiere

HERBSTZEITLOSE ist eine Geschichte über Einsamkeit, Fremde, Missverständnis, Annäherung, Freundschaft und Trennung. HERBSTZEITLOSE ist die Geschichte zweier Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Generationen, die trotz allen Unterschiede und Konflikte, sich anfreunden und dadurch ihre Einsamkeit zur Seite drängen. HERBSTZEITLOSE ist die Geschichte einer Trennung, ohne Abschied zu nehmen.

23. BEVO-FESTIVAL

Täglich zwölfhundert Kandidaten! • Die Jury sind Sie!



Schluckspecht

2004

4 x in Kassel

Wilhelmshöher Allee 118 • Markthalle • Königs-Galerie • Oberwehrener Straße 26
 Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • www.schluckspecht.de

* »ich trinke«

Mit der eigens eingerichteten DokfestLounge hinterm Südflügel des Kulturbahnhofs erschwingt sich die bekannte Dokfest-Party in neue Höhen und brüstet sich stolz als kleinste, aber eigene Sektion: Endlich bietet das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest auch jenen Künstlern eine Plattform, die ihre Bilder in die Nacht projizieren und die Atmosphäre in der gespannten Menge zu ihrem Medium machen. Ein wechselndes Aufgebot von VJ's und Visualisten in Begleitung der regionalen Musikszene verreibt am Mittwoch, Freitag und Samstag allen Festivalbesuchern die schwere Zeit zwischen Spät- und Frühprogramm. Nach der MONITORING-Vernissage, dem beliebten Kurz und Knapp- Programm und natürlich am Wochenende steht die DokfestLounge bereit; für den letzten Kaffee oder das erste Bier, und verbindet so in wörtlicher und örtlicher Hinsicht die Spielorte des Festes.

candela2 *Der auf den Knopf drückt: Porter Ricks* **SIGNAL VS. NOISE**

Künstlerduo aus Kassel. Neben Soloauftritten Zusammenarbeit mit Künstlern wie Thomas Köner, Porter Ricks, Wolfram Spyra, Sebastian Fleiter, unter anderem in der ZDB Galerie Lissabon, Podewil Berlin, Zeche Zollverein Bochum, Salzmann Fabrik Kassel.
[Feedback, Found Footage, Signale, Geräusche]
Artist duo from Kassel/Germany. Play solo and also performed with artists like Thomas Köner, Porter Ricks, Wolfram Spyra, Sebastian Fleiter at locations like: ZDB Gallery Lisbon, Podewil Berlin, Zeche Zollverein Bochum, Salzmann Factory Kassel. [feedback, found footage, signals, noises.]

AB 00:00 ZUSAMMEN MIT **Queen Ela**

DJ seit 1995
Resident im Studio De La Concorde, Schloss Orange-rie zu Kassel & im Cubaclub, Kassel
*Working as a DJ since 1995
Resident at Studio De La Concorde, Schloss Orange-rie, Kassel & at Cubaclub, Kassel*

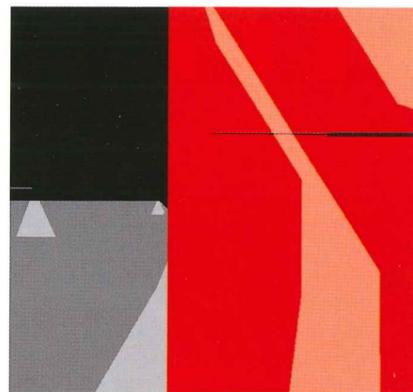


lux [#<-]

VJ, Graz
Lukas Gruber a.k.a. VJ lux, seit 2002 aktives Mitglied der Grazer Medien Szene, hat sich in den letzten Jahren dem einfachen verschrieben; aus reiner Freude.
Lukas Gruber, a.k.a. VJ lux, active member of the media scene in Graz, Austria since 2002, is doing the simple thing; just for pleasure.

DocezZ & André Loges

Carsten Schneider (a.k.a. DocezZ) und André Loges (Cuba Club, Kassel) filtern zahlreiche elektronische Einflüsse, die sich heutzutage durch alle Genre der Musik ziehen.
Ihr Spielfeld wird hauptsächlich bestimmt durch House, Latin House, Jazz, Disco und Vocal. Unter dem Motto „Querbeat Electronic“ haben sie ein Programm von musikalischen Leckerbissen zusammengestellt, die einen Einblick in die verschiedenen Einflüsse gewähren.
Carsten Schneider (a.k.a. DocezZ) and Andre Loges (Cuba Club, Kassel) transport many electronic influences which are spread through all styles of music. House, Latin House, Jazz, Disco and Vocal are the main parts of their music. With "Querbeat Electronica" they composed a program of musical delicacy which give an insight into these different influences.



Flora von Deutschland

Visualistin, Berlin
Flora von Deutschland schichtet in Echtzeit Videosequenzen aus realen und synthetischen Bildern, Cut-up Material, poetischen Texten. Im intuitiven Verweben ihrer Filme mit Musik, Raum und Publikum entstehen einzigartige Momente synchronisierter Atmosphäre. Die Situation als Quelle für Reflektion – der Ort als Ausgangspunkt für Projektion.
*Flora von Deutschland layers video sequences, made of real and synthetic pictures, cut-up material and poetic texts, in real-time. In the intuitive interweaving of her films with music, space and audience, unique moments of synchronised atmosphere start to exist.
The situation as a source of reflection – the place as initial point for projection.*

MIC CURING CUTS

Curing Cuts lautet der Name meines Musik-Projektes für 2004. Bei der Entstehung meiner Musik lasse ich einfach meinen Gefühlen freien Lauf. Musik von Trip-Hop & Electronica bis hin zu schneller und entspannter Lounge-Musik. Music makes the mood.
Curing Cuts is the name of my music project in 2004. During the development of my music I allow free play to my emotions. Music from Trip-Hop & Electronica up to fast and relaxed lounge music. Music makes the mood.

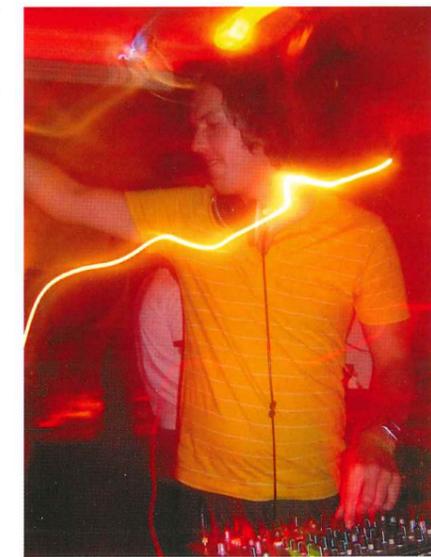
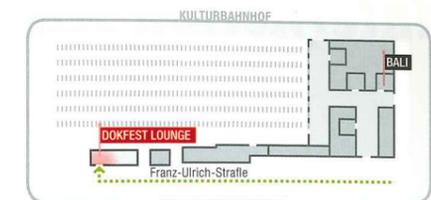


Kalle und ich

VJ-Duo, Kassel
"Kalle und ich" sind Lisa Röper und Stefan Daub. Das Duo arbeitet mit mehreren Videoquellen, die sie interaktiv mit der Hilfe von verschiedenen Mischpulte auf die Musik abstimmen. Die Bildwelten von "Kalle und ich" zeichnen sich durch starke Kontraste und reduzierte Formen aus. Das häufig schwarz-weiße Material und die präzise Mischtechnik machen es ihnen möglich, auf die unterschiedlichsten Musikrichtungen einzugehen. So reicht ihr Spektrum von elektronischer Musik über Country bis zu skandinavischer Singer-Songwriter Musik.
Unter anderem haben die beiden auf dem Orange Blossom Festival des Indie Labels Glitterhouse Records die Hauptacts "Savoy Grand" und "Timesbold" visuell begleitet.
"Kalle und ich" sind anders. Ihre klare Ästhetik bildet einen angenehmen Kontrast zur schrillen, bunten Bilderflut, die uns oft im Zusammenhang mit elektronischer Musik begegnet.
*"Kalle und ich" (Kalle and I) are Lisa Röper and Stefan Daub. The duo is working with various video sources, which they interactively attune to the music with the help of different mixers. The imagery worlds of "Kalle und ich" are characterised by strong contrasts and reduced forms. The often black and white material and the precise composition technique make it possible to be responsive to different music styles.
"Kalle und ich" are different. Their clear-cut aesthetics make up an enjoyable contrast to the flashy, colourful flood of images, that we often find in connection with electronic music.*

Marc Dupont & Henry K.

Marc Dupont war von 2000-2004 Gastgeber im „Haus der Sünde“, dem Donnerstagabend in der Lolita Bar. Seit Oktober 2004 nun Freitagabends als Privatermittler im „Ein Fall für zwei“ zu hören. Seine DJ-Sets sind vielseitig, von Downbeats zu Deep-Techhouse & Electro-Pop. Mit dem Kasseler Produzenten Raul Martinez arbeitet er gerade an seinen ersten eigenen Tracks... Watch out!
Henry K. ist Resident DJ im Stereo Apartment in Göttingen und Veranstalter der Housewirtschaft, die regelmäßig im Keller des Jungen Theaters stattfindet.
Zusammen legten sie diesen Sommer in verschiedenen Clubs in Spanien (ciculodearte, Toledo, leka leka, Madrid und Bauhaus, Sevilla) auf. Dort wurden sie gleich für Silvester 2004 in Madrid gebucht. Freut Euch auf die beiden – so oder so.
*2000-2004, Marc Dupont was host in the „House of Sin“ on thursday evenings in Lolita Bar. His DJ sets are various, from downbeats to deep techhouse & electronic pop. Currently he works at his first own tracks with producer Raul Martinez from Kassel... Watch out!
Henry K. is resident DJ at Stereo Apartment in Göttingen and organizer of the Hauswirtschaft, which regularly takes place in the cellar of the Junges Theater (Young Theatre). Together, they worked in different clubs in Spain during this summer.*



interfiction XI/2004 – trans:fictions: Übertragungen, Übersetzungen, Überschreitungen

Transfer [lat.-engl. Übertragung, Überführung]

1. Zahlung ins Ausland in fremder Währung 2. Übertragung der im Zusammenhang mit einer bestimmten Aufgabe erlernten Vorgänge auf eine andere Aufgabe 3. Überführung, Weitertransport [...]

Transformation [lat.]

Umwandlung, Umformung, Umgestaltung, Übertragung

Im Zusammenhang mit **Medien** wird der Begriff der **Übertragung** mit größter Selbstverständlichkeit benutzt. Vorzugsweise, um die **Übermittlung** einer Botschaft von einem Ort zum anderen zu bezeichnen: Denkbar schlicht und scheinbar neutral suggeriert er, die Basis-Tätigkeit des Mediums schlechthin zu beschreiben: *Radio-Übertragung. Fernseh-Übertragung. Übertragung per eMail. File Transfer Protocol...* Aber ist es wirklich so, dass Medien im Moment der Übertragung ihre Botschaft sind, ohne diese zu verändern? Oder verhält es sich eher umgekehrt, dass nämlich die Botschaft mit dem Medium verschmilzt und sich dessen Dispositiven unterwirft? Wenn dies der Fall sein sollte: Sind **Übertragungsfehler** und **Störungen** im System dann eine Chance, etwas mehr über Übertragungen zu erfahren? Können **Interferenzen**, lücken- oder fehlerhafte **Übersetzungen** von Codes, Artefakte produktive Potentiale entwickeln?

Translation [lat.-neulat.]

1. Übertragung, Übersetzung 2. Trope 3. geradlinige, fortschreitende Bewegung 4. Feierliche Überführung der Reliquien eines Heiligen an einen anderen Ort [...]

Was passiert überhaupt, wenn man die Botschaft eines Mediums in ein anderes übersetzt? Auch diese Frage lässt sich kaum allein unter technischen und techno-logischen Vorzeichen beantworten. Schließlich gibt es neben dem 'medientechnischen' Übertragungsbegriff noch andere mögliche **Assoziationen**, die sich medientheoretisch und –praktisch fruchtbar machen lassen. Beispielsweise dockt derjenige der Übertragung wohl kaum zufällig an magische Vorstellungen an, die sich sowohl in der **Metaphorologie** der Medien als auch in den Erwartungen, die sich an Übertragungsleistungen von Medien knüpfen, widerspiegeln. Welche kulturellen Codes werden hier transportiert? Was können uns die Rhetoriken des Transfers über "Übertragungsleistungen" und Projektionen eines "kulturellen Unbewussten" verraten? Übertragungen von einem System auf bzw. in ein anderes setzen, so sollte man jedenfalls meinen, **Kompatibilität** voraus. Aber was steckt dahinter, wenn unter Medien- bzw. Netzbedingungen **Systeme** miteinander kompatibel gemacht werden, die ansonsten nur schwer aneinander anzuschließen scheinen bzw. deren **Schnittstellen** eher sorgsam verschleiert werden – wie beispielsweise die Systeme der "Kunst" und der "Ökonomie"? Welche Rolle spielen Medien in diesem Zusammenhang? Welche Vorteile verspricht eine "Zahlung in fremder Währung"? Lässt sich hier auch auf Lerneffekte hoffen? Mit welchen Reibungsverlusten ist bei Übersetzungs- und Übertragungsfehlern zu rechnen, die aufgrund von Inkompatibilitäten nicht zu vermeiden sind?

Transgression [lat. Überschreitung]

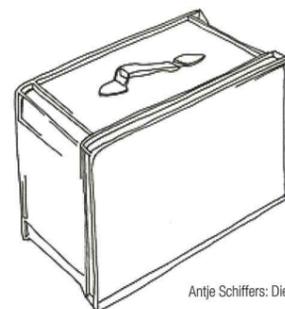
1. Vordringen des Meeres über größere Gebiete des Festlands 2. das Auftreten von Genotypen, die in ihrer Leistungsfähigkeit die Eltern- u. Tochterformen übertreffen...

Das Stichwort "Inkompatibilität" weist nicht zuletzt auch darauf hin, dass Übertragungen **Überschreitungen** darstellen bzw. als solche wahrgenommen werden können: Wenn sie nämlich etwas in ein System einbringen, das in diesem System als Störung wirkt. Ob diese Störung nun als solche erkannt und gegebenenfalls abgewehrt wird oder nicht, ist wieder eine andere Frage – ebenso wie die, ob hierin ein Potential medialer **Transfers** gesehen und dieses nutzbar gemacht wird. So könnte es beispielsweise darum gehen, klandestine **Strategien** und **Techniken** der Übertragung zu entwickeln und zum Einsatz zu bringen. Möglicherweise werden Irritationen aber auch begrüßt und vom System inkorporiert, um als Teil seiner selbst in ihm aufzugehen. So gesehen, könnte es sich als produktiver erweisen, wenn Überschreitungen – und die **Differenzen**, **Brüche**, **Verschiebungen** und **Veränderungen**, die sie in ein System eintragen – als solche kenntlich gemacht und wahrgenommen werden.

"Die Grenze und die Überschreitung verdanken einander die Dichte ihres Seins: eine Grenze, die nicht überschritten werden soll, wäre nicht existent; eine Überschreitung, die keine wirkliche Grenze überträte, wäre nur Einbildung."

[Michel Foucault, Vorrede zur Überschreitung]

Was bewirken Transfers von einem System in ein anderes System? Welche Auswirkungen haben sie auf das System, auf das etwas übertragen wird? Und wie wirken sie auf das System zurück, in dem sie ihren Ursprung haben oder zu haben scheinen? Wann werden Transfers als **Transgressionen** wahrgenommen? Worin liegen ihre Risiken und Nebenwirkungen? Und worin liegt ihr transformatives Potential?



Antje Schiffers: Die Korrespondentin (2004)

interfiction XI/2004 – trans:fictions wird sich anhand von (Medien-)Theorien und (medialen) Praxen der **Übertragung**, **Übersetzung** und der **Überschreitung** mit Utopien und Realitäten von Transfers zwischen verschiedenen Feldern kultureller Produktion (Künsten, Wissenschaften, Medien, Politik) beschäftigen. Im Zentrum von **interfiction** steht auch in diesem Jahr wieder ein zweitägiges Workshop-Seminar, in dem die eingeladenen KünstlerInnen und TheoretikerInnen in Kurzvorträgen und -präsentationen Thesen und Projekte zum Thema vorstellen und gemeinsam diskutieren. Das Workshop-Seminar versteht sich als "Temporäres Labor", das am runden Tisch eine ausführliche Auseinandersetzung und einen intensiven Austausch der TeilnehmerInnen untereinander ermöglichen soll. Interessierte Gäste sind willkommen, jedoch ist hierfür eine Voranmeldung notwendig.

Verena Kuni

interfiction XI/2004: trans:fictions

Übertragungen, Übersetzungen, Überschreitungen

FREITAG / 12. NOVEMBER / AB 19:00

Offener Kanal (im KulturBahnhof)

Eröffnungsabend mit Einführung, Performance und Musik, Vorstellung der TeilnehmerInnen und interfiction-Ripsale.

SAMSTAG / 13. NOVEMBER / 11:00 – 19:00 +

SONNTAG / 14. NOVEMBER / 10:00 – 17:00

Offener Kanal (im KulturBahnhof)

Workshop-Seminar mit Kurzvorträgen, Performances, Präsentationen und Diskussionen.

TeilnehmerInnen

interfiction XI/2004 – trans:fictions:

Karsten Asshauer (Berlin)
Sofia Bustorff (New York/Prag)
Claudio Casales (Kassel)
Marlena Corcoran (München)
Frederik Funke (Kassel)
Michael Härdi (Schaffhausen)
Verena Kuni (Frankfurt/M.)
Tom Lang & Sonja Sieber (Winterthur)
Anders Turge Lehr (Karlsruhe)
Olga Radetzka / Spurwechsel (Berlin)
Chris Regn (Hamburg)
Claudia Reiche (Hamburg)
Elke Reinhuber (Braunschweig/Berlin)
Andrea Saemann (Basel)
Roland Schappert (Frechen)
Antje Schiffers (Berlin)
Tina Schimansky (Berlin)
Andrea Sick (Bremen)
Judith Siegmund (Berlin)
Harald Witsche (Graz)

www.interfiction.org

Weitere Informationen zum Programm und den TeilnehmerInnen von interfiction XI/2004 – trans:fictions sowie Materialien und Dokumentationen zu den vergangenen interfiction-Tagungen I-X (1995-2003) gibt es auf der Website.

Dank:

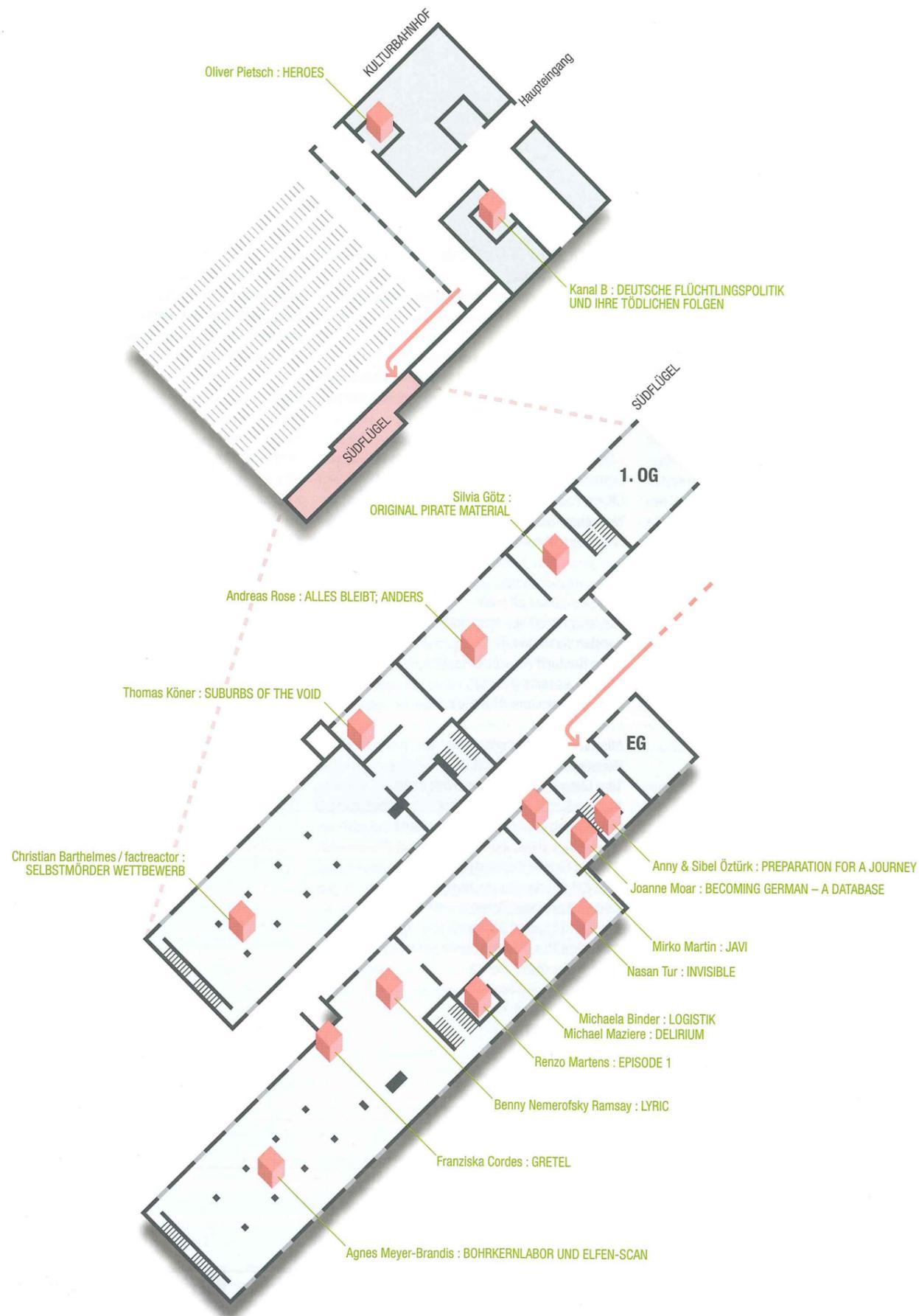
interfiction und interfiction.org können nur realisiert werden Dank der großzügigen Unterstützung durch die Landesinitiative Hessen-media und das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung sowie durch die Förderung durch den Fachbereich Psychologie/Universität Kassel, den Offenen Kanal Kassel und die Landesanstalt für privaten Rundfunk Hessen.

Dank allen helfenden Händen und last but not least bei allen Referent/innen und Teilnehmer/innen.



Eine Anmeldung zur Tagung ist erforderlich, entweder bis 11.11.2004 per eMail an kuni@filmladen.de oder vor Ort am Eröffnungsabend.

MONITORING



Vorwort

Preface

MONITORING 2004

Die Beobachtung gehört heute selbstverständlich zur Welt, in der wir leben. Mit Kundenkarten wird unser Konsumverhalten beobachtet und ausgewertet. Im Stadt-raum installierte Kameras sollen sicher stellen, dass keine kriminellen Handlungen begangen werden. Geprägt von den durch die Werbung vermittelten Idealen blicken wir auf uns selbst und versuchen, diesen durch entsprechendes Kaufverhaltens näher zu kommen. Die Suche nach einer individuellen Identität im Spätkapitalismus wird von den konsumierbaren Angeboten eingeholt, die die Suchenden dem dadurch definierten Spektrum gesellschaftlicher Gruppen zuordnen.

Die Erzählstrukturen in den populären Medien bestimmen unseren Blick auf die Wirklichkeit. In den Erzählfiguren verfügen wir einerseits über ein Typenregister, an dem wir unsere Verhaltensweisen, Gefühle und Haltungen orientieren und rechtfertigen können, mit dem wir uns andererseits aber auch Zwängen aussetzen, denen wir glauben entsprechen zu müssen oder von denen wir uns nur mit Mühe abgrenzen können. Brüche in den Erzählstrukturen medienkünstlerischer Arbeiten schaffen einen Freiraum, in dem die Abhängigkeit zwischen formaler Konzeption und Narration deutlich wird und somit die Möglichkeit zur Abwehr der jeweiligen Ansprüche geschaffen wird. Solche theatralischen und cineastischen Vorlagen vermitteln die Installationen von Michael Maziere, Christian Barthelmes, Franziska Cordes, Silvia Götz, Agnes Meyer-Brandis und Oliver Pietsch.

Der Stellenwert persönlicher Beziehungen hat sich vor diesem Angebot an austauschbaren Identitäten zu beweisen. Kann die Suche nach einer authentischen Beziehung nur unter Gefahr erfolgreich sein oder ist sie nur eine Sammlung aus Formen und Sätzen, die verfügbar sind wie Kleidungsstücke? Diesen Blickrichtungen gehen Renzo Martens, Benny Nemerofsky Ramsay und Mirko Martin in ihren ausgestellten Werken nach. Dass in einer absoluten Gleichzeitigkeit von austauschbaren Formeln Liebe dennoch möglich ist, scheint außer Frage zu stehen. Das ist der Grund, weshalb wir überhaupt Ausschau halten und dabei manchmal noch etwas anderes entdecken als uns selbst.

Die Migrationsbewegungen im 20. Jahrhundert fordern eine spezifische Auseinandersetzung mit nationaler Identität. Sie sind der Ausgangspunkt für die Arbeiten von Joanne Moar, Kanal B, Nasan Tur, Anny und Sibel Öztürk. Formen der Assimilation bei gleichzeitiger Bewahrung kultureller Eigenheiten schaffen neue kulturelle Profile, die mehr sind als ein Zwischen-den-Nationen. Sie entwickeln sich aus dem anwendbaren Wissen der eigenen Kultur in der neuen und der Auswertung der vielen neuen Erfahrungen in der fremden. Der Wechsel zwischen kulturellen Referenzsystemen schafft eine Freiheit, die gleichzeitig heimatlos macht.

Dass wir trotz intensiven Beobachtens manchmal kaum etwas zu erkennen meinen und dabei die Beobachtung selbst zum Thema wird, eröffnet den Blick auf die formalen Aspekte wahrgenommener Momente, wie sie Thomas Köner, Michaela Binder und Andreas Rose in ihren Videowerken vorführen. Der unscheinbare Augenblick entwickelt seine eigene Theatralität und Monumentalität, er öffnet einen Raum, der frei zu sein scheint von individuellen Standortbestimmungen und gerade deshalb zur Bühne wird für andere Formen der Narration.
(Holger Birkholz)

Die Medieninstallationen der Ausstellung MONITORING wurden aus über 300 Installationsvorschlägen, die anlässlich des 21. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes eingereicht wurden, ausgewählt. Für die Auswahl zeichnet eine Jury aus Künstlern, Kuratoren und Kunstwissenschaftlern verantwortlich, die sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kasseler Kunstvereins, der Kunsthalle Fridericianum, der Kunsthochschule Kassel und des Filmklubs zusammensetzt. Dieses Kuratorium bildet seit einigen Jahren ein beispielhaftes lokales Netzwerk aus unterschiedlichen Kunst- und Medieninstitutionen. Zu den Förderern der Ausstellung zählt in diesem Jahr zum ersten Mal die Hessische Kulturstiftung, die damit die besondere Bedeutung der Medienkunstausstellung MONITORING in der hessischen Kulturszene bestätigt.

Alle ausgestellten Arbeiten konkurrieren um den mit 2.500 Euro dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, der in diesem Jahr von der Marli-Hoppe-Ritter-Kunststiftung gefördert wird.

Observation is a natural course of action in the world we live in. Consumer behaviour is observed and evaluated by using client lists. Cameras, installed in the city, are supposed to prevent criminal activities. Being formed by the ideals of advertisement, we look at ourselves and try to pursue those ideals by changing our shopping habits accordingly. In the era of late capitalism, the search for an individual identity is caught up by the consumable range of goods to which the consumers assign to a defined spectrum of social groups.

Narrative structures in popular media determine our perception of reality. On the one hand, figures in advertisement have an array of archetypes at their disposal, enabling us to analyse and justify our behaviour, emotions and actions. On the other hand, we also self-impose constraints because we come to believe that we need to correspond to those compulsions or at least we struggle to distance ourselves from these influences. Divergences in the narrative structure of new-media works of art open a space which reveals the dependence between formal concept and story telling. Thus, also the possibility to repel the prevailing demands is created. The installations of Michael Maziere, Christian Barthelmes, Franziska Cordes, Silvia Götz, Agnes Meyer-Brandis und Oliver Pietsch communicate this kind of theatrical and cinematic examples.

The meaning of personal relationships has to prove itself when facing these interchangeable identities. Can the search for an authentic relationship only be successful if done so under danger, or is it simply a collection of shapes and sentences, available just like garments? The works of Renzo Martens, Benny Nemerofsky Ramsay und Mirko Martin follow these perspectives. It seems to be out of question that love is still possible in an absolute simultaneity of exchangeable formulas. That's the reason why we still take a look around and sometimes even discover something different than just ourselves.

The migratory movements of the 20th century demand a specific analysis of national identity. This is the main topic in the works of Joanne Moar, Kanal B, Nasan Tur, Anny und Sibel Öztürk. Forms of integration, while at the same time preserving cultural qualities, create new cultural profiles that are more than just a Between-The-Nations. They developed from the applicable knowledge of ones own culture shifting into the new culture, but also from the evaluation of the many new experiences of the yet still unfamiliar new culture. The change between cultural reference systems creates a new freedom, but can also cause a feeling of homelessness.

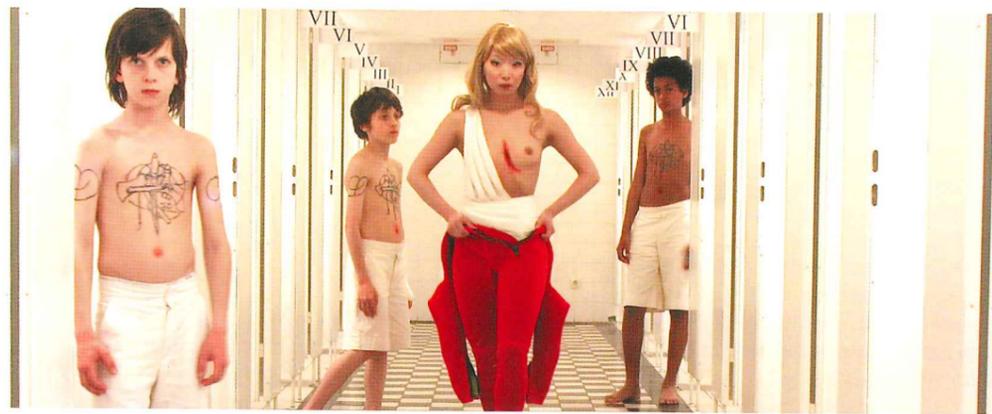
The fact that in spite of intense observation we sometimes hardly seem to recognise anything and thereby observation becomes a theme in itself, enables the few on formal aspects of perceived moments as experienced in the video works by Thomas Köner, Michaela Binder und Andreas Rose in their video works. The unspectacular moment shapes an own theatrical taste and monumentality, it opens a space which seems free of individual position-fixing and therefore becomes a stage enabling other ways to tell a story.

The new media installations within the exhibition MONITORING were selected from over 300 installation suggestions submitted on the occasion of the 21st Kassel Documentary Film & Video Festival. A jury of artists, curators and art historians, all members of staff of the Kasseler Kunstverein, Kunsthalle Fridericianum, Kunsthochschule Kassel as well as Filmklubs, are responsible for the selected works of art. Since years, this board stands for an extraordinary local network of different art and media institutions.

This year, the Hessische Kulturstiftung sponsors the media art exhibition MONITORING for the first time and therewith confirms its importance for the Hessian culture scene.

Selbstmörder Wettbewerb Ein medialer Erzählraum

4 Videobeamer, 4 synchronisierte DVD-Player, Verstärker, Lautsprecher, 12 Vitrinen, Sitzlandschaft



„Zwölf freiwillig sich meldende, heute lebende Selbstmörder werden aufgerufen, um für die beste Ausführung der Tat gegeneinander anzutreten. Dem Sieger wird aus dem 50 Millionen-Fonds ein prächtiges Denkmal gesetzt und der Rest unter die Hinterbliebenen verteilt.“

Ausgangsstoff des Projekts ist Johannes Ilmari Auerbachs „Der Selbstmörderwettbewerb“. Dieser literarische Text von 1921 zeichnet mit sarkastischem Ton treffsicher die Mentalität vieler Elabore der „mediendemokratischen Praxis“. Die Installation besteht aus einem Sprach/Klangraum, vier Projektionsflächen und 12 Vitrinen, in denen sich künstlich ernährte, leblose ‚Hasen‘ befinden. Der ‚Milliardär K.‘, Ausrichter des Wettbewerbs, bringt das eigens verfasste Regelwerk zu Gehör. Die Stimme des Reporters bildet den zentralen Strang eines autarken, durch Beats, Geräuscharrangements und elektronische Elemente strukturierten Klangflechts. ‚Das junge Mädchen‘, Heldin der Publikumsherzen und ungekrönte Siegerin, ist die Zentralfigur, umschart von elf auf Erlösung hoffenden elfjährigen Jungen, entsprechend den elf männlichen Kombattanten des Wettbewerbs.
(factreactor)

„Christian Barthelmes nennt die Installation ‚Ein medialer Erzählraum‘. Er meint nicht so sehr den Raum, der durch die Erzählung geschaffen wird, also den aristotelischen ‚Ort der Handlung‘, vielmehr jenen Raum, welcher ‚Erzählung sich zu ereignen‘ gestattet. Er erfindet mit ‚Selbstmörder Wettbewerb‘ einen Raum, in dem Erzählung – vielleicht – noch einmal stattfinden kann, wo erzählt werden kann, weil wir in die Lage versetzt werden, neu zu hören / neu zu sehen. Dieser ‚mediale Raum‘ verhindert die ‚Totalisierung‘ der Erzählung und die Repräsentation derselben, entkräftet die Einbildung des ‚Zuschauers‘ als einem einzigen und allwissenden Subjekt. Schwierig die gleichzeitige visuelle Beherrschung von vier Screens; mühsam, gar unmöglich dem Erzählen, welches die Stimmen verwalten, lückenlos zu folgen, während man das betrachtet, was der Videofilm vierfach aufgefächert zeigt: nämlich keine illustrative Repräsentation des zu Erzählenden, sondern eine andere Erzählung, welche die Elemente von Auerbachs Text decodiert oder transformiert, um in einem anderen Kontext, eine andere mögliche ‚Geschichte‘ zu werden.

‚Selbstmörder Wettbewerb‘ macht das Wesen der ‚reality show‘ sichtbar: Das Nicht-Gesagte, auf das all die ‚Big Brothers‘ setzen, die derzeit über den Planeten gesendet werden, die lüsterne Angst nämlich, dass unversehens in diese zusammengeschnittene Pseudo-Wirklichkeit das ‚Wirkliche‘ wirklich hereinbrechen kann: Feuer, Terror, Tod ...! Und wie geht's dann weiter ... ?

Die Erzählung von Auerbach wählt einen ‚pornografischen‘ Umgang mit einem unmöglichen Spektakel des Todes: in dem Wissen, das Undarstellbare darzustellen, entscheidet sie sich dafür, ‚alles‘ zu sagen. Barthelmes Videopartitur arbeitet jedoch konträr. Ebenso wie der expliziten Schamlosigkeit des Textes, wirken deren dramatische Mittel denen der ‚reality show‘ diametral entgegen: fast völliges Fehlen von Schnitten zugunsten langer Sequenzen ausschließlich in Totalen bei statischer Kamera. Ein Kontrast, der den Betrachter zur Wahl zwingt zwischen zwei Erzählbahnen, wobei immer wieder unerwartete Elemente wie ‚Querpassagen‘ fungieren, um Audio und Video in Dialog zu versetzen.“
(Giovanni Scibilia, Milano)

ein factreactor Projekt – Konzeption/Inszenierung: Christian Barthelmes
Film-/Postproduktion: www.m-box.de – Video Art/Konzept: Marcel Schobel
Audio Art: Dirk Schröder – 3D-Animation: Wanja Glöckler

THE SUICIDE COMPETITION – A NARRATIVE MEDIA SPACE

“Twelve voluntary suicidal persons living today are asked to compete for the best suicide attempt. Out of a 50 million fund, the winner will be worshipped with a splendid monument. The rest of the money is given to the bereaved.”

The basis for this project is Johannes Ilmari Auerbach's (John Ilmari Allenby) "Der Selbstmörderwettbewerb" (The suicide competition). This literary, sarcastic text of 1921 accurately draws a picture of the mentality of many elaborates of our "media-democratic practice". The installation consists of a speech/sound space, four projection areas and 12 showcases, in which artificially fed, lifeless "rabbits" are held. The "multi-millionaire K.", organizer of the competition, reads out the self-written rules. The voice of the reporter forms the central framework of a self-sufficient sound network, structured by beats, noise arrangements and electronic elements. "The young girl", heroine and unawarded winner of the audience, is the central character of the competition. Corresponding to the eleven competitors, she is surrounded by eleven eleven-year old boys, hoping for release.

"Christian Barthelmes calls the installation 'a medial story room'. He doesn't necessarily mean the room, which is created by the story – the Aristotle 'Place of Action' – but rather the space where a story is allowed to take its own place. With 'Selbstmörder Wettbewerb' he creates a room in which a story – possibly – can take place one more time, where telling it is given another chance because we are put in the position to re-listen and to re-look. This 'medial room' hinders the 'totalisation' and representation of the story and weakens the illusion of the 'spectator' as the only, omniscient subject.

The simultaneous visual control of four screens is difficult; it's arduous, nearly impossible to follow the telling effortlessly while one watches what the video shows fourfolded: the story is not a representation of the story teller, but 'another' story, that decodes or transforms the elements of Auerbach's text to become another possible story in another context.

'Selbstmörder Wettbewerb' reveals the nature of 'reality shows'. It's the unsaid things to which the 'Big Brother Shows' stake on and that are broadcasted all over the world presently. It's the greedy fear that the 'reality' could set in the edited pseudo reality: fire, terror, death ...! And what happens next ...? The story of Auerbach is of pornographic nature when considering an impossible spectacular of death: With the intention to express the inexpressible, the story decides to mention 'everything'. But Barthelmes' video partition functions contrarily. Like the explicit shamelessness of the text, its dramatic means work diametrically opposed to 'reality shows': going nearly without editing in favour of long sequences, exclusively in long shot with static camera. That causes a contrast which forces the observer to choose between two story tracks where unexpected elements work like 'cross-passages' to put audio and video in dialogue."

Logistik

4 Flachbildschirme, 4 synchronisierte DVD-Player, 1 Verstärker, 2 Lautsprecher



Logistik: (frz., zu loger „einquartieren“), die Lehre von der Planung, der Bereitstellung und dem Einsatz der für militär. Zwecke erforderl. Mittel und Dienstleistungen zur Unterstützung der Streitkräfte und/oder die Anwendung dieser Lehre; allg. die Organisation und Steuerung von Material-, Informations- und Transportprozessen in verschiedensten Bereichen.

Logistik – dieser Titel legt Assoziationen nahe von Transport und Fracht, von Checklisten und Annahmescheinen; er klingt nach bestellen und liefern, nach Supply Chain Management, Logistik Controlling Systems und Data Warehouse. Logistik ist ein abstrakter Begriff, der komplexe Zusammenhänge bündelt, zueinander in Beziehung setzt und für unseren Wahrnehmungs- und Handlungsspielraum vereinfacht. Zusammenhänge, die uns alltäglich umgeben, von denen wir allerdings nur Ausschnitte wahrnehmen.

Einen dieser Ausschnitte aus einem äußerst komplexen System greift die Videoarbeit „Logistik“ auf und reduziert ihn bis an die Grenzen der Realität. Auf mehreren aneinander gereihten Monitoren ziehen in nahezu endloser Reihung Farbflächen vorüber, durchbrochen nur hin und wieder von ephemeren grafischen Elementen. Auch Bruchstücke von Typographie tauchen auf – immer jedoch entgegen der üblichen Leserichtung – und entziehen sich auf diese Weise der Entzifferung. Erst nach einigen Minuten lassen sich die abstrakten Bilder entschlüsseln und der Realität zuordnen: das Video „Logistik“ zeigt die jeweils rechte Spur stark befahrener Autobahnen mit ihren endlosen Lastwagenreihen. Gefilmt wurde aus einem diese LKW-Schlange überholenden Reisebus. Durch die Präsentation des Videos auf mehreren Monitoren im zeitlichen Versatz erinnert die Installation an ein bewegtes Wandbild. Der Ablauf folgt dabei der Bewegungsrichtung der Lastwagen – und entgegen der Leserichtung. Hinzu kommt eine Tonspur aus dem elektronischen Musiktitel „Soul-down“ von Losoul (Peter Kremeier/Playhouse). Auf dem ersten Monitor laufen Bild und Ton noch synchron zueinander; auf den folgenden Bildschirmen wird der Ton jedoch zum Echo – manchmal taktgenau, manchmal zur Dissonanz verschoben. Wie Hinweise erscheinen daher die Versatzstücke, unbekannte Werbeplakate wie auch bekannte Markenlogos, anhand derer wir den Zusammenhang erkennen. Doch sie verschwinden sofort wieder, fast so, als wollten sie daran hindern, im abstrakten Zusammenspiel aus Formen und Farben zu versinken. So bleibt die Gewissheit, dass hier Bekanntes und Erlebtes an uns vorüber defiliert und in seiner Reduktion dennoch immer wieder neu erschlossen werden will.
(Michaela Binder)

Logistics: (french, loger "to quarter"), the doctrine of planning, provision and use of means and services necessary for military purposes to support the forces and/or the use of this doctrine; generally the organisation and control of material, information and transport processes in different areas.

"Logistik" – this title suggests the association of transport and freight, of checklists and acceptance certificates. It sounds like ordering and delivering, like Supply Chain Management, Logistics Controlling Systems and Data Warehouse. Logistics as an abstract term concentrates and simplifies complex contexts for our margin of perceptions and actions. Although these contexts surround us every day we only perceive parts of it.

The video work "Logistik" takes up one of these parts of a highly complex system and reduces it to the verge of reality. On several juxtaposed monitors, a nearly endless line of coloured areas passes by, interrupted only now and then by ephemeral graphic elements. Also pieces of typography emerge – always, however, contrary to the common reading direction – and in this way evade the deciphering. Only after a few minutes the abstract pictures can be decoded and assigned to reality: the video "Logistik" shows the right lane of a heavily used motorway with its endless truck rows filmed out of a coach overtaking the trucks. The video presented on various monitors in temporal shift, reminds of a wall painting in motion. The course follows the direction of movement of the trucks – and, again, contrary to the reading direction. Additionally there is a sound track taken from the electronic music title "Soul-down" by Losoul (Peter Kremeier/Playhouse). The first monitor shows picture and sound still running synchronically to each other; on the following monitors the sound becomes an echo – sometimes exactly in time, sometimes shifted to dissonance.

The shifted pieces appear to be hints, unknown advertising billboards as well as famous trading marks, which help us to recognise the connection. However, they disappear immediately, nearly as if they want to avoid to loose themselves in the abstract interaction of forms and colours. Thus, the certainty, that something known and experienced passes by and nevertheless wants to be revealed over and over again, stays.

Gretel

1 Videobeamer, 1 DVD-Player, 2 Aktivboxen



Franziska Cordes arbeitet an einem Video angelehnt an das Märchen der Brüder Grimm „Hänsel und Gretel“. Selten war ich von einem Projekt so verblüfft! In sämtlichen möglichen Dimensionen bringt es die aktuellen Erfahrungen einer jungen Generation auf den Punkt: ein Raum-Zeit Loop, der auf der Stelle tritt, der Tag & Nacht auflöst, der die Signifikanten der Verständigung leerlaufen lässt in einer neuen Materialbedeutungslosigkeit, der die Figuren selbst schillern lässt zwischen Fiktionen und Masken, der die Verständigungssplinter unterschiedlichster Codes paradox zusammenmixt: eine Märchengroteske, die sich gewaschen hat. In meinen Augen und Ohren fegt dieses Projekt, ohne dass dies explizit beabsichtigt wäre, einen ganzen Haufen naturalistisch versöhnlicher Neoromantik, wie sie zur Zeit im Schwange ist, mit einer so genauen Beobachtung dessen, was wirklich Sache ist, hinweg, dass man sich so fühlt, als zersplittere ein falscher Spiegel zu den knappen Bruchstücken des wirklich aktuellen gesellschaftlichen Puzzles. (Ursula Panhans Bühler)

Franziska Cordes works on a video following the fairy tale of "Hänsel und Gretel" by the Brothers Grimm. Rarely did a project ever amaze me like that! In every possible dimension it gets to the heart of the current experiences of a young generation: A Space-Time Loop, that is not getting anywhere, that dissolves day & night, disclosing that the significant body of communication is to no avail but, however, shifts into a new unimportance of material allowing the figures to shine between fiction and masks. It mixes together the fragments of communication of diverse code systems in a paradox manner.

A real good grotesque tale! To my eyes and ears this project sweeps over a whole lot of naturalistic appeasing Neo Romanticism, being in vogue presently, with such precise observation for the main topic, yet not necessarily intending to do so. It makes one feel as if a fake mirror shatters to rare fragments of the present social puzzle.

Original Pirate Material

1 Videobeamer, 1 DVD-Player, 1 Verstärker, 2 Lautsprecher



Wellen schlagen an das Boot. Es ist dunkel. Nebel behindert die Sicht. Einsam auf dem weiten Meer bleibt, nachdem das Schiff gesunken ist, nur noch ein kleines Boot zur Rettung; darauf eine Kiste, in der sich ein Schatz befindet, sagenumwoben, kostbar und vor allem unzugänglich. Von Piraten geborgen wird er vielleicht auf einer einsamen Insel vergraben, bewacht von ausgesetzten Meutern oder gestrandeten Seeleuten.

Silvia Götz plaziert in ihrer Videoarbeit eine Gruppe von Piraten und Piratinnen um ein im Wasser treibendes Schlauchboot herum, auf dem eine Holzkiste transportiert wird. Das Wasser ist ruhig. Nebelschwaden geben der Inszenierung eine malerische Stimmung. Groß projiziert erscheint das bewegte Bild wie eine Reminiszenz an die in der akademischen Rangfolge wichtigste malerische Gattung, die Historienmalerei.

Es ist der Mythos von Freiheit und Anarchie, der das Thema der Piraterie durch seine Geschichte hindurch begleitet. Bereits im dritten Jahrhundert lässt der hellenistische Autor Heliodor die Heldin seines Romans in die Hände von Piraten gelangen. Einen Höhepunkt erlebt die Piratenliteratur im 19. Jahrhundert mit Klassikern wie „Die Schatzinsel“, „Meuterei auf der Bounty“ oder „Kapitän Hornblower“. In Cinemascope nehmen sich diese literarischen Stoffe besonders farbenprächtig aus. Absoluter Held dieser Filme ist Errol Flynn, der mit elegantem Schwung am Seil zum Entern ansetzt. Die reale Bedrohung durch Piraten auf den Meeren bleibt Jahrhunderte hindurch erhalten. Noch heute besteht in einigen Regionen, unter anderem in Indochina, die Gefahr der Plünderung von Schiffen durch Piraten. Die berühmtesten Schiffbrüchigen der Kunstgeschichte haben sich zweifellos auf Theodore Géricaults „Floß der Medusa“ gerettet. Im Verhältnis zum Grauen und der Verzweiflung im Werk Géricaults erscheinen die Piraten bei Götz zwar erschöpft, doch keineswegs verzagt.

Das große kunsthistorische Vorbild ist durchaus zu erkennen, so wie man auch Freibeuter im Vorschulalter an den eng gebundenen Kopftüchern, einer martialischen Augenklappe, dem Totenschädel auf der Flagge oder gestreiften Hosen erkennt, doch irgendwie erscheinen die Helden verkleidet. Bestimmt meinen sie es ernst. Aber sie meinen eben nur. Sie haben eine Rolle geentert, die sie tragen wie Mode. Wenn Vivienne Westwood Ende der neunziger Jahre ihre Modelle mit Zitaten der Mode des 15. Jahrhunderts ausstaffiert und dabei gleichzeitig die Geschlechtergrenzen durch weibliche Modeelemente in der Männermode und umgekehrt aufhebt, dann spielen darin die Mythen von Freiheit und Männlichkeit ihren Part im Theater der Eitelkeit. Götz segelt mit ihrer Inszenierung auf einem Meer, das sich vom Land der Kindlichkeit über die Inseln der Pantoffelhelden, vorbei an den Strömungen der Haute Couture erstreckt und die in der Ferne drohende Wirklichkeit der Gewalt aktueller internationaler Konflikte erblickt. (Holger Birkholz)

Waves strike the boat. It is dark. Fog blurs the sight. After the ship sank, only a small boat is left on the wide sea; on it a box containing a treasure, legendary, precious and above all inapproachable. Salvaged by pirates, it may be buried on a remote island where it is guarded by abandoned mutineers or stranded seamen.

In her video work Silvia Götz places a group of pirates around a rubber dinghy floating on the water. A wooden box is transported on it. The water is calm. Wafts of mist give the scene a picturesque mood. Largely projected, the moving picture appears like a reminiscence of the academically most important kind of painting, the historical painting.

It is the myth of freedom and anarchy, which accompanies the theme of piracy through its history. Already in the third century, the Hellenistic author Heliodor lets the heroine of his novel get into the hands of pirates. With classics like "Treasure Island", "Mutiny on the Bounty" or "Captain Hornblower", the pirate literature experiences a peak in the 19th century. These literary materials are especially colourful in cinemascope format. With a swing on a rope getting ready to board, Errol Flynn is the one and only hero of those kind of films. The real threat of pirates on the seas stays present through the centuries. In some regions, like Indochina, the danger for ships to be looted by pirates still exists. The most famous shipwrecked people in the history of art saved themselves without a doubt according to Theodore Géricault's "The raft of the Medusa". In comparison to the cruelty and despair in Géricault's work, the pirates of Götz appear exhausted but in no way despondent.

The great art historical model can of course be recognised, like young, little pirates can be recognised by tightly knotted headscarves, a martial eye patch, skull on the flag or striped trousers. But somehow the heroes appear disguised. Probably they're serious about it. They captured a role, wearing it like fashion. When Vivienne Westwood in her works at the end of the 90s made use of a great variety of 15th century clothing quotations and at the same time abolished the borders of gender through female fashion elements in men fashion and vice versa, the myths of freedom and masculinity played their parts in the theatre of vanity. Götz sails with her production on a sea that goes from the land of childishness over the isles of henpecked husbands and past the fashion trends of Haute Couture. She sees in the distance the threatening reality of violence of latest international conflicts.

Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen

1 Monitor, 1 DVD-Player, 1 Verstärker, Lautsprecher

Es gibt einen Raum, sie nennen ihn Beruhigungszelle Nr. 2007. Ich war dort mehrere Male eingesperrt. Es ist ein flaches Gestell, das beheizt ist, und es ist umgeben von einem Metallrahmen. Sie bedecken das Metall mit Plastik und kleben es mit Klebeband ab.



Die anti-rassistische Initiative Berlin dokumentiert jährlich alle Einzelfälle, die bekannt oder aktenkundig wurden, in denen Flüchtlingen und MigrantInnen in Deutschland Unrecht getan oder Leid zugefügt wurde. Zahlreiche Fluchtschicksale enden zwar in Deutschland, keineswegs bedeutet dies jedoch, dass die Betroffenen dann hier in Sicherheit sind und ihnen die fundamentalen Rechte zuerkannt werden, derer sie in ihren Herkunftsländern beraubt wurden. Tausende von Einzelfällen erzählen von Erniedrigung und Schikanie, von seelischer Deprivation, körperlicher Gewalt und sexueller Misshandlung. Mit der Zeit fallen einem die Wiederholung von Ortsnamen, wiederkehrende Schicksalsverläufe, ähnliche Erfahrungen auf, die Flüchtlinge und MigrantInnen überall in Deutschland machen müssen – und auch die sich wiederholenden Verzweiflungstaten: die Hungerstreiks, die Selbstverstümmelungen, die Selbstverbrennungen und die Selbstmorde. Die meisten dieser autoaggressiven Verzweiflungstaten geschehen in völliger Isolation. Zu gewissen Zeiten und an gewissen Orten ereignen sie sich beinahe täglich.

Jede Fallbeschreibung wird von einer Passantin bzw. einem Passanten gelesen, die an öffentlichen Orten angesprochen und um spontane Mitarbeit gebeten wurden. Zum einen wurde damit schon während der Dreharbeiten eine gewisse Öffentlichkeitswirkung erzielt; zum anderen sollte so die Isolation, in der die Flüchtlinge gehalten werden und gegen die sich die Autoaggression oft richtet, symbolisch aufgehoben werden: jede Sprecherin ist eine und jeder Sprecher ist einer aus der Masse derer, mit denen in Kontakt zu kommen und unter denen zu leben dem betroffenen Flüchtling verwehrt wurde. Dass diese Lückenschließung nur symbolisch stattfindet und letztlich scheitert, wird oft im Tonfall und an der Mimik spürbar. Dieses Scheitern, die Überforderung, in zwei Minuten etwas symbolisch nachzuholen, was die Flüchtlingspolitik seit Jahren systematisch verhindert, ist durchaus beabsichtigt, weil sie das individuelle Austragen des politischen Versagens zu einer beidseitigen Angelegenheit macht. Denn letztlich wird die Isolation, wenn auch in sehr unterschiedlichem Maße, auf beiden Seiten spürbar: Jeder abgeschobene Flüchtling, jede abgelehnte Asylbewerberin, jeder ausgewiesene Mitbürger ist ein Mensch, mit dem unser Leben und unsere Erfahrungen zu teilen, uns verwehrt wurde.

Der Film ist zur Vorführung an öffentlichen Orten mit hoher Frequentierung und Diversität konzipiert. Er will als Eingriff empfunden werden, als Störung, als Zumutung. Wer stehen bleibt und zuhört, wird möglicherweise die ungeheuerliche Distanz spüren zwischen denen, die Solidarität benötigt hätten und denen, die bereit gewesen wären, sie zu geben. Diese Distanz ist nicht naturgesetzlich, sondern das Ergebnis eines politischen Willens.

(Kanal B)

Yearly, the Anti-Rassistische Initiative Berlin documents every single case of injustice or distress caused to refugees and migrants in Germany that becomes known or is put on record. Numerous refugees' fates end in Germany, but that doesn't mean, however, that the affected persons are safe here and are granted the fundamental rights, which they have been deprived of in their land of origin. Thousands of cases tell about humiliation and harassment, about mental deprivation, physical violence and sexual abuse. Gradually, one notices the recurring place names, courses of destiny, also, the refugees' and migrants' similar experiences they had to go through in Germany – as well as the repeating acts of desperation: the hunger strikes, the self-mutilation, the burning of oneself to death and the suicides. Most of these auto aggressive acts of desperation happen in total isolation. At certain times and certain places they occur nearly every day.

All case reports were read by pedestrians passing by. They were spoken to at public places and asked to cooperate spontaneously. On the one hand, a certain public effect was achieved through the shooting of the film. On the other hand, the isolation, in which refugees are kept and often direct auto aggression to, was symbolically abolished: Every reader is one person of the society to which refugees are denied access to get in touch with or to live with in the community. The closing of this gap is only symbolically and fails in the end. One can often recognise it by the facial expression and tone of voice. The failure, the overtaxing to make up in two minutes what the refugee policy hinders systematically since years, is quite intended, because it turns the political failure into a mutual matter. In the end, the isolation, if also in a different degree, is perceptible on both sides: every deported refugee, every turned down application for political asylum, every rejected fellow citizen is someone with whom we can't share our life and our experiences with.

The film was shot with the intention to be screened at busy public venues with a high diversity of people. It wants to be recognised as intervention, as disturbance, as unreasonable demand. Whoever stops and listens will possibly feel the immense distance between the ones who would have needed solidarity and the ones who would have been willing to give it. This distance isn't naturally given, but the result of political intention.

Suburbs of the Void

1 Videobeamer, 1 DVD-Player, 1 Verstärker, 2 Lautsprecher



„Kann man die Zeit erzählen, diese selbst, als solche, an und für sich?“ Im Kapitel „Strandspaziergang“ seines Romans „Der Zauberberg“ befasst sich Thomas Mann mit der Darstellung und der Erfahrung von Zeit. Seine Überlegungen gipfeln im Bild eines Spazierganges am Strand, wo die eintönige Gleichförmigkeit der Dinge dazu führt, dass sich die Zeit ins Unendliche dehnt und zugleich in einem Punkt zusammenzieht.

Die Ansicht einer Straßenkreuzung flankiert von Häusern, die Köner uns in seinem Video „Suburbs of the Void“ bietet, ist völlig gesichtslos. Nichts weist darauf hin, wo sich dieser Ort befindet. Keine Straßenschilder, nicht einmal Werbetafeln sind erkennbar. Kaum, dass Spuren von Menschen auszumachen sind. Einzelne erleuchtete Fenster und zeitweise undeutliche Lichtspuren auf der Straße weisen auf die Anwesenheit von Menschen hin. Das Bild ist still, es erzählt keine Geschichten. Es ist lediglich das Bild eines Ortes. Eine Straße, ein Parkplatz sind zu sehen. Manchmal wechselt das Wetter. Nebelschwaden ziehen über die Szene hin, ganz langsam. Nirgendwo sind Menschen zu sehen. Die Bilderfolge entsteht aus Einzelbildern, die einen zeitlichen Verlauf nur andeuten, ihn in letzter Konsequenz aber nicht einlösen.

Für „Suburbs of the Void“ hat Köner 2000 Fotos benutzt. Das verwendete Bildmaterial stammt von einer Kamera, die zur Verkehrsüberwachung aufgestellt wurde. Sie sendet ihre Bilder übers Internet, wo Köner sie aufgesammelt und zu einem Video zusammengestellt hat. Der Ort liegt in Nordfinland, dicht am Polarkreis, hier bestimmen Dauerfrost und zu dieser Jahreszeit Dunkelheit über weite Strecken des Tages das Bild. Für Thomas Köner ist die permanente Kälte verbunden mit Verlangsamung und einer damit zusammenhängenden Schärfung der Wahrnehmung. Auch das Gehör nehme die Töne klarer wahr. Auf diese Weise entstünde eine Langeweile, die wie eine Tür sei durch die man Räume betrete. Die Tonspur zu „Suburbs of the Void“ unterstützt diesen Aspekt, manchmal hört man leise im Hintergrund die Geräusche spielender Kinder. Vor dem Bild absoluter Leere müssen diese Klänge wie eine Erinnerung erscheinen, die sich von fern kaum erkennbar unter das Bild schieben.

Für Lars Svendsen resultiert Langeweile aus der Trauer um die verlorene Kindheit. „Wir weigern uns, zu akzeptieren, daß wir die magische Welt der Kindheit, die so viel Neues und Spannendes enthält, nach und nach verlassen müssen. Wir bleiben irgendwo zwischen Kindheit und Mündigkeit hängen, in einer ewigen Pubertät, und die zeichnet sich durch Langeweile aus.“ (Lars Svendsen, Kleine Philosophie der Langeweile, Frankfurt/Main 2002, S. 160) Köner erzählt, dass er als Kind selbst in einer dieser Vorortsiedlungen aufgewachsen sei, wo die Nacht sich näherte von dem Wunsch auf einen besseren morgigen Tag. Was können wir tun wenn diese Nacht anhält? (Holger Birkholz)

„Is it possible to tell the flow of time, itself, as such?“ In the chapter „Strandspaziergang“ of his novel „Der Zauberberg“, Thomas Mann contemplates about the depiction and experience of time. His thoughts culminate in the picture of a walk on the beach, where the monotonous uniformity of things makes the time stretch endlessly and at the same time narrows towards one point.

The sight of a crossroad surrounded by houses, which Köner shows in his video „Suburbs of the Void“, is absolutely faceless. There is no hint where this place could be. There are no street signs, not even billboards. Also, there are hardly any traces of human life. Some illuminated windows and blurry light spots on the street give a hint to existence of people. The picture is mute, it tells no stories. It is just the picture of a town. A street, a parking lot can be seen. The weather changes now and then. Wafts of mist move over the scene, very slowly. There is nobody. The sequence of pictures results from single images, indicating a temporal course but won't stick to it in the final analysis.

Köner used 2000 photographs for „Suburbs of the Void“. The visual material belongs to a traffic security camera. It transfers the pictures via the Internet, where Köner collected them and arranged them into a video. The town is situated in Northern Finland near the polar circle. Permafrost and, in the current season, darkness dominates the sight most time of the day. For Thomas Köner, the permanent cold is connected with a general slowing down leading to a sharpened attention. Also, the detection of sounds is clearer. In this way boredom comes up, like a door, rooms are entered through. The sound track of „Suburbs of the Void“ supports this aspect. Sometimes one can hear slight noises of playing children in the background. In front of the complete emptiness, these sounds must appear like memories, hardly discernible telescoping from the distance into the picture.

For Lars Svendsen boredom results from the mourning over a lost childhood. „We refuse the acceptance that we have to leave little by little the magical world of childhood, which contains so much new and exciting. We stay somewhere between childhood and adulthood, in an eternal puberty, which is marked by boredom.“ (Lars Svendsen, Kleine Philosophie der Langeweile (Small philosophy of boredom), Frankfurt/Main 2002, p. 160) Köner tells us, that he himself grew up in one of these suburbs, where the night is fostered by the wish for a better morning. What are we able to do if this night lasts?

Episode 1

1 Videobeamer, 1 DVD-Player, 1 Verstärker, 2 Lautsprecher



„Episode 1“ ist eine 45-minütige Videoarbeit, die auf Martens Reise in das Kriegsgebiet Tschetschenien basiert. Verwüstete Städte, Flüchtlingslager mit endlosen Reihen von improvisierten Zeltstädten, das UN-Hauptquartier: Bilder, die wir nur zu gut aus Nachrichtensendungen und Zeitschriften kennen – so zahlreich, dass diese Bilder ein nachdrücklicher Teil unseres täglichen Informationskonsums geworden sind, bis hin zu einem Ausmaß der Gewöhnung. Jedoch ist Martens Film kein journalistisches Dokument: Seine sehr persönlichen Reflektionen, die das Rückrad des Films bilden, sind wichtiger als die faktische Wahrnehmung der Situation oder die Übermittlung von Nachrichten. Seine Frage, die er im Film immer wieder stellt, lautet: „Was denkst du von mir?“ (er fragt desillusionierte Flüchtlinge oder UN-Mitarbeiter während eines Meetings), verursacht eine Umkehrung des typischen Interviewers. Die ehrlichen Antworten lassen eine ungewöhnliche, unerwartete und sehr persönliche neue Beziehung entstehen. Martens unerschrockene Offenheit überrascht, berührt, irritiert und schockiert zur selben Zeit: Ist es ethisch korrekt für einen wohlhabenden, gebildeten, westlichen Menschen, in eine Welt von Verzweiflung und absoluter Trauer einzudringen, um die persönliche Reflektion zu suchen? Und ist der Künstler ernsthaft betroffen von der Situation seines Gegenübers, oder dienen Antworten nur seiner Selbstanalyse?

In der aktuellen Entwicklung der zeitgenössischen Kunst, in der das sozial (oder politisch) engagierte Dokumentarvideo eine dominante Rolle spielt, ist „Episode 1“ mit seiner beißenden Doppeldeutigkeit eine Oase der Originalität – formal, inhaltlich und ethisch. Das Video lässt den Zuschauer verwirrt zurück: berührt durch die Menge an romantischer Bewegung, verwundert durch seine moralische Flexibilität.

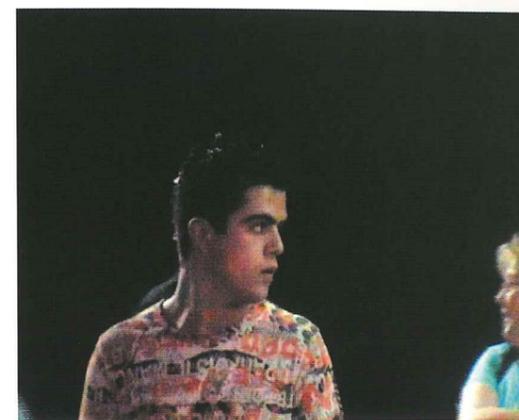
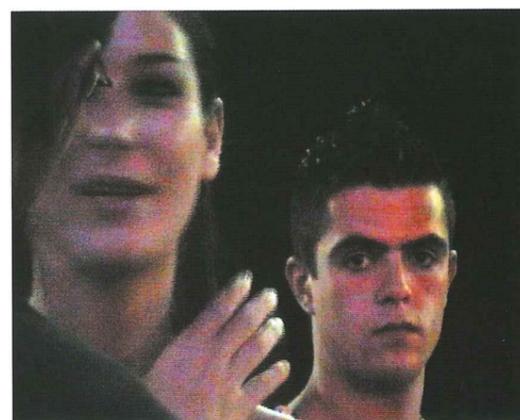
„Episode 1“ is a 45-minute video work, based on Martens travel to the war zone of Chechnya. Devastated cities, refugee camps with endless rows of makeshift tents, the UN headquarters: imagery we know so well from news programs and magazines – so much that these images have become emphatically part of our daily information consumption, to the extent of becoming generic. However, Martens’s film is not a journalistic document: his highly personal reflections, making up the film’s actual backbone, are more important than the factual registration of situations, or the disclosure of news facts. His question that returns throughout the film, What do you think of me (he asks disillusioned refugees, or UN-employees during a meeting), produces a reversal of the typical interviewer vs. subject role division – the frank answers establish an unusual, unexpected, and very personal new relationship. Martens’s shameless exhibitionism surprises and touches, but irritates and shocks at the same time: is it ethically correct for an affluent, vain Westerner to venture into a world of desperation and total misery to search for personal reflection? And, is the artist sincerely concerned with the situation his subjects are in, or are their answers just serving his self-analysis?

Within the recent developments in contemporary art, in which the socially (or politically) engaged documentary video plays a dominant role, „Episode 1“, with its prickling ambiguity, is an oasis of originality – formally, content-wise, and ethically. The video leaves the spectator puzzled: touched by the amount of romantic dynamism, startled by its moral flexibility.

(Xander Karstens)

Javi

1 Monitor, 1 DVD-Player



Ein junger Mann wartet inmitten einer Menschenansammlung. Es ist Nacht, die von künstlichem Licht erleuchteten Gesichter bewegen sich vor schwarzem Hintergrund, was Assoziationen an eine Bühnensituation weckt. Der junge Mann streift umher, hält Ausschau, tippt etwas in sein Handy ein, beobachtet vorübergehende Passanten, manchmal scheinbar kurz davor, Kontakt aufzunehmen. Dann häit er inne, etwas außerhalb des Bildausschnitts fixierend, um den Blick schließlich wieder umherwandern zu lassen. Im Rhythmus der Bildschnitte treibt er durch die ihn umgebende Menge.

Der Ort der Handlung wird mit zunehmender Dauer besser identifizierbar, man sieht Lichter, Palmen, andere Menschen – sowohl jugendliche als auch ältere – die entweder schnell durchs Bild gehen oder in Gruppen zusammenstehen, umherblicken und sich unterhalten. Das Südliche wird anhand von Gesichtern, Kleidung und Palmen recht schnell erkannt.

Was unklar bleibt und vom Betrachter assoziativ besetzt werden kann, ist der konkrete Ort, vor allem aber das Verhalten des beobachteten jungen Mannes. Am naheliegendsten ist vielleicht die Annahme, dass er auf jemanden wartet, um sich anschließenden abendlichen Aktivitäten zuzuwenden. Doch scheint das Verhalten dafür an manchen Stellen des Videos nicht unpassend zu sein? Die Handlung wird letztendlich nicht aufgelöst, sondern verbleibt in dieser unklaren Situation, mit welcher der Betrachter allein zurecht kommen muss.

Bei dem Ort, an dem gefilmt wurde, handelt es sich um eine Strandpromenade in der sehr touristischen Stadt Benidorm in Spanien, die von zahllosen Diskotheken gesäumt wird. Der gefilmte junge Mann arbeitet für eine solche Diskothek – in deren Fenster spärlich bekleidete Menschen beim Tabledancing betrachtet werden können – und verteilt Karten für Freigetränke an Passanten, um diese zum Eintreten zu animieren. Die Disco befindet sich im Rücken der Kamera und ist nicht im Bild zu sehen. Die Momente, in denen der junge Mann mit anderen in Kontakt tritt, sind nachträglich komplett herausgeschnitten, so dass nur das suchende Umherblicken beim Prozess des Überlegens, welche Passanten er ansprechen soll, zu sehen ist bzw. Momente nach der Kommunikation – in denen sein Blick noch auf diese verweist – die wiederum übergehen in ein erneutes Ausschau-Halten.

Zudem passierte es im Verlauf des Abends, dass die Polizei in der Nähe einige irgendeines Vergehens verdächtige Kleiderverkäufer durchsuchte, was der Hauptdarsteller intensiv beobachtete. Dadurch entsteht im Video eine weitere, andere Art des Blickens, die sich vom rastlosen Umherblicken abhebt und ein weiteres Element im Verhalten des jungen Mannes bildet.

Wenngleich die Aufnahmen nicht eigens inszeniert wurden, so wusste dieser doch, dass er gefilmt wurde, da es zuvor abgesprochen worden war. An zwei Stellen im Video blickt er in Richtung Kamera, nicht sehr eindeutig, aber eventuell auffällig genug, um den Betrachter zum Nachdenken anzuregen bezüglich der Art der Beziehung zwischen den Akteuren vor und hinter der Kamera.

(Mirko Martin)

A young man is standing waiting in the middle of a crowd of people. It is night, faces illuminated by artificial light are moving in front of a black background. Associations with a stage situation are suggested. The young man roams aimlessly, looks around, types something into his mobile, keeps an eye on passers-by, sometimes seemingly on the verge of contacting others. He occasionally stops, noticing something beyond the image frame, before continuing to gaze around. He drifts through the surrounding throng to the rhythm of the cutting of the video.

The location becomes more identifiable as the film advances. One can see lights, palms, other people (younger and older) who either pass quickly or stand together in groups, looking around and talking. The place is probably recognizable as a southern European environment, from the visible faces, clothes and local vegetation.

What stays unclear, however, and remains open for the viewer’s associations, is both the specific location and more importantly the behaviour of the observed young man. The most probable supposition is that he is waiting for someone in order to go out for the evening. However, his behaviour may seem to be inappropriate in certain parts of the video. The narrative remains unsolved and unclear, leaving the viewer in the situation of drawing his or her own conclusions.

The location where the video was shot is actually a boardwalk on the beach of the tourist city of Benidorm in Spain, which is fringed with countless night clubs. The protagonist of the film works for such a night club and is giving out coupons for free drinks to passers-by in order to encourage them to enter the club. The club is located behind the camera and can’t be seen on the film. Moments in which the young man comes into contact with others have been cut out completely. As a result, only his customer-seeking gaze and moments after an encounter can be seen.

Additionally, during the evening the police searched some suspicious people nearby, and the young man’s attention was drawn to the incident. Thus, a gaze occurs in the video which differs from the expression of restless seeking and adds a further element to the behaviour of the young man.

Although the scene wasn’t staged, the young man knew that he was being filmed because of an earlier agreement. He looks towards the camera twice during the video, very briefly and indistinctly but maybe apparently enough to stimulate the viewer into thinking about the nature of relationship between the man filmed and the person behind the camera.

Delirium

3 Videobeamer, 3 synchronisierte DVD-Player, 1 Verstärker, Lautsprecher



Michael Mazieres "Delirium" ist eine assoziationsreiche, einnehmende Arbeit, die Fragen von Sehnsucht und Exzess geschickt auf die Probe stellt. Der ergreifend lyrische, doch formale Aufbau aus archiviertem, überarbeitetem Filmmaterial des klassischen Film Noir (u.a. Billy Wilders umstrittener Film „Das verlorene Wochenende“ von 1945) sowie surrealen Landschaften, bestätigen Mazieres poetischen Erfindergeist.

Im Gegensatz zu den eher konzeptionellen Arbeiten für den Galerieraum der 90-er Jahre hat „Delirium“ einen gefühlsbetonten, beinahe halluzinatorischen Stil, der sich auf die Romantik in den elementaren Bereichen des Lebens bezieht. Sein Anliegen ist mehr an extreme menschliche Seinszustände geknüpft als an eine Idee. Mit großer Scharfsinnigkeit und Verständnis für feinste Nuancen bedient sich „Delirium“ aus dem Repertoire des Kinos, der digitalen Technologie, der Poesie und der Psychoanalyse. Maziere durchkämmt die letzten melodramatischen Überbleibsel des Film Noir und verleiht dadurch dem starken psychologischen Bezug dieses Genres eine neue zeitgenössische Relevanz.

Wenn wir William Burroughs' Definition vom Künstler als „Reisenden durch Zeit und Raum“ akzeptieren, dann ist diese für Maziere besonders passend. „Delirium“ fühlt sich merklich geschmeidig an in seiner Unabhängigkeit von den Beschränkungen von Kultur, Zeit und Ort. Tatsächlich sind Fragmente aus Film Noir Klassikern, wie „Das verlorene Wochenende“ und „Die Killer“, besonders gut mit neuem Filmmaterial verwoben, das in der Wüstenlandschaft des Südwestens der USA, in Kaliforniens ausgetrockneten Death Valley, an sinnlichen italienischen Stränden, am Hafen von Marseille, auf San Franciscos ehemaligen Gefängnisinsel Alcatraz und New Yorks gespenstischen Grammercy Hotel gedreht wurde. In anderen Worten, „Delirium“ schafft starke kulturelle und geographische Verbindungen zum amerikanischen Kino, zur Popkultur, der europäischen Kunst und dem modernistischen Kino.

Mazieres bewegende, bezugnehmende Kunst beschwört Sehnsucht, Erinnerung, Raum und Zeit. Es kommt auf die gestikulierende, schnell vergängliche „Erscheinung“ des Lebens und das Unausgesprochene an. Um sich dieser dem Haiku ähnlichen Kunst zu nähern, hat Maziere ein Werk mit der literarischen Qualität bewegter und verlangsamt gezeigter Schwarzweißbilder (die gelegentlichen wohlplatzierten eingetönten und farbigen Bilder eingeschlossen). Diese Merkmale erzeugen eine unheimliche und ergreifende Ästhetik der Stille, des Innehaltens und der Bewegung. Mazieres Verständnis vom Unbewussten des Kinos ist einführend und behutsam. Er zeigt uns eine neue Definition der Installation als dynamische Erscheinung der Kinematographie gegeben. „Delirium“ mit seiner poetischen Präzision, Glätte und visionärer Lyrizität, wird uns als eine mutige und eindringliche experimentelle Arbeit verzaubern.

Michael Maziere's "Delirium", is an evocative and engaging work that deftly probes questions of desire and excess. Its hauntingly lyrical, yet formal architecture of reworked archival footage, classic film noir (including Billy Wilder's controversial 1945 "The Lost Weekend"), and surreal landscapes attests to Maziere's poetic inventiveness.

In contrast to the more conceptual gallery work of the 90s, "Delirium" has an emotive, near hallucinatory style that takes on the romance of life's most existential passages. Its concerns are exquisitely related to intense human states rather than to ideas. With kinetic subtlety and insight, it draws from cinema, digital technology, poetry and psychoanalysis. By sifting through the melodramatic smoking remains of film noir, Maziere consummately brings a contemporary relevance to the genre's extreme psychological states.

If we accept William Burrough's definition of artists as "space-travellers", then Maziere fits Burrough's definition quite aptly. "Delirium" feels markedly pliable in its freedom from the constraints of a specific culture, time and space. Indeed, fragments of film noir classics like "The Lost Weekend" and "The Killers" are so delicately woven with new material shot in the US desert southwest, California's desolate Death Valley, the sensual beaches of Italy, the port of Marseilles, San Francisco's Alcatraz prison and New York's haunting Grammercy Hotel. In other words, "Delirium" incorporates powerful cultural and geographical references to American cinema and popular culture and European art and modernist cinema.

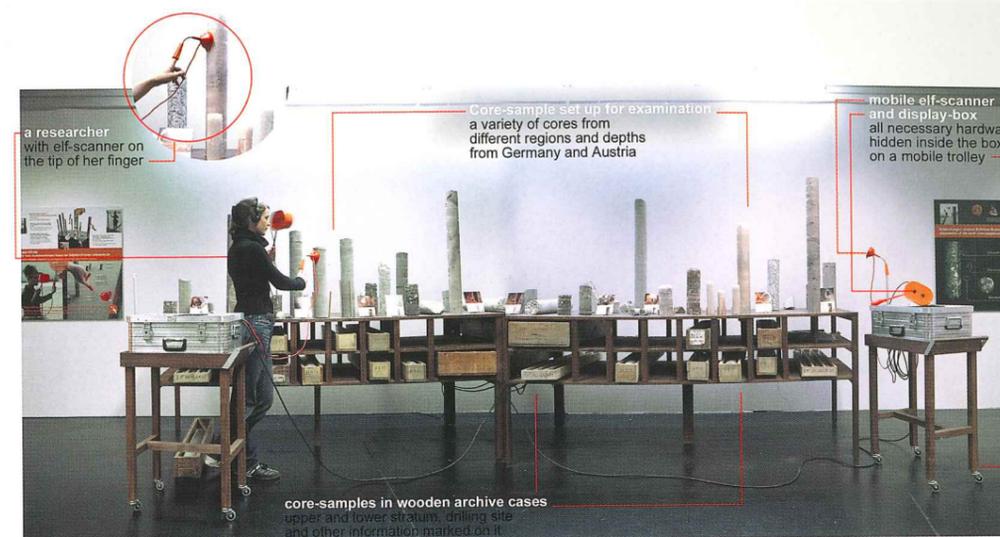
Maziere's poignant elliptical art invokes desire, memory, space and time. It hinges on the gestural, fleeting appearances of life, and the unspoken. To achieve this haiku-like art, Maziere has created an oeuvre that is notable for its sublime "writerly" attributes of moving and slowed down black and white images (including the occasional well-placed tinted and colour image) that create an eerie and poignant aesthetic of stillness, suspension and movement.

Maziere's understanding of cinema's unconscious is rare and insightful. He has given us a new definition of installation art as a dynamic mode of cinematography. "Delirium", in all of its poetic precision, seamlessness and visionary lyricism, will enchant us as a bold and haunting experimental work.

(John Conomos)

Bohrkernlabor und Elfen-Scan

Bohrkerne, Bohrkernscanner, Displays, Monitor, DVD-Player, Computer, Tische, Informationstafeln



Im angelsächsischen Begriff des „Interfaces“ treffen sich nicht nur einfach zwei Oberflächen, sondern auch zwei Gesichter. Zwei unterschiedliche Körper, Welten, normalerweise getrennte Entitäten begegnen einander, wenden sich einander zu, greifen ineinander und erzeugen durch dieses Zusammentreffen etwas Drittes. Schnittstellen sind dramatische Orte. Sie sind Orte der Differenz zwischen dem Einen und dem Anderen.

Die Interfaces, die Agnes Meyer-Brandis auf ihrem Forschungsfloß entwickelt, sind Artefakte des heimlichen Lauschens und des voyeuristischen Beobachtens. Sie sind Schnittstellen zu Welten, die uns gemeinhin verborgen sind oder gezielt vor uns verborgen gehalten werden: wunderschöne unterirdische Korallenriffe, die es nach Ansicht der Künstlerin und Leiterin des Forschungsinstituts nicht nur am tiefen Meeresgrund oder in besonderen Höhlen an den Küsten gibt, sondern die ubiquitär (allerorts) sein können und ständig wandern. Als nomadische Ansammlungen von Hohltieren mit Kalkskeletten können sie sich unterirdisch überall dort ausbreiten und aufhalten, wo große Mengen Wassers sind. Solche Möglichkeitswelten benötigen besonderen Schutz und besondere Fürsorge. Als Schatten der sichtbaren terrestrischen Welt sind sie ungeheuer viel schöner als die greifbare Wirklichkeit. Aber gerade deshalb sind sie auch permanent gefährdet. In ihrem Bestreben, auch noch die letzten Restbestände des noch nicht Vermenschlichten zu humanisieren, greifen die mit Sprache und Instrumenten für die Arbeit ausgestatteten Erdbewohner immer mehr in die sie umgebenden Möglichkeitswelten ein und machen sie zum Bestandteil ihrer eigenen Realität, bedrängen sie, unterwerfen sie, annekieren sie oder zerstören sie gar.

Deshalb sind die Interfaces, die Agnes Meyer-Brandis entwickelt und baut, von spezieller Anmut und keine Eindringlinge. Sie haben medialen Charakter. Es sind Suchgeräte für Möglichkeitswelten, sensible Ausdehnungen für unsere sinnlichen Organe, ohne die uns die „mundus subterraneus“, jene unterirdische Welt, nach der Athanasius Kircher im Dreieck der Vulkane Aetna, Stromboli und Vesuv schon vor mehr als 350 Jahren geforscht hat, unzugänglich und völlig unbekannt blieben. Kircher tat dies wie ein Astronom, der den Blick umkehrte. Er richtete ihn nicht auf die rätselhaften Erscheinungen von Planetensystemen, Sternenmeeren oder Milchstraßen, sondern auf die unterirdischen Feuer, die Eruptionen und Verschiebungen, die sie unter dem Meeresgrund oder subterrestrisch verursachen. Die Hörrohre, Lauschtrichter, Bildschirme und Sehkanäle, die im Institut für Riffologie entwickelt werden, können wir somit auch als Sonden einer verkehrten Astronomie, als feine mareonomische Instrumente begreifen.

Der eigens für das „Bohrkernlabor“ entwickelte Bohrkernscanner für das Aufspüren und die Erforschung des Lebens von Elfen in den unterirdischen Riffen, ist ein besonders schönes Exemplar behutsamer Interfaces. Er funktioniert taktil nur auf der Seite des Benutzers, aber ohne dass die zu beobachtenden Objekte selbst berührt werden oder sich angegriffen fühlen könnten; in den Ausmaßen ist er extrem reduziert, unscheinbar eher, und steht so im Kontrast zu den üppigen Welten, für deren Entdeckung und Erforschung er als Instrument dient.

(Siegfried Zielinski)

In the English notion of "interface" not only two surfaces meet but also two faces. Two different bodies, worlds, normally separate entities, come together, turn towards one another, mesh, and by doing so generate something else. Interfaces are dramatic places. Places of difference between one thing and the other.

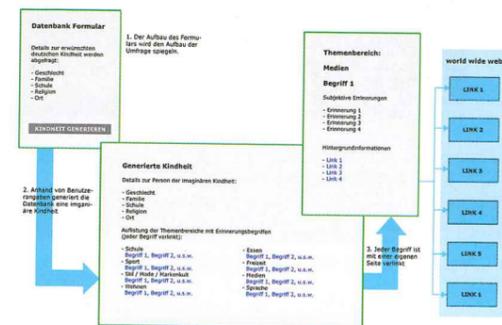
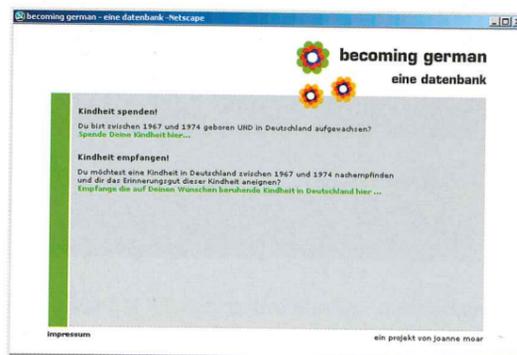
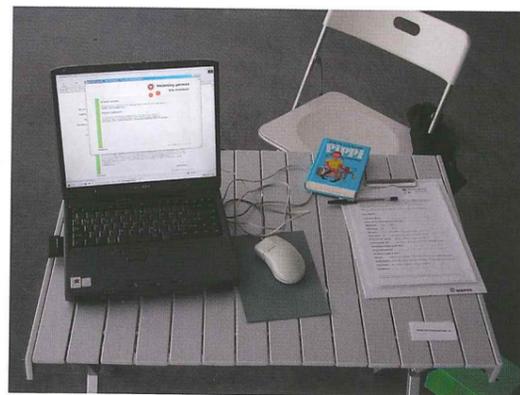
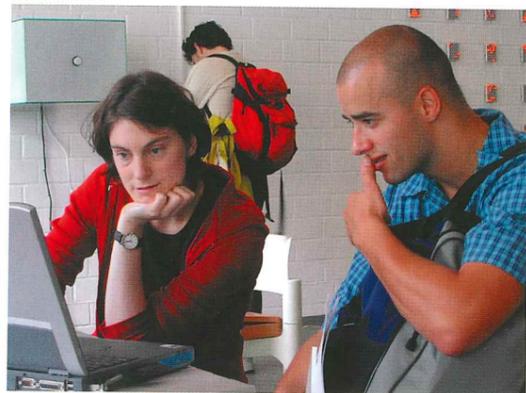
The interfaces which Agnes Meyer-Brandis develops on her research raft are artefacts of secret listening and voyeuristic watching. They are interfaces to worlds usually hidden or deliberately concealed from us: lovely subterranean coral reefs which according to the artist and head of the research institute do not only exist at the bottom of the sea or in special caves on the coast, but can be ubiquitous and migrate incessantly. As nomadic accumulations of coelenterates with calcium carbonate skeletons, they are able to spread and settle at all subterranean locations where there are large quantities of water. Such potential worlds require special protection and special care. As shadows of the visible terrestrial world they are incredibly more beautiful than tangible reality. Yet this is also why they are in constant danger. In their efforts to humanise the little which has not been humanised yet, inhabitants of the earth increasingly intervene – equipped with the language and instruments for the job – in the potential worlds around them, making them a part of their own reality, which means oppressing, subjugating, absorbing and even destroying them.

This is why the interfaces developed by Agnes Meyer-Brandis have a special grace and are not intruders. They have a medial character. They are search devices for potential worlds, sensitive extensions for our sensory organs, without which the "mundus subterraneus" – that underground world Athanasius Kircher was more than 350 years ago searching for in the triangle of volcanoes formed by Mount Etna, Stromboli and Mount Vesuvius – would remain inaccessible and so entirely unknown. Kircher went about this like an astronomer who has turned his gaze inwards. Kircher did not direct his gaze at the mysterious phenomena of planetary systems, stellar populations or galaxies, but at subterranean fires, eruptions and shifts. The stethoscopes and ear trumpets, screens and optical channels developed at the Institute for Reefology are thus to be seen as probes of a reversed astronomy, as fine mareonomic instruments.

The drill core scanner for tracking down and exploring the lives of elves in these subterranean reefs, developed specifically for the „Earth Core Laboratory“, is a particularly beautiful example of a soft interface. It works tactile on the side of the user, though without the observed objects being touched themselves or feeling they might be assaulted; it is extremely reduced in scale, quite inconspicuous, and thus in sharp contrast with the lush worlds for whose discovery and exploration it serves as an instrument.

Becoming German – A Database

1 Tisch, Stühle, 1 Computer, 1 Monitor, 1 Drucker, 1 Laptop



Ziel der Internet-Datenbank „Becoming German“ ist es, eine Informationsquelle und Hilfestellung für diejenigen zur Verfügung zu stellen, denen eine deutsche Kindheit fehlt bzw. die gerne „deutsch“ werden möchten oder eine andere „deutsche Kindheit“ haben wollen. Benutzer der Datenbank haben zwei Möglichkeiten: Entweder können sie Erinnerungen der eigenen Kindheit in Deutschland zur Verfügung stellen oder Details einer imaginären Kindheit in Deutschland „empfangen“. Die „empfangenen“ Kindheiten beruhen auf den per Umfrage „gespendeten“ Daten und ermöglichen es, eine Kindheit in Deutschland zu kreieren und sich das Erinnerungsgut dieser Kindheit anzueignen.

Die Benutzeroberfläche der Datenbank besteht aus einem vom „Spender“ oder „Empfänger“ auszufüllenden Formular, das Details zur echten bzw. erwünschten, imaginären Kindheit abfragt. Anhand dieser Angaben generiert die Datenbank eine auf den „Empfänger“ zugeschnittene imaginäre Kindheit, d.h. eine ausführliche Liste wichtiger Sachen, die man zu dieser Kindheit wissen muss, z.B. welche Bücher man gelesen hat, welche Fernsehsendungen man gesehen hat, welche Musik man gehört hat usw.

Um über das Projekt zu informieren und vor Ort – Stadtzentren, Bahnhöfe etc. – Daten für die Datenbank zu sammeln, wurde ein mobiles Info-Modul entwickelt. Dies besteht aus einem leicht transportierbaren, zusammenfaltbaren Tisch und einem Klappstuhl. Ein Laptop bietet die Möglichkeit, die Info-Website und Datenbank auf der lokalen Festplatte anzusehen und zu benutzen. Die Wanderschaft mit dem mobilen Info-Modul und der persönliche Kontakt beim Sammeln von Informationen ermöglichen einen direkten Austausch zwischen Erzähler und Zuhörer im Sinne der mündlichen Überlieferung.

In Kassel wird Joanne Moar ihr Projekt „Becoming German – A Database“ sowohl in Form einer in den Ausstellungsräumen des Südflügels fest installierten Infostelle als auch eines „Mobilen Info-Moduls“ vorstellen. Zu festgelegten Zeiten wird die Künstlerin in der Ausstellung anwesend sein, daneben wird sie mit dem „Mobilen Info-Modul“ durch die Innenstadt und Ausstellungsumgebung „wandern“.

Die Datenbank ist auch im Internet zu finden unter www.becoming-german.de.
(Joanne Moar)

The aim of the online database „Becoming German“ is to provide a general source of information and support for those who did not have a German childhood and would like to become German. It can also be used to create a new German childhood for those who were unhappy with their first. Users of the database have two possibilities: they can either provide memories of their own childhood or receive details of an imaginary German childhood. Each childhood is based on memories and information which have been donated and enables the recipient to reconstruct a childhood in Germany. The donated memories can be adopted as the recipient's own.

The user-interface of the database comprises two questionnaires; one for collating details from donors of real childhood memories in Germany and one for recipients to give details of their desired German childhood. Based on this information the database generates a childhood specific to each recipient i.e. a comprehensive list of important items which are essential knowledge for each particular childhood, e.g. which books the recipient would have read, which television programmes were watched, which music was listened to etc.

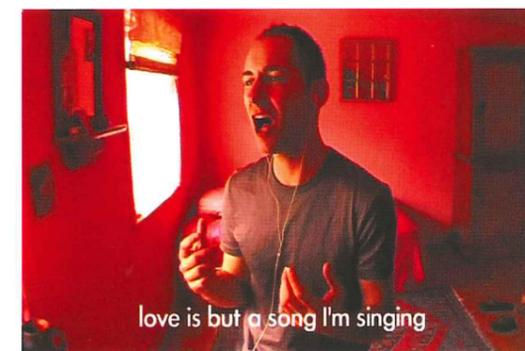
In order both to publicise the project and collect data on location – city centres, railway stations etc – a Mobile Information Unit was developed. This consists of a light, portable, fold-up table and folding chair. A laptop enables viewers to read about the project and use the database on the local hard drive. Wanderings with the Mobile Information Unit and database enable a direct exchange between storyteller and listener in the spirit of the oral tradition.

In Kassel Joanne Moar will present her project „Becoming German – A Database“ both in the form of an information point installed in the exhibition space and the Mobile Information Unit. The artist will be present at set times during the exhibition and will also „wander“ through the central city and surroundings with the Mobile Information Unit.

The database can also be found on the internet at www.becoming-german.de.

Lyric

5 Monitore, 5 DVD-Player, 10 Kopfhörer



Die Videoinstallation „Lyric“ verbindet die Komposition und die Aufführung einer gesungenen Erzählung aus Tonauszügen, die Texten von 1.000 Liebesliedern entnommen wurden. Das Werk bezieht sich sowohl auf die Entwicklung tragbarer MP3-Player, die Tausende von Musikdateien speichern können, als auch auf die epische Gedichttradition in der historischen Literatur und Musik vieler europäischer und asiatischer Kulturen, in denen Sänger längere romantische Erzählungen oder umfangreiche Passagen der Geschichte als einzelnes Lied wiedergeben.

Aus eintausend Liebesliedern der Popmusik wurden markante Textpassagen ausgewählt und zu einer Serie von gemischten, themenbasierten Liedern neu zusammengestellt, die dann als klassischer Liederzyklus in einer epischen Solodarbietung gesungen wurden.

Im Mittelpunkt stehen Texte und Aussagen, die üblicherweise in Popsongs zu finden sind. Texte, die endlos reproduziert werden; Zeilen die banale Vorstellungen von Liebe und Beziehung wiederholen, wie „I will love you forever (Ich werde dich immer lieben)“ und „I would die without you (Ohne dich würde ich sterben)“.

„Lyric“ begibt sich auf die musikwissenschaftliche Ebene, bringt aber auch das menschliche Durchhaltevermögen zum Vorschein. Es spiegelt die Erschöpfung nach einem „Marathonsingen“, nach Massenkonsum von Popmusik und dem Akt des Liebens wider.

„Lyric“ besitzt die Länge eines abendfüllenden Films, ist aber als Installations-Loop für fünf Monitore konzipiert. Die unkonventionelle Erzählstruktur erlaubt es dem Zuschauer, die Geschichte zu jeder Zeit zu betreten oder zu verlassen.

„Was Benny Nemerofskys Arbeit zusammenhält, ist sein Interesse an der Massenproduktion von Liebesbeziehungen, den Einflüssen, die diese falschen Schablonen auf unsere Erfahrung ausüben, und der Absurdität unveränderlicher, vorgeschriebener Rollen, nach denen wir unwissentlich streben. Er begegnet diesem letztendlich nicht komischen Thema nicht nur mit Humor, er nutzt das leicht verfügbare Medium Video, um sie auszuschöpfen: Achtung: Hier kommt die Pop-Revolution.“

„Lyric“ is a video installation involving the composition and performance of a sung narrative comprised of sound bites taken from the lyrics of 1,000 love songs. The piece references both the development of portable MP3 players designed to hold thousands of song files, and the epic poem tradition, found in the historical literature and music of many European and Asian cultures, in which singers recount lengthy romantic tales or enormous passages of history as a single song.

Familiar lyrics from one thousand love songs from pop music were isolated, sampled and arranged into a series of hybrid theme-based songs, then sung as a classical song cycle in an epic solo performance.

The focus is on lyrics and statements commonly found in pop songs, lines that audiences hear ad infinitum; lines that reproduce banal, hegemonic concepts of love and relationships, like „I will love you forever“ and „I would die without you“.

„Lyric“ seeks to engage on a musicological level while also revealing a sense of human endurance, a physicality that reflects exhaustion from the act of marathon singing, the act of consuming mass quantities of pop music and the act of loving. While feature-length, „Lyric“ is designed for looped installation divided among five monitors, and its unconventional narrative structure allows viewers to join or leave the story at any time.

*„What ties (Nemerofsky Ramsay's) work together is his interest in the mass production of love relationships, the interference these false templates have on our experience and the absurdity of the unchanging, scripted roles we unwittingly aspire to. Not only does he use humour to reach these ultimately un-funny subjects, he's chosen the highly accessible medium of video to play them out. Watch out: This is the stuff of pop revolution.“
(Julia Dault, National Post, Canada)*

Preparation for a Journey

1 Videobeamer, 1 DVD-Player, Aktivboxen, nachgebautes D-Zug-Abteil



Ankunft am Bahnhof. Im Wirrwah der Menschenmenge kommt die Familie kaum durch. Alle sind aufgeregt. Der Zug ist am Gleis und sie steigen ein. Draußen stehen Menschen, die sich verabschieden. Die Reise beginnt. Im Koffer ist nur das Nötigste für die erste Zeit. Ein letzter Blick auf Istanbul...

So könnte jede stereotype Reise eines Gastarbeiters und seiner Familie beginnen: „ein Koffer voller Träume“. Aber Anny und Sibel Öztürks Inszenierung eines deutschen Zugabteils, dass in den 1960er und 1970er Jahren zum Transport von tausenden Gastarbeitern nach Deutschland diente, ist mehr als nur eine historische Rekonstruktion. Die Wände des Zugabteils sind aus Furnier und die Sitze sind einfach zusammengebaute Bänke. Weil man einander gegenüber sitzt, ist es schön sich dort aufzuhalten, aber nicht wirklich bequem. An den Wänden hängen ein paar „echte“ Versatzstücke: Spiegel der deutschen Bahn, Aschenbecher, Ablagen. An der Stirnwand ist ein Fenster angebracht. Die Mischung aus Nachbildung und Original beschreibt die irrealen Situation einer Reise, vor allem aus der Sicht der Kinder. Während einige Elemente der realen Erinnerung entsprechen, sind andere nur noch Referenzen, die in die Sphäre des Imaginären ragen. Im Hintergrund ist ein Zug und ein Super8-Projektor zu hören, aber das Abteil bewegt sich nicht und die Bilder am Fenster zeigen keine vorüber gleitende Landschaft.

Die Reise als innere und äußere Bewegung wird in „Preparation for a Journey“ auf den Punkt gebracht. Deutschland beginnt sich in den Köpfen der Reisenden zu materialisieren – lange bevor der erste Koffer gepackt ist. Erste reale Begegnungen mit dem Ziel ist das deutsche Zugabteil. In dem Moment, in dem die Reise ihren Lauf nimmt, wird sie von Rückbesinnungen auf ein bisheriges Leben begleitet. Die projizierten Super8-Filme verweisen auf eine Reise zurück in die Kindheit. Diffuse Erinnerungen: Die Eltern, der Park, aber wo war das? Wo findet Heimat statt? Migration wird gerne als Zerrissenheit beschrieben. Es gelingt den Öztürks, dieser negativen Wertung eine persönliche Geschichte zu entgegenen, die aus einer wartenden und unentschlossenen Masse von unberechenbaren Individuen Menschen mit interessanten Erfahrungen und einer eigenen Geschichte macht. Die Hybridität von Migration bettet sich heutzutage fast von selbst in eine globale Weltanschauung ein. (Alexandra Ventura Corceiro)

Arrival at the station. The family hardly can push through the crowd of people. Everybody is excited. The train is ready to depart and so they're boarding the train. People standing on the platform are saying good-by. The journey starts. The bag is packed only with the most necessary things. A last brief glance at Istanbul...

Every stereotypical journey of a foreign worker and his family could begin just like that: "A case full of dreams". However, Anny and Sibel Öztürk's production of a German railway compartment, which served for the transport of thousands of foreign workers to Germany in the 1960s and 1970s, is more than just a historical reconstruction. The walls of the compartment are veneered and the seats are simple benches. One sits opposite to each other, it's nice to spend time there, but it's not really comfortable. Some "real" objects are hanging on the wall: mirrors of the Deutsche Bahn, ashtrays, storage trays. A window is installed at the front wall. The mix of imitation and original describes the unreal situation of a journey, especially for the children. Whereas some elements correspond to real memories, others are mere references, towering into the sphere of imagination. A train and a super8-projector can be heard humming in the background, but the compartment isn't moving and the windows do not show passing landscapes.

The journey, as inner and outer movement, is shown in a clear manner in "Preparation for a Journey". Germany materialises in the heads of the travellers – long before the first bag is packed. The first real introduction to the final destination is the German railway compartment. When the journey begins, it is accompanied by recollections of the previous life. The projected super8-films refer to a journey back to childhood. Diffuse memories: the parents, the park, but where was it? Where is home?

Migration is often described as an inner conflict. The Öztürks succeed to set a personal story against the negative judgement that changes a waiting and indecisive crowd of unpredictable individuals into human beings with interesting experiences and a personal story. Today, the hybrid of migration fits itself into a global philosophy of life.

Heroes

1 Videobeamer, 1 DVD-Player, 1 Verstärker, 2 Lautsprecher



Mit „Heroes“ inszeniert Oliver Pietsch ein Ego-Shooter-Spiel als eine Art Video-performance. Er verlegt die virtuelle Welt des Einzelkämpfers in eine reale Fabrikhalle, in der die Kamera durch die leeren Räume bunten Luftballons nachjagt. An ihrer Linse hat Pietsch eine Nadel befestigt, die die Luftballons zum Platzen bringt. Er nimmt damit die Spielhandlung nicht einfach nur auf, sondern macht die Kamera selbst zum unmittelbaren Handelnden.

Pietsch' Referenz ist hier, wie auch in seinen anderen Arbeiten, das Kino. Er bezieht sich auf den Film „Peeping Tom“, den Michael Powell 1959 in England drehte. Hauptfigur des Filmes ist ein von Karlheinz Böhm gespielter junger Mann, der mit laufender Kamera, an der ein Messer befestigt ist, Prostituierte tötet. Die eigentliche Befriedigung erfährt er allerdings erst beim Betrachten dieser Filme. Powells Film gilt deshalb als eine der ersten Auseinandersetzungen mit dem Snuff-Phänomen.

Die Künstlichkeit des Raumes bewahrt Pietsch durch einen einfachen, fast scherzhaft verkürzten Kunstgriff. Er dreht die Kamera und filmt auf dem Kopf, so dass der Fußboden der Flure und Räume zur Decke wird, an der sich die Ballons sehr eigentümlich bewegen. Die in ihrer bunten Munterkeit so arglosen „Gegner“ werden systematisch verfolgt und erledigt, auch wenn sie sich, in Käfige eingezwängt, nicht mehr wehren können. So haftet der ganzen Anordnung ein Zug des Komischen an, der jedoch jederzeit bereit ist, in Besessenheit umzuschlagen. Das Finale eröffnet Pietsch wieder durch ein Zitat. Zweimal in „Pulp Fiction“ zitiert Jules Winfield seinem Opfer gegenüber einen Passus aus der Bibel, bevor er es tötet. Gegen Ende des Films schwadroniert er darüber, dass er möglicherweise das Zitat falsch verstanden habe, bezogen darauf, welches die gute und welches die böse Seite sei, und so kommt er zu dem Schluss, dass er selbst „the tyranny of evil men“ sei.

(Bernhard Balkenhol / Holger Birkholz)

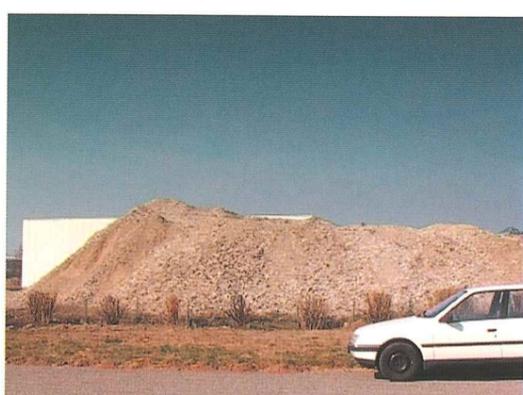
Oliver Pietsch produces with "Heroes" an ego shooter game as a video performance. He transfers the virtual world of the single fighter into a real factory hall, in which the camera chases balloons through the empty rooms. Pietsch has attached a needle to the objective of the camera in order to burst the balloons. He doesn't merely take up the action of the game but turns the camera itself into the acting "person". Pietsch refers here, as also in his other works, to the cinema, and, especially in this work, to the film "Peeping Tom", which Michael Powell shot in England in 1959. Main character Karlheinz Böhm plays the part of a young man who kills prostitutes with a knife attached to the camera while he films them. But the actual satisfaction he experiences in watching the films. Powell's film is recognised as the first film analysing the snuff phenomenon.

Pietsch protects the artificial character of the room by a simple, nearly jokingly shortened dodge. He turns the camera, filming upside down, so that the floor of the halls and rooms becomes the ceiling. The balloons seem to be moving around quite strangely. The innocent "enemies" in their colourful liveliness are systematically chased down and done away with, even if they are forced in cages and can't defend themselves. In this way something comical sticks to the whole arrangement, that is, however, always prepared to change into obsession.

Pietsch opens the finale again with a quotation. Two times in the film "Pulp Fiction", Jules Winfield quotes a passage from the bible to his victim, before he kills it. At the end of the film he ruminates, that he could have misunderstood the quotation, referring to what is the good and what is the bad side. Thus, he comes to the conclusion that he himself is "the tyranny of evil men".

alles bleibt; anders

9 Monitore, 9 DVD-Player, 9 Aktivboxen



Noch vor wenigen Jahren beschrieb jeder zweite Nebensatz im allgemein gesellschaftlichen Kontext die rasante Aufwärtsbewegung einer Leistungs-, Medien- und Konsumgesellschaft. Höher – schneller – weiter. Doch lässt sich dieses Bild in der heutigen Zeit noch aufrecht erhalten? Werden wir nicht gerade jetzt mit den Auswirkungen der „over flows“ massiv konfrontiert? Ist der einstige Geschwindigkeitsrausch nicht nur noch eine leere Hülse, nicht nur noch eine Floskel im allgemeinen Zeitgeschehen?

Die Videoarbeit „alles bleibt; anders“ ist eine subjektive Betrachtung zu Zeit und Ort. Das Gefühl des ungenutzten Verstreichens von Zeit in seiner zunehmenden Beschleunigung stellt den Ausgangspunkt dieser Arbeit dar.

Verschiedene Videographien von Räumen, Orten und Objekten, welche scheinbar komatös ihren Bezug zur Außenwelt verloren haben, geben Auskunft über die Befindlichkeit ihres Entstehungslandes. Dabei erinnern die streng formalisierten Aufnahmen an Videostandbilder. Jedoch handelt es sich um ein nuanciert bewegtes Videobild, welches unverfälscht und in Echtzeit wiedergegeben wird. Durch die exakte Wahl des Ausschnittes vor der Aufnahme wirken die Sequenzen stark hermetisiert und isoliert. Durch die Entkopplung, durch den Akt des Isolierens aus der Umwelt, werden die einzelnen Motive zu sinnfreien „ready mades“ und geben – in gestalterischer Hinsicht – Auskunft über die ästhetischen oder pragmatischen Vorlieben ihres Schöpfers, des Terraformers, des Kleingärtners, der Städteplaner, der Architekten oder des Bewohners von nebenan.

„alles bleibt; anders“ beschreibt die Negation einer beschleunigungsgeprägten Gesellschaft und flankiert das Phänomen des rasenden Stillstands. Die Arbeit dokumentiert den be- und unbewussten Rückzug aus dem allgemeinen Zeitgeschehen, das sich Verlieren im Detail, das orientierungslose Versinken in der Kleinteiligkeit der Welt.

(Andreas Rose)

Only a few years ago, every second subordinate clause about society-related topics mentioned the rapid rise of an achievement-oriented, media and consumer society. Bigger-Better-Faster-More. However, can the credo still be maintained these days? Aren't we massively confronted with the consequences of the "overflow" right now? Is the thrill of speed not only an empty shell, not only a phrase dropped in the general events of the day?

The video work "alles bleibt; anders" (everything rests; changed) is a subjective contemplation of time and place. The feeling of time passing by unused with its own growing speed is the center of attention of this work.

Different video graphs of rooms, places and objects, which seemingly have lost their connection with the outside world in a nearly comatose way, give information about the condition of their land of origin. The strictly formalised records remind of video stills. However, we find a nuanced video image in motion, which is shown unadulterated and in real time. The accurate choice of clips before recording causes the sequences to appear most isolated. Due to the decoupling from the original context, the motifs transform into „ready mades“ free of reference and allow an insight into the aesthetic or pragmatic preferences of its creator, the terraformer, the gardener, the town planner, the architects or the neighbour.

„alles bleibt; anders“ describes the negation of a society characterised by quickening its pace. It also touches the meaning of the oxymoron tearing standstill. The work documents the consciously and unconsciously retreat from the general events of the day, the loss of oneself in detail, the sinking into the small things of the world without being able to maintain orientation.

Invisible

10 Monitore, 10 DVD-Player, 1 Metallregal



Die Ansichten von Hauseingängen und Gebäuden auf den zehn Monitoren, die Nasan Tur in ein unscheinbares Metallregal gestellt hat, lassen sich weder auf einen bestimmten Ort noch auf eine bestimmte Funktion festlegen. Es sind Häuser, Eingänge, Tordurchfahrten und Hinterhöfe, wie man sie in jeder Stadt findet. Auch die Ereignisse, die sich vor diesen Häusern abspielen, unterscheiden sich in nichts von den alltäglichsten Szenen, die in vielen Städten zu jeder Zeit zu beobachten sind. Der Grund, weshalb man sich für diese Gebäude interessieren sollte, lässt sich augenfällig nicht erschließen. Die Beobachtung selbst wird zum Thema, das starr auf die Szene gerichtete Kameraauge. Damit wird die Frage nach dem Grund der Beobachtung zur Frage nach der Berechtigung der Beobachtung. Nicht das Besondere des Ortes, das sich hier offensichtlich nicht zu erkennen gibt, steht unter Beobachtung, sondern die spezifische Sichtweise des Beobachtenden steht im Blickpunkt. Von welcher Perspektive aus scheinen die Orte der Observierung wert?

Die zehn Monitore im Metallregal ermöglichen die gleichzeitige Beobachtung von verschiedenen Orten, wie in Überwachungsanlagen, die heute nicht mehr nur zur Kontrolle von Kaufhäusern und militärischen Einrichtungen dienen, sondern auch von öffentlichen Plätzen. Bei jeder Bewegung durch den Stadtraum durchqueren wir unterschiedliche Beobachtungsräume, in denen wir unter verschiedenen Gesichtspunkten verfolgt werden. Die Beobachter interessiert unser Konsumverhalten oder wir werden als potentielle Gefahr für die jeweiligen Einrichtungen in den Blick genommen. Die Kameras sind unauffällig platziert, und wenn wir mal gewusst haben, dass wir beobachtet werden, dann haben wir es inzwischen wieder vergessen. Nasan Tur hat die Aufnahmen von Häusern und Hauseingängen in Karlsruhe ebenfalls aus sicherer Distanz und unbeobachtet gemacht.

Die gefilmten Eingänge gehören zu islamischen Einrichtungen und Moscheen in der Stadt. Sie haben ihren Sitz in gewöhnlichen Wohnhäusern. Die Überraschung über diesen Zusammenhang zwischen den gezeigten Orten entsteht aus der Unvereinbarkeit einer solchen Wirklichkeit mit der Vorstellung islamischer Kultur, die nur bei den Wenigsten klar umrissene Konturen hat. Sind in islamischen Ländern die Moscheen an ihren Architekturformen, Kuppel und Minarett, deutlich zu erkennen, so stehen in Deutschland Verordnungen einer solchen Präsenz im Stadtraum entgegen. Die Orte bleiben versteckt, zum Teil in Hinterhöfen, Fabrikhallen oder Garagen. Die Diskrepanz zwischen der Bedeutung eines Ortes und seiner äußeren Ansicht führt zu einer Auseinandersetzung mit dem Modus der Beobachtung. Unter welchem Gesichtspunkt müssen wir zuschauen, um überhaupt etwas sehen zu können?

(Holger Birkholz)

The view on house entrances and buildings on the ten monitors, Nasan Tur has put into inconspicuous metallic shelves, can't be tied to a special place or function. There are houses, entrances, entrance gates and yards, just like you find in every city. Also the occurrences that take place in front of these houses aren't different from the most ordinary scenes that can be observed in many cities, at any time. The reason why one could be interested in the buildings can't be found obviously. The observation itself becomes the topic. The camera lens is rigidly pointed at the scene. Therefore, questioning the reason of observation turns into questioning the entitlement of it. Not the particularities of the place, obviously preferring to stay unrevealed, is under observation, but rather the observer's specific point of view is in the focus. From which perspective are the places worth an observation?

The monitors placed in the shelves allow a simultaneous observation from different angles, as known of surveillance systems, which are used nowadays to control department stores and military institutions but also public places. With every movement we do in a city, we cross various surveillance areas in which we are observed under certain points of view. The observers are interested in our consumption behaviour, or we are kept under observation as a potential danger for a respective institution. The cameras are discreetly placed. Once we have recognised that we are observed, we have forgotten it. Nasan Tur made his recordings of houses and entrances in the city of Karlsruhe from a safe distance, also unnoticed.

The filmed entrances are of Islamic institutions and mosques. Entrances in common residential buildings. One is surprised about the connotation between the introduced places because of the incompatibility of the buildings' appearance and the ideas about Islamic culture. Hardly anybody knows the culture well. In Islamic countries the mosques are recognisable by their architectural forms, the dome and the minaret. German laws don't allow that kind of appearance in cities. The places stay hidden, partly in yards, factory buildings or garages. The discrepancy between the importance of a place and its outward appearance leads to a conflict with the kind of observation. From which point of view do we have to observe to actually see something?

Danke!

Thank you!

Gefördert von / Funded by

Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin
Botschaft von Kanada, Berlin
Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung
Hessische Filmförderung
Hessische Kulturstiftung
Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk,
LPR Hessen
Hessen-media
Hessische/Niedersächsische Allgemeine
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und
Landesentwicklung
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Kulturamt der Stadt Kassel
Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse
MARLI-HOPPE-RITTER-KUNSTSTIFTUNG
MEDIA Plus
SWISS FILMS, Schweizer Kulturstiftung
Werkleitz Gesellschaft e.V., Halle

Die Ausstellung MONITORING findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat/documenta Archiv und dem Stellwerk statt.

Mit freundlicher Unterstützung von Support by

Alma Films, Tel Aviv / Ambion, Kassel / arora Elektronik, Kassel / atelier capra, Kassel / av-arkki, Helsinki / backup_festival, Weimar / BALI Kinos, Kassel / Basis5, Kassel / Basis-Film Verleih GmbH, Berlin / Bauhaus Universität Weimar / Bionade GmbH, Ostheim / Brauerei Beck's / Cameo Film- und Fernsehproduktion, Köln / Contigo, Kassel / DB Services Immobilien GmbH / Danish Film Institut, Kopenhagen / Deutsche Bahn AG, Station & Service / Deutsche Eisenbahn-Reklame GmbH / Deutsch-Israelische Gesellschaft, Kassel / dffb, Berlin / documenta Archiv, Kassel / documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH, Kassel / Eikon Media GmbH, Berlin / European Media Art Festival, Osnabrück / Evangelisches Forum, Kassel / exground, Wiesbaden / expanded cinema, Kassel / Fachbereich Psychologie, Universität Gesamthochschule Kassel / FARM-SOUND, Kassel (Veranstaltungstechnik) / Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg / Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt / Freunde der Deutschen Kinemathek e.V., Berlin / Galerie Fons Welters, Amsterdam / Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Kassel / Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel / Gleis1, Kassel / Halle für Kunst, Lüneburg / Hanfgarn & Ufer Produktion / Hessische/Niedersächsische Allgemeine / Hessischer Rundfunk / Halle für Kunst Lüneburg e.V. / Hochschule für bildende Künste, Hamburg / Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam / Hochschule für Fernsehen und Film, München / Hochschule für Gestaltung, Offenbach / Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich / HOT DOCS Festival, Toronto / Impakt Festival, Utrecht / Interbrew Deutschland, Bremen / Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg / Internationale Kurzfilmtage, Oberhausen / Kairos-Filmverleih, Göttingen / Kool Filmdistribution, Freiburg / KulturBahnhof Kassel e.V., Kassel / Kunsthochschule Kassel / Kunsthochschule für Medien, Köln / Late Lounge, Frankfurt / Lokus Pokus – City Cards,

Kassel / Lolita Bar, Kassel / LUX AV, Lohfelden (Video-
projektion) / LUX, London / Machbar GmbH, Kassel
(Datenbankprogrammierung) / Mec Film, Münster /
MEDIWAVE INTERNATIONAL VISUAL ART FOUNDATI-
ON, Győr / MEDIA Desk, Hamburg / M.NUR, Kassel /
Netherlands Media Art Institute, Montevideo, Amster-
dam / Neue Visionen Filmverleih, Berlin / New Page /
Norwegian Film Institute, Oslo / Offener Kanal, Kassel
/ Open Air Filmfest Weiterstadt / Polish National Film
School / Radeberger Gruppe AG, Frankfurt a. M. / Piffel
Medien, Berlin / Rennert Bauunternehmen, Kassel /
Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin / Schnitt Verlag,
Köln / Swedish Film Institute, Stockholm / Skoda Auto
Deutschland (Festivalfahrzeuge) / sixpackfilm, Wien /
Stadthotel, Kassel / Stattauto, Kassel (Festivalfahrzeuge)
/ Stuttgarter Filmwinter / SV-Film, Heilbronn /
Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel / Ton Direkt,
Kassel (Ton- und Lichttechnik) / Video Data Bank,
Chicago / Videographe, Montreal / Video Out, Vancouver
/ Video Pool, Winnipeg / V Tape, Toronto / Winnipeg
Film Group, Winnipeg / ZDF, Mainz / Zentraler Medien-
bereich, Universität Kassel / Zero Film, Berlin

Dank an / Thank you

Bernhard Balkenhol / Joke Ballintijn / Joel Baumann /
Elke Bernhart / Sebastian Biermer / Dominique Busch
/ Clemens Camphausen / candela2 / Christian Cloos /
Daniel Cockburn / Peter Da Rin / Ulrich Danzer / Stefan
Daub / Klaas Dierks / Helen Dobrensky / Jörg Drefs /
Yana Drouz / Arjon Dunnewind / Joachim Ebel / Micz
Flor / Bettina Fraschke / Beppa Fülling / Juliane Fuchs
/ Claudio Funke / Angelika Kuhnert / Sandra Gerold /
Fr. Grunewald / Kirsten Gundlach / Christoph Hahn /
Cornelia Hammelmann / Steffen Härtel-Klopffrogge /
Ursula Hauck / Erwin Heberling / Andreas Heidenreich
/ Ines Hentschel / Ellen Herold-Witzel / Karl-Heinz
Heymer / Peter Hochhuth / Anna Hofeditz / Burkhard
Hofmann / Astrid Horst / Angelika Jaenicke / Tina
Janker / Wolfgang Jung / Verena Joos / Marcie K. Jost
/ Jürgen Kierspel / Jürgen Kittel / Anja Klauk / Tom
Klecker / Kordula Klose / Christian Klotz / Henner Koch
/ Jan Köhler / Björn Koll / Ralf König / Merle Kröger /
Meike Kornrumpf / Michael Kuchenbecker / Verena
Kuni / Ernst-Dieter Lantermann / Rolf Lobeck / Werner
Loose / Guido Lu / Ralf Lukas / Björn Melhus / Uwe
Messerschmidt / Eberhard Meyer / Verena Metz-
Mangold / Sibylle Michel / Merel Mirage / Barbara Mul-
zer / Uwe Neumann / Irit Neidhardt / Hermann Nöring
/ Jan Ockert / Vanessa Ohlraun / Rotraut Pape / Ursula
Panhans-Bühler / Ralph Raabe / Angelika Richter /
Lisa Röper / Armin Ruda / Günther Rustler / David
Safarian / Reiner Schöler / Josephine Schmücker /
Annette Schriefers / Claudia Scholtz / Kerstin Schröter
/ Dirk Schwarze / Horst Seidenfaden / Sally Seltmann
/ Ruth Sijpestein / Dirk Steimann / Bettina Steinbrgge
/ Karin Stengel / Karin Stempel / Ralf Sausmik / Dirk
Steimann / Klaus Stern / Monika Stösser / Wolfgang
Thaenert / Violetta Vajda / Eveline Valtink / João
Ventura / Stefan A. Vilner / Ruth Wagner / Winfried
Waldeyer / Frank Westermeyer / Maria Wismeth /
Henry Witzel / Eckard Wörner / Peter Zeidler / Siegfried
Zielinski / Matthias Zipp / und allen, die uns beim
Zustandekommen der Programme behilflich waren.



European Coordination of Film Festivals

The European Coordination of Film Festivals, a European Economic Interest Group (EEIG), is composed of over 230 festivals of different themes and sizes. All member countries of the European Union are represented as well as some other European countries. The Coordination develops common activities for its members, through co-operation, with the aim of promoting European cinema, improving circulation and raising public awareness.

The members pay a fee that finances these activities, the members also contribute financially to specific projects. Other sources of financing are private and public grants, particularly from the European Union.

Besides these common activities, the Coordination encourages bilateral and multilateral co-operation among its members. The Coordination ensures that the issues affecting film festivals are highlighted when the European Parliament makes policy decisions. The Coordination distributes a report to these institutions, and in addition to other international organisations, on film festival matters.

The Coordination has produced a code of ethics, which has been adopted by all its members, to encourage common practise in professional practises. The Coordination is also an information centre and a place for festivals to meet.

For further information on Coordination please contact cefc@skypro.be or visit the website www.eurofilmfest.org



Media Programme

Fleeting times of celebration and encounters, film and television festival nevertheless play an extremely important role in the promotion of European films. These events screen a considerable number of audiovisual productions, acting as a near obligatory means of securing commercial success: without festivals thousands of films and videos would remain, buyer-less, on the shelves. The number of spectators now drawn to festivals – two million – ensures their real economic impact... not to mention their cultural, social and educational role, creating increasing levels of direct and indirect employment across Europe.

It is evident that the MEDIA Programme of the European Commission support these events, endeavouring to improve the conditions for the distribution and promotion of European cinematographic work across Europe. To this end, it aids more than 100 festivals, benefiting from over million Euro in financial aid. Each year, thanks to their actions and the Commission's support, around 10,000 audiovisual works, illustrating the richness and the diversity of European cinematographies, are screened. The entrance into the Programme, in May 2002, of ten new countries – Latvia, Estonia, Poland, Bulgaria, the Czech Republic, Slovakia, Slovenia, Lithuania, Malta and Cyprus can only increase the fruits of this labour.

In addition, the commission supports the networking of these festivals. In this area, the activities of the European Coordination of Film Festivals encourage co-operation between events, strengthening their impact in developing joint activities.

Constantin Daskalakis

Head of the MEDIA Programme

MEDIA Programm – Sponsor of the 21st Kassel Documentary Film & Video Festival



Ein Blick in Ihre Zukunft.
Mit der Sparkassen-
Altersvorsorge.



Mit unseren Angeboten zur privaten und betrieblichen Altersversorgung können Sie sich unbeschwert auf morgen freuen. Dafür sorgt Ihr maßgeschneiderter Vorsorgeplan mit starken Renditen für die Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle und unter www.kasseler-sparkasse.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.

STAATS THEATER KASSEL

2004 | 2005

02. SEPTEMBER 2004 – 15. JULI 2005

SCHAUSPIEL

DIE DREIGROSCHENOPER → SO WILD IST ES IN UNSEREN WÄLDERN SCHON LANGE NICHT MEHR → MUTTERS COURAGE → WAS IHR WOLLT → UND MORGEN SCHEINT WIEDER DIE SONNE → NATHAN DER WEISE → LISTEN TO THE MUSIC → SPORTSTÜCK → ELLING → WERTHER. PHANTOME → DAS MASS DER DINGE → WERMUT → HEDDA GABLER → BUNGEE JUMPING → VERLORENES PARADIES → SOMMERTHEATER

KUPPELTHEATER DOCUMENTA-HALLE TIF

MUSIKTHEATER

DON CARLO → HÄNSEL UND GRETEL → LA GIOCONDA → THE ROCKY HORROR-SHOW → OPERETTENGALA → DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN → ELEKTRA → DIE VERKAUFTE BRAUT → JOHANNA AUF DEM SCHEITERHAUFEN → JUGEND-MUSIKTHEATER-PROJEKT

TANZ

OCULUS → EIN TANZABEND

KINDER- UND JUGENDTHEATER

DAS KLEINE WILDE TIER → DER ZAUBERER VON OOS → PINOCCHIO → CREEPS → MOBY DICK → KLAMMS KRIEG

GASTSPIELE

STADTHALLE STÄNDESAAL

KONZERTE

Sinfoniekonzerte → Sonntagskonzerte → Kammerkonzerte → Sonderkonzerte
→ **06. November FILM AB! Die große Nacht der Filmmusik**

STAATSTHEATER KASSEL FRIEDRICHSPLATZ 15 D-34117 KASSEL

WWW.STAATSTHEATER-KASSEL.DE KARTENTELEFON: (0561) 1094-222